

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 1. November-Heft

17. Jahrgang Nr. 21

INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven S. 833

Die deutsche Wirtschaft im Herbst 1937 S. 834

Die volkswirtschaftliche Arbeit S. 835 — Industrie und Handwerk S. 836
— Landwirtschaft S. 838 — Kapitalbildung und Reichsanleihen S. 839 —
Finanzen S. 840 — Preise und Löhne S. 842 — Einkommen S. 844 —
Verbrauch S. 845 — Außenhandel S. 846

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken 1936 S. 847
Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1937 S. 848
Die Apfel- und Birnenernte 1937 S. 849
Der Stand der Saaten Anfang November 1937 S. 850
Der Stand des Gemüses im Oktober 1937.. S. 851
Ernte an Tomaten, Stangen- und Buschbohnen
Anbau und Ernte im Ausland S. 852
Die Milchwirtschaft im Jahre 1936 S. 853
Milcherzeugung u. -Verwendung im 2. Vj. 1937 S. 856
Milchanlieferung u. -Verwertung im Aug. 1937 S. 857

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln im Wirtschaftsjahr 1936/37 S. 858
Der Schiffsverkehr über See im September und im 1. bis 3. Vierteljahr 1937..... S. 860
Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im September 1937 S. 861
Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juli 1937 S. 862

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Oktober 1937 S. 862
Großhandelsindexziffern
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten im Oktober 1937 S. 864
Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise
Arbeitseinsatz u. Arbeitslosigkeit im Okt. 1937 S. 866

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) für die Rechnungsjahre 1935/36 und 1936/37 S. 867
Ertrag der Tabaksteuer im September 1937 S. 869
Die Reichsschuld im September 1937..... S. 869
Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1937..... S. 870
Die Wechselproteste im September 1937... S. 870
Die Ausgabe von Wertpapieren im Sept. 1937 S. 871
Die Gesellschaften m. b. H. im 3. Vierteljahr 1937 S. 871
Die Unternehmungen im Oktober 1937 S. 872

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung der Erde um das Jahr 1936 S. 873
Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im September und 3. Vj. 1937 ... S. 874
Der Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1937 S. 874

VERSCHIEDENES

Die Krankenkassen im September und in den ersten 9 Monaten 1937 S. 876
Die Straßenverkehrsunfälle im 3. Vj. 1937 .. S. 877
Deutscher Witterungsbericht für Oktober 1937 S. 878
Wirtschaftsdaten Oktober 1937 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatshett 75 Reichspennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

Bei der Stadt Trier (rd. 80 000 Einw.)
ist zum 1. Dezember 1937 die Stelle des

Leiters der Nachrichtenstelle des Wirtschafts- und Statistischen Amtes zu besetzen.

Bewerber muß erfolgreiche Betätigung im Pressewesen nachweisen können. Neben seiner Hauptaufgabe einer aktiven Presseberichterstattung der Stadtverwaltung ist praktische Erfassung in Statistik und Wirtschaftsfragen erforderlich, da dem Stelleninhaber insbesondere auch die Bearbeitung aller mit dem Vierjahresplan zusammenhängenden Aufgaben obliegt.

Probezeit ein halbes Jahr mit einmonatiger Kündigung. Bei Bewährung Übernahme ins Angestelltenverhältnis auf Privatlienstvertrag mit dreimonatiger Kündigung. Vergütung nach Übereinkunft. Bezügl. Ansprüche sind daher anzugeben.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften sind umgehend an den Unterzeichneten zu richten. Deutschblütige Abstammung (bei Verheirateten auch für die Ehefrau) Bedingung. Nachweis wird bei Einstellung verlangt. Persönliche Vorsprache ohne Aufforderung zwecklos.

Trier, den 4. November 1937.

Der Oberbürgermeister

Staats- und Verwaltungsrecht im Dritten Reich

von
Dr. Otto Meißner und **Dr. Georg Kaisenberg**
Staatssekretär und Chef Mitglied des Bundesamts für
der Präsidialkanzlei das Heimatwesen

Die große zusammenfassende Darstellung des
Staats- und Verwaltungsrechts der Gegenwart

Umfang 352 Seiten / Ganzleihen RM. 12.—

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft
und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Wie unser Ruhrgebiet wurde

Von
Dr. Hans Spethmann
Essen

Der Verfasser gibt in diesem volkstümlichen
Gedenkbuch eine kurzgefaßte Darstellung der
Entwicklung des Ruhrgebietes bis auf den heu-
tigen Stand und schildert das Ruhrgebiet — ge-
schichtlich, wissenschaftlich und wirtschaft-
lich gesehen — in seiner eigenartigen Schön-
heit, mit seinem Wert und seinem Volkstum.

Umfang 80 Seiten Text und 50 Bilder

Preis gebunden *R.M.* 2.—

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Warum Außenhandel?

von **Dr. Rudolf Eicke**

Direktor bei der Reichsbank, Berlin

mit einem Geleitwort von Dr. Hjalmar Schacht, Reichsbankpräsident

Preis *RM.* 2.40

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft u. Statistik, Paul Schmidt
Berlin SW 68, Wilhelmstraße 42

Zwei Neuerscheinungen für Handel und Industrie

Eiffler, Urkundensteuergesetz

vom 5. Mai 1936 mit amtlicher Begründung, Durch-
führungsbestimmungen und anderen ergänzenden
Bestimmungen nebst Einführung.

Kommentar von **Dr. Kurt Eiffler**
Ministerialrat im Reichsfinanzministerium.

Oktao 627 Seiten Geb. *R.M.* 15.—
(Güttentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze Nr. 200)

Grundsteuergesetz

vom 1. Dezember 1936 mit Durchführungsbestimmungen
Durch eine ausführliche Einleitung erläuterte Textausgabe

von
Genk Dzigalowsky
Ministerialrat i. R.

Taschenformat VIII, 406 Seiten Geb. *R.M.* 7.—
(Güttentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze Nr. 206)

In allen Fragen des Beamtenrechts berätet Sie: **Deutsches Beamtengesetz**

(DBG) vom 26. Januar 1937.

Textausgabe mit Erläuterungen von
Dr. Oskar Fischbach

Geb. Regierungsrat und Ministerialdirigent im Reichs-
finanzministerium, Mitglied des Ausschusses »Beamten-
recht« der Akademie für Deutsches Recht.

Taschenformat XI, 595 Seiten Geb. *R.M.* 9.—
(Güttentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze Nr. 82)

Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35

DEUTSCHE BANK

Schnelle und zuverlässige Erledigung
aller bankmäßigen Geschäfte

Korrespondenten an allen bedeutenden Plätzen der Welt

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

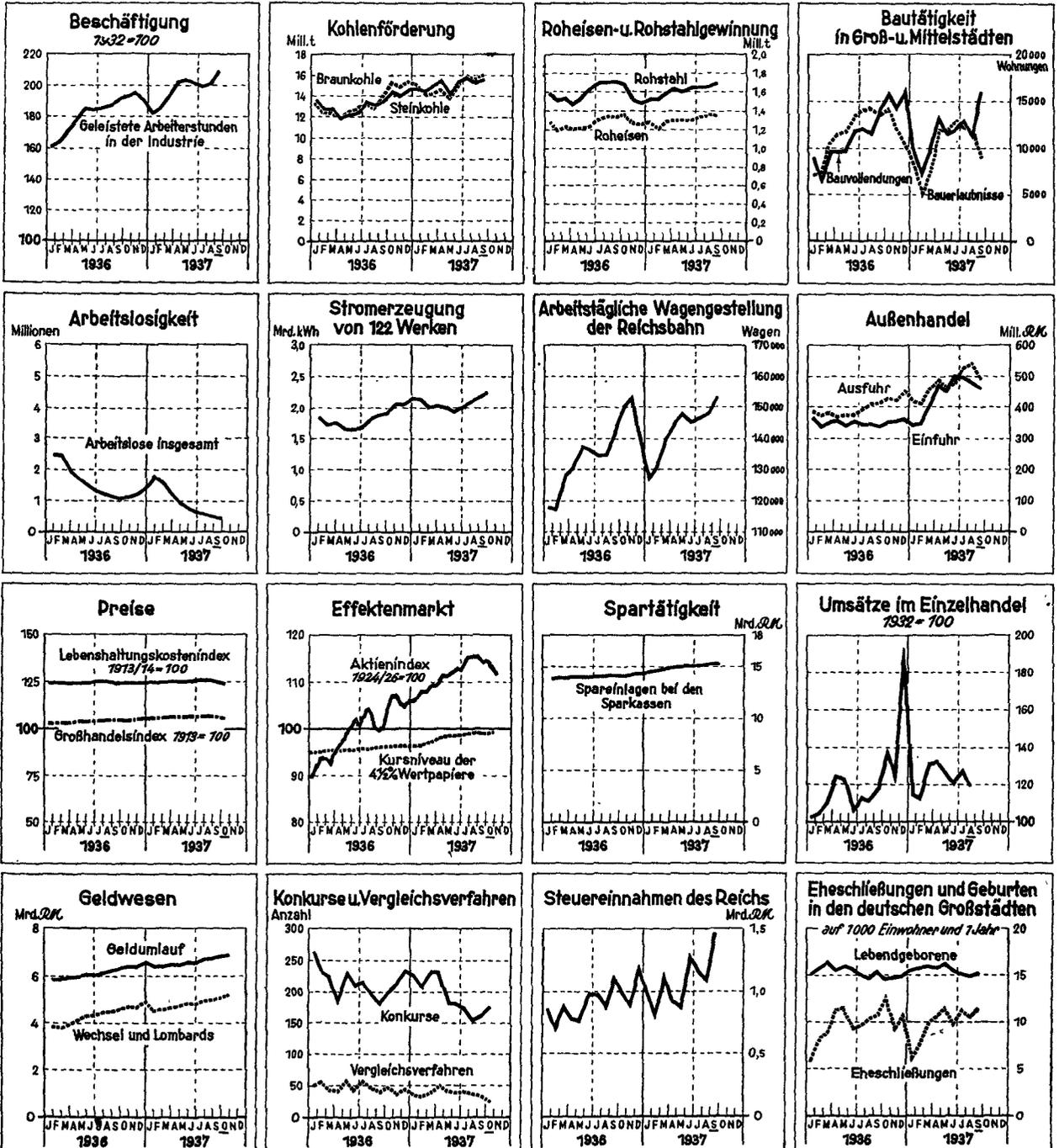
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. November-Heft

Abgeschlossen am 15. November 1937
Ausgegeben am 19. November 1937

17. Jahrgang Nr. 21

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die deutsche Wirtschaft im Herbst 1937

Gesamtübersicht — Die volkswirtschaftliche Arbeit — Industrie und Handwerk — Landwirtschaft — Kapitalbildung und Reichsanleihen — Finanzen — Preise und Löhne — Einkommen — Verbrauch — Außenhandel

Die nationalsozialistische Arbeitspolitik hat als erstes Ziel die Vollbeschäftigung der deutschen Volkswirtschaft erreicht, sie hat die Arbeitslosigkeit niedrigeren und dem deutschen Volke das Recht auf Arbeit verwirklicht. Wesentlicher Inhalt der Arbeitspolitik ist die auf die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerichtete Aufgabenstellung. Ihr Weg ist der Einsatz des Staatskredits zur Vorfinanzierung der Arbeit; er führt bei stabilen Preisen und Löhnen zur vollen Entfaltung der volkswirtschaftlichen Energien, der Mengen von Arbeit, Produktion und Verbrauch und führt über die Einkommens- und Kapitalbildung und die Konsolidierung des staatlichen Krediteinsatzes zum dynamischen Gleichgewicht der Volkswirtschaft.

Nicht mehr das »freie Spiel der Kräfte«, sondern der politische Wille beherrscht den Gang der Wirtschaftstätigkeit. So hat die Lenkung der Arbeit durch Aufgabenstellung, Staatskredit, Marktordnung und Preisdisziplin der Wirtschaftsbewegung auf verschiedenen Gebieten eine neue Gestalt gegeben. Die Bewegung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren bot früher immer einen sicheren Anhalt für die Entwicklung der Aufträge, bevor diese an der Bewegung von Produktion und Beschäftigung erkennbar wurde. Dieser Zusammenhang erscheint unter dem »Neuen Plan« und dem zweiten Vierjahresplan gelockert. Die Rohstoffbeschaffung wird, wenigstens für einzelne Wirtschaftszweige, in wachsendem Umfang in den eigenen Raum der Volkswirtschaft verlagert, während die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren sich in den Bahnen der durch die Ausfuhr gegebenen Möglichkeiten bewegt. Ein weiteres Beispiel für die Umlagerung in der wirtschaftlichen Dynamik bieten Wandlungen in der landwirtschaftlichen Produktion. So unterlag unter dem »freien Spiel der Kräfte« die Schweinehaltung einem in der Regel vierjährigen, aus Aufschwung zum Niedergang wechselnden Zyklus; man sprach von »Schweinekrisen« oder von »Schweinezyklen«. Demgegenüber hat die Marktordnung die namentlich mit der Industrie- und Hausmast verbundene und durch den Zukauf (Einfuhr) betriebsfremder Futtermittel ermöglichte Spekulation aus der Schweinehaltung ausgeschaltet und die Bewegung des Schweinebestandes in die Bahnen der vor allem durch die Erzeugung der Landwirtschaft gegebenen Möglichkeiten gelenkt. Diese Beispiele aus der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion veranschaulichen zugleich den engen dynamischen Zusammenhang zwischen dem »Neuen Plan« und dem zweiten Vierjahresplan.

Die gestaltende Wirtschaftspolitik hat die volkswirtschaftliche Arbeit wieder aufgerichtet entsprechend dem Gefüge, wie es aus der industriellen Entwicklung des 19. Jahrhunderts überkommen ist. Die deutsche Industriegewirtschaft war schon vor dem Kriege der Ausrüster nicht nur der eigenen Volkswirtschaft, sondern in großem Umfang auch fremder Volkswirtschaften geworden. Zur Beschaffung der Rohstoffe, die der eigene Raum nicht bot, war sie gezwungen, Möglichkeiten in einem der Volkswirtschaft angegliederten Kolonialraum und — durch »Ausfuhr von Arbeit« gegen »Einfuhr von Boden« — in fremden, politisch von ihr nicht beherrschten Räumen des Weltmarktes zu suchen. Ein großer

Teil der industriellen Produktionskapazitäten diente daher der Versorgung des Auslandes mit Produktionsmitteln (und Verbrauchsgütern). Sollte die Volkswirtschaft trotz der verringerten Ausfuhrmöglichkeiten wieder voll arbeiten, so mußten die ehemals, immer unter dem Risiko konjunktureller und politischer Störungen, von den fremden Böden des Weltmarktes bezogenen Rohstoffe möglichst im eigenen Raum erzeugt werden. Diese Aufgabe hat der Führer durch den zweiten Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft gestellt. Sie ist das Ziel der Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft; zu dem gleichen Ziel beschränkt die Industrie abermals den Weg der naturwissenschaftlichen Lösungen, um in der »anorganischen Materie« zu suchen, was die Sphäre des Organischen nicht bot.

In der deutschen Industrie arbeiteten im Sommer 1937 über 7 Mill. Arbeiter, also schon beträchtlich mehr als während der letzten Hochkonjunktur (6,4 Mill.). Der Anteil der — von den Aufträgen des Vierjahresplans in erster Linie betroffenen — Produktionsgüterindustrien hat sich bis August 1937 auf über 69 vH der gesamten industriellen Arbeitsleistung erhöht. Freilich ist damit das Problem der Rohstoffversorgung, das ist eben das deutsche Raumproblem, noch nicht gelöst. Reibungen in der Rohstoffversorgung führten zu einer Staffelung der wirtschaftlichen Aufgaben nach ihrer Dringlichkeit und sogar zu Einschränkungen der Arbeit, z. B. in der Bauwirtschaft, um andere dringendere Arbeiten in Gang zu halten und zu beschleunigen.

Angesichts der Dringlichkeit, der Größe und der Vielgestaltigkeit der dem Nationalsozialismus gestellten Aufgaben mußten auch andere Fragen des deutschen Raumes offen bleiben, die sich immer wieder und mit wachsendem Gewicht stellen, so die Frage der innerdeutschen Arbeitswanderung. Wohl ist es gelungen, neue im Zuge des ersten und zweiten Vierjahresplans geschaffene Arbeitsstätten zum Ausgleich gegen die Industrieballungen in die Landschaften unserer Agrargebiete zu legen; dennoch haben die Industriegebiete weiterhin Arbeitskräfte aus den ländlichen Gebieten an sich gezogen. Diese noch immer wirksame Tendenz zur Industrieballung findet ihr Korrelat in der Gefahr einer Entblößung unserer ländlichen Gebiete von Arbeitskräften, wenn es nicht gelingt, die aus den ländlichen Gebieten nachwachsenden und freiverdenden Arbeitskräfte durch eine standortmäßige Lenkung der gewerblichen Arbeit auf das Land in ihrer Landschaft zu halten. Den Umfang dieser neuen Aufgaben zeigen die Zahlen der durch laufende Statistiken erfaßten Arbeiter und Angestellten in den Landesarbeitsamtsbezirken, unter denen (außer Sachsen) vor allem das Grenzland Schlesiens Arbeitskräfte eingebüßt hat.

Nach der Wiederaufrichtung der volkswirtschaftlichen Arbeit hat sich die Wirtschaftstätigkeit dem Punkte genähert, an dem sie in den Zustand der Vollbeschäftigung einmündet. Dabei scheinen, nach dem Arbeitseinsatz und der Preisgestaltung zu urteilen, Produktion und Verbrauch eine neue Richtung anzunehmen. Zwar blieb der Arbeitseinsatz auch im laufenden Jahr überwiegend auf die Produktionsgütererzeugung gerichtet; dennoch haben sich bereits seit 1936, also nach Überwindung des auf die

Voreindeckungen eingetretenen Rückschlags und mit wachsender Rohstoffversorgung unter dem »Neuen Plan« und dem zweiten Vierjahresplan auch Produktion und Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrien gehoben, wie die noch immer steigenden Arbeiterzahlen dieser Industrien erkennen lassen. Dazu tritt die Senkung der Preise für einzelne Verbrauchsgüter industrieller Erzeugung. Hohe Einkommensbildung, wachsende Verbrauchsgütererzeugung in Verbindung mit möglicher Preisstabilität wirken auf Erhöhung des Verbrauchs, also des Realeinkommens hin, ohne daß die Kapitalbildung aus Einkommen geschmälert wird. In der Sphäre der Verbrauchereinkommen hat die Kapitalbildung mit Beginn der Arbeitsbeschaffung durch Ansammlung von Geldvermögen in der Form von Spareinlagen und Versicherungen eingesetzt; in der Erwerbswirtschaft nahm sie den Weg über die Schuldentilgung und die Bildung kurzfristiger Geldreserven zur wachsenden Ansammlung von Wertpapieren. Diese Kapitalbildung erleichtert es wiederum dem öffentlichen Haushalt, die zur Finanzierung der großen Arbeitsaufgaben eingesetzten Kredite, soweit sie nicht aus steigenden Einnahmen und vermindertem Unterstützungsaufwand abgedeckt werden konnten, zu konsolidieren. Aus den Aufgaben der Wehrhaftmachung und der Grundstoffherzeugung wachsen in beträchtlichem Umfang dauernde Arbeitsaufgaben an. Durch eine sich der Arbeitspolitik organisch einordnende Preispolitik werden Kapitalbildung und Investitionstätigkeit bei gleichbleibendem oder gar wachsendem Realeinkommen weiterhin hoch gehalten. Damit werden wichtige Bedingungen für eine anhaltende Vollbeschäftigung erfüllt.

Die volkswirtschaftliche Arbeit

Eine gewaltige Anspannung der produktiven Kräfte hat im Lauf eines Jahres wiederum mehr als 1 Million Arbeiter und Angestellte in Arbeit gebracht; in den letzten Monaten hielt sich die Zahl der Beschäftigten ständig um 1,2 bis 1,4 Mill. über den Zahlen des Vorjahres. Nachdem im September die Beschäftigung leicht zurückgegangen war, ist sie im Oktober wiederum auf rd. 19 640 000 Arbeiter und Angestellte (einschl. der Kranken) gegenüber 18 279 000 im Oktober 1936 gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat im Oktober etwas zugenommen, betrifft aber im ganzen nur mehr 502 000 Personen gegenüber 469 000 im September und 509 000 im August.

Die Aufgabe des staatlichen Arbeitseinsatzes ist jedoch heute nicht erschöpft. Gerade in der Vollbeschäftigung ist es notwendig, mit der menschlichen Arbeitskraft hauszuhalten; dabei gilt es nicht nur, der augenblicklichen Knappheit an Facharbeitern in einigen Wirtschaftszweigen zu steuern, sondern jeden Volksgenossen überhaupt nach seinen Fähigkeiten einzusetzen. Dieser Vermittlungstätigkeit konnten sich die Arbeitsämter in den letzten Jahren in immer größerem Maße widmen; die Arbeitssuchenden — zu denen auch die Arbeitssuchenden in ungekündigter Stellung gerechnet werden — haben immer mehr von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Die Unterbringung der Arbeitssuchenden in Dauerbeschäftigung¹⁾

Monatliche Durchschnitte	Abgang an Arbeitssuchenden bei den Arbeitsämtern	Davon unter Mitwirkung der Arbeitsämter durch Vermittlungen u. namentl. Anforderungen in Dauerbeschäftigung gebracht	
		insgesamt	in vH des Abgangs
1933	843 987	217 103	25,7
1934	794 193	317 537	40,0
1935	754 916	418 341	55,4
1936	764 042	498 033	65,2
1936 (Jan.—Aug.)	819 842	509 602	62,2
1937 „ „	712 726	505 578	70,9

¹⁾ 9. Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Beilage zum Reichsarbeitsblatt Jg. 1937, Heft 28. (Für die letzten Monate ergänzt.)

Unter den Fragen, die gegenwärtig den staatlichen Arbeitseinsatz am meisten beschäftigen, ist — auf die Dauer gesehen —

die Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften am schwierigsten. Seit 1935 ist die Zahl der zwar krankenversicherungs-, aber nicht arbeitslosenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Binnen- und Küstenfischerei, von jahreszeitlichen Schwankungen abgesehen, nicht mehr gestiegen. Sie betrug (in 1 000)

1934 Ende Juni	2 197
„ Dezember	2 036
1935 „ Juni	2 230
„ Dezember	2 044
1936 „ Juni	2 253
„ Dezember	2 063
1937 „ Juni	2 234

Die Landwirtschaft hat also den natürlichen Nachwuchs der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht aufnehmen können. Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung sucht demgegenüber darauf hinzuwirken, daß die Landarbeiter durch ausreichende Wohnungen und Dauerarbeitsverträge auf dem Lande gehalten werden. Die Verknappung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft wird ferner durch den weiteren Einsatz vor allem auch kleinerer Maschinen gemildert, womit freilich die Gefahr einer weiteren Abwanderung von Arbeit und Menschen aus der Landwirtschaft nicht gebannt wird.

Der Mangel namentlich an gelernten Industriearbeitern, so fühlbar er auch jetzt noch ist, verspricht sich in einiger Zeit zu bessern, da es gelungen ist, die Lehrlingshaltung in den Betrieben über die Zunahme der Beschäftigung hinaus zu steigern. So betrug die Zahl der Lehrlinge, die noch nicht im letzten Lehrjahr stehen und daher von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit sind:

Ende Juni	in 1 000 (ohne Landwirtschaft und Hauswirtschaft)	in vH der Beschäftigten
1934	566	4,5
1935	673	5,0
1936	776	5,3
1937	857	5,4

Besonderer Betreuung bedarf der Arbeitseinsatz der Angestellten. Hier sind noch Reserven vorhanden, die jedoch, großenteils wegen mangelnder beruflicher Schulung, nicht voll ausgenutzt werden können. Auch pflegt bei steigender Gesamtbeschäftigung die Zahl der Angestellten weniger schnell zu wachsen als die Zahl der Arbeiter, da verschiedene kaufmännische und verwaltungsmäßige Arbeiten ohne Rücksicht auf den jeweiligen Umsatz von der gleichen Zahl Angestellter weitergeführt werden können. So ist auch nach 1932 der Anteil der Angestellten an der Gesamtbeschäftigung zurückgegangen, vor allem in der Industrie; hier ist sogar, als im Jahre 1936 die Arbeiterzahlen von 1929 schon erreicht waren, die Zahl der Angestellten um fast 100 000 hinter dem Stand von 1929 zurückgeblieben.

Dagegen hat der Neuaufbau in der politischen und wirtschaftlichen Organisationen einen starken Bedarf an Angestellten entfaltet. Es waren nämlich 1936 insgesamt rd. 300 000 Angestellte mehr als 1929 beschäftigt. Bedenkt man dabei, daß die Industrie, wie erwähnt, in demselben Zeitraum mit ihrer Angestelltenzahl um rd. 100 000 zurückgeblieben ist, so müssen 1936 außerhalb der Industrie etwa 400 000 Angestellte mehr tätig gewesen sein als 1929.

Die Beschäftigung der Angestellten (in Mill.)	Beschäftigte ¹⁾				Davon in der Industrie ²⁾			
	insgesamt	Arbeiter	Angestellte	Angestellte in vH der Beschäftigten insgesamt	insgesamt	Arbeiter	Angestellte	Angestellte in vH der Beschäftigten insgesamt
Jahresdurchschnitte								
1929	17,92	14,76	3,16	17,6	7,18	6,24	0,94	13,1
1932	12,68	9,99	2,69	21,2	4,36	3,71	0,65	15,0
1933	13,68	10,89	2,79	20,4	4,76	4,11	0,64	13,6
1934	15,54	12,57	2,97	19,1	5,93	5,21	0,72	12,1
1935	16,67	13,48	3,19	19,1	6,52	5,74	0,78	12,0
1936	17,80	14,35	3,46	19,4	7,11	6,27	0,84	11,9

¹⁾ Nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung, vgl. »W. u. St.«, 1937, Nr. 7, S. 250. — ²⁾ Nach der Industrieberichterstattung.

Eine der größten Leistungen des staatlichen Arbeitseinsatzes war es, Bedarf und Einsatzmöglichkeit an Arbeitskräften innerhalb der deutschen Wirtschaftsgebiete auszugleichen. Denn in den Bezirken, denen der Hauptteil der staatlichen Investitionsaufträge unmittelbar oder mittelbar zugute kam, genügten die

eigenen Arbeitsreserven nicht immer; diese Bezirke haben aus anderen Gegenden des Reichs, auch aus den Grenzgebieten, Arbeiter herangezogen. Das geht vor allem aus der nachstehenden Übersicht über den Bestand an statistisch erfaßten Arbeitern und Angestellten hervor. Ihr Kreis hat sich, abgesehen von dem saarländischen Zuwachs, im Reichsdurchschnitt von 1933 bis 1937 um 7 vH erweitert, teils infolge des Mehrzugangs an Jugendlichen, teils aber auch dadurch, daß erwachsene, bisher nicht gegen Entgelt beschäftigte, aber auch nicht als arbeitslos gemeldete Personen in ein Arbeitsverhältnis eingetreten sind. So mannigfaltig auch hier die Ursachen für regionale Unterschiede sein mögen, so zeichnen sich doch die Verlagerungen innerhalb der deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft deutlich ab.

Durch laufende Statistiken erfaßte¹⁾ Arbeiter und Angestellte

Landesarbeitsamtsbezirke	Ende Juni		Veränderung 1937 gegen 1933 in vH	
	1933	1937		
Ostpreußen.....	529	580	+ 9,6	
Schlesien.....	1 328	1 291	- 2,8	
Brandenburg (mit Berlin).....	2 557	2 653	+ 3,8	
Pommern.....	504	536	+ 6,3	
Nordmark.....	1 205	1 295	+ 7,5	
Niedersachsen.....	1 163	1 324	+ 13,8	
Westfalen.....	1 483	1 630	+ 9,9	
Rheinland.....	2 386 ^{*)}	2 486	+ 4,2	
Hessen.....	973	1 051	+ 8,0	
Mitteldeutschland.....	1 566	1 780	+ 13,7	
Sachsen.....	1 909	1 908	- 0,1	
Bayern (einschl. Pfalz).....	1 789	1 987	+ 11,1	
Südwestdeutschland.....	1 358	1 546	+ 13,8	
Deutsches Reich 18 750 ^{*)}			20 067	+ 7,0

¹⁾ Beschäftigte (einschl. Kranke) nach der Krankenkassenstatistik + bei den Arbeitsämtern gemeldete Arbeitslose. — ^{*)} Einschl. Saarland (geschätzt).

In den Kernländern Mitteldeutschland und Niedersachsen, ebenso in Südwestdeutschland, vor allem in Württemberg, dem Land der Maschinen- und Fahrzeugindustrie, sowie in Bayern, dem Land der Parteibauten, ist die Arbeiter- und Angestelltenschaft am stärksten gewachsen; die wirtschaftliche Förderung Ostpreußens hat auch an diesem Vorposten des Reiches die Zahl der Arbeitskräfte stark erhöht. Unter dem Reichsdurchschnitt liegt der Zuwachs in Brandenburg, wo er eine Zeitlang durch die Berliner Zugangssperre gehemmt war, und an der rheinischen Grenze. Das Grenzland Schlesien sowie das Grenz- und Exportland Sachsen haben Arbeiter und Angestellte abgeben müssen. Die zweimalige Einberufung des Grenzlandausschusses innerhalb dieses Jahres zeigt, daß die aus dieser Lage sich ergebenden Aufgaben von der Wirtschaftsführung erkannt worden sind.

Industrie und Handwerk

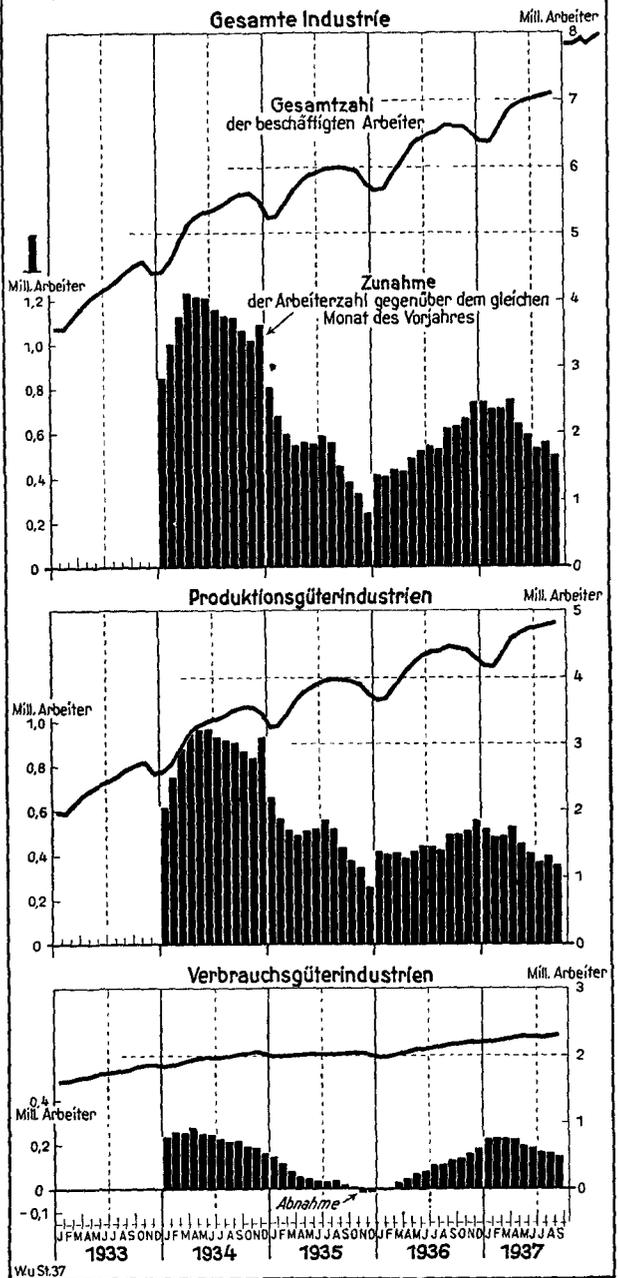
Beschäftigung der Industrie. Die Ziele der nationalsozialistischen Aufgabenpolitik bestimmen nach wie vor Umfang und Inhalt der industriellen Beschäftigung. Neben der weiteren Durchführung der Arbeiten zur Wehrhaftmachung und zum Bau der Reichsautobahnen wird seit Herbst 1936 der zweite Vierjahresplan schrittweise in die Tat umgesetzt. Dabei wachsen der industriellen Erzeugung mit zunehmender Fertigstellung der Anlagen für die Schaffung und Verarbeitung deutscher Roh- und Werkstoffe immer mehr dauernde Aufgaben zu. Auf die in vielen Teilgebieten gebesserte Rohstoffversorgung gestützt, haben auch die Verbrauchsgüterindustrien ihre Tätigkeit weiter erhöht.

Bereits seit Mitte 1936 wächst die industrielle Beschäftigung unter fortwährenden Erweiterungen und Neuerrichtungen von Produktionsanlagen über den Umfang des Jahres 1929 hinaus.

Beschäftigung und Lohnsummen in der Industrie	Beschäftigte Arbeiter in 1 000	Gehaltete Arbeiterstunden in Mill.	Verdiente Lohnsummen in Mill. RM	Beschäftigte Angestellte in 1 000
September 1932	3 706	620	396,4	636
» 1933	4 418	761	498,5	653
» 1934	5 540	981	668,6	736
» 1935	5 992	1 070	768,6	800
» 1936	6 607	1 208	881,8	857
» 1937 ¹⁾	7 187 ^{*)}	1 335 ^{*)}	1 011,9 ^{*)}	935

¹⁾ Vorläufig. — ^{*)} Mit Saarland.

Der Arbeitseinsatz in der Industrie



Wie das vorstehende Schaubild zeigt, hat im Zusammenhang mit dem zweiten Vierjahresplan die Entfaltung der industriellen Arbeit im Jahre 1936 gegenüber 1935 sogar erneut an Kraft gewonnen. Damit zeigt sich deutlich, daß sich der Arbeitseinsatz in zwei großen Wellen vollzogen hat, deren erste im Jahre 1934 und deren zweite im Frühjahr 1937 ihren Höhepunkt hatten.

Die Zahl der Industriearbeiter hat bereits die 7-Millionengrenze überschritten und beträgt im September 1937 7,06 Mill.¹⁾ gegenüber 6,61 Mill. im Vorjahre. Das Arbeitsvolumen ist um über 100 Millionen Stunden von 1 208 Mill. Stunden auf 1 311 Mill. Stunden gestiegen. Die verdienten Lohnsummen haben sich schließlich von 881,8 Mill. RM auf 994,1 Mill. RM erhöht.

Schon seit Monaten kann der Bedarf an industriellen Arbeitskräften nicht mehr voll aus dem Bestand von Arbeitslosen gedeckt werden. Es sind bereits andere Reserven von Arbeitskräften eingesetzt worden. Auch die Frauenarbeit hat dabei wieder

¹⁾ Ohne Saarland, für das Vergleichszahlen für September 1936 nicht vorliegen.

an Bedeutung gewonnen; der Anteil der Frauen an den Industrie-
 arbeitererfolgschaften ist gegenüber 1936 wieder gestiegen.

Frauenarbeit in der Industrie	Beschäftigte Arbeiter insgesamt in 1000	davon Frauen		Zuwachs der Frauen gegen- über dem Vorjahre	
		in 1000	in vH	in 1000	in vH
Monatsdurchschnitt					
1933	4 113,2	1 205,2	29,3	—	—
1934	5 214,3	1 407,8	27,0	202,6	16,8
1935	5 737,5	1 463,1	25,5	55,3	3,9
1936	6 270,3	1 548,8	24,7	85,7	5,9
1. Hj. 1936	5 992,4	1 468,3	24,5	20,7	1,4
1. Hj. 1937	6 598,1	1 675,9	25,4	207,6	14,1

Bei fast unveränderter Gestalt des industriellen Auftriebs haben die Produktionsgüterindustrien weiter den Vorrang; ihr Anteil an der Gesamtzahl der in der Industrie geleisteten Arbeiterstunden beträgt im August 1937 69,7 vH gegen 68,6 vH im Vorjahre. Den stärksten Auftrieb hatten die Investitionsgüterindustrien, unter ihnen vor allem die Elektroindustrie, der Maschinenbau und die Feinmechanik und Optik. In diesen Industrien ist die Beschäftigung gegenüber dem vorigen Herbst um über 10 vH gestiegen. In der Großeisenindustrie hat sich der Aufstieg allerdings infolge Erzverknappung abgeschwächt. Dagegen hat sich in den Metallhütten wie auch in den Metallhalbzeugwerken die Tätigkeit in letzter Zeit bedeutend stärker erhöht als im vorigen Jahre, was vor allem auf die stark erhöhte Erzeugung von Aluminium zurückzuführen ist.

Auch im Fahrzeugbau ist die Beschäftigung weiter gestiegen. In der Kraftwagenindustrie hat der Auftrieb mit gleicher Kraft angehalten. Im Schiffbau hat indes die Belegung bei gleichbleibend hohen Aufträgen infolge von Materialschwierigkeiten nachgelassen.

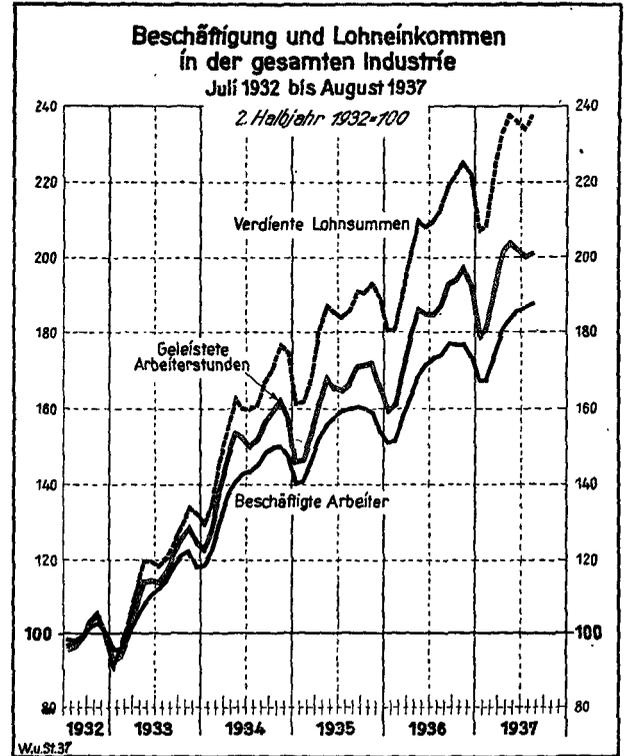
In der Bauindustrie (Baugewerbe ohne Bauhandwerk) hat sich die Arbeit nicht über den Stand des Vorjahres auszudehnen vermocht. Die Erledigung der weiter umfangreichen Aufgaben war durch Rohstoffmangel (Eisen und Holz) gehemmt, der sich bei der Materialversorgung und auch bei der Instandhaltung der Geräte zeigte. Es konnten allgemein nur die Bauarbeiten für die Wehrmacht, die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes und die Reichsautobahnen voll berücksichtigt werden. Im Sommer entfielen nahezu 80 vH aller in der Bauindustrie beschäftigten Arbeiter auf Bauten für öffentliche Zwecke. Der Wohnungsbau wurde unter diesen Umständen vorübergehend zurückgehalten. Als notwendige Folge der insgesamt abgeschwächten Bautätigkeit hat der Aufstieg in den Baustoffindustrien (z. B. Zementindustrie, Mauerziegeleien) an Kraft verloren.

Von den übrigen Produktionsgüterindustrien werden viele Industriezweige immer mehr in die laufende Gewinnung deutscher Roh- und Werkstoffe eingeschaltet. Das gilt vor allem für den Bergbau, in dem sich der Auftrieb seit dem vorigen Herbst mehr als verdoppelt hat. Infolge der immer stärkeren Heranziehung der Kohle als Grundstoff zur Gewinnung deutscher Werkstoffe ist die Kohlenförderung weiter kräftig erhöht worden. In den Monaten Januar bis September 1937 war die Förderung an Steinkohlen um 18,2 vH und die an Braunkohlen um 16,5 vH größer als in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Die Versorgung der Hüttenindustrie mit deutschen Erzen hat weitere Fortschritte gemacht. So betrug die Gewinnung von verwertbarem Eisenerz im 1. Halbjahr 1937 rd. 3,9 Mill. t gegen 3,0 Mill. t im 1. Halbjahr 1936. Die chemische Industrie hat die Beschäftigung ebenfalls verstärkt ausgedehnt, um nahezu 10 vH gegenüber dem Vorjahre. Die Gewinnung von synthetischem Benzin, Buna sowie Kunststoffen und vor allem die Zellwollherstellung nehmen einen immer größeren Raum ein. Die steigende Erzeugung von künstlichem Gummi hat der Kautschukindustrie, insbesondere der Bereifungsindustrie, eine neue Entfaltung ermöglicht.

Die papiererzeugende Industrie hat ihren Aufstieg unter dem erhöhten Bedarf an Zellstoff für die textile Weiterverarbeitung beschleunigt. Infolge des im Forstwirtschaftsjahr 1936/37 verstärkten Holzeinschlages hat sich schließlich die Rundholzversorgung der Sägeindustrie wieder gebessert. Die Beschäftigung lag beachtlich über Vorjahresstand.

In den Verbrauchsgüterindustrien ist die Belegung nach der Zahl der Arbeiter im Herbst noch stärker als im Vor-

jahre. In der Textilindustrie haben die Spinnereien, besonders die Leinenspinnereien, ihre Arbeit erneut beträchtlich ausgedehnt. In der Kunstseidenindustrie ist das Arbeitsvolumen ebenfalls stärker als im vorigen Jahre gestiegen. Im Zusammenhang mit der wachsenden Einkommensbildung haben sich auch die Industrien, die mehr für den elastischen Bedarf arbeiten, kräftiger entfaltet als vor einem Jahre, so u. a. die Holzverarbeitende Industrie, die Geschirr- und Zierporzellanindustrie, die Hohlglasindustrie und die Herstellung von elektrischen Haushaltgeräten. Die Rundfunkindustrie erlebte nach den Verbilligungsmaßnahmen für Empfangsgeräte wieder einen starken Auftrieb. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, deren Arbeitsvolumen in den Jahren 1935 und 1936 nicht mehr ge-



Beschäftigung in den Wirtschaftsgruppen der Industrie	Beschäftigte Arbeiter		Geleistete Arbeiter- stunden		Durchschnitt- liche tägliche Arbeitszeit	
	(Ergebnisse der Industrie- berichterstattung)					
	1936 = 100		1936 = 100		in Stunden	
	3. Vierteljahr 1936	3. Vierteljahr 1937 ¹⁾	3. Vierteljahr 1936	3. Vierteljahr 1937 ¹⁾	3. Vierteljahr 1936	3. Vierteljahr 1937 ¹⁾
Gesamte Industrie	103,8	111,0	102,9	111,6	7,53	7,56
Produktionsgüterind. insges.	105,4	112,9	104,8	114,6	7,73	7,85
davon Investitionsgüterind.						
Industrie ohne ausgeprägte						
Saisonbewegung	103,0	114,1	102,5	113,3	7,93	7,95
Verbrauchsgüterind. insgesamt	101,5	107,6	99,9	106,3	7,28	7,20
Bergbau	100,0	113,9	97,3 ¹⁾	115,4 ¹⁾	—	—
Eisen- u. Metallgewinnung	102,8	110,7	102,4	108,3	7,89	7,77
Eisen- u. Stahlwarenindustrie	101,5	112,2	99,9	108,9	7,59	7,55
Blechverarbeitende Industrie	102,2	105,7	101,0	100,3	7,57	7,41
Metallwarenindustrie	101,9	112,0	101,1	114,9	7,51	7,80
Maschinenbau	102,9	116,6	102,4	118,4	8,14	8,29
Fahrzeugbau	105,0	111,3	103,8	108,0	7,61	7,47
Elektroindustrie	103,4	121,8	102,4	120,4	7,61	7,57
Feinmechanik u. Optik	102,5	119,7	100,6	115,1	7,65	7,45
Baustoffindustrie	109,5	116,1	111,5	120,7	8,11	8,14
Bauindustrie	116,0	110,3	—	—	—	8,22
Sägeindustrie	105,1	115,0	105,3	114,7	7,72	7,72
Holzverarbeitende Industrie	103,3	114,1	102,1	112,7	7,61	7,62
Lederindustrie	101,7	111,2	100,4	111,8	7,33	7,25
Chemische Industrie	101,3	111,5	98,9	111,4	7,51	7,68
Kautschukindustrie	102,2	116,7	98,9	118,7	7,23	7,53
Keramische Industrie	102,1	114,6	100,6	116,4	7,29	7,56
Glasindustrie	101,4	111,3	100,2	110,4	7,80	7,81
Papiererzeugende Industrie	102,0	108,4	100,9	107,5	8,06	8,05
Papierverarbeitende Industrie	100,3	110,3	97,4	107,4	7,35	7,33
Vervielfältigungsgewerbe	100,4	102,0	96,8	97,3	7,48	7,35
Textilindustrie	100,8	104,1	99,9	104,0	6,98	6,96
Bekleidungsindustrie	101,4	107,1	99,2	102,7	7,23	6,97
Nahrungs- u. Genußmittelind.	100,8	104,2	99,0	103,4	7,38	7,42

¹⁾ Vorläufg. — ²⁾ Statt Stunden: Schichten.

stiegen war, hat zu Beginn dieses Jahres ebenfalls wieder eine Belebung eingesetzt. Dagegen bewegt sich in der Blechwarenindustrie die Beschäftigung im 3. Vierteljahr 1937 unter Vorjahresstand. Die Eisenversorgung dieser Industrie mußte hinter dem Bedarf für die Ausfuhr und die Durchführung der großen staatlichen Aufgaben zurückstehen.

Ertragslage der Industrie. In der Entwicklung der Ertragslage der industriellen Aktiengesellschaften seit 1933 sind deutlich zwei Abschnitte erkennbar. In dem ersten Abschnitt, der etwa im Bilanzjahr 1934/35 zum Abschluß kam, haben sich die Unternehmungen infolge steigender Beschäftigung und wachsender Umsätze aus der Verlustwirtschaft der Krisis gelöst. Zum Teil infolge staatlicher Stützung, wie z. B. durch die Hingabe der Steuergutscheine, wurde bei der Mehrzahl der Gesellschaften nicht nur der Fehlbetrag der Ertragsrechnung gedeckt, darüber hinaus wurden auch Reingewinne erzielt. Die Jahresgewinne stiegen vom Bilanzjahr 1932/33 bis 1934/35 um etwa 80 vH; die Verluste gingen auf einen Bruchteil ihrer früheren Höhe zurück. Daher verwandelte sich bei den industriellen Aktiengesellschaften in diesem Zeitraum der Fehlbetrag von etwa 1/2 Mrd. *ℛ.ℳ.* im Bilanzjahr 1932/33 in einen Gewinnüberschuß von nahezu 1/2 Mrd. *ℛ.ℳ.* im Bilanzjahr 1934/35.

Nachdem die Verluste im wesentlichen beseitigt waren, haben die industriellen Aktiengesellschaften in dem zweiten Abschnitt der Entwicklung eine geringere Zunahme der Reingewinne als vorher ausgewiesen. Einzelne Ansätze zur Kostensteigerung sind in dieser zweiten Phase erkennbar, wie die Rückwirkung der Preiserhöhungen für Rohstoffe am Weltmarkt, die Kostenprogression infolge allzu hoher Kapazitätsausnutzung, die Umstellung der Fabrikation auf deutsche Werkstoffe u. dgl. Vor allem kommt aber in der geringeren Zunahme der Reingewinne, die von 1934/35 bis 1936/37 nur noch rd. 30 vH betrug, die Absicht der Verwaltungen zum Ausdruck, den Bilanzstatus der Gesellschaften grundlegend zu konsolidieren und einen Teil der notwendig gewordenen Neuinvestitionen im Wege der Selbstfinanzierung durchzuführen. Gefördert wurde diese Absicht bei Gesellschaften mit verhältnismäßig hohen Reingewinnen durch die Bestimmungen des Anleihestockgesetzes, durch die eine Ausschüttung allzu hoher Dividenden praktisch beschränkt wurde. Infolgedessen kann in der jüngsten Entwicklung der Bilanzen — soweit sich die Abschlüsse 1936/37 schon übersehen lassen — eine beträchtliche Zunahme der Abschreibungen und eine Stärkung der inneren Reserven durch erhöhte Rückstellungen u. dgl. beobachtet werden.

Gewinne und Verluste der industriellen Akt. Ges.	Ausgewiesene Jahresgewinne | verluste		Saldo aus Jahresgewinn (+) u. -verlust (-)	
	in den Bilanzen vom	(Schätzungen in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>)	in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	in vH des bilanzmäßigen Eigenkap.
1.7. 1932 bis 30. 6. 1933 ..	300	770	- 470	- 3,9
» 1933 » » 1934 ..	420	310	+ 110	+ 1,0
» 1934 » » 1935 ..	540	100	+ 440	+ 3,6
» 1935 » » 1936 ..	600	50	+ 550	+ 4,5
» 1936 » » 1937 ..	700	70	+ 630	+ 5,1

Verfehlt wäre es, den Gewinnsaldo des Bilanzjahres 1936/37, der etwa 5 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals betragen dürfte, mit dem Höchststand der Ertragsentwicklung vor der Krise (1927/28 6,5 vH) zu vergleichen, da die Entfaltung der Wirtschaftstätigkeit seit 1933 sich unter völlig anderen Bedingungen, vor allem auf erheblich niedrigerem Preisniveau abgespielt hat. Auch darf man nicht vergessen, daß die Ertragssteigerung seit 1933 zum Teil einer Verbilligung der hergestellten Waren zugute kam, u. a. bei Zement, Fensterglas, Düngemitteln, Zellwolle und Kunstseide und bei einigen Fertigwaren, wie z. B. Kraftwagen und Rundfunkapparaten. In dem Umfang wie die Konsolidierung der Bilanzen fortschreitet, können sich aber auch in Zukunft die Reinerträge noch erhöhen, obwohl der hohe Stand der Beschäftigung in den kommenden Jahren nur noch wenig übertraffen werden kann.

Handwerk. Die Entwicklung der Umsätze der Handwerker-einkaufsgenossenschaften bestätigt, daß auch das Handwerk an der weiteren Belebung der Wirtschaft seinen Anteil hat. Einen hohen Stand der Wirtschaftstätigkeit erreichten die Bauhaupt-handwerke und Baunebenhandwerke. Die Belebung wird auch hier in erster Linie von den öffentlichen Aufträgen getragen; private Aufträge haben sich ihnen verstärkt angeschlossen. Infolgedessen

haben sich die Einkäufe bei den mit der Bautätigkeit zusammenhängenden Holz- und metallverarbeitenden Handwerken sowie bei den Malern, Glasern, Sattlern und Polsterern außerordentlich gehoben. Allerdings hatten diese Handwerkszweige auch teilweise unter der Rohstoffknappheit zu leiden; bei einigen Genossenschaften ist daher der Umsatz gegenüber dem Vorjahr neuerdings zurückgegangen.

Bei den Verbrauchsgüterzweigen des Handwerks waren die Umsätze, nach den Einkäufen bei den Handwerkereinkaufsgenossenschaften zu urteilen, durchweg höher als im Vorjahr, besonders bei den Friseuren. Die Einkäufe der Schneider wurden in den Jahren 1936 und 1937 durch Übernahme öffentlicher Aufträge auf Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für den Aufbau der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes usw. von einer kräftigen Aufwärtsbewegung erfaßt. In verhältnismäßig ruhigeren Bahnen bewegt sich die Geschäftsbelebung bei den Schuhmachern. Die Einkäufe bei den warenintensiven Bäcker- und Fleischerhandwerken dagegen gestalteten sich lebhafter.

Verhältnismäßig stark hat sich das Geschäft bei den Uhrmachern belebt, deren Einkäufe bei ihren Genossenschaften seit 1933, von Saisonschwankungen abgesehen, stetig gestiegen sind. Hierin drückt sich besonders deutlich die Erhöhung der Einkommen aus.

Landwirtschaft

Nachdem die Marktordnung in die Entwicklung der Preise aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse Ruhe und Stetigkeit gebracht und die wirtschaftliche Grundlage der Betriebe weitgehend gesichert hat, ist die Bewegung der Mengen auch für die Landwirtschaft wichtiger geworden als die Preisbewegung. Von der Größe der erzeugten Mengen ist das Einkommen der Landwirtschaft und, bei beschränkten Einfuhrmöglichkeiten, die inländische Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln entscheidend abhängig geworden.

Es ist das unveränderte Ziel der Erzeugungsschlacht, die Eigenversorgung soweit wie möglich zu steigern und die Voraussetzungen dafür durch Verstärkung der Wirtschaftsberatung und Kredithilfen zu allgemein als notwendig erkannten Produktionsverbesserungen zu schaffen. Hoher menschlicher und tierischer Bedarf einerseits und eine nur mittlere Getreideernte andererseits ließen aber im abgelaufenen Erntejahr eine Lücke im Getreidehaushalt entstehen, die durch eine erhebliche Steigerung der Einfuhr geschlossen wurde.

Die diesjährige Getreideernte bleibt nach den letzten Schätzungen um etwa 80 000 t hinter der vorjährigen zurück. Andererseits steht eine Rekordernte von 52,5 Mill. t Kartoffeln zur Verfügung. Die Aufgabe der viehhaltenden Betriebe im laufenden Wirtschaftsjahr wird vor allem darin liegen, die sehr günstige Hackfruchternte durch Umstellung der Fütterungsmethoden zweckentsprechend unterzubringen.

Sobald sich das Ergebnis der Getreideernte voraussehen ließ, ergriff die Regierung vorsorgende Maßnahmen. Seit dem 25. Juli werden 7 vH Maismehl zu Weizenmehl beigemischt. Vom 10. bis 31. Oktober waren auch dem Roggen 4 vH Maismehl beizumischen; am 1. November traten 3 vH Kartoffelmehl und 3 vH Kartoffelwalmehl an die Stelle des Maismehls. Die Brantweinbrennereien werden im laufenden Wirtschaftsjahr statt Brotgetreide Zuckerschrot, Roßkastanien, Maiskeimschrot und 90 vH der bisherigen Kartoffelmenge verarbeiten. Mit der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs vom 22. Juli, die in ihren wichtigsten Bestimmungen die Ablieferung des gesamten Brotgetreides vorschreibt und die Brotgetreidefütterung verbietet, wurden Brot- und Futtergetreidemarkt streng geschieden.

Nachdem es schon vor der neuen Ernte gelungen war, durch Hergabe von Mais Brotgetreide über die festgesetzten Kontingente hinaus für die menschliche Ernährung freizumachen, wird das Umtauschverfahren nunmehr verallgemeinert. Der Erzeuger erhält beim Umtausch von Roggen gegen Mais für 50 kg Roggen eine Mark mehr.

Für die Verwertung der Getreide- und Kartoffelernte spielt die Schweinehaltung eine entscheidende Rolle. Beide Größen stehen in einer natürlichen Beziehung zueinander, die durch starke Ausschläge in der Preisentwicklung allerdings gelockert

Die Versorgung mit Getreide und Kartoffeln aus Ernte und Einfuhr ¹⁾	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38 ²⁾
	1 000 t									
Roggen	8 522	8 155	7 679	6 680	8 364	8 727	7 608	7 478	7 386	6 760
Weizen	3 854	3 349	3 789	4 233	5 003	5 604	4 533	4 667	4 427	4 390
Gerste	3 347	3 181	2 860	3 018	3 215	3 468	3 204	3 388	3 399	3 540
Hafer ³⁾	6 996	6 793	5 186	5 709	6 075	6 334	4 826	5 386	5 618	5 870
Menggetreide	646	675	565	600	653	716	676	945	939	1 130
Spelz und Emer ⁴⁾	168	151	138	133	155	161	143	123	100	100
Getreide insgesamt	23 533	22 304	20 217	20 373	24 465	25 010	21 990	21 987	21 869	21 790
Kartoffeln ⁵⁾	41 269	37 669	44 214	41 201	44 220	41 472	44 252	41 016	46 324	52 530
Kartoffeln in Getreidewert ⁶⁾	10 317	9 417	10 054	10 300	11 055	10 368	11 063	10 254	11 581	13 133
Gesamternte in Getreidewert	33 850	31 721	31 271	30 673	34 520	35 378	32 053	32 241	33 450	34 923
Einfuhrüberschuß an Getreide und Kartoffeln in Getreidewert ⁷⁾	3 941	3 336	2 012	2 525	879	154	1 650	303	2 019	
Verfügbare Menge in Getreidewert ⁸⁾	37 791	35 057	33 283	33 198	35 399	35 532	33 703	32 544	35 469	

¹⁾ Ab 1936/37 einschl. Saarland. — ²⁾ Von 1929/30 bis 1934/35 berichtigte Zahlen nach der Bodennutzungs-erhebung 1935. — ³⁾ Schätzung vom Sept., für Kartoffeln vom Okt. 1937. — ⁴⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ⁵⁾ 4 Ztr. Kartoffeln = 1 Ztr. Getreidewert. — ⁶⁾ Im laufenden Erntejahr (1. Aug. bis 31. Juli). — ⁷⁾ Ohne Berücksichtigung von Saatgut, Schwund und Vorräten.

werden kann. Das war, wie aus der graphischen Darstellung hervorgeht, offenbar vor Auswirkung der landwirtschaftlichen Marktordnung der Fall. Seit 1933/34 sind aber die landwirtschaftlichen Preise in wachsendem Umfange einander angeglichen und auf der erstrebten Höhe festgehalten worden. Die obere Grenze der Schweinehaltung ist seither deutlich durch die verfügbare Futtermenge bestimmt, wobei die Einfuhr als Ausgleich wirkt. Da aber die Einfuhrmöglichkeiten begrenzt sind, ist die Ernte im Inland besonders wichtig. Der Schweinepreis hat dagegen für die Schwankungen der Schweinehaltung offensichtlich an Bedeutung verloren, da der Erzeuger von vornherein mit festen Preisen rechnen und die Größe der Schweinehaltung dem Futtermittel entsprechend bestimmen kann.



Die diesjährige Arbeitsleistung der Landwirtschaft war infolge doppelter Bestellung der ausgewinterten Flächen und Ausdehnung des arbeitsintensiven Hackfruchtbaus größer als gewöhnlich. Angesichts des außerdem bestehenden Arbeitermangels wurden Wehrmacht und Arbeitsdienst zur Erntehilfe herangezogen. In beschränktem Umfange waren auch ausländische Landarbeiter zugelassen. Da sich der Arbeitermangel nicht schnell beseitigen läßt, gewinnt der Ersatz menschlicher durch maschinelle Arbeit erhöhte Bedeutung. Arbeitsparend und ertragsteigernd wird sich auch die Reichsumlegungsordnung vom 16. Juni auswirken, in der eine Zusammenlegung getrennt liegender Betriebsgrundstücke vorgesehen ist.

Die Betriebseinnahmen und die Betriebsausgaben der Landwirtschaft¹⁾ sind im abgelaufenen Wirtschaftsjahr weiter gestiegen, und zwar haben sich die Verkaufserlöse von 8,70 Mrd. *RM* auf 8,86 Mrd. *RM* und die Betriebsausgaben von 5,99 Mrd. *RM*

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 17. Jg. 1937, Nr. 20 S. 794.

auf 6,32 Mrd. *RM* erhöht. Die Steigerung beruht — bei den im ganzen stabilen Preisen — hauptsächlich auf einer Zunahme der verkauften Menge an landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie auf einer Erhöhung des Sachaufwandes. Die Ausgaben der Landwirtschaft für gewerblich erzeugte Betriebsmittel lagen im Jahre 1936/37 um 8,5 vH über dem Vorjahrstand und um 54 vH über dem Stand von 1932/33. Diese Mehrausgaben flossen größtenteils den inländischen Produktionsgüterindustrien und dem Handwerk zu. Der Menge nach hat sich der Aufwand für gewerblich erzeugte Betriebsmittel gegenüber dem Vorjahr sogar um 11 vH und gegenüber 1932/33 um 58 vH erhöht. In diesen Zahlen kommt die Verbesserung

der technischen Ausrüstung der Landwirtschaft und der verstärkte Einsatz von künstlichen Düngemitteln mit dem Ziel der Erzeugungssteigerung deutlich zum Ausdruck.

Das Geldeinkommen der in der Landwirtschaft Tätigen (Selbständige, Angestellte und Arbeiter) war im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit 3,7 Mrd. *RM* ungefähr ebenso hoch wie 1935/36. Gegenüber 1932/33 hat sich das Geldeinkommen der landwirtschaftlichen Bevölkerung nominal wie auch der Kaufkraft nach mehr als verdoppelt.

Kapitalbildung und Reichsanleihen

Die Finanzierung der vom Reich durchgeführten Aufgaben, soweit sie nicht aus Steuermitteln durchgeführt wird, stützt sich weiterhin auf eine echte Kapitalbildung der Wirtschaft. Das wirtschaftliche Gesetz, daß die Kapitalbildung der Beschäftigung und der durch sie geschaffenen Erhöhung der Einkommen folgt, setzt sich mit zunehmender Kraft in der deutschen Kreditwirtschaft durch.

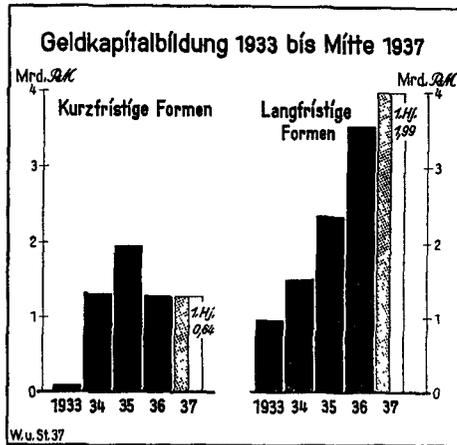
In den Formen der Kapitalbildung hält die Entwicklung, die bereits im Jahre 1936 erreicht worden war, weiter an. Ursprünglich nahm sie, wie mehrfach betont, in erster Linie die Form der Schuldentilgung an. Die Kreditoperationen des Reichs führten daher in dieser Zeit mehr zu einer Umformung als zu einer Erhöhung des gesamten Kreditvolumens. Auch in der Gegenwart hält die Kapitalbildung durch Schuldentilgung an. Auf den Darlehnskonten der Langkreditinstitute ermöglichen die planmäßigen und zum Teil auch außerplanmäßigen Tilgungen die Aufrechterhaltung des durch Emissionsperre und Anlagevorschriften beengten Aktivgeschäfts. Auf den Debitorenkonten der Depositeninstitute gehen die Rückzahlungen sogar noch über die Neuausleihungen hinaus; der Gesamtbetrag aller monatlich feststellbaren Wirtschaftsdebitoren und Warenvorschüsse ist — von den letzten Monaten abgesehen — noch etwas gesunken. Durch die Konstruktion der Umschuldungsanleihe ist jetzt auch die kommunale Wirtschaft stärker in die Kapitalbildung durch Schuldentilgung einbezogen worden; von dieser Anleihe sind im 3. Vierteljahr 1937 erneut 113,5 Mill. *RM* getilgt worden, gegenüber 108,7 Mill. *RM* in den vorhergegangenen 12 Monaten.

Aber noch stärker als schon im Jahre 1936 hat die Kapitalbildung ihre Form gewandelt. Sie führt noch mehr als vorher zur Bildung neuen Geldvermögens. Besonders in der gewerblichen Wirtschaft schlägt sie sich nicht mehr auf die Passivseite (Tilgung der Schulden), sondern auf die Aktivseite (Zunahme der Geldanlagen) nieder. Denn bei dem gegenwärtigen Hochstand der Beschäftigung sind die Einnahmehüberschüsse stellenweise so groß, daß sie durch planmäßige und außerplanmäßige Schuldentilgung nicht mehr verbraucht werden können. Außerdem hemmen Investitionsverbote die Möglichkeit, solche Überschüsse in Neubauten anzulegen.

Soweit sich das Geldvermögen überhaupt zahlenmäßig erfassen läßt, ist es in allen seinen Formen, kurzfristigen wie langfristigen, im 1. Halbjahr 1937 erneut um 2,6 Mrd. *RM* gestiegen. Die Geldkapitalbildung ist also noch über den Umfang der beiden Vorjahre hinaus gewachsen, in denen sie halbjährlich 2,2 und

2,4 Mrd. *RM* betrug. Der Gesamtumfang der Geldkapitalbildung ist mit diesen Zahlen jedoch noch nicht vollständig erfaßt. Der Sonderwechsel, der im Portefeuille der Industrie verbleibt, ist Geldanlage geworden, und zwar in der gleichen Weise wie Privatkonto und Bankdepositen. Da der Publikumsbesitz an Wechseln erst seit 1936 Bedeutung gewonnen hat, so ist seit dieser Zeit die Kapitalbildung noch stärker gewachsen, als in den vorstehenden Zahlen zum Ausdruck kommt.

Innerhalb der Gesamtentwicklung hat, von den Sonderwechseln abgesehen, die Verschiebung von der kurzfristigen zur langfristigen Form der Geldanlage weitere Fortschritte gemacht. Das langfristig geformte Geldvermögen hat, soweit statistisch feststellbar, im 1. Halbjahr 1937 um 2,0 Mrd. *RM* zugenommen (gegenüber knapp 1,8 und knapp 1,2 Mrd. *RM* im Halbjahrsdurchschnitt 1935 und 1936). Dazu kommen noch die Großbankaktien, die der Markt aus Reichs- und Golddiskontbankbesitz zurückgenommen hat. Diese Steigerung der Sparkraft ist um so beachtlicher, als die Schmälerung der Zinseinnahmen, die Kehrseite der Zinssenkung, nunmehr voll wirksam geworden ist.



Finanzen

Hier ist die Kapitalbildung, die für den Markt verfügbar ist, in besonders starkem Maße gewachsen. Zwar macht sich in den durch die Aufrüstung begünstigten Schichten der gewerblichen Wirtschaft die Gewohnheit der Vielförmigkeit der Kapitalanlage geltend; der Umlauf an Sonderwechseln und Solawechseln, der Kursstand der Aktien und Renten und der Umfang der Selbstfinanzierung zeigen das Streben, die durch den Langkreditbedarf des Reichs ausgelöste Einförmigkeit der Kapitalanlage zu mildern. Aber durch die privatwirtschaftliche Form, die für die Finanzierung der Rohstoffherzeugung gefunden worden ist, und durch die Unterbringung der Großbankaktien wird diese Struktur des Marktes in den Dienst der Reichsaufgaben gestellt.

In der Finanzpolitik des nationalsozialistischen Staates hat sich in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen. Während im ersten Abschnitt des Auftriebs die Arbeitsbeschaffung als finanzpolitisches Ziel im Vordergrund stand, sind in den letzten Jahren an deren Stelle die Aufrüstung und der zweite Vierjahresplan, also nationalpolitische Aufgaben getreten, die zwar gleiche wirtschaftsbelebende Wirkungen ausüben wie die Arbeitsbeschaffung, die aber nicht in erster Linie wegen dieser Wirkungen, sondern im Rahmen der politischen Notwendigkeiten verfolgt werden. Mit der Arbeitsbeschaffung haben sie gemein, daß bei ihrer Finanzierung auf den Einsatz staatlichen Kredits nicht verzichtet werden kann, da ihre politische Dringlichkeit kaum geringer ist, als seinerzeit die der Arbeitsbeschaffung war. Von dieser unterscheidet sie aber das Verhältnis zu den vorhandenen produktiven Kräften. Die Aufrüstung und der zweite Vierjahresplan trafen nicht mehr auf einen Überfluß an Arbeitskräften und sachlichen Produktionsgütern, sondern verursachten einen scharfen Wettbewerb um sie. Dies ist auch finanzpolitisch von Bedeutung. War die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung auf dem Gedanken aufgebaut, daß ein erheblicher Betrag der aufgenommenen Kurzkredite teils durch die steigenden Steuereinnahmen, teils durch die ersparten Arbeitslosenunterstützungen abgeglichen werden kann, so spielt heute, mit der allmählichen Erschöpfung der Arbeitsreserven, die weitere Ersparnis an Arbeitslosenunterstützungen eine immer geringere Rolle.

Der Gesamtaufwand an Arbeitslosenhilfe, der sich im Rechnungsjahr 1932/33 auf 3,15 Mrd. *RM* belaufen hatte — rd. 2,85 Mrd. *RM* waren davon reine Unterstüzungen — hatte sich bereits bis zum Rechnungsjahr 1936/37 auf 1,1 bis 1,2 Mrd. *RM* ermäßigt. Im laufenden Rechnungsjahr dürfte sich der Gesamtaufwand weiter auf rd. 0,7 Mrd. *RM* und der Unterstüzungsaufwand auf rd. 0,4 Mrd. *RM* senken. In diesen Zahlen kommt freilich noch nicht die ganze Entlastung, welche der Rückgang der Arbeitslosigkeit dem gesamten öffentlichen Haushalt, insbesondere dem Reichshaushalt, gebracht hat, zum Ausdruck. Denn der Abbau des Unterstüzungsaufwandes war von einem Ansteigen der Beitragseinnahmen zur Arbeitslosenversicherung von 992 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1932/33 auf 1 539 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1936/37 begleitet. Im laufenden Rechnungsjahr dürften die Beitragseinnahmen 1,7 bis 1,8 Mrd. *RM* erbringen. Bereits im Vorjahr war praktisch der gesamte Arbeitslosenaufwand durch die Beitragseinnahmen gedeckt, und es konnten darüber hinaus Zuschüsse an andere Zweige der Sozialversicherung gegeben werden, die sonst aus dem Reichshaushalt geleistet wurden.

Da die Ersparnisse an Arbeitslosenunterstüzungen in der gegenwärtigen zweiten Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs nicht mehr von gleicher fiskalischer Bedeutung sind wie in den ersten Aufschwungsjahren, so kommt dem Ansteigen der Steuererträge ein um so größeres Gewicht zu. Dabei ist die günstige Entwicklung des Steueraufkommens nach wie vor in erster Linie dem Andauern des wirtschaftlichen Aufschwungs zu ver-

Geldkapitalbildung	Veränderung des Geldvermögens gegen das Vorjahr				
	1933	1934	1935	1936 ¹⁾	1. Halbjahr ¹⁾ 1937
	Mill. <i>RM</i>				
Stückgeld	+ 72,6	+ 257,3	+ 401,4	+ 590,9	- 26,1
Bankdepositen	+ 15,0	+ 1 058,7	+ 1 550,4	+ 688,1	+ 664,3
Kurzfristige Formen zus...	+ 87,6	+ 1 316,0	+ 1 951,8	+ 1 279,0	+ 638,2
Spareinlagen	+ 621,2	+ 908,2	+ 1 287,1	+ 1 151,2	+ 511,3
Reinvermögen der Versicherungen	+ 389,5	+ 719,2	+ 889,5	+ 1 135,7	+ 594,5
Festverzinsliche Wertpapiere im Publikumsbesitz	- 128,4	- 264,5	+ 26,8	+ 950,9	+ 786,7
Aktien im Publikumsbesitz	+ 91,0	+ 143,0	+ 156,0	+ 308,1	+ 96,5
Langfristige Formen zus...	+ 973,3	+ 1 505,9	+ 2 359,4	+ 3 545,9	+ 1 989,0
Insgesamt	+ 1 060,9	+ 2 821,9	+ 4 311,2	+ 4 824,9	+ 2 627,2

¹⁾ Zum Teil vorläufige Zahlen.

Die in dem Umfang der Geldkapitalbildung liegenden Voraussetzungen für eine mehr langfristige Finanzierung der vom Reich durchgeführten Aufgaben haben sich also verstärkt. In dem Emissionserfolg der Reichsanleihen ist diese Entwicklung bereits sichtbar geworden. In den ersten 9 Monaten 1937 sind 2 737,6 Mill. *RM* Reichsanleihen abgesetzt worden gegenüber nur 2 622,3 Mill. *RM* im ganzen Jahr 1936. Aber auch die markttechnischen Voraussetzungen, die für die Fundierungspolitik des Reichs durch die Form und die Verteilung der Kapitalbildung gegeben sind, bleiben bestehen. Der Gesamtbetrag an bankmäßigen Wechselbeständen ist, soweit statistisch feststellbar, von 10,4 Mrd. *RM* Ende September 1936 auf 12,5 Mrd. *RM* Ende September 1937 gestiegen.

Denn mit zunehmenden Depositen und abnehmenden Debitoren ist der Anlagebedarf der Depositeninstitute weiter gewachsen. Ins Gewicht fällt vor allem, daß mit dem Hochstand der Beschäftigung und mit der zunehmenden Kassenhaltung in den breiten Massen der Bevölkerung der Stückgeldbedarf und damit der Anlagebedarf der Reichsbank weiter um etwa 600 Mill. *RM*

danken. Auf allgemeine, einschneidende Steuererhöhungen wird grundsätzlich verzichtet. Lediglich eine zunehmende Verfeinerung der Steuererhebung sowie eine laufende Anpassung des Steuersystems an die jeweils verfolgten wirtschaftlichen und politischen Ziele wird angestrebt. Man denke an die Erhöhung der Körperschaftsteuer, an die Ausdehnung der Beförderungsteuerpflicht auf den gewerbsmäßigen Kraftverkehr, an die Erhöhung der Mineralölzölle und der Mineralölsteuer sowie an die Einführung eines Kautschukzolls und neuerdings einer Wehrsteuer. Es steht bei diesen Steuererhöhungen der finanzpolitische Zweck nicht an erster Stelle. Ähnlich ist auch die Aufhebung der Steuererleichterungen bei der Abschreibung kurzlebiger Wirtschaftsgüter zu beurteilen.

Nicht minder wichtig als das weitere Ansteigen der Steuereinnahmen ist für die gegenwärtige Finanzpolitik der Fortschritt der Schuldenkonsolidierung. Die innere Neuverschuldung des Reichs ist hauptsächlich infolge dieser Konsolidierung von 4,2 Mrd. *RM* Ende März 1933 auf 11,0 Mrd. *RM* Ende März 1937 und auf 12,0 Mrd. *RM* Ende August 1937 gestiegen. Zu beachten ist, daß dieser Steigerung in der gleichen Zeit eine Abnahme der Altverschuldung von 4,4 auf 3,6 Mrd. *RM* gegenübersteht. Auch hat sich der Buchwert der Auslandsschulden des Reichs infolge der Währungsabwertung der Gläubigerländer von 3,0 auf 1,4 Mrd. *RM* ermäßigt. Die Steuergutscheine sind in den genannten Zahlen nicht enthalten. Ihre Einlösung geht programmäßig vor sich. Ende August 1937 liefen noch 310 Mill. *RM* an Steuergutscheinen um gegen 472 Mill. *RM* Ende März 1933 und 1 363 Mill. *RM* Ende März 1934. Außer dem genannten Betrag waren Ende August laufenden Jahres noch 135 Mill. *RM* an Steuergutscheinen als Sicherheiten für Arbeitsbeschaffungswechsel bei der Reichsbank hinterlegt. Bei der Größe der in den letzten Jahren in Angriff genommenen oder bereits durchgeführten nationalpolitischen Aufgaben ist der Konsolidierungsbedarf des Reichs auch weiterhin noch beträchtlich.

Steuereinnahmen. Die Reichssteuern und Zölle haben in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1937/38 reichlich 1 Mrd. *RM* mehr erbracht als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dieser Mehrertrag ist zum weitaus überwiegenden Teil der Fortdauer des wirtschaftlichen Auftriebs und nur zum kleineren Teil steuerrechtlichen Veränderungen zuzuschreiben. Wie bereits in den Vorjahren lieferte die höchsten Mehrerträge die Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern, deren Aufkommen in den Monaten April bis September gegenüber dem Vorjahr um 28 vH gestiegen ist. Die Zolleinnahmen haben in der gleichen Zeit um 17 vH und die Verbrauchsteuererträge um 10 vH zugenommen. Unter den Besitz- und Verkehrssteuern stiegen die Erträge der Einkommen- und Körperschaftsteuer besonders stark an. Dies ist bei der Einkommensteuer in erster Linie durch die Erhöhung zahlreicher Einzeleinkommen und ihr Hineinwachsen in höhere Steuerstufen bedingt, während in der ersten Phase des Aufschwungs das Ansteigen der Einkommenssumme vor allem auf die rasch wachsende Zahl der Einkommensbezieher zurückzuführen war, ein Anstieg, der sich infolge der Steuerfreibeträge nicht in gleicher Weise im Aufkommen niederschlagen konnte. Die Einkommensteuer dürfte im laufenden Rechnungsjahr allein einen Jahresbetrag von rd. 4 Mrd. *RM* erbringen. Auch der Körperschaftsteuerertrag hat sich außerordentlich günstig entwickelt. Von dem Mehraufkommen in den Monaten April bis September in Höhe von 310 Mill. *RM* sind allerdings reichlich 140 Mill. *RM* der Körperschaftsteuererhöhung vom September 1936 zuzurechnen; jedoch verbleibt nach Absetzung dieses Betrages immer noch eine wirtschaftlich bedingte Zunahme um fast 30 vH. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer wird wohl im Rechnungsjahr 1937/38 1,5 Mrd. *RM* überschreiten. Etwas geringer als bei den Steuern vom Einkommen und Gesellschaftsgewinn war in den letzten Monaten die Zunahme des Umsatzsteuerertrages. Jedoch hielt sie sich im Rahmen der stetigen und gleichmäßigen Aufwärtsbewegung, die im Aufkommen der Umsatzsteuer schon seit dem Jahr 1933 zu beobachten ist, und die im laufenden Rechnungsjahr zu einer Jahressumme von 2,8 Mrd. *RM* führen dürfte. Wenn unter den Steuern vom Vermögensverkehr die Urkundensteuer ein verhältnismäßig hohes Mehraufkommen erbracht hat, so ist zu beachten, daß diese früher von den Ländern erhobene Steuer erst im Juli vorigen Jahres auf das Reich übergegangen ist. Die Wechselsteuer, deren Ertrag im Vorjahr im Zusammenhang mit dem Aufhören der Emission von Arbeitsbeschaffungswechseln stark zurückgegangen

war, lieferte im letzten Halbjahr wieder beachtliche Mehrerträge. Bei der Beförderungsteuer entfällt ein Teil der Einnahmesteigerung auf die Ausdehnung der Steuerpflicht auf den gewerbsmäßigen Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen ab Oktober vorigen Jahres. Das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer hat — wohl infolge des weiteren Ausscheidens von noch steuerpflichtig gewesenen Personenkraftwagen — geringfügig abgenommen.

Die Verbrauchsteuererträge haben im letzten Halbjahr, wie auch schon in den Vorjahren, weniger stark zugenommen als die Erträge der Besitz- und Verkehrssteuern. Dies entspricht einmal der Erfahrung, nach welcher der Verbrauch auch in früheren Jahrzehnten geringeren Schwankungen unterworfen war als das Einkommen oder der volkswirtschaftliche Umsatz. Dazu kommt, daß die meisten Verbrauchsteuern nur an Gütermengen anknüpfen, so daß sich Preisschwankungen im Steueraufkommen



Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen *)	Rechnungsjahre ²⁾		April bis September		Mehr- oder Minderaufkommen von April bis September 1937 gegenüber d. gleichen Zeit d. Vorjahres	
	1935/36	1936/37	1936	1937	in vH	
	Mill. <i>RM</i>					
	+ -					
Lohnsteuer	1 361,7	1 544,2	750,3	849,4	+ 99,1	+ 13,2
Steuerabzug v. Kapitalertrag	60,8	74,6	47,9	50,2	+ 2,3	+ 4,7
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	1 081,3	1 590,6	807,7	1 105,8	+ 298,1	+ 36,9
Einkommensteuer insges.	2 503,8	3 209,5	1 606,0	2 005,5	+ 399,5	+ 24,9
Körperschaftsteuer	592,7	1 046,9	491,0	800,9	+ 309,9	+ 63,1
Vermögenssteuer	303,0	359,8	171,5	175,3	+ 3,8	+ 2,2
Erbschaftsteuer	75,3	77,5	36,2	45,1	+ 8,9	+ 24,7
Reichsfluchtsteuer	45,3	69,9	34,0	34,8	+ 0,8	+ 2,3
Umsatzsteuer	2 020,0	2 389,2	1 118,4	1 321,2	+ 202,8	+ 18,1
Wechselsteuer	80,9	43,7	20,0	27,6	+ 7,6	+ 37,8
Kapitalverkehrsteuer	34,8	53,3	21,0	21,4	+ 0,4	+ 1,5
Lotterie- u. Rennwettsteuer	64,3	64,7	31,3	37,6	+ 6,3	+ 20,2
Versicherungsteuer	60,2	62,8	31,5	33,2	+ 1,7	+ 5,3
Kraftfahrzeugsteuer	135,3	135,3	72,1	71,2	- 0,9	- 1,3
Personenbeförderungsteuer	100,2	106,7	58,5	72,0	+ 13,5	+ 23,2
Güterbeförderungsteuer	119,9	135,7	63,5	79,5	+ 16,0	+ 25,2
Sonst. Besitz- u. Verkehrssteuer	40,0	84,2	26,6	108,7	+ 82,1	+ 308,8
Besitz- u. Verkehrst. zus.	6 175,6	7 839,2	3 781,7	4 834,0	+ 1 052,3	+ 27,8
Tabaksteuer	812,9	840,5	420,8	454,6	+ 33,8	+ 8,0
Zuckersteuer	313,8	328,9	159,5	179,7	+ 20,2	+ 12,7
Salzsteuer	58,2	60,5	25,0	26,7	+ 1,7	+ 6,7
Biersteuer	282,9	287,1	146,3	159,0	+ 12,7	+ 8,6
Aus dem Spiritusmonopol	208,0	235,2	88,0	97,9	+ 9,9	+ 11,2
Pfetssteuer	302,4	298,7	151,1	133,7	- 17,4	- 11,5
Schlachtsteuer	193,0	198,2	85,5	93,4	+ 7,9	+ 9,3
Sonstige Verbrauchsteuern	58,0	70,6	29,3	66,9	+ 37,6	+ 128,1
Verbrauchsteuern zus.	2 229,2	2 319,7	1 105,5	1 211,9	+ 106,4	+ 9,6
Zölle	1 249,4	1 333,4	634,2	744,1	+ 109,9	+ 17,3
Insgesamt	9 654,1	11 492,4	5 521,4	6 789,9	+ 1 268,5	+ 23,0

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Einschl. der den Ländern überwiesenen Anteile. — ³⁾ Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ⁴⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder (ab 1933/34). — ⁵⁾ Einschl. der ab September 1937 erhobenen Wehrsteuer (123 000 *RM*).

nicht auswirken können. Möglicherweise ist aber die geringere Aufwärtsbewegung der Verbrauchsteuererträge noch im besonderen auf die gegenwärtige Verbrauchslenkung und die sie ergänzende Lenkung eines möglichst großen Teils des Einkommensstroms zur Kapitalbildung zurückzuführen. Immerhin haben aber sämtliche Verbrauchsteuern, mit Ausnahme der Fettsteuer, Mehrerträge erbracht. In der auffallend starken Ertragsteigerung der Mineralölsteuer wirken die Steuererhöhung vom Frühjahr dieses Jahres und das starke Ansteigen des Treibstoffverbrauchs zusammen. Im Durchschnitt des letzten Vierteljahrs hat die Mineralölsteuer ein Monatsaufkommen von rund 8 Mill. *R.M.* erbracht. Der Gesamtertrag der Verbrauchsteuern ist im Rechnungsjahr 1937/38 voraussichtlich auf reichlich 2,5 Mrd. *R.M.* zu beziffern.

Zolleinnahmen	Insgesamt ¹⁾	davon					
		Mineralölzoll (Tarif-Nr. 239)	Kaffeozoll (Tarif-Nr. 61)	Roh-tabakzoll (Tarif-Nr. 29)	Butterzoll (Tarif-Nr. 134)	Kautschukzoll (Tarif-Nr. 98)	Übrige Zolleinnahmen ¹⁾
Mill. <i>R.M.</i>							
1932/33	1 106,0	269,0	197,5	134,2	44,1	—	461,2
1933/34	1 065,1	269,0	213,1	145,9	45,0	—	392,1
1934/35	1 148,6	297,0	230,2	156,4	53,7	—	411,3
1935/36	1 249,4	343,9	244,0	156,8	50,3	—	454,4
1936/37	1 333,4	414,9	258,6	156,2	56,0	—	447,7
April bis Sept. 1936	634,2	221,7	123,7	79,0	25,7	—	184,1
April bis Sept. 1937	744,1	237,1	135,8	82,4	33,3	*) 41,8	213,7

¹⁾ Der Vergleich einzelner Zollerträge mit den Zolleinnahmen insgesamt und vor allem die Bildung einer Differenz zwischen den Zolleinnahmen und einzelnen Zollerträgen birgt insofern eine Fehlerquelle in sich, als die Zolleinnahmen Isteinnahmen sind, während die einzelnen Zollerträge nach den Ergebnissen der Einfuhrstatistik berechnet werden, also Soll-einnahmen darstellen. Der Fehler dürfte jedoch nur unbedeutend sein. — *) Der Kautschukzoll wird seit dem 13. Mai 1937 erhoben.

Bemerkenswert ist die ununterbrochene Zunahme der Zolleinnahmen. Sie ist zwar zum Teil auf Änderungen im Zolltarif zurückzuführen. So wurden vor Jahresfrist die Mineralölzölle erhöht. Besonders ins Gewicht fällt auch die kürzliche Einführung eines Kautschukzolls. Obwohl er erst seit Mai 1937 erhoben wird und sein Ertrag im ersten Monat begreiflicherweise noch gering war, hat er bis Ende September bereits 42 Mill. *R.M.* erbracht. Sein Jahresertrag ist wohl auf rund 120 Mill. *R.M.* zu veranschlagen. Aber auch bei den anderen fiskalisch wichtigen Zöllen, die in letzter Zeit nicht erhöht wurden, sind durchweg Mehrerträge zu verzeichnen. Die Zolleinnahmen werden wohl im laufenden Rechnungsjahr den Betrag von 1,5 Mrd. *R.M.* erreichen oder sogar überschreiten.

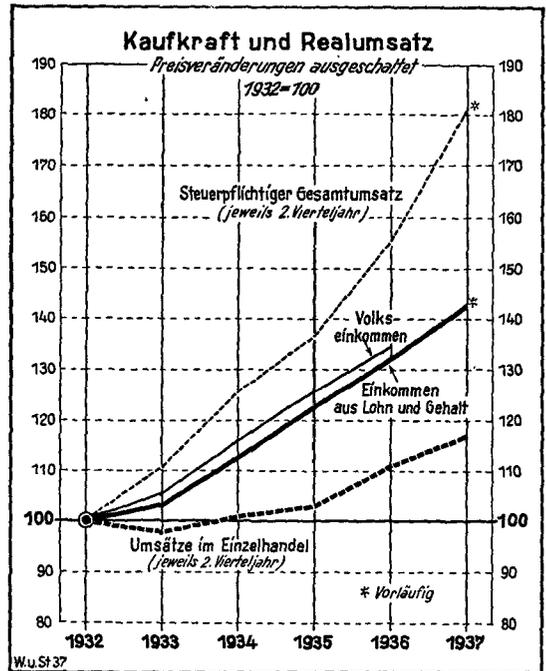
Insgesamt werden im laufenden Rechnungsjahr die Reichsteuern und Zölle den Betrag von 13,5 Mrd. *R.M.* überschreiten, wahrscheinlich sogar den von 14 Mrd. *R.M.* erreichen. Das Aufkommen der Reichsteuern und Zölle wird damit mehr als doppelt so hoch sein wie im Rechnungsjahr 1932/33 und mindestens doppelt so hoch wie im Rechnungsjahr 1933/34. Da die Steuerüberweisungen des Reichs an Länder und Gemeinden, die sich im Vorjahr auf 2,6 Mrd. *R.M.* belaufen hatten, infolge des Pfandgesetzes nur geringfügig — etwa auf 2,75 Mrd. *R.M.* — steigen können, so werden vom Gesamtertrag der Reichsteuern und Zölle mehr als 11 Mrd. *R.M.* zur Verfügung des Reichshaushalts bleiben. Die landes- und gemeindeeigenen Steuern haben im Vorjahr den Betrag von 4 Mrd. *R.M.* erreicht. Das Aufkommen der meisten dieser Steuern steigt nur langsam an. Aus der Gewerbesteuer sind allerdings höhere Mehrerträge zu erwarten, so daß die landes- und gemeindeeigenen Steuern ein Aufkommen liefern werden, das wohl zwischen 4 und 4,5 Mrd. *R.M.* liegen wird. Der Gesamtertrag der Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern und der Zölle ist damit für das Rechnungsjahr 1937/38 auf mindestens 18 Mrd. *R.M.* zu veranschlagen. Das sind um rd. 8 Mrd. *R.M.* mehr als im Tiefpunkt der Wirtschaftsentwicklung.

Preise und Löhne

Preis- und Lohnpolitik waren auch weiter auf die größtmögliche Mengenfaltung von Erzeugung und Verbrauch gerichtet. Bei im ganzen stabilen Preisen und Lebenshaltungskosten kommt die zunehmende Produktivität der Wirtschaft in einem weiteren Anstieg der Kaufkraft, der Umsatz- und Ver-

brauchsmengen zum Ausdruck. Für die Zeit von 1932 bis 1936 stellt sich das reale Wachstum der Wirtschaftstätigkeit, d. h. das Wachstum unter Ausschaltung der Preisveränderungen, wie folgt:

Steuerpflichtiger Umsatz	.....	+ 55 vH
Volkseinkommen	.....	+ 34 „
Einkommen an Lohn und Gehalt	.....	+ 32 „
Einzelhandelsumsatz	.....	+ 17 „



Im Jahre 1937 hat sich die Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Im Vergleich zu dieser Aufwärtsbewegung von Umsatz und Verbrauch ist die Veränderung der Preise nur verhältnismäßig gering. Sie betrug von 1932 bis zum Oktober 1937:

Großhandelspreise	.....	+ 9,7 vH
Lebenshaltungskosten	.....	+ 3,7 „

Diese Zahlen zeigen, in welchem großem Umfang es möglich gewesen ist, den Güterumsatz in der Volkswirtschaft bei weitgehender Stabilität des Preisstandes zu erhöhen. Die grundsätzliche Tendenz — Stabilität der Wertmaßstäbe (Preise und Lohnsätze) und Erhöhung der Mengenumsätze (Realeinkommen und Verbrauch) — ist auch bis zur Gegenwart beibehalten worden.

Die Preise. Am 26. November 1936 war mit Wirkung vom Tage der gesetzlichen Verkündung des 2. Vierjahresplans durch die sogenannte Preisstopverordnung der Grundsatz der Stabilhaltung der Preise erneut unterstrichen worden. Seitdem ist das starre Verbot von Preiserhöhungen bei einer Anzahl von Waren (Spinnstoffe, Leder) gelockert worden. Bei den Einfuhren dürfen sich die Schwankungen der Weltmarktpreise gemäß dem Kostenanteil der ausländischen Erzeugnisse auf die Warenpreise auswirken. Nur wenige Waren, auf deren Einfuhr die deutsche Volkswirtschaft überwiegend angewiesen ist, wie Baumwolle, Wolle, Metallerze, NE-Metalle und Halbwaren daraus, dürfen zum jeweiligen Weltmarktpreis gehandelt werden. Für Verkäufe aller übrigen Einfuhren ist der Einstandspreis des Käufers maßgebend. Auf diese Weise wurden die spekulativen Schwankungen der Weltmarktpreise in ihrer Wirkung auf die Preise in Deutschland stark abgeschwächt.

Seit dem Frühjahr sind nach dem Zusammenbruch der Weltmarktpreise auch die Preise der Einfuhren in Deutschland gesunken. Unter den im Inland erzeugten Rohstoffen ist die Preissenkung für Aluminium vom 1. Juli um 7,6 vH, für Zellwolle am 1. September um 9,4 vH und die für Kunstseide vom 1. November um rd. 8 vH zu erwähnen. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren insgesamt lagen Anfang November etwa ebenso hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Großhandelspreise haben sich im ganzen seit dem April um nur 0,1 vH und seit dem Vorjahr um 1,5 vH gehoben. An der Steigerung der Großhandelspreise sind vor allem die Preise der industriellen Fertigwaren, und zwar der Konsumgüter

(Hausrat und Kleidung) beteiligt. Die Preise für Konsumgüter lagen im Oktober um 2,9 vH höher als im April und um 4,8 vH höher als im Oktober 1936. In der Anspannung dieser Preise für Gegenstände des elastischen Verbrauchs dürfte sich neben dem vorangegangenen Druck der Rohstoffpreise nach oben auch die mit dem gestiegenen Einkommen erhöhte Nachfrage auswirken.

Die Indexziffer der Baukosten liegt um 0,5 vH höher als im April und um 1,6 vH über dem Stand des Vorjahres. Über diese Erhöhung hinaus wirkt bei der Herstellung von Bauten zum Teil auch die umständlichere Beschaffung von Baustoffen und die Veränderung in der Bauweise (Einsparung von Eisen) verteuern.

Stand der Preise	Index-Basis (= 100)	Oktober					
		1928	1933	1934	1935	1936	1937
Weltmarktpreise der Rohstoffe ...	1925/29	92,9	36,5	35,1	38,6	40,4	46,8
Großhandelspreise insgesamt ...	1913	140,1	95,7	101,0	102,8	104,3	105,9
Landw. Verkaufserzeugnisse	okt. 1910/14	129	83	95	100	99	100
Gewerbl. erzeugte landw. Betriebsmittel	1913	120	95	96	95	95	91
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren auslandbestimmte Preise	»	133,4	88,9	92,1	92,5	94,7	94,8
inlandbestimmte Preise	»	131,4	64,0	70,4	71,9	76,4	74,7
freie Preise	»	134,6	103,6	104,9	104,6	105,4	104,5
gebundene Preise	1926	103,0	49,2	58,0	59,9	63,8	64,1
Industrielle Fertigwaren	»	103,7	83,5	82,9	82,4	81,9	80,7
Produktionsmittel	1913	160,0	113,8	117,9	119,2	122,4	125,9
Konsumgüter	»	138,6	114,0	114,0	113,0	113,2	113,1
Baukosten	»	176,1	113,7	120,8	123,9	129,4	135,6
Lebenshaltungskosten insges.	»	177,0	126,6	132,5	131,1	133,2	135,3
Nahrungsmittel	1913/14	152,7	119,4	122,0	122,8	124,4	124,8
Kleidung	»	153,7	115,9	119,3	119,6	121,7	121,3
Wohnungsmieten	»	171,6	107,9	114,0	118,4	122,2	127,2
	»	125,9	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3

1) Wirtschaftsjahr 1928/29. — 2) Vorläufig.

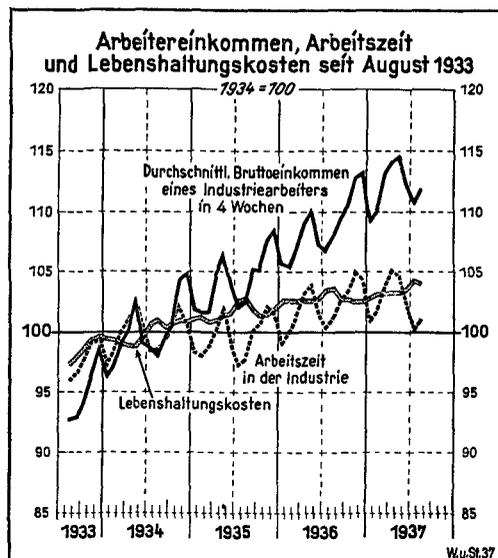
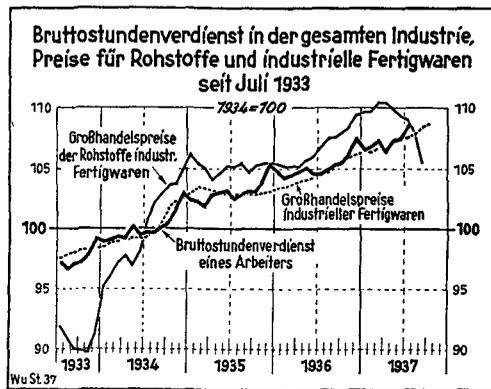
Die Lebenshaltungskosten sind seit dem Frühjahr aus saisonmäßigen Gründen leicht gesunken; sie liegen nur um 0,3 vH über dem Stand des Vorjahres. Einem Rückgang der Nahrungsmittelpreise um 0,3 vH steht eine Erhöhung der Preise für Bekleidung um 4,1 vH gegenüber. Da sich eine Tendenz zur Steigerung der Wohnungsmieten im Rahmen vereinzelt noch bestehender Möglichkeiten bemerkbar machte, ist mit Wirkung vom 27. September 1937 jegliche Mieterhöhung von der Zustimmung der örtlichen Behörden abhängig gemacht worden. Zur Entlastung der Verbraucher sind auf Einwirkung des Reichskommissars für die Preisbildung in der ersten Novemberhälfte die Preise für Markenartikel der chemischen, elektrotechnischen, pharmazeutischen und kosmetischen Industrie um 5 bis 10 vH gesenkt worden.

Löhne. Die nationalsozialistische Arbeitspolitik hat mit der industriellen Arbeit auch das Einkommen der Industriearbeiter wieder aufgerichtet. Die von der Gesamtgefolgschaft der Industrie verdiente Lohnsumme ist von rd. 6 Mrd. *RM* im Jahre 1933 in raschem Anstieg auf 10,6 Mrd. *RM* im Jahre 1936 gewachsen. Im Jahre 1937 dürfte sie, nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, den Betrag von 12 Mrd. *RM* überschreiten. Das ist gegen 1933 eine Verdopplung, gegen 1936 eine Zunahme um 1,5 Mrd. *RM*.

Die tariflichen Lohnsätze wurden grundsätzlich weiter unverändert gehalten. Soweit sich in einzelnen Gewerben, Wirtschaftszweigen und Wirtschaftsgebieten Abweichungen ergaben, handelt es sich um den Ausgleich besonderer Härten oder, wie im Baugewerbe, um die Folge von Ortsklassenänderungen und Neuordnungen der tariflichen Geltungsbereiche, die aus der wirtschaftlichen Entfaltung heraus notwendig geworden waren. In der metallverarbeitenden Industrie Westfalens führte die einheitliche Festsetzung des Akkordrichtsatzes auf 15 vH über dem tariflichen Stundenlohn zu einer leichten Steigerung.

Die tatsächlichen Arbeitsverdienste jedoch sind auch im Jahre 1937 weiter gestiegen. Nach der Industrieberichterstattung, die für einen bedeutsamen Ausschnitt der Industrie monatlich die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden und die von der Gesamtgefolgschaft verdienten Lohnsummen erfaßt, hat sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst bis August 1937 auf 108,6 (1934 = 100) erhöht gegen 104,9 im gleichen Monat des Vorjahres. Das ist die stärkste Steigerung innerhalb eines Jahres seit 1933. Die durch die Indexziffer der Bruttostundenverdienste dargestellte durchschnittliche Entwicklung für die gesamte Gefolgschaft der Industrie wird zunächst durch die jeweilige Zusammensetzung der industriellen Arbeitergefolgschaft bestimmt, nämlich durch das Verhältnis, in dem die durchschnittlich hochentlohten

Arbeitskräfte der Produktionsgüterindustrien zu den (schon wegen des hohen Frauenanteils) durchschnittlich geringer entlohten Arbeitskräften der Verbrauchsgüterindustrien stehen. Der Anteil der Produktionsgüterindustrien an der Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden hat sich seit 1933 ständig erhöht und ist auch noch im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dazu kommen für den einzelnen Arbeiter die Erhöhung der Arbeitsleistung und die Dringlichkeit der Arbeiten, die sich vielfach in erhöhten Akkorderlösen und Zuschlägen auswirkten. Diese auf die Entwicklung des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes einwirkenden Kräfte waren immerhin so stark, daß demgegenüber die im letzten Jahr zu verzeichnende Erhöhung des Frauenanteils nicht ins Gewicht fallen konnte.



Betrachtet man die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste als durchschnittliche Lohnkosten je geleistete Arbeiterstunde, so drängt sich ein Vergleich mit der Entwicklung der Preise industrieller Fertigwaren auf. Beide Indexziffern bewegen sich Mitte 1937 um rd. 12 vH über dem Stand vom Herbst 1933. Dies gilt, wie gesagt, für den Durchschnitt der gesamten Industrie, bei erheblichen Unterschieden in den einzelnen Gruppen und Zweigen. Selbstverständlich ist damit über die Kostengestaltung in der industriellen Produktion noch nichts gesagt; denn gleichzeitig mit dem Steigen der Lohn- und Rohstoffkosten haben sich die fixen Kosten jedenfalls bis 1936 in den meisten Zweigen stark gesenkt.

Mitte (Juni) 1937 ergab ein durch die Lohnerhebungen gewonnener Querschnitt durch 15 Gewerbe (Industrie und Handwerk) einen tatsächlichen Durchschnittsstundenverdienst für männliche Fach- und angelernte Arbeiter von rd. 90 *Rpf.*, für männliche Hilfsarbeiter von rd. 69 *Rpf.* und für gelernte und ungelernete Facharbeiterinnen sowie Hilfsarbeiterinnen zusammen von 48 *Rpf.* Demgegenüber beliefen sich die durchschnittlichen tariflichen Stundenverdienste oder Akkordrichtsätze für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe im Mittel der 17 in die Statistik einbezogenen Ge-

werbe Anfang Herbst 1937 für männliche Facharbeiter und angeleitete Arbeiter auf 76 *Rpf.*, für männliche Hilfsarbeiter auf 62 *Rpf.*, für Arbeiterinnen auf 48 *Rpf.* (Fach-, angeleitete und Hilfsarbeiterinnen). Die tariflichen Stundenlohnsätze, die während der Krisis, im Tiefstand der Wirtschaftstätigkeit, eher als Höchstsätze anzusehen waren, haben damit wieder die Bedeutung von Mindestsätzen der Entlohnung gewonnen. Bei dem Vergleich darf im übrigen nicht außer acht gelassen werden, daß die Tariflohnstatistik lediglich die höchsten tariflichen Altersstufen erfaßt, die Lohnsummenerhebungen dagegen auch alle Jugendlichen mit ihren niedrigen Anfangslöhnen miteinbeziehen, die besonders bei den weiblichen, in gewissem Umfang auch bei den männlichen Hilfsarbeitern den durchschnittlichen Verdienst stark herabdrücken. Bei Berücksichtigung dieser Verschiedenheiten ergibt sich, besonders für die Arbeiterinnen, ein wesentlich günstigeres Bild der tatsächlichen Verdienste gegenüber den Tariflohnsätzen.

Nominal- und Realeinkommen in der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichteinstattung)	August				
	1933	1934	1935	1936	1937 ¹⁾
Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst	1934 = 100				
Nominal	96,5	99,6	102,8	104,9	108,6
Real	99,2	98,6	100,0	101,3	104,4
Durchschnittliches Bruttoeinkommen in 4 Wochen					
Nominal	92,7	97,9	102,5	107,8	111,9
Real	95,6	97,0	100,2	104,2	107,7

¹⁾ Vorläufig.

Das durchschnittliche (jeweils für den Zeitraum von vier Wochen berechnete) Monats Einkommen eines Industriearbeiters ist seit 1933 schon infolge Erhöhung der während der Krisis stark eingeschränkten Arbeitszeit erheblich stärker gestiegen als der durchschnittliche Bruttostundenverdienst. Für den Durchschnitt der Gesamtgesellschaft der Industrie hat sich das Einkommen im August 1937 im Vergleich zum Herbst 1933 um rd. 20 vH, im Vergleich zum Herbst 1936 um rd. 4 vH erhöht. Vergleicht man die Entwicklung von Nominaleinkommen und Lebenshaltungskosten, so ergibt sich auch für August 1937, bei leicht erhöhten Lebenshaltungskosten, noch eine Steigerung des Realeinkommens um reichlich 3 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs. Seit Herbst 1933 hat sich das Realeinkommen eines Industriearbeiters um 13 vH erhöht. Damit ist für den Durchschnitt der industriellen Arbeiter der größte Teil der während der Krisis erlittenen Einkommensverluste, namentlich wenn man die seit der Hochkonjunktur 1928/29 eingetretenen Preisveränderungen berücksichtigt, wieder ausgeglichen.

Einkommen

Das Volkseinkommen, das im Jahre 1936 einen Betrag von 62,6 Mrd. *R.M.* erreicht hatte, ist, soweit man verschiedenen, einen vorläufigen Eindruck vermittelnden Zahlenreihen entnehmen kann, auch im laufenden Jahr beträchtlich gewachsen. Die Summe des Volkseinkommens dürfte sich im Jahre 1937 in den Grenzen von 65 und 70 Mrd. *R.M.* halten. Da bereits im Vorjahr die Kaufkraft des Volkseinkommens diejenige des Jahres 1928 übertroffen hatte, und da sich die Preissteigerung nach wie vor in sehr mäßigen Grenzen hält, so dürfte das Realeinkommen des deutschen Volkes im Jahr 1937 bereits erheblich über dem der vergangenen Hochkonjunktur liegen.

Das Einkommen aus Lohn und Gehalt, dessen Anteil am Volkseinkommen in den letzten Jahren zwischen 55 und 58 vH schwankte, läßt sich zwar nicht in seiner Gesamtheit, aber doch in seinem wichtigsten und den Veränderungen der Wirtschaftslage am stärksten unterworfenen Teil bis in die jüngste Zeit herein ermitteln. Die Summe der Löhne und Gehälter der zur Arbeitslosenversicherung Beiträge leistenden Arbeiter und Angestellten¹⁾ lag im ersten Viertel des Jahres 1937 um 16,4 vH, im zweiten Viertel um 12,5 vH und im dritten Viertel um 11,2 vH über Vorjahreshöhe. Nach diesen Zahlen hat sich die Aufwärts-

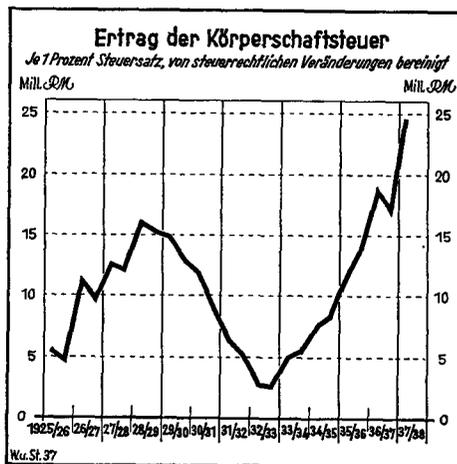
¹⁾ Gegenüber dem Personenkreis der Invaliden- und Angestelltenversicherung fehlen hier die Land- und Forstarbeiter, die Hausangestellten, die Lehrlinge und die Heimarbeiter.

bewegung etwas verlangsamt, was mit der allmählichen Erschöpfung des Vorrats an verfügbaren Arbeitskräften zusammenhängt. Da in der gleichen Zeit die Zahl der zur Arbeitslosenversicherung Beiträge leistenden Personen etwas weniger, um 8 bis 9 vH zugenommen hat, kann man auch auf eine weitere Erhöhung des Durchschnittseinkommens je Arbeitskraft schließen. Trotz der Verlangsamung seines Anstiegs dürfte das gesamte Arbeitseinkommen im Jahre 1937 einen Betrag von rd. 38 Mrd. *R.M.* erreichen gegenüber 35 Mrd. *R.M.* im Jahre 1936.

Zeitraum	Zahl der Beitragszahler zur Arbeitslosenversicherung			Zur Arbeitslosenversicherung beitragspflichtiges Arbeitseinkommen		
	in 1 000		Veränderung gegenüber 1936 in vH	in Mill. <i>R.M.</i>		Veränderung gegenüber 1936 in vH
	1936	1937		1936	1937	
Jan./März ..	11 704	12 724	+ 8,7	5 126	5 966	+ 16,4
April/Juni ..	12 885	13 990	+ 8,6	5 837	6 564	+ 12,5
Juli/Sept. ..	13 377	¹⁾ 14 465	+ 8,7	6 206	¹⁾ rd. 6 900	+ 11,2
Okt./Dez. ..	13 244			6 094		

¹⁾ Vorläufig.

Wenn man auch das Unternehmereinkommen in genaueren Zahlen jeweils erst verhältnismäßig spät ermitteln kann, so läßt sich doch an zahlreichen aktuellen Symptomen wenigstens die Tendenz seiner Veränderung ablesen. Die Entwicklung von Produktion und Umsatz sowie die Leistungen zur veranlagten Einkommen- und zur Körperschaftsteuer, die als solche Symptome gelten können, legen den Schluß nahe, daß auch im Unternehmereinkommen des laufenden Jahres die Aufwärtsbewegung unvermindert anhält. Innerhalb des Unternehmereinkommens scheint sich aber, wenigstens nach der Entwicklung der Steuerleistung zu schließen, eine bemerkenswerte Umschichtung zwischen den Gesellschaftsgewinnen und den Gewinnen der Einzelunternehmer zu vollziehen. Während in den ersten Jahren des Aufschwungs die Leistungen zur Körperschaftsteuer erheblich schneller gestiegen sind als diejenigen zur veranlagten Einkommensteuer, ist seit dem Vorjahr, sofern man die Wirkung der Körperschaftsteuererhöhung ab September 1936 ausschaltet, der Ertrag der veranlagten Einkommensteuer stärker gewachsen als die Leistungen zur Körperschaftsteuer.



Die wirtschaftlich bedingten Veränderungen des Ertrags¹⁾ gegenüber dem Vorjahr betragen:

Rechnungsjahr	bei der veranlagten Einkommensteuer		bei der Körperschaftsteuer	
	in vH			
1931/32	- 29,2		- 43,8	
1932/33	- 38,4		- 54,9	
1933/34	- 4,3		+ 98,5	
1934/35	+ 49,0		+ 52,1	
1935/36	+ 38,7		+ 60,1	
1936/37	+ 47,3		+ 39,8	
April/September 1937	+ 37,0		+ 29,2	

¹⁾ Die Auswirkungen der bei beiden Steuern erfolgten Veränderung der Zahlungsweise im März 1932 sowie der Ausdehnung der Körperschaftsteuerpflicht auf die öffentlichen Versorgungsbetriebe ab Januar 1935 und der Körperschaftsteuererhöhung ab September 1936 sind ausgeschaltet.

Das verhältnismäßig schnellere Steigen der Gesellschaftsgewinne im ersten Abschnitt der Aufwärtsbewegung war dadurch zu erklären, daß die Form der Kapitalgesellschaften hauptsächlich in den Zweigen der gewerblichen Gütererzeugung vorherrscht, in denen sich die nationalsozialistische Arbeits- und Aufgabenpolitik zunächst am stärksten auswirken mußte, nämlich in der Investitionsgütererzeugung. Die neuerdings zu beobachtende Verlagerung des Schwergewichts der Aufwärtsbewegung zum Einkommen der Einzelunternehmer dürfte demgegenüber kaum mit einer Veränderung der allgemeinen Wirtschaftslage, sondern damit zusammenhängen, daß die Gesetzgebung der letzten Jahre, vor allem aber die Körperschaftsteuererhöhung des Vorjahrs, zu einer Umwandlung zahlreicher Kapitalgesellschaften in Einzelunternehmungen oder Personalgesellschaften geführt hat.

Bewegung der Unternehmungen nach Unternehmungsformen	1934	1935	1936	Januar/Sept. 1936	1937
	Überschuß der Gründungen (+) oder Auflösungen (-)				
Einzelfirmen, offene Handelsgesellschaften u. Kommanditgesellschaften	- 529	- 711	- 247	- 613	+ 5 239
Aktiengesellschaften	- 541	- 815	- 712	- 541	- 922
Gesellschaften m. b. H.	- 2 493	- 7 397	- 5 780	- 4 082	- 7 858
Genossenschaften	+ 1 823	- 131	- 621	- 375	- 658
Insgesamt	- 1 740	- 9 054	- 7 360	- 5 611	- 4 199

Wenn das Aufkommen an Körperschaftsteuer in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1937/38 auch nach Ausschaltung der der Körperschaftsteuererhöhung zuzurechnenden Mehrerträge noch eine Zunahme um fast 30 vH erkennen läßt, obwohl sich in der gleichen Zeit die Zahl der Kapitalgesellschaften beträchtlich vermindert hat, so ist daraus auf eine um so stärkere Erhöhung der Gewinne derjenigen meist größeren Gesellschaften zu schließen, die die Form der Kapitalgesellschaft beibehalten haben. Trotz dieser steigenden Gewinne sind die Ausschüttungen nur in mäßigen Grenzen geblieben; denn das Aufkommen des von Dividenden und GmbH-Anteilen erhobenen Steuerabzugs vom Kapitalertrag hat nur um knapp 5 vH zugenommen.

Für die Bewegung der großen Zahl von Einkommen der Einzelunternehmer liegt auch in den Veränderungen der Insolvenzzahlen ein spiegelbildliches und zugleich prognostisches Symptom vor; denn die Insolvenzen erreichen ihren Höhepunkt meistens schon vor dem Tiefpunkt der Bewegung des Unternehmereinkommens und umgekehrt. Da die Zahl der Insolvenzen bis in die jüngste Zeit gesunken ist, kann man wohl damit rechnen, daß die Einkünfte aus Handel und Gewerbe auch weiterhin steigen werden.

Insolvenzen und Unternehmereinkommen	Gerichtliche Insolvenzen ¹⁾		Kalenderjahr	Einkünfte aus Handel und Gewerbe ²⁾	
	Zahl	Veränderung gegen Vorjahr in vH		in Mill. RM	Veränderung gegen Vorjahr in vH
1929	18 181	+ 32,3	1930	9 950	- 15,4
1930	22 664	+ 24,7	1931	7 500	- 24,6
1931	27 882	+ 23,0	1932	6 000	- 20,0
1932	20 327	- 27,1	1933	6 420	+ 7,0
1933	9 430	- 53,6	1934	7 243	+ 12,8
1934	6 993	- 25,8	1935	8 000	+ 10,5
1935	6 728	- 3,8	1936	9 100	+ 13,8
1936	5 835	- 13,3	1937	.	.
Jan./Aug. 1936	4 043				
Jan./Aug. 1937	3 323	- 17,8			

¹⁾ Eröffnete Konkurse, mangels Masse abgelehnte Konkursanträge und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Ohne Gewinne der Kapitalgesellschaften.

Verbrauch

Mit dem Anstieg der Einkommen hat sich auch der Verbrauch weiter erhöht. Die Umsätze des gesamten Einzelhandels waren in den ersten acht Monaten des Jahres 1937 dem Wert nach um fast 10 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Da die Preise sich gleichzeitig im allgemeinen nur wenig verändert haben, dürfte diese Umsatzsteigerung auch annähernd die mengenmäßige Zunahme des Verbrauchs zum Ausdruck bringen. Im einzelnen ist, wie zu erwarten, der Verbrauch an Gütern des elastischen Bedarfs (Wohn- und Kulturbedarf, Genußmittel) im allgemeinen erheblich stärker gestiegen als der Verbrauch an Gütern des starren Bedarfs (Nahrungsmittel). So hat z. B. in

den ersten neun Monaten 1937 gegenüber 1936 der Verbrauch an Weizenmehl um 7,7 vH, an Fleisch um 6,5 vH, an Seefischen um 4,4 vH sowie an Milch und Milcherzeugnissen um 4,9 vH zugenommen. Stärker war die Steigerung bei Zucker (10,6 vH) und bei einigen Genußmitteln, wie Tee (14,4 vH) und Kaffee (17,3 vH). Auch der Absatz von Bier, Branntwein und Tabak läßt gegenüber 1936 eine weitere Zunahme des Verbrauchs erkennen. Im ganzen dürfte der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln nunmehr auch je Kopf der Bevölkerung wieder den Höchststand von 1928 erreicht haben.

Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln in 1 000 t ¹⁾	1928	1932	1936	1936	1937	Veränd. gegen 1936 in vH
				Jan.-Sept.	Jan.-Sept.	
Roggenmehl	3 300	3 475	3 704	2 746	2 794	+ 1,7
Weizenmehl	3 680	2 895	3 595	2 557	2 753	+ 7,7
Kartoffeln	10 800	12 400	11 500	.	.	.
Fleisch insgesamt ²⁾	2 914	2 734	2 928	2 009	2 139	+ 6,5
dav. Schweinefleisch	1 716	1 627	1 854	1 221	1 233	+ 1,0
Rind- und Kalbfleisch	1 108	1 034	996	731	848	+ 16,0
Seefische	541	554	794	565	590	+ 4,4
Schweinefett, roh	539	551	549	364	362	- 0,5
Milch ³⁾	25 022	26 114	26 992	20 613	21 620	+ 4,9
Zucker	1 481	1 314	1 513	1 051	1 162	+ 10,6
Kaffee, geröstet	108,5	103,8	124,3	89,5	105,0	+ 17,3
Tee	5,3	4,8	4,5	3,2	3,6	+ 14,4
Kakao (Masse)	56,0	58,1	59,1	43,5	39,5	- 9,2
Südfruchte	499	517	583	465	303	- 34,8
Bier	5 531	3 335	3 951	3 058	3 299	+ 7,9
Rauchtabak	37,4	33,6	32,1	24,3	23,8	- 2,1
Zigarren	6 804	5 495	8 294	6 054	6 396	+ 6,6
Zigaretten	32 741	31 348	38 517	28 567	30 742	+ 7,6

¹⁾ Milch und Bier: Mill. l, Zigarren und Zigaretten: Mill. Stück. — ²⁾ Ohne Fett. — ³⁾ Einschl. Milcherzeugnisse (auf Milch umgerechnet). — ⁴⁾ 1931.

Die Zunahme des Nahrungsmittelverbrauchs hat allerdings weitere Verbrauchsumstellungen notwendig gemacht. So mußte sich z. B. die Zunahme des Fleischverbrauchs fast ausschließlich auf Rind- und Kalbfleisch beschränken, da die verfügbaren Mengen an Schweinefleisch nur wenig höher als im Vorjahr waren. Für die im Zusammenhang damit auch ziemlich unverändert gebliebene Versorgung mit Schweinefett boten teils Butter, teils Zucker (Marmelade) und andere Waren dem ansteigenden Verbrauch die Möglichkeit eines Ausgleichs. Ähnlich stellte sich der Verbrauch infolge des Ausfalls der spanischen Zufuhren von Apfelsinen auf Bananen um; auch Kakao wurde in geringeren Mengen eingeführt. In den kommenden Monaten dürfte sich für die Brotversorgung die Notwendigkeit ergeben, neben der bereits eingeführten Beimischung von Mais zum Backmehl vor allem die besonders reichliche Kartoffelernte heranzuziehen. Ein verhältnismäßig günstiger Umstand ist dabei die Tatsache, daß der Verbrauch an Roggen für die menschliche Ernährung in der letzten Zeit ziemlich stetig war, so daß eine weitere Zunahme des Bedarfs — wie beim Weizenmehl — nicht in Rechnung gesetzt zu werden braucht.

Der Verbrauch an Bekleidung und Textilien hat nach der Umsatzstatistik des Einzelhandels ebenfalls beträchtlich zugenommen. Wertmäßig beträgt die Steigerung in den ersten acht Monaten 1937 gegen 1936 13,5 vH. Wird die Preisentwicklung mit Hilfe der Gruppenindexziffer »Bekleidung« der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ausgeschaltet, so ergibt sich der Menge nach eine Zunahme des Verbrauchs an Bekleidung und Textilien um schätzungsweise 9,5 vH. Ein ähnliches Bild zeigt der Verbrauch an Schuhwaren, der im gleichen Zeitraum wertmäßig um 18,6 vH, mengenmäßig um 9,9 vH über dem Vorjahr liegt. Der sonstige elastische Verbrauch hat sich teilweise noch erheblich stärker ausgeweitet. So sind z. B. die Umsätze des Einzelhandels in Hausrat und Wohnbedarf wertmäßig um 20,6 vH gestiegen. Die Prämieinnahmen der Lebensversicherung überschreiten die Vorjahrssumme um 9,7 vH. Besonders stark dürften auch die Erholungsreisen zugenommen haben. Die Zahl der Übernachtungen von Inländern ist z. B. bisher im laufenden Jahr um 14 vH höher als 1936 gewesen. Auch die weitere Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer um 3 vH seit Beginn des Jahres ist ein Anhaltspunkt für die ständige Hebung der Lebenshaltung des Volkes. Trotz des starken Verbrauchs hat aber auch die Spartätigkeit weitere Fortschritte gemacht. Die Spareinlagen bei den Sparkassen waren Ende September um 7,9 vH höher als Ende September 1936. Seit Beginn des Jahres haben sie um 6,9 vH zugenommen gegenüber nur 5,9 vH in der gleichen Vorjahrszeit.

Außenhandel

An der Belebung der Wirtschaftstätigkeit waren die Außenhandelsumsätze zunächst nicht beteiligt. Die Ausfuhr ging im Verlauf von 1933 und 1934 noch zurück. Ein Umschwung trat erst im Verlauf von 1935 ein, als die im Anschluß an das Inkrafttreten des »Neuen Plans« getroffenen Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr wirksam wurden. Bis Ende 1936 nahm die Ausfuhr jedoch verhältnismäßig langsam zu, da die Aufnahmefähigkeit in zahlreichen Ländern sich nur allmählich besserte. Insgesamt war die Ausfuhr 1936 nur um rd. 12 vH größer als 1935. Ein stärkerer Auftrieb setzte erst zu Beginn des laufenden Jahres ein. Er ist vor allem ein Symptom der allgemeinen Belebung des Welthandels, die seit Ende des vergangenen Jahres festzustellen ist. Die deutsche Ausfuhr stieg von 3 458 Mill. *R.M.* in den ersten 9 Monaten 1936 auf 4 281 Mill. *R.M.* in der gleichen Zeit von 1937. Für das ganze Jahr 1937 kann man hiernach mit einer Ausfuhr von etwa 5³/₄ Mrd. *R.M.*, d. i. rd. 1 Mrd. *R.M.* mehr als 1936, rechnen. Während der Anstieg der Ausfuhr in den Jahren 1935 und 1936 noch durch sinkende Ausfuhrpreise beeinträchtigt wurde, waren an der Zunahme von 1936 zu 1937 nicht nur die Ausfuhrmengen, sondern erstmals auch die Ausfuhrpreise beteiligt. Im Gesamtdurchschnitt hielten sich die Preiserhöhungen zwar noch in engem Rahmen, jedoch haben sich auf einzelnen Gebieten, so insbesondere bei Rohstoffen, Halbwaren und Vorerzeugnissen die Preise nennenswert gehoben.

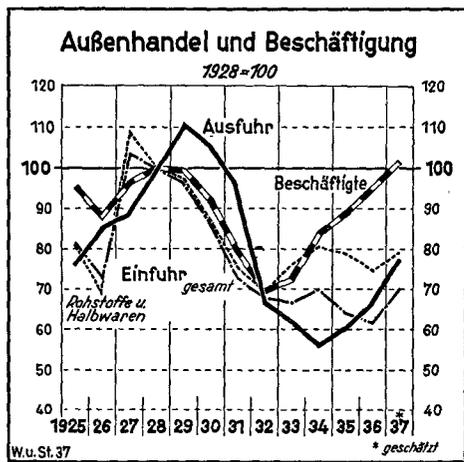
Trotz der Erhöhung im laufenden Jahr lag die Ausfuhr dem Volumen nach erst um ein Viertel über dem Stand von 1933. Die Beschäftigung der deutschen Industrie hat sich seit Anfang 1933 dagegen fast verdoppelt. Obwohl die Ausfuhr auch im laufenden Jahr dem Volumen nach um fast ein Drittel hinter ihrem Höchststand im Jahr 1929 zurückbleibt und somit eine erheblich geringere Zahl von Arbeitskräften für den Auslandsabsatz tätig ist als vor der Wirtschaftskrise, wurde die Arbeitslosigkeit fast restlos beseitigt. Die vergleichsweise Langsamkeit in der Erholung der Ausfuhr hat den Aufstieg der industriellen Beschäftigung hiernach zwar vielleicht vorübergehend beeinträchtigt, für die endgültige Überwindung der Arbeitslosigkeit war dies jedoch nicht entscheidend.

wertmäßig etwa dem Stand von 1933, dem Volumen nach war sie sogar um 8 vH geringer, da die Preise inzwischen gestiegen waren. Erst die beträchtliche Zunahme der Ausfuhr im laufenden Jahr machte auch eine Steigerung der Einfuhr möglich. Im ganzen nahm sie von Januar/September 1936 zu Januar/September 1937 um 832 Mill. *R.M.*, also um etwa den gleichen Betrag wie die Ausfuhr, zu. Zu einem erheblichen Teil beruht diese Steigerung jedoch auf der Erhöhung der Einfuhrpreise. Das Einfuhrvolumen war um rd. 15 vH höher als im Vorjahr. Diese Zunahme kam aber zum größten Teil der Ernährungswirtschaft, und zwar der Deckung des Zuschußbedarfs an Getreide, zugute. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren wurde mengenmäßig insgesamt nur um rd. 10 vH gesteigert. An dieser Zunahme waren vorwiegend die Rohstoffe und Halbwaren der Investitionsgüterindustrien beteiligt, jedoch hat sich auch bei den Verbrauchsgüterrohstoffen die Einfuhr meist erhöht.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1935	1936	Jan.—Sept.		1935	1936	Jan.—Sept.	
			1936	1937			1936	1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Reiner Warenverkehr	4 158,7	4 217,9	3 138,8	3 970,6	4 269,7	4 768,2	3 457,7	4 281,3
Ernährungswirtschaft	1 435,2	1 499,4	1 094,2	1 465,2	95,7	87,6	64,6	66,2
Gewerbl. Wirtschaft	2 723,5	2 718,5	2 044,6	2 469,3	4 174,0	4 680,6	3 393,1	4 214,0
Rohstoffe	1 567,9	1 571,1	1 193,8	1 479,2	446,7	419,2	304,8	422,5
Halbwaren	747,5	750,0	564,8	711,2	415,7	459,1	338,4	400,4
Fertigwaren	408,1	397,4	286,0	278,9	3 311,6	3 802,3	2 749,9	3 391,1
Vorerzeugnisse	227,8	219,8	162,2	167,6	1 140,1	1 282,4	940,0	1 160,7
Enderzeugnisse	180,3	177,6	123,8	111,3	2 171,5	2 519,9	1 809,9	2 230,4
Rückwaren ¹⁾				36,1				1,1

¹⁾ Von Januar 1937 ab sind die Rückwaren nur in den Zahlen für die Gesamtein- und -ausfuhr (Reiner Warenverkehr), dagegen nicht mehr in den Ergebnissen der einzelnen Warengruppen enthalten.

Insgesamt liegt die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren im laufenden Jahr dem Volumen nach um knapp ein Fünftel über ihrem tiefsten Stand im Jahr 1932. Sie hat hiernach mit der inländischen Erzeugung bei weitem nicht Schritt halten können und scheint somit, wie das nebenstehende Schaubild zeigt, aus der alten Gleichbewegung mit der Entwicklung von Auftragsdisposition, Produktion und Beschäftigung der Industrie herausgelöst zu sein. Wenn dadurch der ständige Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit nicht entscheidend gehemmt wurde, so ist dies nicht zuletzt ein Erfolg des »Neuen Plans«, der nunmehr seit 3 Jahren in Kraft ist. Durch das im »Neuen Plan« vorgesehene Kontrollsystem sind die vorhandenen Einfuhrmöglichkeiten so auf die verschiedenen volkswirtschaftlichen Bedürfnisse verteilt worden, daß die Erreichung des größten Erfolgs sichergestellt war. Allerdings waren Schwierigkeiten und erhebliche Spannungen in der Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen nicht vermeidbar. Ihrer Überwindung dient der Vierjahresplan, der den restlosen Einsatz aller im Inland vorhandenen Möglichkeiten für die deutsche Rohstoffversorgung vorsieht. Eine Erleichterung der deutschen Rohstoffschwierigkeiten wird also in dem Maße eintreten, in dem die durch den Vierjahresplan eingeleitete Erhöhung der inländischen Roh- und Werkstoffgewinnung wirksam wird. Die Durchführung des Vierjahresplans hat durch die verhältnismäßig starke Zunahme der Ausfuhr im laufenden Jahr nicht an Bedeutung verloren. Wie bereits erwähnt, ist diese Zunahme in erster Linie dem wirtschaftlichen Aufschwung im Ausland zuzuschreiben. Der Rückschlag in den letzten Monaten in einigen Ländern hat jedoch, auch wenn er nur vorübergehender Natur sein sollte, gezeigt, daß man auf die Stetigkeit der weltwirtschaftlichen Konjunktur nicht unbedingt bauen kann und daß es sich aus diesem Grunde verbietet, den Fortgang des deutschen Wirtschaftsaufstiegs vom Ausland mehr als notwendig abhängig zu machen. Die Förderung der deutschen Ausfuhr behält deshalb ihre große Bedeutung, denn bis die im Vierjahresplan vorgesehenen Steigerungen der inländischen Rohstoffgewinnung sich voll auswirken, müssen die vorhandenen Einfuhrmöglichkeiten für die Zwecke der deutschen Rohstoffversorgung restlos ausgenutzt werden. Auch nachdem wird es an Aufgaben für den Außenhandel nicht fehlen. Allerdings wird er dann eine Struktur haben, die der deutschen Wirtschaft größere Sicherheit und Stetigkeit bietet, als es bisher der Fall war.



Die Einfuhr war unter dem Einfluß des steigenden Rohstoffbedarfs schon im Jahr 1934 gestiegen, jedoch wurde dieser Zunahme durch die akute Verschlechterung der Devisenlage verhältnismäßig schnell ein Ende gesetzt. Durch den im September 1934 in Kraft getretenen »Neuen Plan« wurde ihr Umfang auf die durch die Devisenlage jeweils gegebenen Möglichkeiten abgestellt. Da die seit 1935 steigenden Ausfuhrerlöse jedoch — von den laufenden Verpflichtungen aus dem Kapital- und Reiseverkehr abgesehen — größtenteils für die Abdeckung der Debitsalden auf verschiedenen Verrechnungskonten beansprucht wurden, war eine Erhöhung der Einfuhr lange Zeit nicht möglich. Im Jahr 1936 entsprach die Einfuhr

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken 1936

Kokereien

Der Anstieg in der Produktion der bergbaulichen Betriebe¹⁾ hat sich 1936 bei den Kokereien in noch stärkerem Maße als im Kohlenbergbau durchgesetzt. So lag die Produktion durchschnittlich um ein Fünftel über der von 1935, während z. B. die Steinkohlenförderung 1936 nur um 10 vH größer war als 1935.

Die Zahl der betriebenen Kokereien hat sich um 7 auf 110 erhöht, die Gefolgschaft war am Ende des Jahres um 13,7 vH größer als ein Jahr vorher. Im Jahresdurchschnitt waren 13 227 Öfen in Betrieb, ebenfalls 13,7 vH mehr als 1935. Die Ausbeute je Ofen ist von 2 563 t Koks im Jahre auf 2 709 t gestiegen, und zwar in allen Revieren annähernd gleichmäßig. Die Erhöhung des Durchsatzes wurde hauptsächlich erreicht durch kürzere Garungszeiten. Bei dem Zugang in der Zahl der Kokereien handelt es sich überwiegend um alte, wieder angeheizte Batterien.

Entwicklung der Kokerei-industrie	Zahl der Betriebe	Zahl der betriebenen Öfen	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter 1000 RM	Koks-erzeugung 1000 t
1929	144	16 388	23 721	64 749	39 421
1932	97	8 539	13 279	30 347	19 338
1933	92	8 582	15 280	32 586	20 945
1934	96	9 648	16 939	37 329	24 485
1935	103	11 629	21 191	47 357	29 801
1936	110	13 227	24 097	54 099	35 833

Die Kokserzeugung als wichtigster Maßstab für die Beschäftigung der Kokereien betrug 35,8 Mill. t. Die Zunahme gegenüber der Vorjahrsleistung war mit über 6 Mill. t die größte, die bisher jemals erzielt worden ist. Wenn auch die Produktion über 20 vH höher lag als 1935, so wurde doch die des Jahres 1929, in dem bisher die größte Koks-menge in Deutschland erzeugt worden ist, noch nicht wieder erreicht. Erst im Jahre 1937 wird die Kokserzeugung wahrscheinlich über 40 Mill. t liegen und damit die Produktion von 1929 überschreiten.

Die Kokserzeugung betrug:

	1936	1937
	1 000 t	
1. Vierteljahr	8 575	9 802
2. „	8 665	10 123
3. „	9 068	10 351
4. „	9 543	

Die Kokserzeugung ist im Aachener Revier verhältnismäßig gleich geblieben, in allen übrigen Bezirken ist sie beträchtlich gestiegen. Die Erzeugung des Saarlandes ist mit der des Vorjahrs nicht vergleichbar, da 1935 nur die Erzeugung von März bis Dezember zur deutschen Produktion gerechnet worden ist. In Oberschlesien erhöhte sich die Erzeugung um 33,6 vH, im Ruhrgebiet um 19,3 vH; die übrigen Reviere steigerten ihre Produktion zwischen 15 und 20 vH. Da der Koksverbrauch der Hochöfen sich im gleichen Maße wie die Produktion um 20 vH erhöht hat, ist auch der Anteil des Hochofenverbrauchs am Inlandsabsatz mit 49 vH annähernd gleich geblieben. Ausgeführt wurden 7,184 Mill. t im Werte von 93 Mill. RM. Die Mengensteigerung beträgt 8,7 vH. Rückgängig war die Ausfuhr nach Italien, während die anderen Hauptabnehmer Frankreich, Luxemburg, Schweden und Schweiz ihre Bezüge aus Deutschland zum Teil erheblich vermehrten.

Die Koks-einfuhr ist von 751 000 t auf 663 000 t im Werte von 11,4 Mill. RM zurückgegangen. Am stärksten rückgängig war die Einfuhr aus England um 22,6 vH; aus Holland wurden 409 000 t gegenüber 441 000 t im Jahre 1935 bezogen.

Die Koksbestände bei den Kokereien, die Anfang 1936 noch 3,5 Mill. t betragen, sind im Laufe des Jahres 1936 auf 2,4 Mill. t zusammengeschmolzen und seitdem noch weiter gesunken.

Das Koks-ausbringen, d. h. die Kokserzeugung je Tonne eingesetzte Kohle, das seit vielen Jahren leicht rückgängig war, hat sich von 737 kg auf 742 kg gehoben. Diese Erscheinung ist in allen Revieren mit Ausnahme von Niederschlesien zu beobachten gewesen, wenn auch die Zunahme teilweise nur gering war.

Betriebe, beschäftigte Personen und Erzeugung der Kokereien 1936	Betriebe	Beschäftigte Personen	Koks 1 000 t	Teer 1 000 t
Ruhrgebiet	78	15 426	27 341	1 049
Aachener Bezirk	3	955	1 253	28
Saarland	7	3 015	2 736	155
Oberschlesien	7	1 835	1 512	73
Niederschlesien	4	1 011	1 116	44
Sachsen	2	355	280	13
Übrige	9	1 500	1 593	65
Deutsches Reich	110	24 097	35 833	1 427

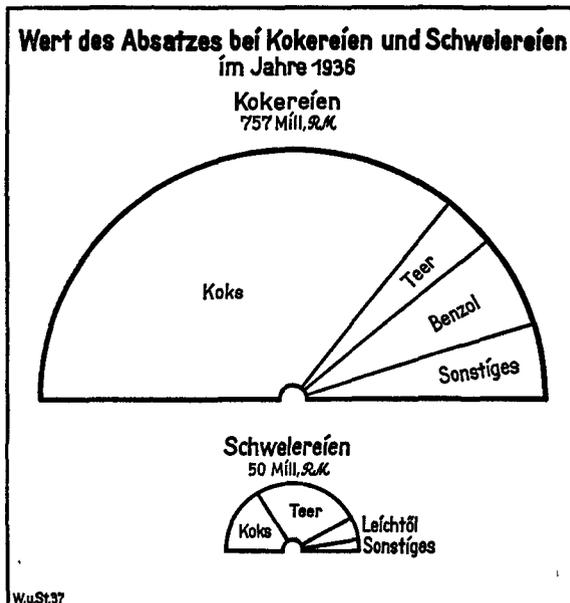
Die Erzeugung der Nebenprodukte ist im Reichsdurchschnitt im gleichen Umfange wie die Kokserzeugung gestiegen; es wurden hergestellt:

Teer	1 427 000 t
Rohbenzol	421 000 „
Ammoniumsulfat	478 000 „
Gas	15 223 Mill. cbm

Dementsprechend sind auch die Ausbeuten je Tonne eingesetzter Steinkohle nahezu unverändert geblieben. Die höchsten Teer-ausbeuten mit 36 bis 40 kg je t zeigen Oberschlesien, Sachsen und das Saarland. Im Ruhrgebiet beträgt die Ausbeute 28,5 und im Reichsdurchschnitt 29,5 kg. Ein ähnliches Verhältnis weisen die Zahlen über das Rohbenzolausbringen auf, das im Durchschnitt wie bisher 8,7 kg beträgt.

Von der Gaserzeugung dienten noch fast 7 Mrd. cbm der Unterfeuerung der Koksöfen. Unmittelbar an die Industrie oder an Ferngasgesellschaften und Gaswerke wurden 2,27 Mrd. cbm abgegeben, während über 6 Mrd. cbm in den mit den Kokereien räumlich verbundenen Konzernwerken — hauptsächlich der Eisen schaffenden Industrie — verwendet wurden.

Der Steinkohleneinsatz der Kokereien von 48,3 Mill. t betrug 30,5 vH der Förderung. Der Anteil der verkokten an der geförderten Steinkohle in den einzelnen Steinkohlenbezirken hat sich nicht erheblich verschoben, nur im Ruhrgebiet, wo 1935 31,7 vH, 1936 aber 34,3 vH der geförderten Steinkohle verkokt wurden, ist die Steigerung bemerkenswert.



¹⁾ Vgl. W. u. St. 1937, Heft 19, S. 754.

Der Gesamtwert der Kokereierzeugung betrug 745,864 Mill. *R.M.*, wobei der Wert des nicht verkauften Gases unberücksichtigt geblieben ist.

Schwelereien

Im Jahre 1936 waren 23 Schwelereien¹⁾ in Betrieb, von denen 21 Braunkohle und Braunkohlenbriketts und je eine Schiefer und Torf verschwelten. Durch die Inbetriebnahme von 4 neuen Werken, von denen eins die zur Zeit größte Braunkohlenschwelerei darstellt, und durch die Produktionssteigerung in den übrigen Betrieben hat trotz Stilllegung einiger alter Werke die Braunkohlenverschmelzung im Berichtsjahr einen starken Aufschwung erfahren.

Der gesamte Rohstoffverbrauch war fast doppelt so groß wie 1935. Während die Zunahme des verschwelten Materials in der Schiefer- und Torfeschwelerei nur 6,2 vH und die des Rohkohlenverbrauchs in den Braunkohlenschwelereien 8,3 vH betrug, stieg der Einsatz von Braunkohlenbriketts um 158,6 vH auf 2,960 Mill. t. Der Gesamtverbrauch an Braunkohle (Briketts auf Braunkohle umgerechnet) belief sich auf 8,128 Mill. t, das sind 5,03 vH der deutschen Braunkohlenförderung (1935=2,7 vH).

Das Ausbringen je Tonne Rohstoff war nur beim Schiefer- und Torfeschwelerei höher als im Vorjahr, während die Ausbeute von Teer und Leichtöl je Tonne Schwelgut etwas niedriger als in den letzten Jahren war. Die Gasausbeute war — hauptsächlich wohl infolge der stärkeren Anwendung von Spilgasöfen — ebenfalls geringer.

Die Erzeugung von Teer ist um 69,7 vH auf 426 000 t und die Koksproduktion sogar um über 100 vH auf 2 Mill. t gestiegen. Von der erzeugten Koks menge sind 77 000 t als Schweißkoks briketts verkauft worden. Die Gewinnung von Leichtöl erhöhte sich um 78,3 vH auf 59 300 t. Die Gaserzeugung belief sich auf 1 527 Mill. cbm, von denen über die Hälfte in den Schwelereien selbst verbraucht wurde. Der Wert der Schwelereierzeugnisse (ohne Gas) von 48,9 Mill. *R.M.* war um 69 vH höher als im Vorjahr.

Brikettfabriken

Die Erzeugung von Steinkohlenbriketts betrug im Jahre 1936 6,044 Mill. t im Werte von 97,6 Mill. *R.M.* Hiervon waren 2,052 Mill. t Eiforbriketts. Gegen 1935 hat sich die Produktion um 8,5 vH erhöht. Die Preßlinge wurden aus 5,621 Mill. t Steinkohle und 0,422 Mill. t Pech als Bindemittel hergestellt, wozu im Jahresdurchschnitt 239 Pressen in Betrieb waren.

Der Anteil des Hauptproduktionsgebiets Rheinland-Westfalen an der Gesamterzeugung belief sich auf 67,1 vH. Die größte

¹⁾ Steinkohlenschwelereien sind nicht einbegriffen.

Steigerung in der Erzeugung wiesen die Küstengebiete auf. Oberschlesien und Sachsen blieben hinter der Vorjahrsproduktion zurück.

Die Ausfuhr von Steinkohlenbriketts ist gegen das Vorjahr um 2,9 vH auf 0,843 Mill. t gestiegen. Die Hauptabnehmer, die Niederlande (290 000 t) und Italien (106 000 t), haben ihren Bezug um ein geringes eingeschränkt. Stark zugenommen hat die Ausfuhr nach Argentinien (um 85,2 vH auf 52 000 t), der Schweiz (um 42,5 vH auf 86 000 t) und nach Brasilien und Belgien.

Im Jahre 1937 hat sich die Aufwärtsbewegung in der Erzeugung weiter fortgesetzt. Bis Ende September 1937 wurden 621 000 t Steinkohlenbriketts hergestellt, das sind 14 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die Herstellung von Braunkohlenbriketts war im Berichtsjahr um 9,9 vH größer als im Jahre 1935 und belief sich auf 36,074 Mill. t im Werte von 367,6 Mill. *R.M.* Außer Briketts erzeugten die Fabriken noch 668 000 t Trocken- und Staubkohle. Zur Herstellung der Briketts und der Trocken- und Staubkohle einschließlich der Kohle, die für die Kesselfeuerung, zur Erzeugung von Betriebsstrom und dergleichen benötigt wurde, sind 62,8 vH der deutschen Braunkohlenförderung (1935 63,3 vH) verbraucht worden. Im Reichsdurchschnitt entfielen auf 1 t Briketts oder Trocken- und Staubkohle 2,76 t Rohkohle.

Von der Gesamtproduktion wurden 36,5 vH im thüringisch-sächsischen Bezirk, 29,2 vH im rheinischen Gebiet und 24,3 vH in der Niederlausitz hergestellt. Die Produktionszunahme war im braunschweigisch-magdeburger Revier und im thüringisch-sächsischen Gebiet mit je über 17 vH am größten.

Die Ausfuhr von Braunkohlenbriketts ging gegen 1935 um ein geringes zurück und betrug 1,126 Mill. t. Von den Hauptbeziehern, den westlichen Nachbarländern, war Frankreich mit 35,2 vH der Gesamtausfuhr der größte Abnehmer.

Die Steigerung in der Erzeugung von Braunkohlenbriketts hat 1937 weiter angehalten. In den ersten drei Vierteljahren wurden 29,018 Mill. t hergestellt gegen 26,009 Mill. t im Vorjahr. Hierbei sind die Briketts nicht einbegriffen, die unmittelbar zur Verschmelzung hergestellt worden sind. Die Gesamtproduktion einschließlich dieser Briketts betrug 31,388 Mill. t.

Betriebe, Belegschaft, Löhne und Gehälter bei Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken 1936	Kokereien	Schwelereien	Steinkohlenbrikettfabriken	Braunkohlenbrikettfabriken
Zahl der Betriebe	110	23	62	147
Beschäftigte Personen	24 097	4 592	2 389	31 821
Löhne u. Gehälter (1 000 <i>R.M.</i>)	54 099	8 622	4 647	69 283
Gesamtwert des Absatzes (1 000 <i>R.M.</i>)	757 044	50 265	97 513	375 658

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1937

Die arbeitstäglige Steinkohlengewinnung nahm in den meisten europäischen Ländern im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat zu, und zwar im Deutschen Reich um 0,2 vH, in Belgien um 7,1 vH, in Polen um 0,3 vH und in der Tschechoslowakei um 12,8 vH. In Großbritannien blieb sie fast unverändert und in Frankreich ging sie infolge der Ausnutzung des nunmehr gesetzlich geregelten Urlaubs der Bergarbeiter ohne Lohnabzug um 23,9 vH zurück. Die arbeitstäglige Kokserzeugung stieg im Deutschen Reich um 0,7 vH auf 112 500 t und in Belgien um 2,5 vH auf 16 700 t. In Frankreich verminderte sich die arbeitstäglige Zechenkohlgewinnung um 8,0 vH auf 10 400 t. Die arbeitstäglige Herstellung von Steinkohlenbriketts betrug im Deutschen Reich 22 700 t (+ 7,2 vH) und in Frankreich (Zechenbriketts) 12 600 t (- 35,8 vH). Die Haldenbestände an Steinkohle bezifferten sich Ende des Berichtsmontats im Deutschen Reich auf 2,6 Mill. t (- 6,4 vH), in Belgien auf 0,5 Mill. t (- 1,7 vH) und in Polen auf 1,0 Mill. t (+ 1,5 vH).

Die arbeitstäglige Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika nahm im Berichtsmontat gegenüber Juli

insgesamt um 4,9 vH zu; die arbeitstäglige Gewinnung von Weichkohle (1,175 Mill. t) war um 5,5 vH höher und die von Anthrazit (0,090 Mill. t) um 2,9 vH niedriger als im Vormonat. Die arbeitstäglige Kokserzeugung erhöhte sich von 137 700 t auf 141 300 t.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1937		1936	1937		1936
	August	Juli	August	August	Juli	August
Deutsches Reich	15 354	15 915	12 994	591	590	500
Belgien	2 345	2 274	2 286	90	84	91
Frankreich	2 587	3 530	3 154	99	131	126
Großbritannien	18 524	19 246	17 330	712	713	667
Niederlande	1 209	1 246	1 077	46	46	41
Polen	3 109	3 219	2 387	120	119	92
Rußland (UaSSR)	10 334	10 045	9 907	.	.	.
Tschechoslowakei ..	1 568	1 443	921	60	53	37
Canada	970	968	822	37	36	32
Ver. Staaten v. Am. ..	32 885	*)31 364	33.193	1 265	*) 1 206	1 277
Union v. Südafrika ..	1 358	1 316	1 197	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾	1 729	*) 1 822	1 573	.	.	.
Japan ³⁾	2 825	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag Juni 1937: 3 466 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	August 1937	Veränderung
	Mill. t	gegen Vormonat vH
Deutsches Reich	3,503	+ 1,1
Polen	1,000	+ 5,3
Großbritannien		
Ladekohle	3,586	- 14,6
davon nach dem Deutschen Reich	0,260	- 20,1
Bunkerkohle	0,977	- 3,1

Die Koksau fuhr aus dem Deutschen Reich stieg um 3,5 vH auf 812 600 t.

Im Vergleich zu August 1936 war die monatliche Steinkohlenförderung im Berichtsm onat in den meisten Ländern höher, und zwar im Deutschen Reich um 18,2 vH, in Belgien um 2,6 vH, in Großbritannien um 6,9 vH und in Polen um 30,3 vH. In Frankreich ging sie um 18,0 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 0,9 vH zurück.

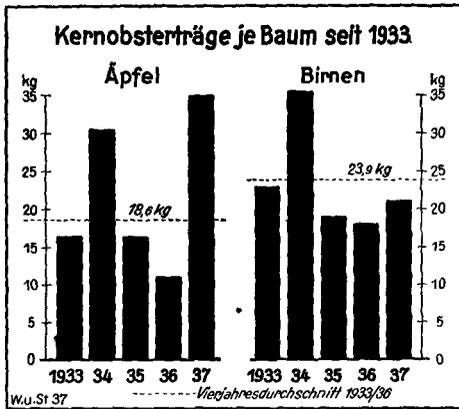
Die Apfel- und Birnenernte 1937

Mit der letzten Obstberichterstattung im Oktober wurde die endgültige Ernte an Äpfeln und Birnen ermittelt. Gegenüber der Vorschätzung im September hat sich der Ernteertrag sowohl der Äpfel als auch der Birnen verbessert.

Die gesamte Apfelernte 1937 wurde für das Reich auf 18,7 Mill. dz berechnet. Im Jahre 1935 wurden 8,8 Mill. dz, 1936 nur 5,9 Mill. dz geerntet. Die diesjährige Apfelernte übertrifft sogar die Erträge des guten Apfeljahres 1934, in dem 15,7 Mill. dz geerntet wurden. Der durchschnittliche Ertrag der ertragfähigen Apfelbäume stellt sich 1937 auf 35,0 kg je Baum. Gegen-

über den Jahren 1935 mit 16,5 kg und 1936 mit 11,0 kg je Baum waren die Erträge der Apfelbäume erheblich höher.

In Württemberg, Baden, Bayern und Thüringen sind gegenüber dem Vorjahr erhebliche Mehrerträge zu verzeichnen, während in Hamburg, Oldenburg, Bremen sowie in den Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen und Schleswig-Holstein die Apfelerträge gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind.



Baumerträge	Äpfel		Birnen		Baumerträge	Äpfel		Birnen		
	1937	1936	1937	1936		1937	1936	1937	1936	
	kg									
Preußen	25,1	14,0	25,3	20,5	Oldenburg...	14,6	19,6	21,4	18,8	
Bayern	36,0	9,5	22,7	18,3	Braunschweig...	14,5	7,4	20,9	17,2	
Sachsen	15,8	10,9	17,1	21,1	Bremen	4,9	14,3	11,5	15,8	
Württemberg	69,3	4,0	13,5	13,7	Anhalt	19,6	8,1	22,5	25,0	
Baden	58,2	7,8	11,3	10,2	Lippe	16,0	12,5	22,4	17,1	
Thüringen	30,0	8,6	25,7	21,5	Schaumburg-Lippe	9,3	3,1	25,0	11,3	
Hessen	34,1	13,8	22,6	16,0	Deutsches Reich ¹⁾	35,0	11,0	21,1	18,1	
Hamburg	17,7	25,4	19,1	15,4						
Mecklenburg	14,0	11,6	14,6	16,2						

¹⁾ Ohne Saarland.

Die während der Baumblüte in diesem Jahr stark wechselnde Witterung hat sich auf den Fruchtansatz in einzelnen Obst- anbaugebieten des Reiches sehr unterschiedlich ausgewirkt. So ist im Bezirk Mannheim mit der höchsten Anzahl ertragfähiger Bäume Badens der Gesamtertrag geringer ausgefallen als in den Obstlandschaften um Konstanz mit einer fast nur halb so großen Baumzahl. Auch Oberbayern wies trotz seinem großen Baum-

Ertragfähige Bäume, Durchschnitts- und Gesamterträge an Äpfeln und Birnen 1937	Äpfel									Birnen								
	insgesamt			davon						insgesamt			davon					
				Hoch- und Halbstämme		Niederstämme		Spalierbäume					Hoch- und Halbstämme		Niederstämme		Spalierbäume	
	Ertragfähige Bäume in 1000	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Ertragfähige Bäume in 1000	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag in 1000 dz		
Preußen	25 209	25,1	6 326	27,1	5 900	14,5	364	6,5	62	10 065	25,3	2 547	28,3	2 330	15,5	161	7,1	56
Ostpreußen	814	33,2	270	35,0	256	18,1	13	8,5	1	263	34,0	90	35,4	87	17,7	2	7,9	0
Berlin	699	28,8	202	35,5	167	20,7	27	7,6	7	430	27,9	120	34,5	99	20,4	16	7,7	5
Brandenburg	2 606	26,9	701	28,9	651	17,1	44	6,4	6	1 087	26,9	293	29,2	272	17,4	16	6,7	4
Pommern	908	24,2	220	26,0	204	14,3	14	6,9	2	432	29,9	129	32,1	122	17,7	7	7,6	1
Grzm. Pos.-Westpr.	164	14,7	24	15,0	23	11,6	1	5,1	0	75	22,7	17	23,4	16	15,1	1	5,9	0
Niederschlesien	1 897	18,1	343	19,0	322	12,0	18	6,8	3	889	23,2	206	25,1	188	17,3	11	8,5	6
Oberschlesien	362	33,9	123	35,7	116	20,6	6	6,5	0	215	42,3	91	45,5	87	22,9	3	9,0	1
Sachsen	3 273	24,5	801	26,6	732	16,4	58	6,7	11	1 362	28,2	385	31,8	347	19,1	29	7,5	9
Schlesw.-Holstein	1 038	20,5	213	22,4	194	12,5	16	5,6	2	469	26,7	125	29,0	118	14,2	5	7,5	2
Hannover	3 907	22,6	885	23,8	829	14,8	49	6,7	7	1 154	27,8	321	30,2	295	19,5	19	8,7	7
Westfalen	2 723	19,8	540	20,9	511	11,9	25	6,0	4	1 000	24,5	245	27,3	226	13,8	14	6,7	5
Hessen-Nassau	2 640	35,7	941	38,4	902	16,4	34	6,8	6	749	22,6	169	26,6	146	14,1	18	7,2	5
Rheinprovinz	4 046	23,2	937	26,0	870	10,9	57	5,6	10	1 881	18,2	342	21,1	312	9,3	21	5,5	10
Hohenzoll. Lande	131	95,8	126	98,6	124	40,8	2	19,3	0	57	24,2	14	25,0	13	10,5	0	6,0	0
Bayern	6 697	36,0	2 410	38,3	2 302	18,7	79	11,0	29	2 780	22,7	631	24,7	578	14,1	27	10,5	26
Sachsen	3 519	15,8	554	17,1	494	11,8	52	4,4	8	1 603	17,1	274	19,4	245	10,6	21	5,3	7
Württemberg	8 513	69,3	5 895	71,6	5 811	26,3	74	8,8	10	3 317	13,5	447	14,6	432	4,9	9	3,5	6
Baden	3 601	58,2	2 094	60,3	2 060	22,3	28	10,0	6	1 875	11,3	211	12,0	200	5,7	7	5,0	5
Thüringen	1 582	30,0	474	31,4	448	19,2	22	10,0	4	470	25,7	121	27,5	113	15,7	5	9,2	2
Hessen	1 647	34,1	562	35,6	552	12,9	8	6,0	2	625	22,6	141	25,0	134	10,2	6	5,7	2
Hamburg	385	17,7	68	21,4	62	7,0	5	3,4	1	237	19,1	62	31,2	59	8,6	3	4,1	1
Mecklenburg	556	14,0	78	15,2	69	9,3	7	5,0	1	217	14,6	32	15,7	28	10,2	2	5,7	1
Oldenburg	478	14,6	70	15,0	66	10,2	3	5,0	0	156	21,4	33	23,0	31	12,0	1	9,0	1
Braunschweig	507	14,5	73	15,6	64	10,4	7	6,9	2	137	20,9	29	23,5	25	13,8	3	8,8	1
Bremen	86	4,9	4	5,3	4	2,9	0	3,7	0	67	11,5	8	11,8	7	4,1	0	12,9	1
Anhalt	376	19,6	74	22,2	63	13,6	9	6,9	2	173	22,5	39	25,2	35	14,4	4	6,3	1
Lippe	216	16,0	34	16,9	32	10,3	2	6,0	0	69	22,4	15	26,0	13	15,6	1	9,0	1
Schaumburg-Lippe	73	9,3	7	9,5	6	6,8	0	5,2	0	19	25,0	5	27,9	4	13,0	0	9,3	0
Deutsches Reich ¹⁾	53 442	35,0	18 723	37,8	17 935	15,4	661	7,2	127	21 809	21,1	4 595	23,2	4 234	12,9	251	7,0	110

¹⁾ Ohne Saarland.

bestand nur etwa 11 vH der bayerischen Apfelerträge auf, während z. B. der Regierungsbezirk Schwaben bei geringerem Baumbestand etwa 20 vH der bayerischen Gesamterträge an Äpfeln erbrachte. Auffallend hohe Apfelerträge sind ferner noch in Hohenzollern mit 95,8 kg je Baum festgestellt worden, während die Durchschnittserträge in anderen Gebieten mit an sich bedeutendem Apfelanbau, wie Westfalen und Hannover, mit 19,8 kg und 22,6 kg je Baum gering ausgefallen sind.

Die Birnen brachten auch in diesem Jahre nur eine Mittel-ernte. Die Gesamternte betrug im Reich 4,6 Mill. dz bei einem durchschnittlichen Baumtrag von 21,1 kg. Seit 1933 sind danach die Birnenerträge in Deutschland etwa gleich hoch ausgefallen. Nur das Jahr 1934 bildete infolge der sehr günstigen Witterungsverhältnisse eine Ausnahme. Die Durchschnittserträge an Birnen waren am höchsten in Niederbayern mit 37,4 kg, in Oberschlesien mit 42,3 kg und in Ostpreußen mit 34,0 kg je Baum.

Die festgestellten Durchschnittserträge gelten für die Gesamtzahl aller Apfel- und Birnenbäume ohne Unterscheidung nach der Baumform. Die Erträge je Baum bei den einzelnen Baumformen betragen für das Reichsgebiet:

	Äpfel	Birnen
	kg	
Hoch- und Halbstämme	37,8	23,2
Niederstämme	15,4	12,9
Spalierobst	7,2	7,0

Gütemäßig war die Ernte beider Obstarten nach den Mel-

dungen der Berichterstatter folgendermaßen ausgefallen:

	gut	mittel	gering
	vH		
Äpfel	52,9	29,6	17,5
Birnen	52,2	29,5	18,3

Besonders unbefriedigend war die Güte der Apfelernte in Anhalt, im Land Sachsen, in den Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen und in Niederschlesien, wo 24,4 bis 33,7 vH der Apfelernte als gering bezeichnet wurden. An Gebieten, in denen von der gesamten Birnenernte erheblich mehr als die Hälfte mit gut bezeichnet wurde, sind besonders zu nennen Württemberg, Schaumburg-Lippe und Berlin.

Für das gesamte Reichsgebiet wurden auch in diesem Jahr Erhebungen über die Verwertung der Obsternte angestellt. Im Reichsdurchschnitt entfielen von der Gesamternte auf

	Selbstverbrauch	ESobst zum Verkauf	Verwertungsobst
	vH		
Äpfel	42,6	33,6	23,8
Birnen	54,7	30,6	14,7

Besonders hoch ist der Anteil des Selbstverbrauchs an Birnen im Bezirk Karlsruhe (76,4 vH) und in Berlin (70,5 vH). Bemerkenswert ist der hohe Anteil an ESBirnen (56,4 vH), der in Hamburg verkauft wird. Bei den Äpfeln weisen Bremen (78,7 vH), Schaumburg-Lippe (73,1 vH) und Berlin (69,0 vH) einen starken Selbstverbrauch auf. Am niedrigsten ist der Eigenverbrauch an Äpfeln in Anhalt (29,0 vH) und in Hessen (23,3 vH).

Der Stand der Saaten Anfang November 1937

Im Oktober war nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter in etwa 67,6 vH der Berichtsbezirke die Bodenfeuchtigkeit ausreichend, in etwa 3,7 vH der Berichtsbezirke zu groß und in etwa 28,7 vH der Berichtsbezirke zu gering. Die Niederschlagsverteilung war somit im ganzen fast ebenso günstig wie im Vormonat. Innerhalb der einzelnen Reichsgebiete ergeben sich aber große Unterschiede. In den östlichen Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein sowie in den westlichen Regierungsbezirken Arnberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf, Köln, Aachen

und in den Ländern Hessen und Schaumburg-Lippe war die Bodenfeuchtigkeit recht gering. In diesen Gebieten sind auch die Niederschläge erheblich hinter den Normalwerten zurückgeblieben. Dagegen ist aus etwa 20 vH der Berichtsbezirke Bayerns und Sachsens zu viel Bodenfeuchtigkeit gemeldet worden. In allen übrigen Reichsgebieten reichte aber die Bodenfeuchtigkeit größtenteils zur Durchführung der Ernte- und Bestellungsarbeiten aus.

Infolge der in fast allen Berichtsbezirken geringen Niederschläge — die Niederschläge im Oktober waren allgemein niedriger als im langjährigen Mittel — konnte die Hackfruchternte im Gegensatz zum Vorjahr beschleunigt geerntet werden. Das

Wachstumsstand Anfang November 1937 ¹⁾	Winter-	Winter-	Winter-	Winter-	Winter-	Winter-	Klee ²⁾	Vieh-	Unter-	Stopp-	Winter-	Wachstumsstand Anfang November 1937 ¹⁾	Winter-	Winter-	Winter-	Winter-	Winter-	Winter-	Klee ²⁾	Vieh-	Unter-	Stopp-	Winter-
	roggen	weizen	speltz	gerste	rapen	rübren		weiden	saaten ³⁾	pel-saaten ⁴⁾	zwischenfrüchte ⁵⁾		roggen	weizen	speltz	gerste	rapen	rübren		weiden	saaten ³⁾	pel-saaten ⁴⁾	zwischenfrüchte ⁵⁾
Preußen	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,7	3,1	2,8	2,6	2,5	Noch: Bayern											
Reg.-Bez. Königsberg	2,3	2,6	—	2,2	2,6	2,5	2,7	3,3	2,6	2,9	2,6	Mittelfranken ..	2,4	2,4	2,7	2,3	2,7	2,7	2,8	2,9	2,9	3,1	2,8
Gumbinnen	2,9	3,2	—	2,8	—	2,8	2,9	3,8	2,8	3,2	3,2	Unterfranken ..	2,6	2,8	2,7	2,5	2,6	2,7	2,8	3,1	3,1	3,5	3,1
Allenstein	2,6	2,8	—	2,5	2,3	2,2	3,3	3,9	3,8	3,7	3,4	Schwaben	2,6	2,6	2,4	2,4	2,5	2,5	2,4	2,7	2,9	2,8	
Westpreußen	2,0	2,2	—	2,1	—	2,2	2,9	3,2	3,0	2,8	2,6	Sachsen	2,5	2,5	—	2,4	2,3	2,4	2,5	2,6	2,6	2,3	2,5
Stadt Berlin	2,2	2,1	—	1,8	—	—	2,4	2,3	2,8	2,5	2,5	Kreislm.											
Potsdam	2,5	2,5	—	2,3	2,3	2,4	2,5	2,7	2,4	2,4	2,4	Chemnitz	2,4	2,4	—	2,3	2,2	2,7	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6
Frankfurt	2,3	2,4	—	2,3	2,3	2,3	2,5	2,7	2,7	2,5	2,4	Dresden-Bautzen	2,5	2,5	—	2,4	2,3	2,4	2,4	2,5	2,4	2,3	2,3
Stettin	2,4	2,6	—	2,4	2,3	2,4	2,5	2,9	2,8	2,7	2,6	Leipzig	2,5	2,5	—	2,4	2,3	2,3	2,4	2,5	2,6	2,3	2,6
Köslin	2,5	2,6	—	2,5	2,3	2,4	2,5	2,9	2,9	2,9	2,6	Zwickau	2,3	2,4	—	2,3	2,1	2,2	2,7	3,0	2,9	2,9	2,6
Pos.-Westpr.	2,2	2,5	—	2,5	2,2	2,5	2,5	2,8	2,5	2,3	2,4	Württemberg ..	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,7	2,6	2,8	3,3	2,8
Breslau	2,2	2,3	—	2,2	2,2	2,2	2,5	2,6	2,5	2,4	2,3	Neckarkreis ..	2,2	2,3	2,4	2,4	2,4	2,1	2,6	2,4	2,8	3,4	2,9
Liegnitz	2,3	2,5	—	2,3	2,2	2,3	2,6	2,7	2,5	2,3	2,4	Schwarzwaldkr.	2,5	2,6	2,5	2,4	2,7	2,6	2,9	2,9	2,9	3,5	2,8
Oppeln	2,2	2,3	—	2,2	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4	2,3	2,4	Jagstkreis	2,4	2,6	2,6	2,4	2,5	2,6	2,9	2,8	3,0	3,2	2,7
Magdeburg	2,4	2,5	—	2,3	2,4	2,3	2,4	2,7	2,3	2,1	2,4	Donaukreis	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5	2,4	2,6	3,1	2,9
Merseburg	2,3	2,4	—	2,3	2,3	2,3	2,3	2,6	2,3	2,4	2,3	Baden	2,5	2,6	2,3	2,2	2,3	2,3	2,7	2,5	2,8	3,1	2,8
Erfurt	2,7	2,8	—	2,8	2,5	2,6	2,6	3,0	2,8	2,6	2,8	Ldesk.-Bez.											
Schleswig	2,5	2,5	—	2,3	2,3	2,4	2,4	2,8	2,6	2,7	2,5	Konstanz	2,8	2,7	2,6	2,4	2,5	2,2	2,7	2,4	2,5	3,2	2,8
Hannover	2,6	2,7	—	2,4	2,4	2,5	2,7	3,1	2,7	2,6	2,6	Freiburg	2,4	2,2	2,2	2,2	2,4	2,4	2,5	2,4	2,6	3,1	2,9
Hildesheim	2,5	2,5	—	2,3	2,4	2,6	2,5	2,8	2,5	2,5	2,4	Karlsruhe	2,5	2,4	2,2	2,1	2,1	2,2	2,7	2,4	3,0	2,9	2,6
Lüneburg	2,5	2,6	—	2,4	2,4	2,4	2,3	2,7	2,3	2,4	2,4	Mannheim	2,2	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,8	2,6	3,0	3,2	2,7
Stade	2,6	2,6	—	2,5	2,5	2,6	2,6	3,0	2,5	2,6	2,6	Thüringen	2,4	2,5	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	2,8	2,7	2,8	2,7
Osnabrück	2,6	2,9	—	2,5	2,5	2,7	2,7	3,1	2,9	2,6	2,6	Hessen	2,3	2,4	2,6	2,2	2,6	2,4	2,9	3,1	3,0	3,6	2,8
Aurich	2,6	2,6	—	2,4	2,6	2,3	2,4	3,0	2,4	2,4	2,4	Starkenb.	2,3	2,4	2,6	2,4	2,4	2,4	2,9	2,9	3,1	4,1	2,9
Münster	2,6	2,7	—	2,5	2,5	2,5	2,8	3,1	3,0	2,9	2,8	Oberhessen	2,2	2,4	—	2,2	2,4	2,4	2,9	3,1	2,7	3,1	2,8
Minden	2,6	2,7	—	2,4	2,4	2,6	2,7	3,3	2,9	2,9	2,6	Rhein Hessen ..	2,3	2,3	—	2,1	2,3	—	2,7	2,7	3,1	3,7	2,6
Arnberg	2,6	2,8	—	2,5	2,5	2,5	2,9	3,2	2,8	3,0	2,8	Hamburg	2,4	2,5	—	2,4	—	—	2,5	2,6	2,6	2,5	2,4
Kassel	2,7	2,7	—	2,6	2,5	2,6	2,8	3,4	3,2	3,4	3,1	Mecklenburg ..	2,5	2,6	—	2,4	2,4	2,5	2,5	2,8	2,5	2,6	2,6
Wiesbaden	2,6	2,9	—	2,6	2,6	2,6	3,5	3,5	3,5	3,6	3,1	Oldenburg	2,5	2,6	3,0	2,5	2,8	2,6	2,6	3,0	2,6	2,7	2,7
Koblenz	2,8	2,9	3,2	2,7	2,8	3,0	3,7	3,4	3,8	3,7	3,3	Braunschweig ..	2,7	2,8	—	2,5	2,6	2,9	2,7	2,8	2,6	2,6	2,6
Düsseldorf	2,5	2,5	—	2,4	2,4	2,6	2,8	3,1	3,0	2,8	2,8	Bremen	2,5	2,5	—	2,5	—	—	2,5	4,0	2,5	3,0	3,0
Köln	2,4	2,4	—	2,3	2,4	2,7	2,8	2,9	2,9	3,0	2,9	Anhalt	2,5	2,5	—	2,3	2,4	2,6	2,6	2,8	2,3	2,3	2,4
Trier	2,7	2,8	2,6	2,6	2,7	2,7	3,6	3,2	3,5	3,5	3,1	Lippe	2,5	2,6	—	2,3	2,4	2,5	2,6	2,8	2,5	2,5	2,5
Aachen	2,4	2,6	—	2,3	2,5	3,2	2,7	3,0	2,7	3,1	2,9	Schaumb.-Lippe	2,5	2,6	—	2,3	2,4	3,0	2,7	3,4	2,9	2,7	2,7
Sigmaringen	2,9	2,5	2,4	2,4	3,0	2,8	2,6	2,4	2,5	3,0	3,2	Saarland	2,6	2,7	—	2,3	2,7	2,6	3,4	2,7	3,5	3,4	2,8
Bayern	2,5	2,6	2,5	2,4	2,5	2,6	2,7	2,6	2,8	3,1	2,8	Deutsches Reich	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,7	3,0	2,8	2,7	2,5
Oberbayern	2,6	2,7	2,6	2,4	2,3	2,6	2,6	2,5	2,7	2,8	2,6	Okt. 1937 .....	.	.	.	.	.	.	.	2,7	2,9	2,9	.
Niederbayern ..	2,4	2,5	2,6	2,3	2,5	2,6	2,5	2,7	2,5	2,6	2,6	Sept. ....	.	.	.	.	.	.	.	2,9	3,0	.	.
Oberpfalz	2,5	2,5	2,6	2,5	2,3	2,3	2,7	2,8	2,8	3,0	2,6	Nov. 1936	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	2,9	.	.	.
Pfalz	2,6	2,7	.	2,6	2,7	3,0	2,8	2,9	3,2	3,2	2,7	* 1935	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	3,0	.	.	.	.
Oberfranken ..	2,4	2,6	2,5	2,3	2,6	2,6	3,0	3,1	3,0	3,4	2,9												

¹⁾ Bogutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern. — ³⁾ Stoppelklee, Serradella und andere. — ⁴⁾ Lupinen, Senf, Stoppelrüben und andere. — ⁵⁾ Winterweizen, Wintergerste und andere.

trockene Oktoberwetter war insofern besonders günstig, als in diesem Jahr weit mehr Hackfrüchte einzubringen waren als in den Vorjahren. Die Kartoffel- und Futterrübenenernte ist so gut wie geborgen. Die Zuckerrübenenernte war im Zeitpunkt der Berichterstattung — Anfang November — im vollen Gang.

Wenn auch die Bestellung des neuen Wintergetreides unter erheblich günstigeren Witterungsverhältnissen als im Vorjahr vor sich ging, so ergibt sich dennoch durch den umfangreichen Hackfruchtbau eine verhältnismäßig lange Herbstbestellzeit. Es ist daher zu erwarten, daß vielfach auch in diesem Jahr die Be-

stellung der Winterfrüchte erst im Dezember zum Abschluß kommen wird.

Die früh gesäten Saaten sind allgemein gut aufgelaufen und haben ein gutes Aussehen. Bei dem überwiegend warmen Wetter konnte sich der Winterroggen bereits gut bestocken. Die Saaten zeigen einen weit kräftigeren Wuchs als im Vorjahr. Sämtliche Wintergetreidearten werden mit den Noten 2,5 und 2,4 erheblich besser als zur gleichen Zeit des Vorjahrs beurteilt. In den einzelnen Gebieten ergeben sich gewisse Abweichungen vom Reichsdurchschnitt. Die Weizenbestände weisen einen etwas uneinheitlicheren

Stand auf. Die Unterschiede gegen das Reichsmittel betragen beim Winterweizen 10 vH nach oben und 15 vH nach unten, bei den übrigen Wintersaaten etwa 10 vH nach oben und unten. In Nord- und Mitteldeutschland stehen die Saaten allgemein besser, in Westdeutschland etwas schlechter als im Reichsdurchschnitt; in den übrigen Gebieten des Reiches entsprechen sie etwa dem Reichsmittel.

Auch die Winterzwischenfrüchte sowie die Unter- und Stoppelsaaten, der Klee und die Viehweiden haben sich gut entwickelt. Die Futterergiebigkeit war in diesem Herbst besonders gut, so daß, begünstigt durch die milde Witterung, das Vieh zum großen Teil noch auf der Weide ist.

Schädigungen in größerem Umfange sind nicht gemeldet worden. Nur in einzelnen Gebieten sind Feldmäuse und Schnecken in etwas stärkerem Maße aufgetreten. In Baden ist durch die Maul- und Klauen-seuche die Feldbestellung teilweise sehr behindert worden. Auch die Aufstallung des Viehs war durch die Maul- und Klauen-seuche in manchen Orten gehemmt.

Der Stand des Gemüses im Oktober 1937

Ernte an Tomaten, Stangenbohnen und Buschbohnen

Der Wachstumsstand des Gemüses war unter dem Einfluß der im Berichtsmonat herrschenden warmen und stellenweise niederschlagsreichen Witterung allgemein besser als im Vormonat. Die Kohlarten wie auch Spinat und Salat wurden im Reichsdurchschnitt um 1 bis 3 Punkte besser beurteilt, während die Begutachtungsziffern für Meerrettich, Sellerie, Möhren und Karotten seit Juli nahezu unverändert geblieben sind.

Die Gemüsekulturen haben sich in den einzelnen Teilen des Reiches ziemlich einheitlich entwickelt. In den Hauptanbaugebieten für Weißkohl und Rotkohl, wie Schleswig-Holstein, Regierungsbezirk Düsseldorf, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Mittelfranken, ist der

Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Ende Oktober 1937	Weißkohl	Rotkohl	Wirsing	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Spinat, Mangold	Salat	Zwiebeln	Möhren, Karotten	Sellerie	Meerrettich
Preußen	2,5	2,7	2,5	2,8	2,6	2,2	2,5	2,3	2,6	2,4	2,3	2,6	2,5
Reg.-Bez. Königsberg	2,2	2,5	2,6	3,0	2,6	2,2	2,5	2,3	2,5	2,2	2,2	2,6	2,1
» Gumbinnen	2,3	2,4	2,4	2,7	2,6	2,1	2,6	2,3	2,5	2,0	1,9	2,4	2,5
» Allenstein	2,3	2,5	2,8	3,0	2,7	2,3	2,4	2,6	2,5	2,5	2,2	2,7	2,4
» Westpreußen	2,2	2,2	2,3	2,6	2,9	2,1	2,1	2,3	2,7	2,6	2,4	3,0	3,0
Stadt Berlin	2,6	2,8	2,5	3,0	2,6	2,3	2,3	2,4	2,8	2,4	2,3	2,8	2,9
Reg.-Bez. Potsdam	2,6	2,8	2,6	3,0	2,6	2,3	2,5	2,4	2,5	2,5	2,3	2,6	2,7
» Frankfurt.	2,6	2,8	2,6	2,9	2,6	2,1	2,5	2,4	2,8	2,5	2,3	2,6	2,8
» Stettin	2,3	2,4	2,5	2,6	2,4	2,1	2,2	2,3	2,4	2,5	2,1	2,5	2,9
» Köslin	2,7	2,8	2,5	3,2	2,5	2,2	2,5	2,5	2,7	2,5	2,4	2,6	3,4
» Grenzmark. Posen-Westpr.	2,8	2,6	2,6	2,7	2,6	2,3	2,6	2,2	2,8	2,6	2,1	2,9	2,7
» Breslau	2,6	2,6	2,5	2,6	2,5	2,1	2,4	2,3	2,8	2,5	2,1	2,8	2,7
» Liegnitz	2,6	2,7	2,6	2,9	2,5	2,3	2,5	2,3	2,6	2,3	2,2	2,7	2,6
» Oppeln	2,7	2,7	2,6	2,9	2,6	2,4	2,6	2,4	2,8	2,4	2,3	2,6	2,5
» Magdeburg	2,5	2,6	2,6	2,8	2,4	2,2	2,5	2,3	2,4	2,4	2,1	2,5	2,6
» Merseburg	2,5	2,6	2,6	3,0	2,5	2,2	2,4	2,2	2,5	2,3	2,2	2,6	2,5
» Erfurt	2,6	2,5	2,6	2,7	2,4	2,1	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1	2,7	1,7
» Schleswig	2,4	2,7	2,4	2,6	2,3	2,1	2,5	2,6	2,7	2,6	2,2	2,6	2,5
» Hannover	2,5	2,5	2,6	2,9	2,6	2,3	2,6	2,2	2,7	2,3	2,3	2,6	2,6
» Hildesheim	2,4	2,7	2,5	3,0	2,6	2,2	2,3	2,1	2,5	2,2	2,3	2,6	2,8
» Lüneburg	2,6	2,6	2,5	2,9	2,4	2,3	2,6	2,4	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3
» Stade	2,6	2,8	2,5	3,0	2,5	1,9	2,1	2,2	2,4	2,3	2,3	2,3	2,2
» Osnabrück	2,6	2,7	2,6	3,0	2,6	2,1	2,4	2,1	2,6	2,5	2,1	2,6	2,4
» Aurich	2,5	2,7	2,5	2,7	2,6	2,3	2,4	2,4	2,3	2,2	2,3	2,3	2,3
» Münster	2,6	2,7	2,7	3,1	2,7	2,2	2,7	2,6	2,5	2,6	2,2	2,6	2,8
» Minden	2,5	2,8	2,6	3,1	2,6	2,3	2,4	2,3	2,6	2,6	2,3	2,7	3,1
» Arnberg	2,4	2,6	2,4	2,8	2,7	2,2	2,6	2,3	2,6	2,5	2,6	2,4	2,7
» Kassel	2,9	3,1	2,9	3,2	2,8	2,4	2,8	2,4	2,5	2,5	2,5	2,6	2,4
» Wiesbaden	2,8	3,0	2,6	3,3	2,8	2,5	2,8	2,3	2,5	2,5	2,7	2,9	2,9
» Koblenz	2,9	3,1	2,7	3,2	2,9	2,5	2,8	2,4	2,8	2,7	2,7	2,7	2,6
» Düsseldorf	2,5	2,7	2,4	3,0	2,5	2,2	2,4	2,0	2,6	2,7	2,4	2,6	2,4
» Köln	2,4	2,7	2,2	2,6	2,6	2,2	2,7	2,2	2,5	2,6	2,3	2,7	2,6
» Trier	2,9	3,2	3,0	3,4	3,1	3,0	2,9	3,3	2,8	3,2	3,2	3,1	2,8
» Aachen	2,5	2,7	2,3	2,8	2,7	2,3	2,7	2,5	3,1	2,9	2,6	2,7	2,7
» Sigmaringen	2,3	2,3	2,3	3,3	2,8	2,6	2,3	2,6	2,2	2,3	2,5	2,5	3,5
Bayern	2,3	2,5	2,3	2,6	2,4	2,0	2,4	1,8	2,3	2,4	1,9	2,5	2,3
Reg.-Bez. Oberbayern	2,0	2,4	2,2	2,8	3,0	2,7	2,0	2,0	2,3	2,5	1,7	2,3	—
Niederbayern u. Oberpfalz	2,3	2,6	2,1	2,9	2,2	2,0	2,5	1,5	2,3	1,9	1,6	2,3	2,0
a) Ehem. Niederbayern	2,1	2,7	2,0	3,2	2,6	2,0	2,8	1,6	2,4	2,0	1,5	2,0	2,0
b) » Oberpfalz	2,5	2,6	2,3	2,6	1,9	2,0	2,2	1,4	2,2	1,8	1,7	2,4	2,0
Pfalz	2,7	2,7	3,6	2,6	2,2	2,3	2,7	2,5	2,5	4,0	2,3	3,4	3,0
Ober- u. Mittelfranken	2,3	2,4	2,4	2,4	2,6	2,0	2,5	1,8	2,3	2,6	1,9	2,4	2,2
a) Ehem. Oberfranken	2,6	2,7	2,6	2,5	2,7	2,0	2,7	1,9	2,4	2,5	1,9	2,4	2,2
b) » Mittelfranken	2,2	2,3	2,3	2,3	2,5	2,0	2,3	1,7	2,3	2,7	2,0	2,3	2,2
Unterfranken	2,3	2,4	2,2	2,5	2,5	1,8	2,3	1,8	2,3	2,4	1,8	2,3	3,0
Schwaben	2,0	2,0	2,0	2,7	2,0	2,0	2,7	1,7	2,3	2,5	2,0	3,0	—
Sachsen	2,5	2,5	2,5	2,5	2,3	2,0	2,3	2,0	2,4	2,2	2,1	2,5	—
Kreishauptm. Chemnitz	2,4	2,3	2,5	3,0	2,4	2,1	2,8	2,0	2,5	2,4	2,3	2,7	—
» Dresden	2,4	2,5	2,5	2,4	2,3	2,2	2,4	2,0	2,4	2,3	2,1	2,5	—
» Bautzen	2,6	2,6	2,5	2,6	2,3	1,8	2,1	2,0	2,5	2,2	2,0	2,5	—
» Leipzig	2,7	2,5	2,7	3,1	2,8	2,3	2,4	1,9	2,5	2,2	2,3	2,3	—
» Zwickau	2,5	2,6	2,3	2,7	2,6	2,3	2,3	2,3	2,6	2,4	2,5	2,6	2,9
Württemberg	2,7	2,6	2,5	2,7	2,8	2,3	2,3	2,3	2,7	2,6	2,7	2,7	2,8
Ehem. Neckarkreis	2,4	2,3	2,2	2,7	2,3	2,5	1,7	2,4	2,4	2,2	2,3	2,4	3,0
» Schwarzwaldkreis	2,3	2,7	1,7	2,7	2,0	2,0	2,0	2,0	2,5	2,0	1,7	1,7	—
» Jagetkreis	2,0	2,5	2,1	2,5	2,5	3,0	2,8	2,5	2,8	2,0	2,5	2,8	—
» Donaukreis	2,7	2,6	2,5	2,9	2,5	2,4	2,6	2,3	2,7	2,7	2,4	2,7	2,3
Baden	2,9	2,7	2,9	2,9	2,4	2,1	3,0	2,6	2,9	2,1	2,8	2,9	—
Landesk.-Bez. Konstanz	2,5	2,5	2,1	3,1	2,5	2,3	2,0	2,2	2,9	3,0	2,2	2,8	2,7
» Freiburg	2,7	2,6	2,4	2,6	2,5	2,5	2,5	2,4	2,8	2,8	2,4	2,7	2,2
» Karlsruhe	2,5	2,5	2,5	2,9	2,4	2,6	2,8	2,1	2,2	2,9	2,3	2,5	2,0
» Mannheim	2,6	2,4	2,7	2,5	2,2	2,0	2,1	2,2	2,3	2,0	2,0	2,3	2,1
Thüringen	2,7	3,0	2,8	3,3	3,2	2,4	2,9	2,3	2,8	2,5	2,6	2,5	2,1
Hessen	2,8	2,8	2,5	2,9	2,5	2,3	2,7	2,2	2,3	2,5	2,1	2,8	2,1
Ehem. Prov. Starkenburg	2,0	3,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	—
» Oberhessen	3,2	3,6	3,0	3,6	3,4	3,0	3,5	2,6	2,9	2,5	3,3	2,5	—
» Rheinhessen	2,6	2,7	2,5	2,7	2,2	1,8	2,3	2,3	2,5	1,9	2,5	2,7	2,7
Hamburg	2,5	2,6	2,5	3,0	2,3	2,1	2,5	2,3	2,6	2,6	2,2	2,7	2,6
Mecklenburg	2,5	2,7	2,7	3,1	2,4	2,1	2,4	2,4	2,5	2,4	2,2	2,5	2,4
Oldenburg	2,5	2,6	2,4	3,0	2,6	2,4	2,6	2,4	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4
Braunschweig	2,2	2,2	2,1	2,4	2,3	2,0	2,4	2,0	2,2	1,9	2,0	2,4	3,0
Anhalt	2,2	2,5	2,5	2,9	2,6	2,1	2,3	2,1	2,4	2,3	2,1	2,5	2,5
Lippe	3,1	3,3	3,0	3,2	3,0	2,9	2,7	2,6	2,4	2,5	2,7	2,9	2,7
Saarland	2,4	2,7	2,5	2,8	2,6	2,2	2,5	2,2	2,5	2,4	2,3	2,6	2,4
Deutsches Reich	2,6	2,8	2,7	3,0	2,6	2,5	2,6	2,4	2,6	2,3	2,3	2,6	2,4
September 1937	2,2	2,5	2,4	3,0	2,7	2,3	2,5	2,5	2,7	2,3	2,3	2,7	2,5
Oktober 1936													

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Wachstumsstand zufriedenstellend. Auch im übrigen Reichsgebiet sind die Ernteaussichten nicht nur für die Kohlgewächse, sondern auch für die übrigen Gemüsearten recht günstig.

Ernteermittlungen 1937	Endgültige Ernteermittlung für										
	Tomaten			Stangenbohnen			Buschbohnen				
	Anbau- fläche ha	Ertrag in dz		Anbau- fläche ha	Ertrag in dz		Anbau- fläche ha	Ertrag in dz			
Hauptgemüse- anbaugebiete in	je ha	insges. in 1000	je ha	insges. in 1000	je ha	insges. in 1000	je ha	insges. in 1000	je ha	insges. in 1000	
Preußen	944	236,9	223,6	1 292	103,1	133,1	3 079	84,0	258,6		
Bayern	175	258,8	45,3	220	133,4	29,3	272	74,1	20,2		
Sachsen	140	248,3	34,8	42	113,6	4,8	184	96,3	17,7		
Württemberg	76	225,5	17,1	239	88,8	21,2	78	74,6	5,8		
Baden	89	302,7	26,9	254	134,6	34,2	223	105,1	23,4		
Thüringen	19	200,0	3,8	19	99,5	1,9	46	77,6	3,6		
Hessen	55	210,2	11,6	76	81,5	6,2	174	94,2	16,4		
Hamburg	174	231,3	40,2	93	156,7	14,6	143	141,3	20,2		
Mecklenburg	20	219,3	4,4	11	102,4	1,1	36	91,9	3,3		
Oldenburg	8	191,7	1,5	24	99,8	2,4	61	82,7	5,0		
Braunschweig	18	146,7	2,6	83	133,9	11,1	219	106,5	23,3		
Anhalt	25	193,3	4,8	22	146,6	3,2	52	86,5	4,5		
Lippe	4	213,5	0,9	17	110,0	1,9	83	79,9	6,6		
Saarland	2	297,5	0,6	31	105,0	3,3	16	139,2	2,2		
Deutsches Reich...	1 749	239,1	418,2	2 423	110,7	268,3	4 666	88,1	410,9		

Bei der endgültigen Ernteermittlung für Tomaten wurde der durchschnittliche Hektarertrag für das Reich an Hand der geschätzten Flächen mit 239,1 dz errechnet. Damit ist die diesjährige Tomatenernte noch günstiger ausgefallen, als nach der Vorschätzung im September zu erwarten war. Im Regierungsbezirk Köln, der unter den Anbaugebieten mit erheblichem Tomatenanbau die höchsten Erträge aufweist, wurde

sogar ein Ertrag von 270,8 dz je ha errechnet. In einzelnen Hauptanbaugebieten für Tomaten, wie z. B. im Regierungsbezirk Potsdam, wurden nur 230,5 dz je ha und im Land Hamburg 231,3 dz je ha erzielt.

Die Ernteermittlung der grünen Pflückbohnen erstreckte sich auf Stangenbohnen und Buschbohnen. Die Durchschnittserträge an Stangenbohnen wurden mit 110,7 dz je ha und die der Buschbohnen mit 88,1 dz je ha errechnet. Gegenüber dem Vorjahr mit einem Durchschnittsertrag der Stangenbohnen von 121,7 dz je ha ist die diesjährige Ernte nur um wenig geringer ausgefallen, während sich die Buschbohnerträge gegenüber dem Durchschnittsertrag von 1936 mit 84,3 dz noch etwas erhöht haben.

Zugleich mit der endgültigen Ertragsermittlung wurde für Tomaten, Stangenbohnen und Buschbohnen auch die Güte der Ernte ermittelt. Danach muß die Ernte gütig als befriedigender angesehen werden als im Vorjahr. Nach den Meldungen der Berichterhalter waren von der Gesamternte

	gut		mittel		gering	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936
	in vH					
Tomaten	58,4	53,3	22,9	29,5	18,7	17,2
Stangenbohnen	62,9	56,0	24,6	29,4	12,5	14,6
Buschbohnen	65,7	60,0	23,6	27,4	10,7	12,6

In dem Hauptanbaugbiet um Köln wurde die Tomatenernte sogar zu 70,3 vH mit gut beurteilt; in Lüneburg, in Stade und in Hamburg dagegen wurden 62,1 vH mit gering bezeichnet. Die Ernte der Stangenbohnen war in Mecklenburg, Anhalt und im Saarland gütig wenig befriedigend, während die Buschbohnernte einheitlich mit gut bezeichnet wurde.

Anbau und Ernte im Ausland

Weltweizenernte 1937 und Versorgungslage. Obwohl das Wetter der Weizenzeugung nicht besonders günstig war, ist infolge der Vergrößerung des Weizenbaus der Welt (ohne Sowjetrußland, China, Iran und Irak) von rd. 101 Mill. ha im Jahre 1936 auf rd. 108 Mill. ha im Jahre 1937 (+ 7 vH) die Weltweizenernte größer als im Vorjahr. An dieser Vergrößerung des Anbaus sind nicht alle Erdteile beteiligt. In Europa ist der Weizenbau, namentlich als Folge der umfangreichen Auswinterung, von rd. 31,6 Mill. ha auf 30,5 Mill. ha zurückgegangen, in Asien ist er mit rd. 20 Mill. ha und in Afrika mit rd. 5,2 Mill. ha fast unverändert geblieben; dagegen ist der Weizenbau in Nordamerika von 30,7 Mill. ha auf 38,6 Mill. ha um rd. 26 vH vergrößert worden. Die Vergrößerung des Weizenanbaus der Welt ist somit nur auf Nordamerika zurückzuführen.

Die Hektarerträge von Weizen ¹⁾	Euro- pa	Nord- ame- rika	Süd- ame- rika	Asien	Afrika	Austra- lien	Durch- schnitts- erträge (ohne UdSSR)	Ruß- land (UdSSR)
Durchschnitt 1926—1930	12,6	10,3	8,9	7,8	7,1	7,5	10,1	7,5
1931	12,7	10,1	9,1	7,8	7,2	8,8	10,2	5,6
1932	13,3	9,4	9,2	6,8	7,5	9,4	9,9	5,9
1933	15,1	7,4	10,5	8,1	7,1	8,2	10,2	8,3
1934	13,4	8,0	9,2	7,4	8,2	7,3	9,7	8,6
1935	13,4	8,1	8,5	7,9	6,5	8,4	9,7	8,3
1936	12,8	7,8	10,4	8,0	6,1	8,2	9,5	.
1937 ²⁾	13,4	7,7	10,3	8,6	7,0	8,1	9,6	.

¹⁾ Erntejahre. — ²⁾ Schätzung.

Nach den neuesten Ergebnissen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts, die für die nördliche Erdhälfte auf verhältnismäßig zuverlässigen Ernteschätzungen der einzelnen Länder beruhen (für die südliche Erdhälfte handelt es sich noch um ganz vorläufige Schätzungen), beziffert sich die Welternte an Weizen (ohne Sowjetrußland, China, Iran und Irak) auf 1 045 Mill. dz, das sind 22 Mill. dz mehr, als nach der letzten Veröffentlichung zu erwarten war, und 86 Mill. dz mehr als im Vorjahr. Nach den Erfahrungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts ist damit zu rechnen, daß die endgültigen Ergebnisse noch etwas höher liegen werden. Je Flächeneinheit ist ein Ertrag von 9,6 dz je ha in Aussicht gegen 9,5 dz im Vorjahr und 10,1 dz im Durchschnitt 1926/30. Die verhältnismäßig geringe Ernte je Flächeneinheit ist durch die wenig günstigen Witterungsverhältnisse verursacht worden. Der Ertrag je Flächeneinheit ist in Nordamerika, Südamerika und Australien mit 7,7 dz je ha (1936 = 7,8 dz je ha),

10,3 dz je ha (10,4 dz) und 8,1 dz je ha (8,2 dz) etwas kleiner als in dem wenig günstigen Vorjahr; in allen übrigen Erdteilen, namentlich in Europa, ist der Flächenertrag etwas höher als im Vorjahr.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist nach 4 Jahren zum erstenmal wieder eine reichliche Weizenernte erzielt worden, so daß die Vereinigten Staaten im Wirtschaftsjahr 1937/38 wieder als Exportland auf dem Weltmarkt erscheinen. Die Ernte beziffert sich auf 241 Mill. dz. Unter Berücksichtigung der in das neue Jahr übernommenen Vorräte von 33 Mill. dz stehen insgesamt 274 Mill. dz zur Verfügung. Hiervon dürften etwa 50 Mill. dz für die Ausfuhr verfügbar sein. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut rechnet aber damit, daß die Hälfte zur Erhöhung der Vorräte und nur die andere Hälfte für die Ausfuhr herangezogen wird.

In Canada, wo die Trockenheit große Ernteverluste verursacht hat, beziffert sich die Ernte nach vorläufiger Schätzung auf rd. 51 Mill. dz. Sie bleibt somit um rd. 11 Mill. dz hinter der seit Jahren geringsten Vorjahrsernte zurück. Unter Berücksichtigung der Vorräte aus dem alten Jahr von rd. 10 Mill. dz stehen für die Ausfuhr etwa 27 Mill. dz zur Verfügung; das ist nicht ganz halb so viel wie im Vorjahr und nur 25 vH der Ausfuhrmenge im Durchschnitt 1926/27 bis 1930/31.

In Argentinien sind seit Mitte September ausreichende Niederschläge gefallen, die die Entwicklung des Weizens sehr begünstigt haben. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut schätzt nunmehr die Weizenzeugung Argentinien auf 70 Mill. dz gegen 67 Mill. dz im Vorjahr und 61 Mill. dz im fünfjährigen Mittel. Unter Berücksichtigung der Vorräte aus alter Ernte können aus Argentinien im ganzen 44 Mill. dz ausgeführt werden; das entspricht etwa der Vorjahrsmenge, ist aber um 11 Mill. dz weniger als im Mittel 1926/27 bis 1930/31. Für Australien liegt eine amtliche Schätzung über die Weizenernte noch nicht vor. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut rechnet mit einer Weizenernte von 44 Mill. dz gegen 41 Mill. dz 1936/37 und 47 Mill. dz im fünfjährigen Mittel. Insgesamt stünden demnach in Australien unter Berücksichtigung der 8 Mill. dz Vorräte aus alter Ernte für die Ausfuhr rd. 37 Mill. dz bereit gegen 35 Mill. dz im Vorjahr, das entspricht etwa dem Durchschnitt von 1926/27 bis 1930/31. Für Sowjetrußland liegt eine amtliche Schätzung noch nicht vor; das Internationale Landwirtschaftsinstitut rechnet mit einer Ausfuhr von 10 Mill. dz. In Indien, Nordafrika und den Donauländern dürften sich die voraussichtlich für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Weizenmengen auf 4, 5 und 20 Mill. dz belaufen. Insgesamt beträgt somit der Ausfuhrüberschuß der

europäischen und außereuropäischen Exportländer für das Wirtschaftsjahr 1937/38 210 Mill. dz.

Die Ernte der europäischen Importländer bezieht sich nach vorläufiger Schätzung auf etwa 295 Mill. dz. Somit wird der Ertrag des Vorjahres um 19 Mill. dz übertroffen. Im Vergleich zum fünfjährigen Mittel (1931/35) ist aber die Ernte der europäischen Importländer noch um 25 Mill. dz kleiner. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Mehrertrag vor allem auf die guten Ernten in Italien, Griechenland, Portugal, in der Schweiz und in den Balkanstaaten zurückzuführen. In Deutschland und Belgien sind infolge Verkleinerung des Anbaus nur Mittelserträge erzielt worden. In Frankreich, Großbritannien, in den Niederlanden und in der Tschechoslowakei ist eine unterdurchschnittliche Ernte eingebracht worden. Unter Berücksichtigung der sich in der Ernährungswirtschaft vertretenden übrigen Fruchtarten rechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut mit einem Zuschußbedarf für die europäischen Importländer von 114 Mill. dz. Bei den europäischen Exportländern ist eine Ernte von 115 Mill. dz zu erwarten. Es stünden nach Abzug des Eigenbedarfs für die Ausfuhr 20 Mill. dz zur Verfügung, das sind nur 6 Mill. dz weniger als in dem außergewöhnlich günstigen Weizenjahr des Vorjahres und 8 Mill. dz mehr als im Durchschnitt 1926/27 bis 1930/31.

Der Zuschußbedarf der außereuropäischen Importländer wird vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut auf 31 Mill. dz geschätzt. Somit bezieht sich der zusätzliche Bedarf der europäischen und außereuropäischen Importländer auf rd. 145 Mill. dz gegen 164 Mill. dz im Vorjahr. Die diesjährige Weltweizenerte würde somit seit einer Reihe von Jahren erstmals wieder zur Deckung des Bedarfs und zur Vergrößerung der Vorräte um 36 Mill. dz ausreichen. Bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 1937/38 würde sich die Vorratsmenge von 29 Mill. dz auf 65 Mill. dz erhöhen. Nach wie vor bliebe aber die Vorratsmenge noch um 2 Mill. dz hinter der Übergangsmenge des Jahres 1935/36 und um 28 Mill. dz hinter der Übergangsmenge im Durchschnitt 1926/27 bis 1930/31 zurück.

Ausfuhrüberschuß, Einfuhrbedarf und Weltvorräte von Weizen *)	Verfügbarer Ausfuhr- überschuß		Einfuhrbedarf			Verfügbare Welt- vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres ²⁾
	insgesamt	ohne Rußland (UdSSR)	Europäische Länder ³⁾	Außereuropäische Länder ⁴⁾	insgesamt	
Durchschnitt	Mill. dz					
1926/27—1930/31	304	295	169	47	216	88
1931/32	359	341	167	53	220	139
1932/33	338	333	122	50	172	166
1933/34	301	292	107	42	149	152
1934/35	245	244	97	49	146	99
1935/36	196	188	96	41	137	59
1936/37	189	188	119	45	164	25
1937/38 ⁵⁾	210	200	114	31	145	65

*) Wirtschaftsjahre (1. August bis 31. Juli). — ¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Vorräte in den Exportländern und schwimmende Mengen ohne die erforderlichen Übergangsmengen. — ³⁾ Importländer.

Mais. Die Ernteverhältnisse für Mais sind in den einzelnen Gebieten recht unterschiedlich. In Österreich sind die Maiskolben wenig ausgebildet. In Bulgarien ist die Erzeugung in den einzelnen Gebieten zwar unterschiedlich, jedoch ist eine mittlere Ernte zu erwarten. In Frankreich kamen die in der zweiten Septemberhälfte niedergegangenen Regenmengen zu spät; im ganzen ist

eine kleinere Ernte in Aussicht als im Vorjahr, wahrscheinlich auch als im langjährigen Mittel. Ungarn, Italien und Jugoslawien verzeichnen allgemein gute bis sehr gute Maisernten. Dagegen ist die rumänische Maisernte voraussichtlich sehr klein. In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Witterung in den letzten Wochen für die Entwicklung der Maissaaten sehr günstig. Die Maisernte hat allgemein befriedigende Erträge gebracht; sie beträgt nach vorläufiger Schätzung 651 Mill. dz, das sind 67,5 und 9,8 vH mehr als im Vorjahr und im langjährigen Mittel.

Kartoffeln. Bei Kartoffeln ist in den einzelnen Ländern der Erde ein recht unterschiedlicher Ertrag zu erwarten. Sehr gute Ernten stehen in Deutschland, Bulgarien, Ungarn, Lettland und in Litauen bevor. In diesen Ländern wird das Ergebnis im langjährigen Mittel um mehr als 10 vH übertroffen. In Deutschland ist sogar eine außergewöhnliche Rekordernte eingebracht. Mit kleineren Erträgen als im langjährigen Mittel ist in den Niederlanden, in Großbritannien und in Canada zu rechnen. In den übrigen Ländern ist ein Normalertrag in Aussicht. Im ganzen ist jedoch zu erwarten, daß die diesjährige Weltkartoffelernte das Vorjahrsergebnis um etwa 6 vH und das Ergebnis im langjährigen Mittel um etwa 10 vH übertrifft.

Wein. Die letzten Wochen waren für die Entwicklung der Trauben in den westeuropäischen Ländern, namentlich in Frankreich, Schweiz und Luxemburg, sehr günstig. Die während des Monats Oktober niedergegangenen Regenmengen und die erhöhte Temperatur haben zur guten Ausbildung der Trauben beigetragen. Auch der Zustand der Weinberge in Bulgarien hat sich im Laufe des letzten Monats etwas gebessert. Dagegen sind die Witterungsverhältnisse in den übrigen europäischen Ländern nicht so günstig gewesen. Vermindert wurde die ursprüngliche Schätzung vor allem in Italien, Portugal, Griechenland, Rumänien und Österreich. In Frankreich, Algerien, Tunis und Französisch-Marokko steht im ganzen eine geringere Ernte als im langjährigen Mittel, aber eine größere als im Vorjahr in Aussicht. Die erste Schätzung der italienischen Ernte ergibt einen etwas kleineren Ertrag als im fünfjährigen Mittel, aber einen etwas höheren Ertrag als im Vorjahr. In Portugal ist eine kleinere Ernte als in Normaljahren in Aussicht; jedoch wird das Vorjahrsergebnis noch übertroffen werden. In Griechenland, wo ursprünglich eine sehr gute Ernte in Aussicht war, scheint nach den Meldungen lediglich mit einer Mittelernnte gerechnet werden zu können. Der Weinmost ist jedoch der Güte nach besser als im Vorjahr. In Rumänien ergibt sich nach den neuesten Meldungen eine kleinere Ernte als im Vorjahr und im langjährigen Mittel. Im ganzen schätzt das Internationale Landwirtschaftsinstitut nach den Mitteilungen der einzelnen Länder die diesjährige Weinmosternte auf der nördlichen Erdhälfte (ohne Sowjetrußland) auf 140 bis 150 Mill. hl gegen 133 Mill. hl im Vorjahr und 181 Mill. hl im fünfjährigen Mittel. Somit würde die diesjährige Weinernte zwar den Vorjahrsertrag etwas übertreffen, aber noch bedeutend hinter dem langjährigen Mittel zurückbleiben.

Futterpflanzen. Die Futterpflanzen weisen in den einzelnen Ländern nach wie vor einen unterschiedlichen Stand auf. Jedoch ist allgemein eine Besserung zu erkennen. Lediglich in den Niederlanden zeigen die Futterrüben einen schlechteren Stand als mittel. Im übrigen werden sämtliche Futterpflanzen, wie Klee, Luzerne, Futterrüben, Wiesen und Weiden, besser als mittel beurteilt.

Die Milchwirtschaft im Jahre 1936

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zur Gewinnung eines ständigen Überblicks über die Milcherzeugung im Deutschen Reich wird seit Juli 1936 — in der gleichen Weise wie für 1934/35 — eine monatliche Milcherzeugungserhebung durchgeführt, die zugleich auch Aufschluß über die Art der Milchverwendung gibt. Da im Berichtsjahr 1936 somit nur die Monate Juli bis Dezember erfaßt wurden, mußte für die erste Jahreshälfte zu Schätzungen gegriffen werden. Diese Schätzungen sind im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Milcherzeugungserhebung 1934/35 und unter Berücksichtigung der seither eingetretenen Veränderungen des Milchkuhbestandes, der Futterversorgung und der sonstigen in Betracht kommenden Verhältnisse vorgenommen worden. In entsprechender Weise wurde auch das zum Vergleich herangezogene Vorjahrsergebnis (1935) gebildet, da die letzte Milcherzeugungserhebung das Wirtschaftsjahr 1934/35 umfaßte und mit Juni 1935 abschloß. Gegenüber früheren Veröffentlichungen wurden die Zahlen für das Vergleichsergebnis 1935 berichtigt. Durch Verfeinerung der statistischen Erhebungen hat sich u. a. herausgestellt, daß in den früheren Jahren die Landbutterherstellung zu niedrig und die mengenmäßig allerdings unbedeutende — Herstellung von Käse in der Landwirtschaft zu hoch angenommen war.

Für die Milcherzeugung und Milchverwendung in den Jahren 1935 und 1936 ergibt sich nach den vorhandenen Unterlagen folgendes Bild:

	1935	1936
	Milliarden kg	
Gesamterzeugung an Kuhmilch	24,1	25,4
davon		
Verfütterung an Kälber	2,5	2,7
Eigenbedarf der Kuhhalter		
an Frischmilch	3,4	3,5
zur Herstellung von		
Butter	4,5	3,6
Käse	0,1	0,1
Milchablieferung der Kuhhalter		
unmittelbar an Verbraucher	1,4	1,4
an Molkereien	12,2	14,1

Der Anfall an Kuhmilch betrug im Jahre 1936 25,4 Mrd. kg, das sind über 5 vH mehr als im Vorjahr. Die Zunahme beruhte vorwiegend auf der Erhöhung des durchschnittlichen Milchertages der Kühe infolge der erheblich günstigeren Futterverhältnisse des

Berichtsjahres, zum Teil auch auf der Vergrößerung des Milchkuhbestandes. Die Milchverfütterung ist wegen der Verstärkung der Aufzucht auf etwa 2,7 Mrd. kg gestiegen. Der Frischmilchverbrauch der Kuhhalter wird auf etwa 3,5 Mrd. kg geschätzt, das sind 3 vH mehr als im Vorjahr.

Die Ausdehnung des Molkereiwesens im Zuge der Marktregelung führte zu einer weiteren Verminderung der Landbutterherstellung und zu einer entsprechenden Vergrößerung der Milchlieferung an die Molkereien. Verbuttert wurden im Haushalt der Kuhhalter im Berichtsjahr nur noch 3,6 Mill. t Milch, das sind rd. 20 vH weniger als im Vorjahr. Unter Zugrundelegung eines durchschnittlichen Bedarfs von 32 kg Milch für 1 kg Butter bei der Verarbeitung in landwirtschaftlichen Betrieben errechnet sich die Landbutterherstellung im Jahre 1936 auf rd. 112 500 t. Demgegenüber ist die Herstellung von Landbutter in den Vorjahren wie folgt zu schätzen¹⁾: 1933 195 000 t; 1934 170 000 t; 1935 140 000 t. Die in den letzten Jahren beobachtete Einschränkung der Landbuttererzeugung um 25 000 bis 30 000 t hat sich somit auch im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Für die Verkäsung im Haushalt der Kuhhalter ist eine Menge von etwa 0,1 Mrd. kg Vollmilch anzunehmen, also ungefähr ebensoviel wie im Vorjahr.

Die von Kuhhaltern in den Verkehr gebrachte Milch hat sich im Gesamtergebnis etwa auf bisheriger Höhe (1,4 Mrd. kg) gehalten. Die Anlieferung von Vollmilch an Molkereien betrug nach dem vorläufigen Ergebnis der Jahresmolkereierhebung im Berichtsjahr 14,1 Mrd. kg; sie hat damit seit dem Vorjahr um 1,9 Mrd. kg oder um 16 vH zugenommen. Aus dieser beachtlichen Steigerung sowie aus der Tatsache, daß die Molkereien nunmehr über die Hälfte der gesamten Kuhmilcherzeugung erfassen und verwerten, ist die Bedeutung des deutschen Molkereiwesens zu ersehen.

Die Erzeugung von Ziegenmilch kann — ebenso wie im Vorjahr — auf 1,2 Mrd. kg veranschlagt werden, wovon 1 Mrd. kg für die menschliche Ernährung verfügbar sind (vorwiegend als Frischmilch), während die restlichen 0,2 Mrd. kg zur Verfütterung benötigt werden.

Die Molkereiwirtschaft

Für das Jahr 1936 ist bei den molkereiwirtschaftlichen Unternehmungen im Deutschen Reich in der gleichen Weise wie in den Vorjahren²⁾ wieder eine alle Betriebe umfassende amtliche Jahreserhebung durchgeführt worden, deren Ergebnisse nunmehr vorliegen.

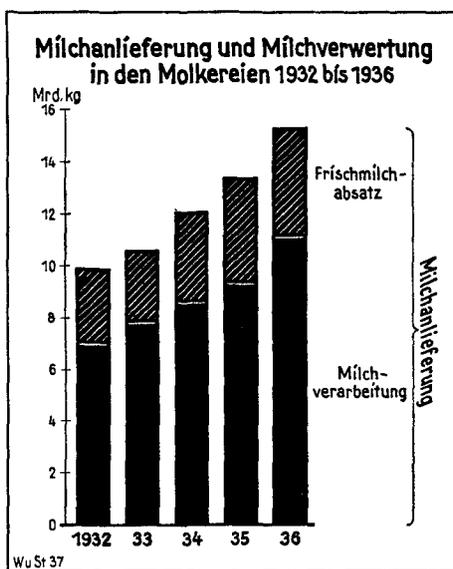
Zahl der Betriebe. Im Jahre 1936 wurden im Deutschen Reich insgesamt 8 875 milchwirtschaftliche Betriebe (einschl. der Kleinbetriebe und einer Anzahl von Rahmstationen und Sammelstellen) ermittelt gegen 9 612 im Vorjahr. Der Rückgang, an dem in der Hauptsache Kleinbetriebe beteiligt waren, erklärt sich daraus, daß im Zuge der Neuordnung der Milchwirtschaft mehrfach Molkereien zusammengelegt oder — soweit es sich um kleine, unrentable und unhygienische Betriebe handelte, stillgelegt wurden. Zum Teil sind Betriebe, die im Jahre 1935 noch als Molkereien anzusehen waren und selbständig berichteten, im Jahre 1936 nur noch reine Durchlaufbetriebe gewesen und als solche aus der Zahl der Molkereibetriebe ausgeschieden. Am größten war der Umfang dieser Maßnahmen in Bayern und Württemberg.

Der Milchlieferkreis. Die Zahl der Kuhhalter, die den Molkereien angeschlossen sind, ist von rd. 1,25 Mill. auf 1,57 Mill. (um etwa 26 vH) gestiegen, die Zahl der zugehörigen Kühe von 6,34 Mill. auf 7,13 Mill. (um etwa 12,5 vH). Von 70 vH des gesamten deutschen Kuhbestandes wurde Milch an Molkereien geliefert. Der Durchschnittsbestand der angeschlossenen Kuhhaltungen ist von 5 Kühen im Vorjahr auf 4,5 Tiere im Berichtsjahr gesunken. Vergleicht man die Zahl der im Jahre 1936 hinzugekommenen Kuhhalter mit der entsprechenden Zahl von Kühen, so ergibt sich für diese neuen Milchlieferanten ein Durchschnittsbestand von nur 2,5 Kühen, woraus zu ersehen ist, daß die Ausdehnung des Molkereiwesens bereits bis zu den kleinsten landwirtschaftlichen Betriebsgrößen vorgedrungen ist.

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 24, S. 959. Die amtliche Molkereierhebung erfaßt neben den Molkereien auch die milchwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit Be- und Verarbeitung, nicht jedoch die Milchhandelsbetriebe — selbst wenn sie gelegentlich geringe Mengen Milch verarbeiten. Soweit sich bei den Zahlen geringe Abweichungen gegenüber den Veröffentlichungen der Marktverbände ergeben, beruhen sie auf der Verschiedenartigkeit der Erhebungen.

Die Angaben wie auch die Vergleichszahlen aus früheren Jahren verstehen sich — soweit nichts anderes vermerkt — für das jetzige Reichsgebiet einschließlich Saarland.

Milchanlieferung und Milchverwertung. Der Milchanfall³⁾ bei den Molkereien (einschl. der Kleinbetriebe) betrug im Jahre 1936 insgesamt rd. 15,3 Mrd. kg gegenüber 13,4 Mrd. kg im Vorjahr. Von diesen Mengen entfielen rd. 14,05 Mrd. kg auf unmittelbare Anlieferung von landwirtschaftlichen Betrieben und 1,24 Mrd. kg auf den Frischmilchverkehr zwischen den Molkereien selbst. Der Mehranfall von rd. 1,9 Mrd. kg (= rd. 14 vH) ist durch die Steigerung der Milcherzeugung, durch die Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten und die Einschränkung der Vollmilchverarbeitung in der Landwirtschaft verursacht. In den einzelnen Teilen Deutschlands hat sich das Molkereiwesen im Berichtsjahr verschieden stark ausgedehnt. Gebiete, in denen bisher schon ein ausgereitetes Molkereiwesen vorhanden war, zeigten nur geringe Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Über dem Reichsdurchschnitt (rd. 14 vH) bis zu 21 vH lag die Zunahme des Milchanfalls gegenüber dem Vorjahr in Ostpreußen, Oberschlesien, in der Provinz Sachsen, Hessen-Nassau, Hessen und in der Rheinprovinz einschl. Hohenzollern. Noch erheblich größer war sie in Brandenburg (+ 21,8 vH), Niederschlesien (+ 30,6 vH), Westfalen (+ 22,5 vH), im Lande Sachsen (+ 46,0 vH) und in Thüringen (+ 48,3 vH). Der durchschnittliche Milchanfall je Betrieb ist — entsprechend der Mehranlieferung von Milch und der Verminderung der Zahl der Betriebe — von 1,40 Mill. kg im Jahre 1935 auf 1,72 Mill. kg im Berichtsjahr oder um 23 vH gestiegen.



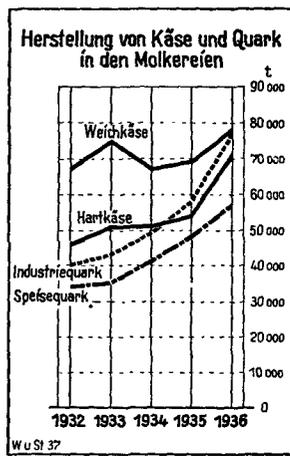
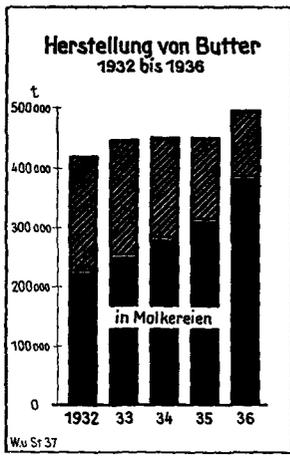
Von der den Molkereien gelieferten Milch wurden 4,23 Mrd. kg als Frischmilch (einschl. der auf Vollmilch umgerechneten Mengen an Rahm) in den Verkehr gebracht. Gegenüber dem Vorjahr hat der Frischmilchabsatz um 0,10 Mrd. kg oder 2 vH zugenommen, wovon 0,08 Mrd. kg auf den unmittelbaren Absatz an Verbraucher und der Rest auf Milchlieferung an andere Molkereien entfielen. Nach Ausschaltung der Milchlieferungen zwischen den einzelnen Molkereien ergibt sich im Jahre 1936 ein zum Frischverbrauch (Trinkmilch und Sahne) bestimmter Milchabsatz von rd. 3 Mrd. kg, das sind 3 vH mehr als im Jahre 1935. Diese geringe Zunahme erklärt sich daraus, daß der eigentliche Trinkmilchabsatz wohl stärker gestiegen ist, der Absatz von Sahne aber durch Verordnung des Reichsnährstandes zur Förderung der Butterherstellung eingeschränkt wurde.

Die Vollmilchverarbeitung in Molkereien erhöhte sich um 19 vH auf 11,06 Mrd. kg im Berichtsjahr. Der Anteil der in Molkereien verarbeiteten Milch an der Anlieferung betrug 72 vH gegenüber 69 vH im Vorjahr.

Herstellung von Molkereierzeugnissen. Die Buttererzeugung in Molkereien belief sich im Jahre 1936 auf 333 600 t. Sie ist gegenüber dem Vorjahr (312 000 t) um 71 600 t oder um 23 vH gestiegen.

Als Markenbutter wurden im Berichtsjahr 187 000 t hergestellt gegen 140 700 t im Vorjahr. Die Zunahme der Markenbuttererzeugung war also mit 33 vH erheblich stärker als die Zunahme der gesamten molkereimäßigen Butterherstellung. Der Anteil der Markenbutter an der Gesamtmenge hat sich von 45 vH im Vorjahr auf 49 vH im Jahre 1936 erhöht.

³⁾ D. i. die gesamte Milchanlieferung einschl. der gegenseitigen Zukäufe der Molkereien.



gewerblichen Verarbeitung um 33 vH zugenommen. An der Vermehrung der Hartkäseherstellung sind vor allem Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Südbayern beteiligt, doch ist auch in den übrigen Gebieten fast ausnahmslos eine zum Teil nicht unerhebliche Steigerung eingetreten. Die Weichkäseerzeugung erhöhte sich besonders in Pommern, Niederschlesien, Südbayern, Württemberg und Hessen, während aus Hessen-Nassau eine stärkere Abnahme gemeldet wurde.

Rechtsformen der Molkereibetriebe

Von den im Berichtsjahr ermittelten 8 875 molkereiwirtschaftlichen Unternehmungen waren 8 169 Betriebe »Molkereien im Sinne des Reichsmilchgesetzes«. Die übrigen 706 Betriebe (= 8 vH der Gesamtzahl) waren Kleinbetriebe¹⁾. Die Zahl der Genossenschaftsmolkereien betrug 3 846 gegen 4 027 im Vorjahr. Die Verminderung in der Zahl der Betriebe ist das Ergebnis einer starken Abnahme in Bayern (von 514 auf 303, also um 211 Betriebe) infolge der Ausschaltung zahlreicher genossenschaftlicher Rahmstationen, deren Milchmenge nunmehr bei der zugehörigen Hauptmolkerei mit erhoben wird, und einer geringeren Zunahme von

¹⁾ Betriebe mit einer täglichen Milchlieferung von weniger als 500 Liter (bei Gutmolkereien 300 Liter) haben nicht das Recht, die Bezeichnung »Molkerei« zu führen.

An Käse und Quark wurden 1936 in Molkereien insgesamt 290 700 t hergestellt, 24 vH mehr als im Vorjahr. Die Erzeugung von Hartkäse hat um 31 vH, von Weichkäse um 13 vH, Sauer- milchkäse um 30 vH, Speisequark um 19 vH und von Quark zur

Die Molkereierhebung im Jahre 1936 ¹⁾ (Vorläufige Ergebnisse)	Zahl der Betriebe		Milchlieferkreis		Milchanlieferung ²⁾		Milchverwertung		Herstellung von Molkereierzeugnissen						
	insgesamt ¹⁾	davon Kleinbetriebe	Zahl der Kuhhalter	Zahl der Kühe	insgesamt	je Betrieb	Frischmilchabsatz ³⁾ insgesamt	Vollmilchverarbeit. ⁴⁾ insgesamt (einschl. Betriebsverluste)	Butter		Hartkäse	Weichkäse	Sauer- milch- käse	Speise- quark-	Quark zur gewerblichen Verwendung
									insgesamt	davon Markenbutter					
Nach Ländern und Landesteilen															
Preußen ⁵⁾	4 119	105	920 880	4 310 878	9 991 076	2 426	2 485 421	7 505 655	261 099	116 257	48 705	17 234	4 769	36 023	51 977
Ostpreußen.....	632	33	56 780	465 045	1 065 568	1 686	116 603	948 965	24 218	10 633	33 078	419	65	498	1 910
Berlin.....	7	—	76	2 569	290 071	41 439	257 319	32 752	1 054	—	—	—	71	833	1 122
Brandenburg.....	221	9	55 005	284 406	579 944	2 624	247 546	332 398	11 942	52	170	702	352	3 814	1 929
Pommern.....	341	4	61 856	398 825	893 649	2 621	121 623	772 026	27 528	9 071	2 338	5 341	176	2 633	3 083
Grenzm. Posen-Westpreußen.....	46	1	9 796	58 403	87 763	1 908	9 316	78 447	2 769	355	223	677	34	424	1 144
Niederschlesien.....	313	15	59 153	414 823	634 765	2 028	113 529	521 236	18 294	1 331	101	4 920	857	7 843	9 641
Oberschlesien.....	79	—	21 107	124 208	216 924	2 746	46 363	170 561	6 419	577	6	159	49	2 990	1 053
Sachsen.....	491	22	66 392	344 614	795 366	1 620	176 357	619 009	24 107	6 310	0	518	1 122	4 682	12 263
Schleswig-Holstein.....	721	3	52 844	415 287	1 222 248	1 695	226 725	995 523	34 155	24 299	6 197	511	45	132	827
Hannover.....	660	8	297 000	782 745	1 886 222	2 858	285 713	1 600 509	57 671	35 688	1 276	1 585	1 104	1 480	10 917
Westfalen.....	238	4	79 929	391 380	977 899	4 109	367 893	610 006	21 952	10 961	2 010	135	312	2 844	2 893
Hessen-Nassau.....	114	5	56 202	208 363	357 353	3 135	105 622	251 731	9 696	6 566	65	1 425	578	1 522	4 774
Rheinprov. ⁶⁾ u. Hohenzoll. Lande	256	1	104 740	420 210	983 304	3 348	410 812	572 492	21 294	10 414	3 241	842	4	6 328	4 221
Bayern.....	1 958	232	198 590	954 728	1 501 015	767	397 108	1 103 907	31 121	11 657	15 310	43 829	196	2 512	2 030
Südbayern.....	1 757	189	100 263	613 153	1 086 979	619	208 374	878 605	22 250	7 257	15 301	41 913	55	331	612
Nordbayern.....	173	34	71 889	268 700	312 601	1 807	137 438	175 163	6 779	2 863	9	1 741	72	1 350	1 274
Pfalz.....	28	9	26 438	72 875	101 435	3 623	51 296	50 139	2 092	1 537	0	175	69	831	144
Sachsen.....	216	13	24 558	195 670	400 752	1 855	177 642	223 110	7 827	89	4	1 264	180	9 354	5 435
Württemberg.....	1 658	310	145 541	507 009	1 141 245	688	614 106	527 139	19 821	15 898	4 055	10 636	26	885	659
Baden.....	60	5	93 271	266 167	265 758	4 429	121 095	144 663	6 186	5 692	99	812	—	1 592	677
Thüringen.....	103	6	36 326	171 853	257 668	2 502	67 560	190 108	8 065	3 854	0	1 522	1 041	2 665	5 023
Hessen.....	133	21	49 346	154 979	251 226	1 889	78 640	172 586	6 900	4 032	1	2 034	459	2 133	4 243
Mecklenburg.....	269	2	29 624	224 339	571 552	1 125	86 399	485 153	17 007	10 469	1 216	200	149	1 140	1 653
Oldenburg.....	82	—	34 239	163 642	434 408	5 298	27 949	406 459	14 749	13 726	488	10	—	131	15
Lübeck (oldbg. Landesteil).....	42	3	1 128	12 258	40 887	974	13 091	27 796	828	333	782	31	—	5	62
Braunschweig.....	113	—	12 708	61 321	181 424	1 606	38 544	142 880	5 472	3 325	—	584	538	84	4 155
Anhalt.....	46	3	3 748	20 779	51 860	1 127	17 447	34 413	1 271	19	—	59	242	323	613
Lippe.....	17	—	3 831	16 830	47 784	2 811	5 824	41 960	1 570	1 179	—	6	—	35	156
Schaumburg-Lippe.....	6	—	2 576	9 448	25 946	4 274	9 286	16 360	635	243	—	—	1	10	77
Hanestädte.....	18	—	4 428	30 363	85 899	4 772	54 222	31 677	839	262	0	43	—	282	143
Saarland.....	35	6	9 304	26 383	44 427	1 269	39 022	5 405	208	—	—	0	—	105	17
Deutsches Reich.....	8 875	706	1 570 098	7 126 647	15 292 627	1 723	4 233 356	11 059 271	383 598	187 035	70 660	78 264	7 601	57 279	76 935
Nach der Rechtsform der Betriebe															
Genossenschaftsmolkereien ⁷⁾	1936 3 846	—	1 043 996	4 330 993	9 404 126	2 445	2 392 972	7 011 154	259 357	148 623	26 524	23 376	3 511	29 008	44 525
.....	1935 4 027	—	787 503	3 869 895	8 103 210	2 012	2 208 108	5 895 102	213 009	112 849	18 766	20 043	2 948	22 297	31 892
Gesellschaftsunternehmungen ⁸⁾	1936 292	—	149 506	657 807	1 874 411	6 419	869 123	1 005 288	29 681	19 162	3 590	7 260	433	8 703	7 063
.....	1935 331	—	137 922	640 175	1 812 131	5 475	943 276	868 855	24 368	14 682	3 068	6 771	423	8 985	5 683
Privatbetriebe ⁹⁾	1936 3 675	—	352 453	2 008 200	3 783 939	1 030	863 756	2 920 183	90 567	18 444	39 588	45 391	3 457	18 791	24 834
.....	1935 3 719	—	291 187	1 666 878	3 252 915	875	849 836	2 403 079	70 594	12 409	31 439	39 921	2 368	15 834	19 979
Gutmolkereien.....	1936 356	—	4 628	57 366	141 666	398	51 191	90 475	3 103	806	694	233	57	602	483
.....	1935 403	—	3 749	53 556	138 139	343	59 400	78 739	2 704	770	384	143	17	521	339
Molkereien im Sinne des Milchgesetzes insgesamt.....	1936 8 169	—	1 550 583	7 054 366	15 204 142	1 861	4 177 042	11 027 100	382 708	187 035	70 396	76 260	7 458	57 104	76 905
.....	1935 8 480	—	1 220 361	6 230 504	13 306 395	1 569	4 060 620	9 245 775	310 675	140 710	53 657	66 878	5 736	47 637	57 893
Milchwirtschaftliche Kleinbetriebe.....	1936 706	706	19 515	72 281	88 485	125	56 314	32 171	890	—	264	2 004	143	175	30
.....	1935 1 132	1 132	27 082	105 368	124 031	110	74 276	49 755	1 363	—	316	2 374	84	574	111
Molkereien und Kleinbetriebe zusammen.....	1936 8 875	706	1 570 098	7 126 647	15 292 627	1 723	4 233 356	11 059 271	383 598	187 035	70 660	78 264	7 601	57 279	76 935
.....	1935 9 612	1 132	1 247 443	6 335 872	13 430 426	1 397	4 134 896	9 295 530	312 038	140 710	53 973	69 252	5 840	48 211	58 004

¹⁾ Molkereien und Gutmolkereien im Sinne des Milchgesetzes sowie Kleinbetriebe mit Milchbearbeitung und Milchverarbeitung, die die geforderte Mindestmenge nicht erreichen. — ²⁾ Einschl. Rahm auf Vollmilch umgerechnet. — ³⁾ Einschl. Birkenfeld. — ⁴⁾ Ohne Lübeck und Birkenfeld. — ⁵⁾ Ohne Pachtgenossenschaften. — ⁶⁾ Aktiengesellschaften, G. m. b. H. u. dgl. — ⁷⁾ Einschl. Pachtgenossenschaften.

Genossenschaftsmolkereien in einigen anderen Gebieten. Der Bestand an Gesellschaftsbetrieben verringerte sich von 331 auf 292 Molkereien. Die Zahl der Privatbetriebe ging von 3 719 im Vorjahr auf 3 675 im Berichtsjahr zurück, die der Gutsmolkereien sank von 403 auf 356 (um rd. 12 vH). Weitaus am stärksten hat sich die Zahl der milchwirtschaftlichen Kleinbetriebe vermindert, nämlich um 38 vH auf 706. Die stärksten Abnahmen bei diesen Kleinbetrieben ergaben sich in Bayern (von 390 auf 232) und Württemberg (von 408 auf 310 Betriebe), und zwar in der Hauptsache infolge der fortschreitenden Umstellung im Molkereiwesen.

Der größte Teil der an Molkereien gelieferten Milch (62 vH gegen 60 vH im Vorjahr) wurde genossenschaftlich verwertet. Die Privatmolkereien erhielten 25 vH (gegen 24 vH im Vorjahr) und die Gesellschaftsbetriebe 12 vH (gegen 14 vH im Vorjahr), während auf die Gutsmolkereien und Kleinbetriebe zusammen nur 1,5 vH entfielen.

Je Betrieb wurden im Gesamtdurchschnitt im Berichtsjahr 1,72 Mill. kg Milch (oder 4 700 kg je Tag) angeliefert¹⁾ gegen 1,40 Mill. kg (oder 3 800 kg je Tag) im Vorjahr. Die höchste Durchschnittsanlieferung je Molkerei — 6,42 Mill. kg im Jahr oder 17 500 kg je Tag — hatten die Gesellschaftsbetriebe, zu denen auch die großen Milchhöfe gehören. Dann folgen die Genossenschaften mit einem Jahresdurchschnitt von 2,45 Mill. kg (oder 6 700 kg je Tag), die Privatmolkereien mit 1,03 Mill. kg (oder 2 800 kg je Tag), die Gutsmolkereien mit 0,40 Mill. kg (oder 1 100 kg je Tag) und schließlich die Kleinbetriebe mit durchschnittlich nur 0,13 Mill. kg (oder 340 kg je Tag). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Durchschnittsanlieferung je Betrieb bei sämtlichen Betriebsarten erhöht, zum Teil infolge Vergrößerung der Milchablieferung der Kuhhalter, zum Teil infolge Zusammenlegung von Molkereibetrieben.

Die Zunahme der Gesamtanlieferung an Milch gegenüber dem Vorjahr war bei den verschiedenen Rechtsformen nicht einheitlich. Gegenüber einer Durchschnittsteigerung der Milchlieferung im Reich um rd. 14 vH im Vergleich zum Vorjahr betrug die Zunahme bei den Genossenschaftsmolkereien und Privatbetrieben rd. 16 vH, bei den Gesellschaftsunternehmungen rd. 3 vH und bei den Gutsmolkereien rd. 2 vH. Eine Abnahme um 29 vH ist dagegen bei den Kleinbetrieben eingetreten. Infolge des geringen Umsatzes der Gutsmolkereien und Kleinbetriebe fallen diese Veränderungen jedoch wenig ins Gewicht.

An der Erhöhung des Frischmilchabsatzes der Molkereien um 2,4 vH im Reichsdurchschnitt waren die Genossenschaftsmolkereien mit einer Erhöhung ihres Absatzes um 8 vH und die Privatbetriebe um 2 vH beteiligt, während bei den Gesellschaftsunternehmungen, Gutsmolkereien und Kleinbetrieben der Frischmilchabsatz um 8 vH, 14 vH und 24 vH zurückgegangen ist.

Die Buttererzeugung, die sich im Reichsdurchschnitt um 23 vH erhöhte, hat bei den Privatbetrieben verhältnismäßig am stärksten zugenommen (um 29 vH). Etwas unter dem Durchschnitt (22 vH) war die Steigerung bei den Genossenschaftsmolkereien und Gesellschaftsunternehmungen, noch niedriger (um 15 vH) bei den Gutsmolkereien. Eine Abnahme um 35 vH ergab sich dagegen bei den Kleinbetrieben. Die Markenbutterherstellung, die im Durchschnitt aller Molkereien 49 vH der gesamten Butterherstellung erreichte, belief sich bei den Gesellschaftsunternehmungen auf 65 vH und bei den Genossenschaftsmolkereien auf 57 vH, bei den Privatbetrieben jedoch nur auf 20 vH und bei den Gutsmolkereien auf 26 vH der jeweiligen Erzeugung dieser Betriebsarten.

Die größte Hartkäseerzeugung hatten, wie bisher, die Privatkäseereien und -sennereien, die mit 56 vH an der Gesamtherstellung beteiligt sind. Während die Gesamtsteigerung der Hartkäseerzeugung 31 vH betrug, nahm die Erzeugung bei den Privatkäseereien nur um 26 vH, bei den Genossenschaftsmolkereien jedoch um 42 vH zu. Auch die Weichkäseherstellung wird zum größten Teil (58 vH) in Privatbetrieben vorgenommen, an zweiter Stelle folgen die Genossenschaftsbetriebe mit 30 vH der Gesamterzeugung.

¹⁾ Milchlieferung aus der Landwirtschaft einschl. der gegenseitigen Zukäufe der Molkereien.

Milcherzeugung und Milchverwendung im 2. Vierteljahr 1937

Der Bestand an Milchkühen beträgt im Deutschen Reich 10,1 Mill. Stück. Davon wurden nach den Berichten der Schätzungsausschüsse im 2. Vierteljahr 1937 7,6 Mill. Tiere ausschließlich zur Milchgewinnung und 2,5 Mill. Tiere zur Milchgewinnung und Zugleistung gehalten. Von dem Gesamt-

Gegenüber dem Vorjahr ist die Weichkäseherstellung in Privatbetrieben um 14 vH, in Genossenschaftsmolkereien um 17 vH und im Reichsdurchschnitt um 13 vH gestiegen. Eine geringere Zunahme (um 7 vH) meldeten die Gesellschaftsunternehmungen, eine Abnahme um 16 vH die Kleinbetriebe. Sauermilchkäse, Speisequark sowie Quark zur gewerblichen Verwendung werden vorwiegend in Genossenschafts- und Privatbetrieben, in nicht unbedeutender Menge außerdem noch in Gesellschaftsunternehmungen hergestellt.

Verfügbare Mengen an Milch, Butter und Käse

Aus den vorstehenden Zahlen ergeben sich unter Berücksichtigung der Einfuhr folgende zur Verfügung gestellten Mengen an Milch, Butter und Käse:

	1935	1936
	Milliarden kg	
Trinkmilch (einschl. Sahne)		
Verbrauch in der Landwirtschaft.....	3,4	3,5
Unmittelbarer Absatz der Kuhhalter.....	1,4	1,4
Absatz der Molkereien.....	2,9	3,0
Ziegenmilch.....	1,0	1,0
zusammen	8,7	8,9
Butter	1 000 t	
Herstellung in Molkereien.....	312	384
Herstellung in der Landwirtschaft.....	140	113
Einfuhrüberschuß.....	71	75
zusammen	523	572
Käse und Quark		
Herstellung in Molkereien.....	235	291
Herstellung in der Landwirtschaft:		
Käse.....	etwa 10	10
Quark.....	etwa 38	37
Herstellung beim Handel: Quark.....	16	13
Einfuhrüberschuß.....	28	28
zusammen	327	379

Der gesamte Frischmilchverbrauch (einschl. Sahne) stellte sich im Jahre 1936 auf 8,9 Mrd. kg, er hat damit gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. kg zugenommen. Der Durchschnittsverbrauch je Kopf der Bevölkerung betrug in beiden Jahren 130 kg.

Der Butterverbrauch ist von 523 000 t im Jahre 1935 auf 572 000 t im Berichtsjahr, also um 9 vH gestiegen. Dabei hat sich der Anteil der Inlandsproduktion am Gesamtverbrauch um rd. 1 vH auf 87 vH erhöht. Je Kopf der Bevölkerung standen unter Einrechnung des Einfuhrüberschusses im Jahre 1936 8,5 kg zur Verfügung gegenüber 7,8 kg im Vorjahr.

An Käse und Quark wurden insgesamt 379 000 t hergestellt gegenüber 327 000 t im Vorjahr. Die Erzeugung von Schmelzkäse und Sauermilchkäse ist in der Gesamterzeugung mitenthalten. Außerdem ist auch der nicht zu Nahrungszwecken verarbeitete Quark in Höhe von 9 000 t (Vorjahr 7 700 t) in der Gesamterzeugung mit inbegriffen.

Der Einfuhrüberschuß umfaßt außer den genannten Mengen an Butter und Käse noch 24 Mill. kg Frischmilch (Vorjahr 14 Mill. kg) sowie geringe Mengen eingedickter Milch (einschl. Rahm). Zur Herstellung dieser Mengen dürften etwa 2,4 Mrd. kg Vollmilch verarbeitet worden sein, das entspricht 9 vH der gesamten inländischen Erzeugung.

Der Gesamtbedarf an Milch für die menschliche Ernährung (für Trinkzwecke und zur Herstellung von Molkereierzeugnissen) errechnet sich somit für das Berichtsjahr 1936 auf 25 Mrd. kg (gegen 24 Mrd. kg im Vorjahr) oder 1 kg je Tag und Kopf der Bevölkerung.

bestand an Milchkühen befanden sich im April 4,7 Mill., im Mai 4,9 Mill. und im Juni 5 Mill. Tiere unter Milchleistungskontrolle.

Der Durchschnittsmilchertrag betrug im Mittel aller Kühe im April 212 l, im Mai 245 l und im Juni 244 l. Unter Zugrundelegung des jeweiligen Milchbestandes errechnet sich die Gesamterzeugung an Kuhmilch im Deutschen Reich im April auf 2 139 Mill. l, im Mai auf 2 473 und im Juni auf 2 460 Mill. l.

Milchkühebestände und Milcherzeugung im 2. Vierteljahr 1937	Kühe nur zur Milchgewinnung		Zugkühe		Milch- kühe ins- gesamt
	unter	nicht unter	unter	nicht unter	
	Leistungskontrolle		Leistungskontrolle		
April 1937					
Bestand in Mill. Stück	4,04	3,54	0,68	1,83	10,09
Durchschnittl. Milchertrag in l	253	208	159	148	212
Milcherzeugung in Mill. l	1 023	737	109	270	2 139
Mai 1937					
Bestand in Mill. Stück	4,20	3,38	0,72	1,79	10,09
Durchschnittl. Milchertrag in l	294	240	178	166	245
Milcherzeugung in Mill. l	1 236	813	128	296	2 473
Juni 1937					
Bestand in Mill. Stück	4,29	3,31	0,75	1,75	10,10
Durchschnittl. Milchertrag in l	292	238	177	163	244
Milcherzeugung in Mill. l	1 255	787	133	285	2 460

Die Verwendung der Milch ist in den einzelnen Gegenden Deutschlands sehr unterschiedlich. So schwankt die Verfüterung von Vollmilch an Kälber von 2 vH bis über 20 vH der gesamten Kuhmilcherzeugung. Besonders hoch war der Anteil der an Kälber verfütterten Vollmilch in der Berichtszeit in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in Baden, außerdem im April in Hannover und Oldenburg, im Mai und Juni in Bayern, besonders niedrig dagegen in der Rheinprovinz und in Schaumburg-Lippe, im April außerdem in Braunschweig und im Mai und Juni in Schleswig-Holstein. Die Unterschiede sind in der Hauptsache durch abweichende Aufzuchtverhältnisse und durch die verschiedene Entwicklung der monatlichen Milcherträge bedingt.

Milchverwendung	April		Mai		Juni	
	Mill. l	vH	Mill. l	vH	Mill. l	vH
Milchanfall	2 139	100,0	2 473	100,0	2 460	100,0
davon						
verfüttert an Kälber	214	10,0	216	8,7	188	7,6
" " andere Tiere	42	2,0	46	1,8	45	1,8
im Erzeugerbetriebe verwertet						
selbst verbraucht	227	10,6	249	10,1	255	10,3
verarbeitet zu { Butter	268	12,5	311	12,6	307	12,5
Käse	5	0,2	6	0,3	6	0,3
vom Erzeugerbetriebe						
unmittelbar abgesetzt	115	5,4	125	5,0	122	5,0
an Molkereien geliefert	1 268	59,3	1 520	61,5	1 537	62,5

Die Milchanlieferung an Molkereien betrug im Reichsdurchschnitt im April 59,3 vH, im Mai 61,5 vH und im Juni 62,5 vH der Milcherzeugung. In einigen Gegenden Norddeutschlands lag der Prozentanteil der Molkereimilch erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Besonders hoch (75 vH bis 90 vH) war die Milchanlieferung an Molkereien in den Regierungsbezirken Westpreußen, Potsdam, Magdeburg, Schleswig, Hildesheim, Stade und Aurich, ferner in Mecklenburg, Braunschweig und Oldenburg, in Oberhessen, Schwaben und im Donaukreis. Am niedrigsten (10 vH bis 40 vH) war sie in den Regierungsbezirken Niederbayern und Oberpfalz, Oberfranken, Unterfranken, in den Kreishauptmannschaften Chemnitz, Leipzig und Zwickau und in den Bezirken Freiburg und Karlsruhe. Der unmittelbare Frischmilchabsatz der Erzeugerbetriebe an die Verbraucher oder Händler ist im Westen und Süden Deutschlands und in Sachsen am höchsten; er betrug in einigen größeren Verwaltungsbezirken der Rheinprovinz, Bayerns, Sachsens und Badens 10 vH bis 30 vH der Gesamtmilcherzeugung gegenüber rd. 5 vH im Reichsdurchschnitt.

Der Milchverbrauch im eigenen Haushalt der Kuhhalter sowie als Deputat und Altenteil wird im April, Mai und Juni auf rd. 23 vH der Gesamtmilcherzeugung geschätzt. Der Verbrauch von Frischmilch ist in Norddeutschland im allgemeinen geringer als in Süddeutschland, er schwankt im einzelnen von 2 vH bis über 30 vH gegenüber einem Reichsdurchschnitt von rd. 10 vH. In noch größerem Ausmaß (2 vH bis über 50 vH) bei einem Durchschnitt von etwa 12,5 vH) schwankt die in den Erzeugerbetrieben verbutterte Milchmenge. Sie ist in Gegenden mit noch geringer molkereimäßiger Milchverwertung am höchsten.

Aus der in der Landwirtschaft selbst verbutterten Milch ist für das Reich im ganzen ein Butteranfall von 8 600 t im April, 10 000 t im Mai und 9 900 t im Juni anzunehmen. Außerdem wurden in Molkereien in diesen Monaten 34 400 t, 42 200 t und

41 000 t Butter hergestellt, so daß unter Hinzurechnung des Einfuhrüberschusses von rd. 6 800 t, 5 800 t und 5 400 t insgesamt im April 49 800 t, im Mai 58 000 t und im Juni 56 300 t Butter zur Verfügung gestanden haben.

Der Durchschnittsmilchertrag je Ziege, der noch im März mit 39 l ziemlich niedrig war, stieg infolge des Ablammens zahlreicher Tiere im April auf 60 l. Im Mai und Juni erreichte der Ziegenmilchertrag mit 69 und 67 l den Höchststand des Jahres. Der Anteil der verfütterten Milchmenge war im April infolge des Vorhandenseins noch vieler junger Lämmer sehr hoch (36 vH). In den beiden folgenden Monaten sank der Anteil auf 30 vH und 24 vH entsprechend dem höheren Milchertrag und der allmählichen Abgewöhnung und Abschachtung von Lämmern.

Milchanlieferung und Milchverwertung im August 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft betrug die Milchanlieferung an Molkereien im August 1937 im Durchschnitt 42,5 Mill. kg je Tag, sie lag damit um 8,2 vH unter der des Vormonats. Die Abnahme ist jahreszeitlich bedingt, war jedoch etwas stärker als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre (5,8 vH), da sich die Milchanlieferung im Vormonat noch auf verhältnismäßig hohem Stand gehalten hatte. In den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rheinland-Westfalen, Kurhessen, Sachsen-Anhalt und Kurmark ist die Milchanlieferung ebenso stark oder stärker gesunken als im Reichsdurchschnitt; in Süddeutschland wurden dagegen die vormonatlichen Höhen der Milchanlieferung fast wieder erreicht, in einigen Gebieten sogar überschritten.

Als Frischmilch wurden durch die Molkereien im Durchschnitt täglich 8,2 Mill. kg abgesetzt, 1,9 vH weniger als im Vormonat. Auch diese Abnahme ist jahreszeitlich bedingt, sie war jedoch erheblich geringer als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre (4,5 vH), da bereits im Vormonat ein stärkerer Rückgang als sonst um diese Jahreszeit eingetreten war. Der Flaschenmilchabsatz ist um 3,1 vH, also etwas stärker als der gesamte Frischmilchabsatz gesunken.

Betriebsergebnisse der Molkereien im August 1937	Milch- anlieferung (Nahm auf Voll- milch umgerechnet)		Frisch- milch- absatz		Sah- ne- ab- satz ²⁾	Herstellung von			
	1000 kg	Vor- mo- nat = 100	1000 kg	Vor- mo- nat = 100		Butter	Hart- käse	Weich- käse	
	Milchwirtschafts- verbände ¹⁾				1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg	
Durchschnitt je Tag									
Ostpreußen	3 414	86,9	290	102,9	22,4	78	87,4	105,1	0,8
Pommern	2 510	89,5	267	96,2	39,2	78	90,3	4,5	14,3
Mecklenburg	1 449	85,6	168	97,3	13,0	45	85,7	1,8	0,4
Schleswig-Holstein	4 065	88,7	728	98,7	43,4	116	90,5	14,9	1,0
Niedersachsen	7 447	90,9	678	99,7	83,1	239	91,2	6,3	4,3
Rheinl.-Westfalen	5 313	88,2	1 578	96,5	80,6	135	87,0	12,2	1,9
Hessen-Nassau	1 003	97,1	324	100,4	8,7	28	96,5	—	3,2
Kurhessen	729	91,8	86	104,4	8,5	25	91,3	0,1	5,9
Thüringen	1 023	96,4	233	95,8	14,2	33	96,2	—	4,1
Sachsen-Anhalt	2 071	91,7	398	97,8	18,1	62	90,9	—	1,3
Kurmark	2 232	91,4	1 008	104,0	56,9	43	87,0	0,8	3,1
Sachsen-Freistaat	1 127	97,3	409	98,1	18,1	26	99,0	—	3,1
Schlesien	2 567	93,5	376	96,6	20,3	77	93,3	1,0	15,5
Saarpfalz	381	98,1	184	95,7	5,0	9	109,5	—	0,8
dav. Pfalz	291	98,3	87	94,9	3,0	8	109,4	—	0,8
Baden	670	99,2	276	93,7	10,4	18	104,8	0,1	2,6
Württemberg	1 394	99,5	337	94,3	9,5	46	100,9	0,3	1,8
Bayern	2 199	98,3	644	94,9	34,5	61	101,3	3,2	25,7
Allgäu	2 950	100,8	234	96,5	4,6	70	105,2	59,5	127,7
Deutsches Reich	42 544	91,8	8 218	98,1	490,5	1 189	92,3	209,8	217,5
Juli 1937	46 341	92,5	8 375	95,8	505,2	1 288	94,2	240,2	212,5

¹⁾ Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterabteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Die Buttererzeugung der Molkereien stellte sich insgesamt auf durchschnittlich 1 189 t je Tag (davon 772 t Markenbutter und 357 t Feine Molkereibutter). Sie hat gegenüber dem Vormonat um 7,7 vH abgenommen, also etwa im gleichen Ausmaß wie im Durchschnitt der letzten 6 Jahre (7,8 vH). Ein stärkerer Rückgang als im Reichsdurchschnitt wurde im allgemeinen in Nord- und Westdeutschland festgestellt, und zwar in denselben

Milchwirtschaftsverbänden, in denen auch die Milchlieferung an Molkereien am stärksten abgenommen hat. Aus den süddeutschen Bezirken einschließlich Saarpfalz sowie Teilen Sachsens wurde dagegen eine zum Teil nicht unbedeutende Zunahme der molkereimäßigen Butterherstellung gemeldet.

Die Herstellung von Hartkäse betrug im Berichtsmonat durchschnittlich 210 t je Tag. Sie ist gegen den Vormonat um 12,7 vH zurückgegangen; im Durchschnitt der letzten 6 Jahre betrug die Abnahme 12,4 vH. Mengenmäßig am stärksten war der Rückgang in Ostpreußen, wo mehr als die Hälfte des gesamten deutschen Hartkäses hergestellt wird. Im Allgäu, dem zweitwichtigsten deutschen Hartkäsegebiet, ist dagegen nur eine geringe Abnahme gegen den Vormonat festgestellt worden. Die Herstellung von Weichkäse hat im August 1937 gegenüber dem Vormonat um 2,3 vH auf 217 t im Durchschnitt je Tag zugenommen. Diese Steigerung liegt in der Richtung der jahreszeitüblichen Entwicklung, ist jedoch etwas schwächer als im

sechsjährigen Mittel (6,2 vH), da bereits im Vormonat eine bedeutende Erhöhung eingetreten war.

Im Vergleich mit August 1936 stieg die Milchlieferung an Molkereien um 1,1 vH. Am stärksten (10 vH und mehr) war die Zunahme in den Milchwirtschaftsverbänden Kurhessen, Thüringen, Saarpfalz, Baden, Württemberg und Bayern. Eine Abnahme ist dagegen in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Rheinland-Westfalen eingetreten. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich um 9,5 vH, der darin enthaltene Flaschenmilchabsatz um 3,7 vH. Die Buttererzeugung konnte hauptsächlich infolge der starken Einschränkung des Sahneabsatzes (auf etwa 1/3 der Vorjahreshöhe) um 5 vH gesteigert werden. Die Herstellung von Markenbutter hat sich um 35,9 vH erhöht, während die Herstellung von Butter geringerer Güteklassen entsprechend eingeschränkt wurde. An Hartkäse wurden 14,5 vH weniger, an Weichkäse 1,9 vH mehr hergestellt als im gleichen Monat des Vorjahrs.

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Wirtschaftsjahr 1936/37

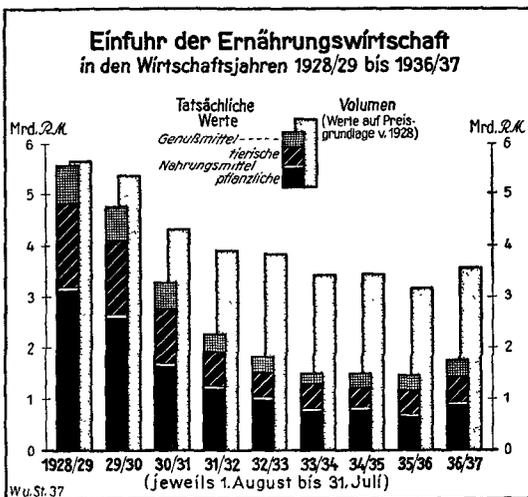
Von 1928 bis 1936 war die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln ohne Unterbrechungen rückgängig. Im Wirtschaftsjahr¹⁾ 1935/36 belief sie sich dem Wert nach nur noch auf ein Viertel, dem Volumen nach auf rd. 57 vH ihres Umfangs im Wirtschaftsjahr 1928/29. Im Wirtschaftsjahr 1936/37 ist dieser Rückgang erstmals wieder durch eine Steigerung der Einfuhr abgelöst worden. Insgesamt stieg die Einfuhr von 1 483 Mill. *R.M.* auf 1 757 Mill. *R.M.*, d. h. um rd. ein Fünftel. Zu einem erheblichen Teil war diese Steigerung zwar Ausdruck der inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, jedoch ist auch das Einfuhrvolumen beträchtlich, und zwar um 12 vH, gestiegen. Im Gegensatz zur Einfuhr war die Ausfuhr der Ernährungswirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr weiter rückgängig. Mit rd. 86 Mill. *R.M.* lag sie um 9 Mill. *R.M.* unter dem Vorjahresumfang. Dem Wert nach betrug sie nur noch etwas mehr als ein Zehntel ihres Höchststandes in der Zeit vor der Wirtschaftskrise. Die Bilanz des Außenhandels der Ernährungswirtschaft schloß 1936/37 mit einem Einfuhrüberschuß von 1 671 Mill. *R.M.* gegenüber 1 389 Mill. *R.M.* im vorangegangenen Wirtschaftsjahr ab.

landwirtschaftlichen Erzeugung. Sie war dementsprechend am stärksten bei denjenigen Erzeugnissen, die auch im Inland gewonnen werden. Der Anteil dieser Erzeugnisse, der im Wirtschaftsjahr 1928/29 noch rund 62 vH betragen hatte, belief sich 1932/33 nur noch auf rund 54 vH. Bis 1935/36 ging er weiter auf rund 52 vH zurück. 1936/37 hat sich diese Entwicklung nicht mehr fortgesetzt, vielmehr entfällt die Erhöhung, die die Einfuhr in diesem Jahr zu verzeichnen hatte, überwiegend auf die Gruppe der Inlanderzeugnisse. Ihr Anteil an der gesamten Ernährungseinfuhr stieg infolgedessen in diesem Jahr wieder auf 54 vH, d. h. den Stand von 1932/33, an.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln	Wirtschaftsjahre ¹⁾					
	1928/29	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37
	Mill. <i>R.M.</i>					
Lebende Tiere	141,1	34,2	35,3	33,5	74,3	98,8
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 537,5	496,5	390,3	397,4	447,1	440,7
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	3 160,3	1 014,1	786,3	800,3	673,7	906,4
Genußmittel	740,3	304,7	299,5	279,2	288,2	310,8
Insgesamt	5 579,2	1 849,5	1 511,4	1 510,4	1 483,3	1 756,7

¹⁾ Jeweils vom 1. August bis 31. Juli.

Gruppirt man die Einfuhr nach dem Verwendungszweck und nach der Art der Erzeugnisse, so zeigt sich, daß an der Steigerung von 1935/36 zu 1936/37 in erster Linie Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs beteiligt waren. Insgesamt nahm hier die Einfuhr von 674 Mill. *R.M.* auf 906 Mill. *R.M.*, d. h. um rund ein Drittel, zu. Nach Ausschaltung der Preissteigerung verbleibt eine Zunahme um mehr als ein Fünftel. Der weitaus größte Teil dieser Erhöhung entfällt auf Getreide und Getreideerzeugnisse. Insgesamt belief sich die Zunahme hier dem Wert nach auf rund 200 Mill. *R.M.* Im Wirtschaftsjahr 1928/29 betrug der Zuschußbedarf an Getreide und Getreideerzeugnissen¹⁾ 3 872 000 t. Mit der Steigerung der Ernteergebnisse ging der Einfuhrbedarf in den folgenden Jahren zurück. 1933/34 war erstmals ein kleiner Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen. Er wurde jedoch bereits 1934/35 wieder durch einen Einfuhrüberschuß, und zwar in Höhe von 1 638 000 t abgelöst. 1935/36 ging die Einfuhr dann wieder scharf zurück. Insgesamt belief sich die Nettoeinfuhr in diesem Jahr nur auf 249 000 t. Dieser Rückgang wurde zum Teil durch das günstigere Ernteergebnis im Jahr 1935 ermöglicht. Die Verminderung ging jedoch in erheblichem Umfang zu Lasten der zu Beginn des Wirtschaftsjahrs 1935/36 noch vorhandenen Getreidevorräte. Im Wirtschaftsjahr 1936/37 ließ sich daher der Tiefstand der Einfuhr von 1935/36 nicht mehr aufrechterhalten, obwohl das Ernteergebnis von 1936 im ganzen nicht erheblich geringer war als das von 1935. Der Zuschußbedarf stieg insgesamt auf fast 2 Mill. t. Mit Ausnahme von Futtergerste waren an dieser Erhöhung alle Getreidearten beteiligt. Besonders stark war die Steigerung des Einfuhrüberschusses bei Weizen. Während im Vorjahr ein geringer Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen war, ergab sich 1936/37 ein Einfuhrüberschuß von 864 000 t. Auch bei Roggen wurde der



Die Einfuhr

Die Schrumpfung der Ernährungseinfuhr war, wenn man von den Einflüssen der Preisentwicklung absieht, in den Vorjahren in erster Linie die Wirkung einer Steigerung der inländischen

¹⁾ Jeweils vom 1. August bis 31. Juli.

¹⁾ Umgerechnet auf Getreide.

kleine Ausfuhrüberschuß des Vorjahrs durch einen nicht unbedeutlichen Einfuhrüberschuß (rd. 146 000 t) abgelöst. Bei Mais stieg der Einfuhrüberschuß von 205 000 t auf 787 000 t an. Trotz der beträchtlichen Erhöhung gegenüber dem Vorjahr blieb der Einfuhrüberschuß an Getreide und Getreideerzeugnissen aber noch erheblich hinter seinem Umfang in den Jahren 1928/30 zurück.

Bilanz ¹⁾ des Außenhandels mit Getreide und Mülเลอร์erzeugnissen	Erntejahre					
	1928/29	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37
	1000 t					
Weizen	-2114,6	-131,0	+137,4	-275,4	+9,4	-863,9
Roggen	+407,0	-175,8	+300,2	-241,0	+2,5	-146,1
Futtergerste	-1464,9	-37,1	+324,7	-421,1	-51,4	-44,6
Hafer	+259,0	+26,6	+141,6	-134,6	+7,2	-47,3
Mais, Dari	-789,6	-378,1	-296,8	-430,7	-205,3	-787,4
Sonst. Getreide	-169,3	-68,1	+60,7	-135,1	+3,4	-104,7
Insgesamt	-3872,4	-763,5	+18,4	-1637,9	-248,6	-1994,0

¹⁾ Einfuhrüberschuß = -; Ausfuhrüberschuß = +.

Außer Getreide weist auch die Einfuhr von Küchengewächsen und Obst gegenüber 1935/36 eine Steigerung auf. Bei Obst ist dies teils auf die geringere inländische Obsternte im Jahr 1936 zurückzuführen, teils aber auch auf einen Ausgleich für den Rückgang der Südfruchteinfuhr, die insgesamt um rd. 25 Mill. RM unter Vorjahrsumfang lag. Abgenommen hat vor allem die Apfelsineneinfuhr infolge des Ausfalls der spanischen Lieferungen.

Die Einfuhr von Ölfrüchten^{**}) hat nach einer Steigerung im Wirtschaftsjahr 1935/36 im abgelaufenen Wirtschaftsjahr weiter zugenommen, und zwar waren an dieser Erhöhung vor allem die verhältnismäßig ölreichen Arten beteiligt, so insbesondere Erdnüsse und Kopra. Die Einfuhr der ölarmen Sojabohnen ist dagegen gesunken. Auf Rohöl und Fette umgerechnet hat sich der Einfuhrüberschuß an Ölfrüchten von 474 000 t auf 495 000 t erhöht. Im Rahmen der gesamten Außenhandelsbilanz an Fetten und Ölen steht dieser Steigerung jedoch zunächst eine Erhöhung des Ausfuhrüberschusses von pflanzlichen Ölen selbst gegenüber, und zwar hat dieser um rund 9 000 t zugenommen. Bei den tierischen Fetten ist der Einfuhrüberschuß stark zurückgegangen, und zwar von 294 000 auf 225 000 t. Abgenommen hat vor allem die Einfuhr von Walöl und Schmalz, dagegen hat sich der Einfuhrüberschuß an Butter von 60 000 auf 68 000 t erhöht. Insgesamt ergibt sich eine Verringerung des Einfuhrüberschusses an vorwiegend für Ernährungszwecke bestimmten Fettstoffen von 760 000 t auf 704 000 t. Dieser Rückgang vergrößert sich noch etwas, wenn man die technischen Fette in die Berechnung einschließt, was insofern berechtigt ist, als eine zuverlässige statistische Trennung nach dem Verwendungszweck nicht möglich ist. Man erhält dann für das Wirtschaftsjahr 1936/37 einen Einfuhrüberschuß an Ölen und Fetten in Höhe von 925 000 t gegen-

Bilanz ^{*)} des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten	Wirtschaftsjahr		Bilanz ^{*)} des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten	Wirtschaftsjahr	
	1935/36	1936/37		1935/36	1936/37
	1000 dz			1000 dz	
Öle und Fette überwiegend zu Ernährungszwecken			Öle und Fette überwiegend technischer Art		
Erdnüsse ¹⁾	-1251,6	-1270,7	Leinsaat ²⁾	-912,1	-570,6
Sojabohnen ¹⁾	-905,0	-688,6			
Palmkerne ¹⁾	-1613,0	-1600,5	Summe	-912,1	-570,6
Kopra ¹⁾	-895,0	-1261,8	Leinöl, Holzöl	-210,0	-265,8
Übrige ¹⁾	-71,5	-131,1	Rizinusöl	-41,1	-63,5
Summe	-4736,1	-4952,7	Palmöl	-444,0	-392,4
			Ölsäure	-30,8	-71,7
Bohnenöl	-18,4	+0,0	Übrige	-0,9	-65,5
Erdnußöl	-0,2	+1,9	Summe	-726,8	-858,9
Palmkernöl	+155,4	+262,9	Talg von Rindern und Schafen	-134,3	-178,1
Kokosnußöl	+16,6	+4,4	Fisch- u. Robbentran	-376,9	-433,8
Olivöl	-43,6	-39,8	Knochen-, Abfallfett, Schmalz usw. ³⁾	-143,0	-177,6
Übrige	-31,8	-59,4	Summe	-654,2	-789,5
Summe	+78,0	+170,0	Insgesamt	-2293,1	-2219,0
Butter ⁴⁾	-598,5	-676,5	Öle u. Fette zu Ernährungszwecken	-9895,2	-9254,4
Schmalz von Schweinen ⁴⁾	-341,0	-261,9			
Margarine usw. ⁴⁾	-179,9	-134,4			
Walöl	-1824,6	-1179,9			
Summe	-2944,0	-2252,7			
Insgesamt	-7602,1	-7035,4			

^{*)} Einfuhrüberschuß = -; Ausfuhrüberschuß = +. — ¹⁾ Gewonnene Rohöle und Fette; die Berechnung erfolgte auf Grund der im Jahr 1934 ermittelten Fettstoffausbeuteziffern. — ²⁾ Reinfett. — ³⁾ Oleomargarin, Schmalz von Gänsen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzlicher Talg und Premier Jus.

^{**}) Ausgenommen Leinsaat.

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einschl. lebendem Vieh und Futtermitteln	Einfuhr		Ausfuhr	
	Wirtschaftsjahr ¹⁾		Wirtschaftsjahr ¹⁾	
	1935/36	1936/37	1935/36	1936/37
	Mill. RM			
Lebendes Vieh	74,3	98,8	3,0	2,7
Pferde	11,8	14,0	0,3	0,3
Rindvieh	32,9	40,8	0,5	0,2
Schweine	21,3	34,3	0,0	0,0
Sonstiges lebendes Vieh	8,3	9,7	2,2	2,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	447,1	440,7	10,5	9,3
Molkereierzeugnisse	119,2	136,2	0,4	0,2
Butter	2,3	4,5	0,2	0,1
Käse	89,6	101,8	—	—
Fleisch, Fisch und tierische Fette	27,3	29,9	0,2	0,1
Fleisch und Fleischwaren	209,2	175,9	8,1	7,6
Fische und Fischzubereitungen	87,6	70,0	2,2	1,5
Walöl ¹⁾	53,6	52,1	4,7	4,2
Schmalz und Talg	38,9	31,8	1,2	1,9
Anderer tierische Erzeugnisse	29,1	22,0	—	—
Eier	118,7	128,6	2,0	1,5
Honig	67,9	88,2	0,4	0,4
Därme	2,4	2,5	—	—
Tierische Abfälle zur Viehfütterung	35,2	31,4	1,3	0,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs einschl. Futtermittel	13,2	6,5	0,3	0,2
Brotgetreide, Reis, Mülเลอร์erzeugnisse	673,7	906,4	52,3	42,6
Weizen	34,2	160,9	16,7	5,9
Roggen	8,6	103,6	4,0	0,2
Sonstiges Getreide ²⁾	3,7	18,7	1,1	0,0
Reis	1,9	13,1	0,1	0,1
Müllereierzeugnisse ²⁾	18,8	20,2	3,6	3,1
Malz	0,7	4,7	4,4	1,1
Getreide zur Viehfütterung	0,5	0,6	3,5	1,4
Futtergerste	16,7	81,0	0,0	0,0
Hafer	2,8	5,3	—	—
Mais, Dari	1,8	4,2	0,0	0,0
Nichtölhaltige Sämereien	12,1	71,5	0,0	—
Hülsenfrüchte	24,4	23,2	9,4	6,5
zur Ernährung ³⁾	29,0	33,6	0,3	0,2
zur Viehfütterung ³⁾	21,3	22,3	0,3	0,2
Grün- und Rauhfutter	7,7	11,3	0,0	0,0
Hackfrüchte	1,0	0,2	0,0	0,0
Kartoffeln	12,1	13,3	2,3	2,2
Anderer Hackfrüchte	9,7	10,5	2,2	2,1
Gemüse und Obst	2,4	2,8	0,1	0,1
Küchengewächse	291,1	281,4	2,5	1,6
Obst, außer Südfrüchten	40,4	42,1	0,9	0,6
Südfrüchte	94,8	108,8	0,7	0,3
Gemüse- und Obstkonserven ⁴⁾	151,4	126,8	0,1	0,1
Kakao und Erzeugnisse daraus	4,5	3,7	0,8	0,6
Kakao, roh	30,0	36,4	0,8	1,3
Kakaoverzeugnisse	29,6	36,0	0,0	0,7
Gewürze	0,4	0,4	0,8	0,6
Zucker	8,8	9,5	0,1	0,1
Ölfrüchte und Erzeugnisse daraus	3,8	1,8	2,6	1,8
Ölfrüchte	188,2	221,3	5,7	11,7
zur Ernährung	177,5	207,1	0,1	0,1
Margarine u. ähnl. Speisefette	7,1	10,7	5,1	11,1
Abfallprodukte zur Viehfütterung	3,6	3,5	0,5	0,5
Ölkuchen	11,0	14,2	0,3	0,3
Kleie	8,5	6,0	0,3	0,3
Sonst. Abfallerzeugn. z. Viehfütterung	0,7	5,5	—	—
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel	1,8	2,7	0,0	0,0
Genußmittel	23,4	29,6	11,6	11,0
Hopfen	288,2	310,8	28,8	31,1
Kaffee	7,1	5,4	10,3	9,6
Tee	120,5	141,9	0,1	0,1
Tabak und Tabakerzeugnisse	8,6	9,6	—	—
Rohtabak	131,7	132,1	0,9	0,7
Tabakerzeugnisse	130,0	130,0	0,0	0,0
Bier	1,7	1,5	0,9	0,7
Branntwein	20,3	21,8	17,5	20,6
Wein	0,9	1,0	7,5	9,1
	1,5	1,6	1,6	1,4
	17,9	19,2	8,4	10,1
Insgesamt	1 483,3	1 756,7	94,6	85,7

¹⁾ Jeweils vom 1. August bis 31. Juli. — ²⁾ Bis 1. Januar 1936 in der Einfuhr einschl. Tran für techn. Zwecke. — Ausfuhr auch Fisch-, Robbentran u. dgl. — ³⁾ Braugerste (Ausfuhr einschl. Futtergerste), Spelz, Buchweizen, Hirse usw. — ⁴⁾ Mehl, Graupen, Haferflocken. — ⁵⁾ Speisebohnen, Erbsen, Linsen. — ⁶⁾ Futterbohnen, Lupinen, Wicken. — ⁷⁾ Auch Fruchtsäfte, Marmeladen usw.

über rund 990 000 t 1935/36. Insgesamt ergibt sich somit eine Verminderung der Nettoeinfuhr an Ölen und Fetten um 65 000 t. Die deutsche Gesamtversorgung an Ölen und Fetten ist durch diesen Rückgang des Einfuhrüberschusses jedoch kaum beeinträchtigt worden, da die Mindereinfuhr durch die Erhöhung der inländischen Erzeugung, so z. B. von Walöl, Butter und Ölsaaten, ausgeglichen wurde.

Beträchtlich abgenommen hat im Wirtschaftsjahr 1936/37 die Einfuhr von Ölkuchen. Der Einfuhrüberschuß lag mit rund 57 000 t um fast die Hälfte unter dem Stand im vorausgegangenen Wirtschaftsjahr. Auch die Gewinnung von Ölkuchen aus eingefuhrten Ölfrüchten ist von 1 068 000 t auf 916 000 t gesunken. Dieser Rückgang hängt, wie bereits erwähnt, damit zusammen.

daß an der Einfuhr des Wirtschaftsjahres 1936/37 in größerem Umfang kuchenarme Ölfrüchte beteiligt waren. Insgesamt ergibt sich somit eine Verringerung des Einfuhrüberschusses an Ölkuchen aus ausländischen Ölfrüchten um annähernd 200 000 t.

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen aus ausländischen Ölfrüchten	Wirtschaftsjahr	
	1935/36	1936/37
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen zu Ernährungszwecken.....	8 816,1	7 997,2
zu technischen Zwecken.....	1 860,9	1 164,0
Zusammen	10 677,0	9 161,2
Ölkucheneinfuhrüberschuß	1 010,7	566,5
Insgesamt	11 687,7	9 727,7

Auch die Einfuhr von viehwirtschaftlichen Erzeugnissen lag 1936/37 im ganzen über dem Vorjahresumfang. Besonders stark war die Zunahme bei der Einfuhr von Rindvieh und Schweinen. Allerdings wurde sie zum Teil durch eine Verminderung der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren ausgeglichen. Beträchtlich gestiegen ist ferner die Einfuhr von Molkereierzeugnissen und Eiern. Nennenswerte Rückgänge sind, von Walöl und Schmalz abgesehen, lediglich bei Därmen und tierischen Futtermitteln eingetreten.

Der Schiffsverkehr über See im September und im 1. bis 3. Vierteljahr 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen belief sich im September 1937 auf 7,9 Mill. N.-R.-T., das sind fast 1 Mill. N.-R.-T. oder 11 vH weniger als im Vormonat. Der Verkehr an beladener Tonnage ist um 0,8 Mill. N.-R.-T. (gleichfalls um 11 vH) zurückgegangen, und zwar in den Ostseehäfen etwas stärker als in den Nordseehäfen. Diese Abschwächung, besonders im Inlandverkehr der Häfen Bremerhaven, Saßnitz, Rostock und Cuxhaven, dürfte zum Teil auf das saisonmäßig bedingte Nachlassen des Bäderverkehrs und der Vergnügungsreisen zurückzuführen sein. Der Inlandverkehr an beladener und Leertonnage hat um rd. 200 000 N.-R.-T., der Auslandsverkehr um 770 000 N.-R.-T. abgenommen. Gegenüber September 1936 ist eine kleine Verkehrssteigerung (um 145 000 N.-R.-T. oder 2 vH) festzustellen, und zwar liegt der Inlandverkehr um 207 000 N.-R.-T. (11 vH) unter dem Stand von September 1936, während der Auslandsverkehr den vorjährigen Umfang um 352 000 N.-R.-T. (6 vH) übertrifft.

Seeverkehr deutscher Häfen im September 1937	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	beladen		zus.	beladen			
Ostsee.....	2 598	1 098	981	2 585	1 115	777	555	1 658	88
Königsberg.....	265	117	110	295	130	47	95	152	80
Stettin.....	676	380	308	672	388	234	236	531	113
Saßnitz.....	316	199	194	316	199	198	28	369	79
Rostock.....	240	161	153	235	160	153	21	301	88
Lübeck.....	565	99	78	529	100	46	62	136	49
Kiel.....	370	130	127	332	123	92	103	149	108
Flensburg.....	166	14	12	206	16	7	10	20	106
Nordsee.....	2 978	2 764	2 447	3 151	2 893	2 363	1 170	4 487	89
Reedsburg.....	38	6	6	36	6	2	4	8	119
Hamburg.....	1 609	1 663	1 541	1 716	1 707	1 379	447	2 923	92
Cuxhaven.....	53	54	54	50	87	86	58	83	70
Bremen.....	722	516	433	776	563	497	320	759	101
Bremerhaven.....	65	204	204	69	185	160	85	305	68
Brem. Häfen.....	(772)	(716)	(632)	(832)	(740)	(647)	(397)	(1 058)	(89)
Brake.....	51	23	17	40	18	7	14	27	134
Nordenham.....	29	38	20	47	45	42	23	60	81
Wilhelmshav.....	98	25	24	97	23	5	22	27	81
Emden.....	313	235	150	320	258	185	196	297	84
Zusammen	5 576	3 863	3 429	5 736	4 007	3 140	1 1725	6 146	89
Augst 1937.....	6 681	4 480	3 979	6 489	4 362	3 394	1 923	6 919	99
Sept. 1936.....	5 552	3 861	3 343	5 651	3 864	2 995	1 932	5 794	92

¹⁾ Davon angekommen: 887 000; ²⁾ 2 975 000 N.-R.-T.

Die benachbarten vier ausländischen Seehäfen Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen weisen gegenüber September 1936 gleichfalls eine Verkehrssteigerung auf.

Die Einfuhr von Genußmitteln war von 1928/29 bis 1931/32 dem Volumen nach um ein Viertel gesunken. Seitdem hat sie sich als ein Symptom für die allmähliche Steigerung der Kaufkraft von Jahr zu Jahr erhöht. Auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ist sie wieder um rund 10 vH gestiegen. Sie liegt nunmehr insgesamt um rund 28 vH über ihrem tiefsten Stand im Wirtschaftsjahr 1931/32. Der Rückgang in der Krisenzeit ist damit zum weitaus größten Teil schon wieder aufgeholt worden. Im einzelnen entfällt die Steigerung gegenüber dem Vorjahr überwiegend auf Kaffee und Tee. Eine geringe Erhöhung weist auch die Einfuhr von Wein auf. Dagegen hat der Bezug von Hopfen den Vorjahresumfang nicht ganz erreicht.

Die Ausfuhr

Der Rückgang der Ausfuhr an Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln im Wirtschaftsjahr 1936/37 entfällt in der Hauptsache auf pflanzliche Nahrungsmittel. Abgenommen hat in erster Linie die Ausfuhr von Getreide und von Erzeugnissen daraus. Diesem Rückgang steht eine Zunahme der Ausfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten gegenüber. Die Ausfuhr von viehwirtschaftlichen Erzeugnissen war insgesamt sowie auch bei den einzelnen Waren nur wenig verändert. Der Absatz von Genußmitteln hat infolge höherer Ausfuhr von Bier und Wein etwas zugenommen.

Seeverkehr einiger wichtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
1937 Sept.	1 120	1 788	1 092	1 781	543	374	492	483
Aug.	1 098	1 758	1 080	1 857	552	362	493	518
1936 Sept.	984	1 563	1 017	1 702	501	311	419	406

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Das Gesamtergebnis der ersten 9 Monate 1937 zeigt ein weiteres Anhalten der Verkehrsbelebung in den deutschen Berichtshäfen sowie in Rotterdam und Antwerpen. Der Gesamtverkehr der deutschen Häfen ist um 5,4 vH größer als zur gleichen Zeit des Jahres 1929 und übertrifft sogar den Verkehr von 1930. Die Zunahme gegenüber Januar bis September 1936 beläuft sich auf über 1 vH trotz des Rückgangs des Inlandverkehrs, der im vorigen Jahr infolge der Verkehrsumlenkung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich außergewöhnlich groß war. Der Auslandsverkehr, besonders der Ostseehäfen, ist gegenüber 1936 um 6,8 vH gestiegen; er liegt mit 98,5 vH nur noch geringfügig unter der Höhe von 1929. Der Schiffsverkehr in Königsberg und in Stettin ist zwar gegenüber 1936 nach dem Fortfall der verkehrssteigernden Wirkung der erwähnten Verkehrsumlenkung wieder etwas gefallen, behauptet aber gegenüber 1929 weiter seinen hohen Stand. Ähnlich verhält es sich mit Emden und Lübeck. In Hamburg und in den bremischen Häfen, deren Verkehr über See seit 1933 zwar stetig, aber bedeutend langsamer als in den übrigen deutschen Häfen gewachsen ist, hat sich der Schiffsverkehr auch gegenüber dem Vorjahr gehoben; er erreichte in Hamburg 89,1 vH und in den bremischen Häfen 102,2 vH des Standes von Januar bis September 1929.

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) in den ersten 9 Monaten	1930	1934	1935	1936	1937
	(Jan. bis Sept. 1929 = 100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr).....	114,3	98,5	106,0	134,4	133,1
dar. Königsberg (Pr).....	111,4	155,1	170,0	312,6	209,9
Stettin.....	116,0	112,4	113,6	160,2	148,7
Lübeck.....	94,8	81,2	105,7	140,9	119,4
Nordseehäfen (Gesamtverkehr).....	100,7	89,4	90,6	96,5	98,3
dar. Hamburg.....	100,4	82,4	83,3	86,9	89,1
Bremische Häfen.....	100,4	93,4	92,2	99,5	102,2
Emden.....	95,8	150,9	159,0	185,7	169,3
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	103,4	91,2	93,7	104,2	105,4
Deutsche Häfen: Inlandverkehr.....	114,3	124,1	132,0	174,5	145,5
dar. Ostseehäfen.....	118,9	144,5	157,4	287,2	194,2
Nordseehäfen.....	112,9	118,0	124,3	140,8	131,0
Deutsche Häfen: Auslandsverkehr.....	101,6	85,6	87,2	92,1	98,5
dar. Ostseehäfen.....	113,4	89,3	95,8	104,1	121,0
Nordseehäfen.....	96,6	84,7	85,0	89,2	92,9
Rotterdam (Ankunft).....	97,1	77,2	74,3	90,2	106,1
Antwerpen (Ankunft).....	95,8	84,1	88,2	92,4	102,1

Seeverkehr nach Flaggen	Jul	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1937			1936	1937	
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge	5 678	5 598	4 967	16 243	16 078	14 146
In vH des Gesamtverkehrs	63,9	63,3	63,1	63,4	64,8	60,6
Britische Flagge	688	708	627	2 023	2 052	1 915
Dänische Flagge	339	370	365	1 074	969	1 025
Niederländische Flagge	368	323	326	1 017	1 015	1 002
Norwegische Flagge	348	362	304	1 014	879	1 014
Schwedische Flagge	442	550	403	1 395	1 438	1 395
Nordamerikanische Flagge	326	258	267	851	878	874
Sonstige Flaggen	702	674	612	1 988	1 492	1 958
Zusammen	8 890	8 842	7 870	25 602	24 799	23 329

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 64,8 vH im 3. Vierteljahr 1936 auf 60,6 vH im 2. Vierteljahr 1937 gefallen und dann wieder auf 63,4 vH gestiegen. Der hohe Anteil der deutschen Flagge im Jahr 1936 entspricht dem damaligen stärkeren Anteil des Inlandverkehrs. Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1936 hat von den bedeutenderen fremden Flaggen besonders die dänische und die norwegische zugenommen.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im 3. Vierteljahr 1937 günstig entwickelt. Der Verkehr an Handelsfahrzeugen ist gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um über 1 Mill. N.-R.-T. (18,7 vH) und gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs um 1,3 Mill. N.-R.-T. (25,5 vH) gestiegen. An dieser Verkehrszunahme nahmen auch die ausländischen Schiffe in starkem Maße teil.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Jul	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1937			1936	1937	
Schiffe insgesamt	5 582	5 617	5 144	16 343	13 885	13 541
davon Handelsfahrzeuge ..	4 737	4 964	4 712	14 413	12 228	12 196
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe ..	2 309	2 411	2 315	7 035	5 770	5 955
Beladene Schiffe	3 633	3 942	3 810	11 385	9 731	9 288
Deutsche Schiffe	3 452	3 606	3 370	10 428	9 428	9 023
Raumgehalt in 1 000 N.-R.-T. insgesamt	2 262	2 313	2 232	6 806	5 334	5 794
davon Handelsfahrzeuge ..	2 141	2 227	2 046	6 414	5 109	5 403
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe ..	1 963	2 049	1 880	5 892	4 674	4 970
Beladene Schiffe	1 691	1 803	1 653	5 147	4 173	4 297
Deutsche Schiffe	1 016	1 032	996	3 045	2 675	2 522

Die See- und Binnenschiffsfrachten im September 1937

Die Aufwärtsbewegung am Seefrachtenmarkt, die in den beiden Vormonaten fast zum Stillstand gekommen war, hat sich im September 1937 fortgesetzt und zum Teil verstärkt. Durch das seit dem Jahre 1935 andauernde Steigen der Seefrachten werden die Verluste, die der deutsche Seeverkehr in den Jahren 1930 bis 1933 durch das Sinken der Frachtraten erlitten hat, langsam ausgeglichen; die Frachten nähern sich allmählich wieder dem Stand des Jahres 1929.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	September 1936		August 1937		September 1937	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	85,1		97,3		97,4	
Europa	63,3	81,4	77,5	108,6	78,1	114,8
Südeuropa	41,1	98,8	75,2	112,3	73,4	134,9
Nordeuropa	70,5	75,0	78,2	107,3	79,6	107,4
Außereuropa	71,5	56,6	80,8	80,7	80,5	84,2
Amerika	59,4	53,0	73,7	79,6	74,5	79,3
Asien/Afrika	96,7	63,2	95,6	82,7	92,9	93,1
Gesamtindex	70,6		91,3		94,5	

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr stieg gegenüber dem Vormonat um 3,5 vH auf 94,5 (1913 = 100); sie war damit um rd. 34 vH höher als im September 1936, lag aber immer noch um 15 vH niedriger als im September 1929. Während sich die Gruppenindizes im Küstenverkehr, im Europa- und Außereuropa-Versand nur wenig veränderten, stiegen die Indexziffern im Europa-Empfang um 5,7 vH und im Empfang von außereuropäischen Ländern um 4,3 vH.

Auf den Trampfrachtenmärkten sind die Raten fast durchweg weitergestiegen und haben zum Teil eine Höhe erreicht, wie sie seit Jahren nicht erzielt wurde. Große Transporte von Rohstoffen und starke Nachfrage nach

Schiffsraum für Getreide- und Futtermittel haben eine erhebliche Tonnageknappheit hervorgerufen. Hinzu kamen die politischen Verwicklungen zwischen Japan und China und die daraus folgende Zurückziehung vieler japanischer Dampfer für Regierungszwecke, wodurch besonders das Tonnageangebot auf den Märkten im Fernen Osten stark eingeschränkt wurde. Hierdurch stiegen die Raten für Reistransporte und für Verschiffung von Bohnen aus mandchurischen Häfen nach den Nordseehäfen im Berichtsmonat um rd. 18 vH. Auch auf den Getreidemärkten lagen die Frachtsätze fast durchweg höher als im Vormonat. Am La-Plata-Markt war zwar das Ladungsangebot nicht so lebhaft wie im August, doch hielten sich die Raten wegen der geringen Zahl von Schiffen und wegen der weiteren Maisverkäufe nach England und dem Kontinent auf der Höhe des Vormonats und hoben sich zum Teil sogar darüber hinaus. In der kanadischen Getreidefahrt von Montreal ist die Nachfrage nach Tonnage weiter sehr groß; die Frachtraten, die bereits im Vormonat von der Mindestrate von 2/9 s auf 3/3 s gestiegen waren, erhöhten sich weiter bis auf 4/6 s. Auch in den Schwarzmeerbahnen hielt der Mangel an Schiffsraum unverändert an; die Frachtsätze lagen hier durchschnittlich um 12 vH höher. Die Erzverschiffungen im Mittelmeer waren weiterhin lebhaft, doch weiterhin trüger der Tonnagemangel das Abschlußgeschäft erheblich. Die Raten stiegen um 14 bis 18 vH gegenüber dem Vormonat. Auf den Tankfrachtenmärkten ist der Rückgang der Frachtsätze im ganzen zum Stillstand gekommen. Besonders auf den Rohölmärkten setzte sich eine allgemeine Befestigung der Raten durch; die Sätze für Rohöl von Aruba/Curaçao nach dem europäischen Kontinent lagen etwas höher als im Vormonat. Dagegen gaben die Raten für reines Erdöl vom Golf nach den Nordseehäfen noch etwas nach. In der Linienschiffahrt blieben im allgemeinen die Frachten unverändert; stärker erhöht waren die Baumwollfrachten von nordamerikanischen Häfen nach Bremen.

Im Küstenverkehr waren die Sätze mit Ausnahme der Kohlenfrachten von Emden nach Stettin und von Stettin nach Königsberg, die sich leicht erhöhten, im ganzen unverändert.

Seefrachten im September 1937 von-nach	Güter-art	Mittlere Fracht		Sept. 1937 gegen	
		in Landeswährung	in \mathcal{M}^* 1000 kg	August 1937 (= 100)	Sept. 1936 (= 100)
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 \mathcal{M} je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ¹⁾	4,00 „	4,00	111	108
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/8 s je 1000 kg ²⁾	8,25	98	98
Huelva-Rotterdam	Erz	14/9 s je 1016 kg	8,97	138	126
Donau-Nordseehäfen	Getreide	25/9 „	15,66	100	126
Tyne-Stettin	Kohlen	7/- „	4,26	107	125
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos ..	„	11/11 ^{1/2} „	7,27	99	144
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier ³⁾	15/6 s je 1000 kg ⁴⁾	15,86	100	111
„ -Rio de Janeiro ..	Zement	9/6 „	9,72	100	130
„ -New York	Kalmi ⁵⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,98	100	100
„ -Kapstadt	kl. Eisenw.	70/- s je 1000 kg	42,58	100	98
„ -Japan, China	Masch.-Teile	70/- s je 1000 kg	43,26	96	95
„ -Shanghai	Schwefels.	27/6 „	17,00	84	135
Ammoniak					
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁶⁾	34/3 ^{1/4} s je 1016 kg	20,85	103	159
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	37,08	100	98
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh. Erdöl	21/7 ^{1/4} s je 1016 kg	13,17	100	274
Galveston-Bremen	Baumwolle	60 cts je 400 lbs	33,00	100	150
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,25 \$ je 1016 kg	7,98	100	109
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkerne	43/4 ^{1/2} s je 1016 kg	26,38	108	—
Saigon-Nordseehäfen	Reis ⁷⁾	48/- „	29,20	117	166
Dairen-	Sojabohnen	47/7 ^{1/4} „	28,98	118	180

* Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Kontraktfrachten. — ²⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ³⁾ Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — ⁴⁾ Goldbasis. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen.

Im Europa-Versand hielten sich die Raten im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats. Die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Westitalien gaben leicht nach, die von Rotterdam nach Rouen zogen um 4 vH an. Im Europa-Empfang stiegen neben den Getreide- und Erzfrachten vom Schwarzen Meer und Mittelmeer die Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach Stettin. Die Raten für Holz von Leningrad nach Stettin erhöhten sich um 4 vH und lagen damit um 15 vH über den Sätzen, die im Mai bei Beginn der diesjährigen Holzverschiffungen gezahlt wurden.

Im Außereuropa-Versand zogen die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Südamerika etwas an. Die im Index nicht berücksichtigten Linienfrachten für Eisen, Stahl und Bleche von Hamburg nach Südamerika, die im Vormonat um 27 vH gestiegen waren, wurden um 36 vH herabgesetzt. Niedriger lagen auch die Frachtsätze für Chemikalien nach dem Fernen Osten sowie für Maschinen nach Japan, höher dagegen die Sätze für Maschinen nach Shanghai. In heimwärtiger Richtung erhöhte infolge der starken Inanspruchnahme in der Trampschiffahrt auch die Linienschiffahrt von Südamerika nach Hamburg ihre Sätze für Getreide. Die Frachtraten für Kopa von den Philippinen stiegen um rd. 16 vH. Bedingt durch den Tonnagemangel im Fernen Osten wurden neben den Reis- und Bohnenfrachten auch die Sätze für Ölkerne von der Madrasküste, die seit Juni ständig zurückgegangen waren, um 8 vH heraufgesetzt.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffsfrachten ging im September 1937 um 0,7 vH auf 94,6 (1913 = 100) zurück; sie war aber um 3,5 vH höher als im September 1936. Die Indexziffer für das Rheingebiet stieg von 86,8 leicht auf 87,9; die Indexziffer für das Elbe-Oder-Gebiet sank um 4,6 vH auf 107,2.

In der Rheinschiffahrt war die Verkehrs- und Betriebslage gegenüber dem Vormonat im allgemeinen unverändert. Der zu Anfang des Monats fallende Wasserstand brachte Einschränkungen in der Abblathtiefe der Kähne und teilweise auch Leichterungen vollgeladener Fahrzeuge mit sich; im Laufe des Monats konnte aber die Ladefähigkeit der Kähne wieder besser ausgenutzt

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1936		1937	
		August	Sept.	August	Sept.
von-nach		RM je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,50	0,46	0,61	0,61
» -Köln	Getreide	1,10	1,10	1,00	1,10
» -Mannheim	»	1,56	1,56	2,25	2,35
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,90	1,00	1,00
» *)-Antwerpen	»	1,20	1,20	1,30	1,30
Rhein-Herne-K ³⁾ -Mannheim	»	2,05	2,05	2,15	2,24
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,27	1,27	1,40	1,45
Hamburg-Magdeburg	Massengut	4,00	5,13	5,06	4,65
» -Halle (Transit)	»	6,30	7,75	8,12	7,24
» -Riesa	»	7,00	8,45	8,82	7,99
» -Tetschen	»	8,00	9,45	10,06	9,14
Magdeburg-Hamburg ⁴⁾	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kösel-Berlin, Oberspreewald	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltsch-Stettin	*)	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,75	1,75	1,75	1,75

Indeziffen der Binnenschiffahrtsfrachten (1913 = 100)

Alle Wasserstraßen	88,8	91,4	95,3	94,6
Rheingebiet	80,1	79,7	86,8	87,9
Elbe-Ödargebiet	105,0	115,2	112,4	107,2

Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub	354	241	215	218
Weeser » Karlshafen	233	229	216	207
Elbe » Magdeburg	153	121	142	161
Oder » Ransern	271	216	216	314

¹⁾ Kahnfrachten einsehl. Schlepplöhne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁴⁾ Niederschlesische Kohlen.

werden. Der rückgängige Wasserstand führte teilweise zu leichten Frachterhöhungen. So stiegen die Kohlenfrachten vom Rhein-Herne-Kanal nach Mannheim und Frankfurt etwas an, ebenso die Salzfrachten von Mannheim nach den Ruhrhäfen und nach Rotterdam. Am Rotterdamer Frachtenmarkt erhöhten sich die Frachten für Getreide, Kohlen und Holz nach Duisburg, Köln und Mannheim um 4 bis 12 vH.

Die Elbe hatte während der Berichtszeit im allgemeinen ausreichendes Wasser, so daß Kleinwasserzuschläge nur in geringem Umfang erhoben wurden. Da bei verhältnismäßig geringem Angebot auf der Unterelbe stets reichlich Kahnraum zur Verfügung stand, gaben die Frachten von Hamburg elbaufwärts etwas nach. Auch die Sätze für Salz und Massengut nach Hamburg lagen etwas niedriger als im Vormonat.

Auf der Oder, den märkischen und ostpreußischen Wasserstraßen blieben die Frachten im September im ganzen unverändert.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juli 1937

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen war im Juli lebhafter als im Vormonat. Diese Belegung hing u. a. mit der beginnenden Urlaubs- und Ferienzeit zusammen. Im Vergleich zum Juni war die Zahl der Linien um 13 größer; die Gesamtlänge der Linien ist um 2 205,9 km erweitert worden. Für

den Personenverkehr waren 82 Omnibusse mehr eingesetzt; dabei hat sich die Gesamtzahl der Sitzplätze (einschließlich der Anhänger) um 2 446 erhöht. Die Fahrten haben um rd. 100 000 und die gefahrenen Wagenkilometer um rd. 1,2 Mill. zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist gegenüber Juni insgesamt um rd. 2,4 Mill. gestiegen; bei der Reichspost betrug die Zunahme 1,2 Mill. Fahrgäste (39 900 im Ortsverkehr und 1 167 000 im Überlandverkehr), bei der Reichsbahn 61 300 (4 400 und 56 900) und bei den Privatunternehmen — einschließlich der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe — 1,1 Mill. (421 200 und 696 600).

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juli 1937	Linien ¹⁾		Kraft- omnibusse ¹⁾		Fahrten		Fahrgäste in 1 000 *)
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitz- plätze *)	Zahl ²⁾	Wagen- kilometer ²⁾	
Ortsverkehr							
Reichspost	41	170,0	56	1 584	27	118	349
Reichsbahn	1	2,2	2	56	1	3	15
Private Unternehmen ⁴⁾	612	3 777,8	1 933	66 202	1 265	8 073	28 905
Gesamtverkehr	654	3 950,0	1 991	67 842	1 292	8 193	29 270
Juni 1937	642	3 900,6	1 963	66 868	1 237	7 989	28 804
Überlandverkehr							
Reichspost	2 294	52 115,0	3 787	96 977	481	8 168	6 908
Reichsbahn	50	3 657,2	112	2 952	13	606	212
Private Unternehmen ⁴⁾	1 688	32 850,0	2 447	72 344	476	6 726	7 814
Gesamtverkehr	4 032	88 622,2	6 346	172 273	970	15 500	14 934
Juni 1937	4 031	86 465,7	6 292	170 801	925	14 486	13 013

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfaßt worden. — ²⁾ Einsehl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen. — ⁴⁾ Einsehl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

Die Verkehrsbelegung zeigte sich in fast allen Landesteilen. Bei den Privatunternehmen ergaben sich im Ortsverkehr — mit Ausnahme von Berlin und Land Hessen — überall Zunahmen der Personenbeförderung, und zwar vor allem in Westfalen, in Hannover, in Niederschlesien, in der Rheinprovinz, in Bayern rechts des Rheins und im Land Sachsen. Im Überlandverkehr der Privatunternehmen waren nur in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in der Pfalz, in Oberschlesien und im Saarland kleine Rückgänge festzustellen; in allen andern Ländern und Provinzen war die Personenbeförderung gegenüber Juni gestiegen, insbesondere in Westfalen, in Schleswig-Holstein, in der Rheinprovinz und im Land Sachsen. Bei der Reichspost war im Ortsverkehr die Personenbeförderung — ausgenommen in der Pfalz und in Brandenburg — in allen Ländern und Provinzen durchweg etwas größer. Im Überlandverkehr ging die Personenbeförderung nur in der Pfalz zurück, während sie sonst überall zunahm, besonders in der Rheinprovinz, im Land Sachsen, in Niederschlesien und in Bayern rechts des Rheins.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Oktober 1937

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat im Laufe des Oktober weiter leicht nachgegeben. Im Monatsdurchschnitt Oktober lag sie um 0,3 vH niedriger als im Vormonat. In erster Linie handelt es sich dabei um die in der schwachen Tendenz des Weltmarkts begründete, auch in der zweiten Monathälfte noch anhaltende Abwärtsbewegung der Preise von Einfuhrrohstoffen. So waren insbesondere die Preise für Kupfer, Blei, Zinn und die zugehörigen Halbfabrikate, für Baumwolle, ausländische Wolle und Rohseide, für Wildhäute und für Kautschuk abwärts gerichtet. Daneben wirkten sich Preisrückgänge für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie die zu Beginn des Monats eingetretene Preisermäßigung für Verbrauchszucker und Schweine und die auch in der zweiten Monathälfte anhaltende Abwärtsbewegung der Preise für Schafe aus.

Bei den industriellen Fertigwaren haben sich neben den Preisen für Textilwaren (Oberkleidung, Wirkwaren, Gardinen,

Hauswäsche) und Lederschuhwerk auch die Preise für Möbel — in Auswirkung der vorangegangenen Preissteigerung für Schnittholz — vereinzelt erhöht.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Oktober 1937 (Oktober 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1935	1936	1937	Erzeugnisse	1935	1936	1937
	Oktober				Oktober		
Roggen	99	99	113	Schweine	90	89	91
Weizen	98	98	99	Schafe	125	130	110
Braugerste	111	125	120	Schlachtvieh zus. ..	95	92	92
Hafer	102	98	99	Butter	96	96	96
Getreide zusammen ..	101	104	109	Eier	128	128	131
EBkartoffeln	111	108	108	Vieherzeugnisse zus.	100	100	100
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	105	105	108	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	96	95	94
Rinder	97	92	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ..	100	99	100
Kälber	112	106	99				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahrenzeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668).

Preisregelungen

Markenwaren. Durch die Verordnung über Preisbindungen und Preisempfehlungen bei Markenwaren vom 29. Oktober 1937 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 250 v. 29. 10. 1937) ist dem Reichskommissar für die Preisbildung die Befugnis erteilt, Preisbindungen und Preisempfehlungen der zweiten Hand bei Markenwaren — einzelnen Waren oder Warengruppen — aufzuheben und, wenn sich die Hersteller oder Händler zu einer ausreichenden Preissenkung bereit erklärt haben, wieder einzuführen. Durch dieses Rahmengesetz soll eine umfassende Preissenkung für Markenwaren erreicht werden. (Vgl. S. 866.) Die Preissenkung, für die nicht ein schematischer Satz angegeben wird, hält sich im allgemeinen zwischen 5 und 10 vH. An ihr sind sowohl die Hersteller wie auch der Handel (Groß- und Einzelhandel) beteiligt.

Kunstseide. Mit Wirkung vom 1. November wurden die Preise für Viskosekunstseide gesenkt. Die Preisermäßigung, die sich vor allem auf die in der

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel ¹⁾	Oktober			September
	1935	1936	1937	1937
	1913 = 100			
Kali	92,8	92,8	73,8	73,1
Phosphor	94,6	95,1	92,0	94,8
Stickstoff	51,8	49,3	33,4	37,9
Künstl. Düngemittel insges.	67,0	65,3	54,5	54,6

¹⁾ Zahlen für Januar bis September 1937 s. Heft 9 u. 19.

Am Baustoffmarkt sind die Preise für Bauholz und Tischlerarbeiten im Laufe des Oktober zum Teil gestiegen. Die Indexziffer der Baukosten stellt sich für Oktober auf 135,3 gegenüber 135,1 im Vormonat.

Großhandelspreise im Oktober 1937 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107.

Ware und Ort	Menge	Oktober 1937		Ware und Ort	Menge	Oktober 1937		Ware und Ort	Menge	Oktober 1937	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel											
Roggen, Berlin	1 t	190,00	117	Tea, Hamburg	1 kg	2,50	139	Baumwollgarn, Augsburg ..	1 kg	1,86	104
» Breslau		182,00	115	Kakao, Acera good ferm., Hbg. » un-	100 kg	104,00	90	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	38,70	129
» Mannheim		198,00	115	» Arriba sup. epoca, Hbg. » ver-		95,00	74	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		54,00	156
Weizen, Berlin ¹⁾		205,00	105	Tabak, Hamburg	1 kg	1,00	63	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr. »	100 kg	130,00	186
» Breslau ²⁾		197,00	103	Erdnußöl Harburg	100 kg	46,00	62	» russ. BKK, eif dtsch. Halen		118,49	145
» Köln ³⁾		212,00	104	Kokosöl Harburg		42,00	42	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,33	135
» Manitoba II, eif Hamburg		150,30	91	Sojaöl, Harburg		43,00	70	Rohseide, Krefeld		16,75	42
» Barasso, eif Hamburg ..				Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00		Kunstseide, Krefeld		4,85	39
Gerste, Brau-, gute, fr. Berlin		227,00	124	» Konsumw., Berlin		56,00	103	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	95,00	113
» Industrie-, frei Blin ⁴⁾ »				2. Industriestoffe							
Hafer, Futter-, Berlin				Fettförderkohle, rh.-westf. 1 t		14,00	113	Jutegewebe, H 320		66,00	80
» Industrie-, frei Blin ⁵⁾ »				» rh.-westf., Hbg. »		18,30	107	Jutegewebe, H 335, 65 x 135 Werk	100St.	89,00	79
Mais, La Plata, eif Hamburg		79,50	69	Gasstückkohle I, rh.-westf. »		18,25	126	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	
» fr. Hamburg, verz. 4) »		16,00	110	» obersch. »		15,50	108	Rindshäute, Frankfurt a. M.			
Roggenmehl, Type 1130, Berlin	100 kg	22,95	110	Flammstüek., niedersch. »		20,74	116	Ochsenhäute, Grigorico, Hamburg		0,42	46
Weizenmehl, Type 812, Berlin		29,80	95	Yorkshire, Nußk., ep. ges., Hbg.		18,75	108	Rindshäute, Buer, Air, Hamburg		0,55	38
Roggenkleie, Berlin		10,45	95	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		16,90	121	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Kartoffeln, gelbfl., Berlin	50 kg	2,45		Hochofenkoks, rh.-westf. ...		19,00	100	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	
» weißfl., rotsch., Berlth		2,15	133	Brechkoks, rh.-westf. ...		22,00	101	» München		0,48	51
» weißsch., Bresl.		2,15	134	Braunkohlen- (mitteleuropä.)		14,40	152	Unterleder, Hamburg	1 kg	4,05	101
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,10	147	briketts (niederlänstzer ...		13,50	136	Rindboxleder, Berlin	1 F.	1,00	122
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,65	121	Eisenerz, schwed., frei Ruhr ...		13,75	83	Kalbleder, Frankfurt a. M.		1,06	90
Kartoffelhoecken, Berlin ...				» Bilbao-Berth, eif. Rotterdam				Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,90	90
Hopfen, Nürnberg		480,00	148	Spateisenstein, ab Grube ...		16,00	85	Triebriemenleder, Berlin ...	1 kg	4,30	93
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Schrott, Stahl-, } Rheinal-		42,00	70	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	44,00	33
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,94	177	» Kern- } Westf.		40,00	71	Thomasmehl, lose, Fracht, Aachen	100 kg % ₉₀	20,94	94
» Hamburg		4,32		» Kern-, mitteld. Gebiet		27,50	58	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg	31,44	90
Erbssen, Berlin	100 kg	36,00	160	Maschinengußbruch, Berlin		48,00		Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	5,05	
Bohnen, Magdeburg		42,63	147	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		63,00	85	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	30,80	94
Heu, Berlin		3,10	65	» IV B, ab Apach. »		55,00	87	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Trockenschnittzel, Berlin		8,60	101	Knüppel, Basis Dortmund, Rohrott			96	Gasöl, ab Lager Hamburg		17,20	163
Sojaschrot, Berlin		15,78	117	» Neunkirchen		96,45	96	Maschinenöl } ab Lager		28,65	110
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)		15,80		Stabeisen, Bas. Oberhaus. ...		110,00	101	Maschinenfett } Hamburg		37,50	107
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		16,38		» Bas. Neunkirchen		104,00	103	Leinöl, Hamburg		38,00	76
Ochsen, Berlin	50 kg	43,00	83	Formeisen, Bas. Oberhaus. ...		107,50	95	Paraffin, Hamburg		41,50	104
» München		41,00	90	Kesselbleche } Bas. Essen		129,10	107	Talg, eif Hamburg		28,50	98
Kühe, Berlin		41,00	90	Mittelbleche } od. Dilling.		130,90	103	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	38
» Breslau		40,00	95	Feinbleche, Bas. Siegen		144,00	109	Kautschuk, r. s. s., Hbg., unverz.	100 kg	91,25	15
Schweine, 80-100 kg, Berlin		48,60	85	Weißblech, Grundpreis ab Werk ...	101 kg	36,50	93	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...		19,00	109
» 100-120 kg, Berlin		51,60	88	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	66,53	46	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		21,10	100
» 80-100 kg, Frankf. a. M.		51,00	83	Blei, prompt, Berlin		23,70	61	Packpapier, Berlin		30,00	111
Kälber, Berlin		47,70	91	Zinn, prompt, Hamburg		23,19	51	Pappe, ab Fabrik		17,50	109
» München		50,30	84	Aluminium, Berlin		312,11	75	Mauersteine, Berlin	1000St.	25,85	148
Schafe, Berlin		39,50	94	Silber, Berlin	1 kg	40,01	49	Dachziegel, Berlin		44,00	128
Rindfleisch, Berlin		78,00	95	Gold, Berlin	1 g			Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schweinefleisch, Berlin		70,00	101	Platin, Pforzheim				Zement, Berlin		318,00	103
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,29	138	Kupferbleche, Berlin	100 kg	96,52	55	» Breslau		308,00	104
Kabeljau, Wesermünde		0,24	104	Zinkblech, Berlin		36,20	67	» Leipzig		356,00	103
Heringe, Stettin	1 Faß			Aluminiumbleche, Berlin		190,00	87	» München		384,00	104
Milch, Trink-, ambar., bei 3,1/2%				Messingbleche, Berlin		107,19	78	» Essen		348,00	112
Fettgeh. frei Empf.-Bahnk., Berlin	100 l	15,60	103	Messingschraubenspäne, Blin.		42,42	54	Röhren, schweißeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Butter, dtsch., feine Molkerei-, Blin.	100 kg	254,00	102	Wolle, dtsch. A. loco	1 kg	5,69	132	» gußeis., frei Berlin 1 St.		3,46	
Kase, 45% Fettgeh., Kempten		159,70	108	» Kap. mittl. la-		3,82	83	Kantholz, Berlin	1 cbm		
Speisestalg, Berlin		112,00	117	» Kammingstr./A/Ä ger-		5,38	95	Stammbohrer, Berlin ...			
Schmalz, Braten-, Berlin, in Käbeln b. Abgabe a. d. Einzelhandel		183,04	144	» Buen. Air. ort		3,51	96	Ausschubretter } Ober-		52,00	128
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.		190,00		Kammgarngew., 148/150 cm, Aachen	1 m			Unsort. Bretter } bayern		46,50	148
Speck, fetter, Berlin		189,00	106	Serge, 130 cm, Berlin ...		8,00	246	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,18	69
Eier, ital., vollf., 53 bis unt. 60 g, Blin.	100 St.	10,25	145	Cheviot, 130 cm, Berlin ...		3,36	187	Dachpappe	100 qm	32,00	127
» frische, 53 bis unt. 60 g, Köln		10,00	146	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	55,82	43	Leinölrührn, Berlin	100 kg	72,35	117
Kühlhauserier, 53 bis unt. 60 g, Blin.		8,75		» straidt., Bremen ...		79,34		Schwefelsäure } ab mitteld.		5,25	117
Reis, Hamburg, verzollt ..	100 kg	20,70	80	» obergerp., Leipzig		82,25	45	Salzsäure } Werk		1,45	73
Kaffee, Santos sup., Hbg. } unver-	50 kg	45,00	68								
» Guatemala, Hbg. } zollt		58,00									

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Nach Angaben einer Firma. — ³⁾ Auch August und September. Vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 183 R.M. — ⁴⁾ Vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 14,60 R.M. — ⁵⁾ Seit Ende Juli wird, wenn durch volle Ablieferung von Brotgetreide ein besonderer Bedarf an Futtermitteln eintritt, von der RIG. den Bauern Mais zum Roggen-erzeugerfestpreis des vtr. Preisgebiets abzul. 20 R.M. je t ab Lager des Kleinverteilers zur Verfügung gestellt. Kleinverteilerschlag 8 R.M. je t. — ⁶⁾ Mit Beimischung von 7 vH Maisbackmehl. — ⁷⁾ Vgl. Nr. 5, S. 182. — ⁸⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 11,40 R.M. — ⁹⁾ Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachlieferung Zuschlag von 2 R.M. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke 12,60 R.M. — ¹¹⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ¹²⁾ Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 R.M. — ¹³⁾ Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 R.M. je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — ¹⁴⁾ In Nr. 7, S. 263, muß der Preis 3,36 (statt 3,86) lauten. — ¹⁵⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹⁶⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 121,50 R.M. (Meßz. = 66). — ¹⁷⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 20 vH Zellwolle. — ¹⁸⁾ Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — ¹⁹⁾ Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — ²⁰⁾ Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zuzahlung von Flachs oder Hanf. — ²¹⁾ Vgl. Nr. 13, S. 511. — ²²⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²³⁾ Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist.

Indexzfifern der Großhandelspreise (1913 = 100)	Oktober 1937				
	13.	20.	27.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	114,4	114,4	114,4	114,4	- 0,1
2. Schlachtvieh	88,7	88,7	88,5	88,7	- 1,3
3. Vieherzeugnisse	111,7	111,7	111,7	111,7	- 0,2
4. Futtermittel	104,6	104,6	104,6	104,6	+ 0,2
Agrarstoffe zusammen	105,0	105,0	104,9	105,0	- 0,4
5. Kolonialwaren	96,5	96,5	96,5	96,5	- 0,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,0	114,0	114,0	114,0	+ 0,8
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,0	103,0	103,0	103,0	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	58,4	57,4	54,8	57,7	- 11,1
9. Textilien	83,4	83,2	82,9	83,0	- 3,2
10. Häute und Leder	74,6	74,4	74,4	74,4	- 0,1
11. Chemikalien	102,3 ¹⁾	102,3 ¹⁾	102,3	102,0	- 0,3
12. Künstliche Düngemittel	55,1	55,1	53,6	54,5	- 0,2
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk	35,2	34,6	34,2	35,2	- 4,6
15. Papierhalbwaren und Papier ..	102,5	103,1	103,1 ²⁾	103,1	0,0
16. Baustoffe	118,8	118,8	118,7	118,8	- 0,1
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus. Reagible Waren	94,9 76,6	94,8 76,3	94,8 75,4	94,8 76,5	- 0,8 - 2,8
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	0,0
18. Konsumgüter	135,6	135,6	135,8	135,6	+ 0,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	125,9	125,9	126,0	125,9	+ 0,3
Gesamtindex	105,9	105,9	105,8	105,9	- 0,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,5	+ 0,3
Auslandbestimmte Preise	"			74,7	- 5,6
Freie Preise	(1926 = 100)			64,1	- 2,1
Gebundene Preise	"			80,7	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt September. — ²⁾ Gilt — unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Preismeldungen für Holzstoff — auch für den Monat September.

Weberoi und Strumpfindustrie verarbeiteten Sorten erstreckt, ist für die einzelnen Stärken verschieden groß; im Durchschnitt beträgt sie etwa 8 vH. In den Fertigerzeugnissen aus Kunstseide soll diese Preissenkung nach Maßgabe des Rohstoffanteils am Fertigerzeugnis zum Ausdruck kommen.

Die Listenpreise für Kunstseide waren zuletzt mit Wirkung vom 1. Januar 1936 ermäßigt worden. Die Preissenkung war auch damals für die einzelnen Feinheiten verschieden hoch gewesen, hielt sich aber im ganzen auf etwa 3 vH. Dieser Ermäßigung der Listenpreise hatte jedoch eine Senkung der Barzahlungsvergütung und eine Herabsetzung der oberen Grenze für den Umsatzbonus gegenüber gestanden, so daß die im Durchschnitt tatsächlich gezahlten Preise gegenüber Dezember 1935 wenig verändert waren.

Fische. Nachdem durch Anordnung Nr. 60 der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft vom 22. September 1937 (RNvbl. Nr. 70) die Auktionspreise für Seefische an den Seefischmärkten Wesermünde, Cuxhaven und Hamburg-Altona für die Zeit ab 1. Oktober des Jahres neu festgesetzt worden sind, wurden durch die Anordnung Nr. 62 der Hauptvereinigung vom 28. Oktober 1937 (RNvbl. Nr. 77) und durch den Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 22. Oktober 1937 (RNvbl. Nr. 75) die Verkaufspreise des Seefischgroßhandels neu geregelt.

Die Großhandelsverkaufspreise für Seefische sind von der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft erstmalig durch die Anordnung Nr. 5 vom 8. Oktober 1935 geregelt worden, nachdem bereits seit dem 16. Juni 1933 ein Mindestpreisabkommen des Seefischgroßhandels bestanden hatte. Die Preisfestsetzung war in der Form von Mindestverkaufspreisen und Mindestaufschlägen erfolgt. Die in der Anordnung vom 8. Oktober 1935 festgesetzten Preise waren bis zum 30. Juni 1937 gültig. Von dieser Zeit an waren die Großhandelsverkaufspreise für Seefische dem freien Markt überlassen. Die neuen, für die Zeit vom 10. November bis 31. Dezember 1937 gültigen Mindestverkaufspreise liegen für

Indexzfifern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Sept. Okt.		Warengruppen	Sept. Okt.	
	1937			1937	
Produktionsmittel	113,1	113,1	Konsumgüter	134,9	135,6
Landw. totes Inventar	112,7	112,7	Hausrat	111,9	112,4
Landwirtsch. Maschinen	105,6	105,7	Möbel	94,5	94,7
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschafts- geräte	131,9	131,9	Gardinen	144,9	148,1
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	113,2 128,2	113,2 128,2	Hauswäsche	137,7	138,2
Handwerkzeug	99,9	100,0	Uhren	115,6	115,6
Transportgeräte			Kleidung	147,3	148,2
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	55,1	Textilwaren (einschl. Stoffe)	153,5	154,5
Personenkraftwagen	43,7	43,7	Über- (Männer	172,3	173,5
Fahrräder	72,0	72,0	Kleidung (Frauen Stoffe)	142,5	143,1
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Leibwäsche	158,9	158,4
Kleisenwaren zusammen	105,0	105,1	Leibwäsche	124,1	124,1
Schreibmaschinen	90,3	90,3	Wirkwaren	146,0	149,7
			Ledersschuhwerk	109,4	109,6
			Fertigwaren insges.	125,5	125,9

¹⁾ Den Indexzfifern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreirad-kraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

frische Fische (Kabeljau, Schellfisch, Seelachs, Lengfisch, Rotbarsch) ohne Kopf im ganzen um etwa 1 RM, für Fischfilet um 1 RM (bei Abgabe an Großverteiler) und 1,50 RM (bei Abgabe an Kleinverteiler) je 50 kg höher als die bis zum 30. Juni gültigen Mindestpreise.

Für die Auktionspreise besteht erst seit dem 22. Oktober 1936 eine Regelung (Anordnung Nr. 34 der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft vom 22. Oktober 1936, RNvbl. Nr. 100). Sie erfolgte zunächst in der Form von Höchstpreisen, seit dem 25. Juni 1937 (Anordnung Nr. 55 vom 24. Juni 1937, RNvbl. Nr. 41) in Form von oberen und unteren Preisgrenzen. Die für die Zeit vom 1. Oktober bis 15. November festgesetzten Auktionspreise betragen für Kabeljau und Rotbarsch aus dem Nordmeer 5 bis 12 und aus Island-Süd 5 bis 13 RM je 50 kg, für Seelachs aus dem Nordmeer, Island-Süd und der Nordsee 5 bis 12 RM und für Heringe aus allen Fanggebieten 4 bis 9,50 RM je 50 kg. Für die Zeit ab 16. November ist die obere Preisgrenze für Kabeljau und Rotbarsch aus dem Nordmeer und für Seelachs aus allen 3 Fanggebieten auf 9,50 RM und für Kabeljau und Rotbarsch aus Island-Süd auf 12,50 RM herabgesetzt worden. Die Auktionspreise aller übrigen, nicht in die Preisregelung einbezogenen Seefische dürfen den Stand des Vorjahres nicht überschreiten.

Tabakrippen. Durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 27. Oktober 1937 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 202) sind für die in der inländischen Herstellung anfallenden Tabakrippen Höchstpreise festgesetzt worden.

Indexzfifern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1936			1937		
	1936	1937	1937	1936	1937	1937
	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.
Berlin	78,4	78,1	78,1	Stuttgart	72,9	74,2
Bremen	77,3	79,3	78,5	Gesamtindex	76,2	77,3
Breslau	76,9	76,9	76,9	Gruppenindex- ziffern		
Essen	78,0	78,2	78,7	Steine und Erden	74,9	75,4
Frankfurt (Main)	76,6	77,8	77,8	Schmitttholz	82,8	91,7
Hamburg	75,5	76,4	76,5	Bauweisen	86,6	87,6
Hannover	73,3	75,4	75,4	Baustoffe zus.	78,2	81,0
Karlsruhe	72,3	72,9	72,9	Löhne*)	70,8	70,8
Köln	82,1	87,1	87,1	Preise für fertige Arbeit d. Bau- nebenbergewerbe ..	78,8	80,4
Königsberg i. Pr.	79,3	80,9	81,1	Gesamtindex (1913 = 100) ..	133,2	135,1
Leipzig	72,9	73,3	73,8		135,1	135,3
Magdeburg	78,7	80,3	80,3			
München	76,2	76,3	76,4			
Nürnberg	72,5	73,8	74,0			

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg., 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg., 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten im Oktober 1937

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Oktober 1937 auf 124,8 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (125,1) um 0,2 vH zurückgegangen; gegenüber dem Oktober 1936 liegt sie um 0,3 vH höher.

Wie im Vormonat wurde der Rückgang der Gesamtindexziffer durch eine Senkung der Ernährungskosten (um 0,6 vH) bewirkt, die auf dem jahreszeitlich bedingten Rückgang der Preise für Kartoffeln und Gemüse beruht. Für Kartoffeln betrug

der Rückgang im Durchschnitt der 72 Berichtsorte vom September zum Oktober 7,5 vH gegenüber 23,9 vH vom August zum September. Die rückläufige Bewegung ist also schwächer geworden und nähert sich ihrem Ende. Die in den Monaten September und Oktober in Kraft gesetzten örtlichen Verbraucher-Höchstpreise für Speisekartoffeln gelten, wie auch die Erzeugerpreise, unverändert bis zum Jahresende. Die ermittelten durchschnittlichen Einzelhandelspreise lagen, wohl infolge des besonders guten Ausfalls der diesjährigen Kartoffelernte, um 2,8 vH niedriger als im Oktober 1936. Auch für Gemüse hat sich der Preisrückgang verlangsamt. Er betrug — gemessen an den Preisen für die jeweils wichtigsten drei Gemüsesorten — im August 17,1 vH,

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Aug.	Sept.	Okt.	Okt. 1937 gegen Sept. 37 | Okt. 36		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Aug.	Sept.	Okt.	Okt. 1937 gegen Sept. 37 | Okt. 36	
	1937			(in vH)			1937			(in vH)	
Brot und Kleingebäck	80,1	80,1	80,1	0,0	+ 0,3	Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	+ 6,4
Brot, ortstübl. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,1	Eier	82,0	83,4	83,5	+ 0,1	+ 0,8
Weizenkleingebäck	90,2	90,2	90,2	0,0	+ 0,4	Getränke, Gewürze dar. Bier	92,5	92,5	92,5	0,0	+ 0,4
Mühlensfabrikate, Teigwaren	78,2	78,2	78,2	0,0	+ 0,8	Ernährung	81,9	80,5	80,0	- 0,6	1) - 0,3
Weizenmehl	81,2	81,3	81,3	0,0	0,0	Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Weizengrieß	81,3	81,4	81,6	+ 0,2	0,0	Kohlen	81,4	83,0	84,0	+ 1,2	- 0,2
Graupen	79,9	80,1	80,1	0,0	+ 1,0	Gas und Strom	95,1	95,1	95,1	0,0	- 1,1
Haferflocken	81,3	81,5	81,6	+ 0,1	+ 2,3	Heizung und Beleuchtung	88,7	89,4	89,9	1) + 0,5	1) - 0,8
Reis	75,0	74,8	74,7	- 0,1	+ 1,9	Textilwaren	74,8	75,2	75,5	+ 0,4	+ 3,3
Nudeln	73,2	73,2	73,5	+ 0,4	+ 0,7	Oberkleidung	76,2	76,7	77,1	+ 0,5	+ 4,2
Hilfsfrüchte	80,3	80,3	80,3	0,0	+ 1,5	Wäsche	72,3	72,3	72,6	+ 0,4	+ 1,5
Erbsen	89,6	89,7	89,7	0,0	- 0,7	Schuhe und Besohlen	74,2	74,8	75,2	+ 0,5	+ 5,9
Speisebohnen	59,1	59,3	59,9	+ 1,0	+ 10,5	Bekleidung	74,6	75,1	75,4	1) + 0,5	1) + 4,1
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	- 0,9	Reinigung und Körperpflege	76,4	76,5	76,6	+ 0,1	+ 1,2
Kartoffeln	95,2	72,4	67,0	- 7,5	- 2,8	Bildung und Unterhaltung dar. Tageszeitungen	90,8	90,8	90,8	0,0	+ 0,1
Gemüse	60,8	55,1	50,7	- 3,0	+ 7,4	dar. Plätze in Lichtspieltheatern	93,6	93,6	93,6	0,0	+ 0,5
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,1	76,1	76,2	+ 0,1	- 3,2	Einrichtung	83,2	83,2	83,2	0,0	- 0,2
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,7	71,6	71,6	0,0	- 0,3	Verkehr	87,5	87,5	87,5	0,0	+ 1,6
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,2	80,5	80,6	+ 0,1	- 13,0	Gesamledenes	83,1	83,1	83,2	+ 0,1	+ 0,8
Hammel (Bauch mit Brust)	87,5	87,2	87,0	- 0,2	- 7,0	Versamlebaltung	83,3	82,7	82,5	- 0,2	1) + 0,3
Salzheringe	74,3	73,7	73,7	0,0	- 1,9						
Milch, Milchzeugnisse dar. Vollmilch	78,3	78,3	78,3	0,0	+ 0,6						
Butter	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 1,6						

1) Berechnet auf Grund der Indexpfiffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

im September 9,4 vH und im Oktober 8,0 vH gegenüber dem Vormonat. Der Durchschnittspreis des Gemüses war ferner im Oktober 1937 um 7,4 vH höher als im Oktober 1936, aber um 3,8 vH niedriger als im Oktober 1935. Das beruht darauf, daß die Kohlernte im Jahre 1936 sehr gut war und infolgedessen die Preise in diesem Jahre besonders niedrig lagen.

Die Preise der übrigen Nahrungsmittel änderten sich kaum. Nur die Preise für Speisebohnen erhöhten sich im Durchschnitt um 1,0 vH; sie lagen im Oktober um 10,5 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf Grund steigender Weltmarkt-

preise haben die Einzelhandelspreise für dieses überwiegend eingeführte Nahrungsmittel seit Herbst 1933 fast ohne Unterbrechung angezogen. Sie lagen im Oktober 1936 um 37 vH höher als im Oktober 1933, aber noch um 27 vH niedriger als im Oktober 1928.

In der Indexpfiffer für Heizung und Beleuchtung wirkte sich noch der Abbau der Sommerpreisabschläge weiter aus; sie erhöhte sich um 0,5 vH. Um ebensoviel stieg auch die Indexpfiffer für Bekleidung; von den Gemeinden wurden wieder vereinzelt höhere Preise für Oberkleidung, Wäsche und Schuhe angegeben.

Einzelhandelspreise (für ortstübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 20. Oktober 1937 (in Rpfl je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck; Semmel o. dgl.	Weizenmehl	Graupen (Rollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mitl., Gatte)	Erbsen gelbe (angeschalt)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush. Zucker (Melis)	Kartoffeln (abladen)	Möhren (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauch-, frisches)	Kalbf. (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	Hammel- (Bauch m. Knochen)	Speck (fett, geruchert, inländ.)	Vollmilch (abladen)	Molkereibutter	Landbutter (55 bis 60 g)	Eier (55 bis 60 g)	Ortsüb. Lagerbier in 10/20 (1-Gläsern)	Steinkohlen	Briketts (Steinkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	51	50	53	52	67	52	74	38	12	170	160	203	219	212	24	313	283	12	70	197	162
Hamburg	33	24	72	48	46	48	46	72	58	76	39	11	178	164	220	220	212	23	308	—	12	70	199	186
Köln	39	30	69	50	48	56	50	70	52	78	41	18	170	180	210	240	220	22	320	—	12	80	153	116
München	38	34	80	50	52	54	46	68	46	76	41	20	162	160	178	172	212	24	302	250	12	48	218	195
Leipzig	28	—	73	49	49	55	56	69	52	76	40	12	160	160	224	228	220	25	320	—	12	80	—	134
Essen	34	31	66	47	42	49	43	69	51	76	41	17	170	180	212	224	220	22	313	—	12	82	150	—
Dresden	31	29	75	52	52	55	58	70	50	76	40	16	166	160	205	225	220	24	314	284	12	90	166	147
Breslau	25	29	60	42	42	50	48	64	48	74	36	16	152	144	178	250	204	22	304	284	12	80	157	162
Frankfurt a. M.	37	33	92	48	50	52	46	70	50	82	38	22	178	164	204	200	220	24	317	284	12	60	183	165
Dortmund	31	34	60	44	36	50	44	70	44	76	41	20	180	180	180	200	220	22	314	284	12	80	132	127
Hannover	30	27	76	50	55	56	53	75	61	76	39	18	167	170	197	228	211	22	320	—	12	60	196	165
Stuttgart	31	32	70	48	54	52	58	72	52	84	41	22	164	164	230	230	240	26	320	284	12	58	220	175
Nürnberg	28	32	80	50	44	50	50	68	48	76	45	18	166	160	200	200	212	24	320	250	12	50	218	173
Chemnitz	31	29	75	51	54	57	53	74	51	76	39	18	167	160	219	228	220	26	314	—	12	80	200	142
Bremen	36	28	85	52	50	54	46	76	76	76	39	16	170	170	224	208	212	22	310	284	12	60	190	165
Königsberg (Fr)	30	28	68	46	40	48	42	58	46	78	37	12	160	160	210	240	200	20	312	280	12	80	208	192
Magdeburg	28	28	72	48	54	52	58	68	56	74	40	15	166	160	210	220	212	24	312	—	12	70	208	147
Mannheim	33	28	89	48	48	56	56	64	48	78	41	16	174	164	232	240	220	26	320	284	12	65	183	151
Stettin	28	30	84	50	46	52	48	64	52	74	35	11	166	160	234	220	204	24	312	—	12	70	177	148
Kiel	25	35	72	49	47	49	44	62	43	76	39	16	178	160	196	230	212	22	317	311	12	70	182	180
Augsburg	38	34	75	48	48	50	46	66	42	76	40	16	162	160	200	200	212	23	300	250	12	48	200	190
Krefeld-Uerd.	28	36	70	46	45	53	54	72	56	80	41	18	180	180	210	230	220	21	314	—	12	60	162	132
Aachen	40	29	74	47	40	52	44	64	48	76	41	14	180	180	210	220	220	22	314	284	12	70	196	123
Braunschweig	30	30	83	50	59	56	60	75	64	76	39	15	170	160	224	220	212	23	312	—	12	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	48	52	54	66	66	48	79	43	16	174	164	212	212	220	25	320	—	12	80	193	155
Hagen (Westl.)	31	35	65	48	44	51	45	70	46	76	41	20	170	180	210	227	220	22	314	—	12	80	160	138
Erfurt	30	—	70	48	50	64	52	65	50	76	38	16	168	160	224	216	212	24	312	280	12	70	209	152
Lübeck	27	45	76	45	44	48	42	66	42	76	39	12	166	164	200	208	212	22	314	—	12	80	190	165
Gleiwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	30	17	166	144	202	200	204	21	312	—	12	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	65	46	76	40	14	170	164	220	220	220	26	304	284	12	60	170	130
Gera	29	26	77	44	50	54	54	79	48	76	39	17	168	160	172	250	212	24	304	284	12	60	231	144
Herford	32	30	75	50	48	56	50	70	52	76	40	20	170	160	210	200	200	22	310	270	12	80	177	145
Neustrelitz	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	37	20	156	156	204	220	208	20	312	268	12	80	196	145
Lahr	35	42	80	49	62	67	60	70	43	78	43	30	166	164	200	220	250	26	320	280	12	60	208	160

*) Zwei ortstübliche Sorten; a = meistgekauft, b = in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den Veröffentlichungen bis Mai 1937 beruhen auf der Erhebung der Aushankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Markenbutter. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Geschäft. — 7) Zauckeroder Würfel II. — 8) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 9) Fettmaß. — 10) Sandzucker. — 11) Würfel II. — 12) Grüne. — 13) Anthrazit, Eiforbriketts. — 14) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 15) 1/20 l Gemäß. — 16) Fettmaß III. — 17) Mittel. — 18) Schottische Nußkohl. — 19) Oberschlesische Nuß Ib. — 20) Kristallzucker. — 21) Anthrazit, Würfel. — 22) Exportbier. — 23) Kühlwasser. — 24) Westfälische. — 25) Steinkohlenbriketts.

In der Gruppe »Verschiedenes« wurden teilweise etwas höhere Preise für Seife, Fußbodenöl und einige Einrichtungsgegenstände gemeldet. Die Indexziffer dieser Gruppe zog um 0,1 vH an. Die Indexziffer für die Wohnung blieb unverändert.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1936 Oktober	124,4	121,7	121,3	126,6	122,2	141,6	125,0
1937 August	126,0	124,0	121,3	124,0	125,8	142,6	127,0
September	125,1	122,0	121,3	125,0	126,6	142,7	125,9
Oktober	124,8	121,3	121,3	125,6	127,2	142,8	125,6
Okt. 1937 gegen	Veränderung in vH						
Sept. 1937	- 0,2	- 0,6	0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2
Okt. 1936	+ 0,3	- 0,3	0,0	- 0,8	+ 4,1	+ 0,8	+ 0,5
> 1935	+ 1,6	+ 1,4	0,0	- 0,9	+ 7,4	+ 1,3	+ 2,0
> 1934	+ 2,3	+ 1,7	0,0	- 1,3	+ 11,6	+ 1,9	+ 2,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Maßnahmen zur Regelung der Verbraucherpreise

Miete. Auf Grund der Vorschriften des Abschnitts III der 1. Ausführungsverordnung vom 30. November 1936 (RGBl. I S. 956) zur Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (RGBl. I S. 955) waren bisher noch in gewissem Umfang Mieterhöhungen ohne Genehmigung der Preisbildungsstellen zugelassen. Durch die 3. Ausführungsverordnung vom 27. September 1937 (RGBl. I S. 1127) ist nunmehr für jede Mieterhöhung eine ausdrückliche Genehmigung der Preisbildungsstelle notwendig. Um eine rasche Entscheidung solcher Anträge zu ermöglichen, sind die Aufgaben der Preisbildungsstellen auf dem Gebiet der Miet- und Pachtbildung für Wohn- und Geschäftsräume den Stadt- und Landkreisen übertragen worden.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Oktober 1937

Die deutsche Volkswirtschaft pflegt im Oktober im Zeichen des Überganges von der Sommerarbeit zur Winterbeschäftigung zu stehen. Die hierbei auftretenden Beschäftigungsschwankungen sind daher gerade für diesen Monat charakteristisch. Hinzu kommen Rückwirkungen aus den Entlassungsterminen des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Wenn gleichwohl die Zahl der Arbeitslosen im Monat Oktober nur um 33 000 gestiegen ist, so prägt sich darin einmal die außerordentlich milde Witterung aus. Zum anderen läßt dieser geringe Anstieg der Arbeitslosenzahl den Schluß zu, daß es den Arbeitsämtern bereits im Oktober weitgehend gelungen ist, die aus der Wehrmacht Ausgeschiedenen planmäßig wieder in Arbeit zu bringen.

Markenartikel. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 27. Oktober 1937 eine Verordnung über Preisbindungen und Preisempfehlungen bei Markenwaren erlassen (RGBl. I S. 1139). Hiernach werden Festsetzungen und Verabredungen von Wiederverkaufspreisen für die nächste oder nächstfolgende Wirtschaftsstufe für diejenigen Markenwaren aufgehoben, die vom Reichskommissar für die Preisbildung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger bezeichnet werden. Im Zusammenhang hiermit haben einige Wirtschaftsgruppen bereits von sich aus eine Preissenkung für zahlreiche Markenartikel angekündigt. Die Preissenkungen sollen spätestens am 15. November 1937 in Kraft treten und im allgemeinen 5 bis 10 vH der Verbraucherpreise (teilweise auch mehr) betragen; sie erstrecken sich auf folgende Warengruppen: Elektrowärmegeräte, elektromotorisch angetriebene Haushaltgeräte, Kondensatoren, Rundfunk-einzelteile und Zubehör, Lautsprecher, elektromedizinische Geräte, chemische Markenartikel (Seifen- und Waschlauge, Körperpflegemittel, Erzeugnisse für photographische Zwecke). Ferner sollen auf dem Gebiet der Papier- und Büroartikel, bei den Metall- und Eisenwaren und in der Spinnstoffwirtschaft einzelne Preissenkungen von teilweise bedeutender Höhe vorgenommen werden. Auch auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft sind Preissenkungen von seiten der Nahrungsmittelindustrie in Aussicht genommen. Da der Verbrauch von verpackter Ware teurer ist als der Verbrauch von loser Ware, soll auf eine Einschränkung des ersteren hingewirkt werden. Im Bereich der Kraftstoffindustrie treten Preissenkungen für die Marken-Autoöle und -Fette sowie für eine Reihe von Spezialschmiermitteln mit Wirkung für den Verbraucher vom 15. November 1937 in Kraft. Bei den Marken-Autoölen und -Fetten wird der Kleinverkaufspreis um 6 bis 12 vH, bei den Spezialschmiermitteln bis zu 20 vH gesenkt.

Wild und Wildgeflügel. Auf Grund der VO. zur Änderung der VO. über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel vom 7. Oktober 1937 (RGBl. I S. 1113) werden z. Z. die örtlichen Verbraucherhöchstpreise neu festgesetzt. Für Berlin sind mit Wirkung vom 6. November 1937 Höchstpreise für Rot- und Damwild, Rehwild, Wildschweine, Hasen, wilde Kaninchen, Wildenten, Fasanen und Rebhühner festgesetzt worden, die mit einigen Ausnahmen im ganzen den vorjährigen Preisen entsprechen. Neu hinzugekommen sind Höchstpreise für Rebhühner.

Weihnachtsbäume. Durch Verordnung vom 30. September 1937 (Reichsanzeiger Nr. 226) hat der Reichskommissar für die Preisbildung den Absatz und die Erzeugerpreise von Weihnachtsbäumen geregelt. Die Großhandels- und Verbraucherpreise werden durch die örtlich zuständigen Preisbildungsstellen festgesetzt.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Ende Oktober 1937 rd. 502 000 (501 752). Sie lag damit um rd. 575 000 unter dem Stand von Ende Oktober 1936. Von der Gesamtzahl waren rd. 160 000 oder fast ein Drittel nicht voll-einsatzfähig, rd. 255 000 voll-einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig, während rd. 87 000 voll-einsatzfähige Kräfte auch für den Ausgleich zur Verfügung standen. Von den nicht mehr voll-einsatzfähigen Arbeitslosen entfielen rd. 80 000, also die Hälfte, allein auf die Berufsgruppe »Ungelernte Arbeiter«.

In den einzelnen Berufsgruppen hat der Arbeitseinsatz im Oktober im Einklang mit der allgemeinen Entwicklung keine größeren Veränderungen erfahren. In der Landwirtschaft erforderten die Beendigung der Kartoffelernte und die voll in Gang gekommene Bergung der Zuckerrüben noch einmal den höchsten Einsatz; in Anbetracht der außerordentlich großen Ernteerträge waren die Arbeiten wie im Vormonat zum Teil nur unter Mithilfe von Wehrmachts- und Arbeitsdienstangehörigen zu bewältigen. In den Forsten hat der Wintereinschlag des Holzes fast überall eingesetzt. In den übrigen Außenberufen, insbesondere im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien, hat sich bei der günstigen Wetterlage eine Abschwächung des Beschäftigungsgrades kaum bemerkbar gemacht. Angesichts der Millionenzahl der im Baugewerbe und in der Industrie der Steine und Erden beschäftigten Volksgenossen bedeutet die in diesen beiden Berufsgruppen eingetretene Zunahme der Zahl

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt
		Beschäftigte einschl. Kranke	Grundzahl	vH der Sp. 2	voll-einsatzfähig und ausgleichsfähig	voll-einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	nicht voll-einsatzfähig	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1937								
Ende Oktober	männl. ¹⁾ 13 930 000	²⁾ 13 550 000	379 091	¹⁾ 2,7	78 812	175 460	124 819	223 445
	weibl. ¹⁾ 6 210 000	²⁾ 6 090 000	122 661	¹⁾ 2,0	7 700	79 676	35 285	33 945
	zus. ¹⁾ 20 140 000	²⁾ 19 640 000	501 752	¹⁾ 2,5	86 512	255 136	160 104	257 390
Ende September ..	männl. 13 904 366	13 552 653	351 713	2,5	63 686	165 611	122 416	208 992
	weibl. 6 189 331	6 071 991	117 340	1,9	6 936	75 874	34 530	33 389
	zus. 20 093 697	19 624 644	469 053	2,3	70 622	241 485	156 946	242 381
Ende August	zus. 20 165 903	19 656 646	509 257	2,5	80 563	262 178	166 516	266 685
Juli	zus. 20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
Juni	zus. 20 066 490	19 418 069	648 421	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
Mai	zus. 20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
April	zus. 19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 678	495 156	211 930	548 955
März	zus. 19 240 928	17 995 590	1 245 338	6,5	404 766	608 935	231 637	782 851
Februar	zus. 19 202 444	17 591 497	1 610 947	8,4	591 038	770 537	249 372	1 068 472
Januar	zus. 19 122 066	17 268 606	1 853 460	9,7	708 394	884 714	260 352	1 159 776
Ende Oktober 1936	zus. 19 355 321	18 278 852	1 076 469	5,6	301 971	537 727	236 771	600 931
1935	zus. 18 783 095	16 954 374	1 828 721	9,7	.	.	.	951 042
1934	zus. 18 340 004	16 072 347	2 267 657	12,4	.	.	.	1 064 042
1933	zus. 18 202 451	14 457 591	3 744 860	20,6	.	.	.	1 388 612
Ende Januar 1933	zus. 18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

¹⁾ Geschätzte Zahlen. — ²⁾ Davon Kranke 519 523.

der Arbeitslosen um zusammen rd. 10 000 nur sehr wenig. Im Metallgewerbe scheint jetzt eine gewisse Sättigung der Betriebe mit Arbeitskräften erreicht zu sein. In den Verbrauchsgüterindustrien wirkte sich das Weihnachtsgeschäft vielfach weiterhin günstig auf den Beschäftigungsgrad aus. Eine saisonbedingt relativ stärkere Zunahme der Zahl der Arbeitslosen war in der Hauptsache nur im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und im Verkehrsgewerbe zu verzeichnen; aber auch hier hielt sie sich gegenüber früheren Jahren in engen Grenzen.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt nahm um rd. 15 000 auf rd. 257 000 zu. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte im Hinblick auf die günstige Gesamtentwicklung der Beschäftigung noch weiter, und zwar um rd. 2 000 auf rd. 50 000, planmäßig gesenkt werden.

Die Entwicklung in den Großstädten, die in den vergangenen Jahren besonders stark von der Arbeitslosigkeit betroffen waren, zeigt im ganzen ein der Gesamtlage entsprechendes Bild fast vollkommen behobener Arbeitslosigkeit. Aus der nachstehenden Übersicht, die die Arbeitslosenzahlen in Städten mit 200 000 und mehr Einwohnern zur Zeit der Machtübernahme und am 30. September 1937 gegenüberstellt, ergibt sich im einzelnen folgendes Bild:

Die größte Abnahme der Arbeitslosigkeit weist Bremen (— 96,4 vH) auf; es folgen in geringem Abstand Stuttgart (— 96,2 vH), Kiel (— 95,9 vH), Hannover (— 95,9 vH) und Magdeburg (— 95,5 vH). Von den Städten, in denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit 90 vH und mehr beträgt, sind ferner zu nennen: Königsberg (— 93,9 vH), Halle (— 93,8 vH), Bochum (— 92,8 vH), München (— 91,8 vH), Nürnberg (— 91,7 vH) und Duisburg (— 90,2 vH). Weniger günstig war die Entwicklung in Köln und Hamburg; immerhin konnten in Köln mehr als drei Viertel (75,2 vH) und in Hamburg fast vier Fünftel (79,6 vH) der Arbeitslosen wieder einer Beschäftigung zugeführt werden.

Der Anteil der Arbeitslosen (auf 1 000 Einwohner berechnet) war Ende Januar 1933 am größten in Chemnitz (174,6), Breslau (164,4) und Berlin (152,2). In diesen Großstädten entfielen im September 1937 nur noch 23,1, 25,3 und 17,4 Arbeitslose auf 1 000 Einwohner. Die niedrigste Arbeitslosenzahl (auf 1 000 Einwohner) weist im September 1937 Stuttgart mit 3,7, die höchste Köln mit 28,6 Erwerbslosen auf.

Arbeitslose in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern	Arbeitslose				Abnahme 30. 9. 37 gegen 31. 1. 33 in vH
	am 30. Sept. 1937		am 31. Januar 1933		
	ins- gesamt	auf 1 000 Einw.	ins- gesamt	auf 1 000 Einw.	
Berlin	73 994	17,4	654 878	152,2	88,7
Hamburg	29 622	26,2	145 509	134,8	79,6
Köln	21 668	28,6	87 326	118,3	75,2
München	7 050	9,6	85 703	125,1	91,8
Leipzig	12 796	17,9	101 254	147,9	87,4
Essen	9 825	15,0	79 406	122,7	87,6
Dresden	15 378	23,9	93 398	149,4	83,5
Breslau	15 814	25,3	98 587	164,4	84,0
Frankfurt a. M.	12 576	22,6	67 169	124,4	81,3
Dortmund	7 987	14,8	73 710	140,2	89,2
Düsseldorf	8 511	17,1	61 527	128,7	86,2
Duisburg	6 215	14,1	63 681	146,9	90,2
Hannover	2 359	5,3	57 627	135,5	95,9
Stuttgart	1 547	3,7	40 254	110,7	96,2
Nürnberg	4 678	11,4	56 418	143,5	91,7
Wuppertal	6 709	16,4	57 848	140,1	88,4
Chemnitz	8 107	23,1	58 665	174,6	86,2
Gelsenkirchen	5 621	16,9	37 426	113,3	85,0
Bremen	1 552	4,8	42 929	145,5	96,4
Königsberg (Pr)	1 982	6,3	32 315	112,5	93,9
Bochum	2 395	7,6	33 363	106,4	92,8
Magdeburg	1 651	5,4	36 798	123,8	95,5
Mannheim	4 862	17,7	34 971	126,6	86,1
Stettin	3 873	14,3	35 021	137,6	88,9
Altona	5 339	22,1	31 058	136,6	82,8
Kiel	1 168	5,3	28 740	134,4	95,9
Halle a. S.	1 658	7,9	26 734	137,4	93,8

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) für die Rechnungsjahre 1935/36 und 1936/37

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden und Gemeindeverbände, die für 1935/36 einschließlich der mit Steuergutscheinen entrichteten Zahlungen 13,53 Mrd. *R.M.*¹⁾ betragen hatten, erhöhten sich für 1936/37 auf 15,66 Mrd. *R.M.*²⁾; von der Steigerung um 2,1 Mrd. *R.M.* entfielen 1,8 Mrd. *R.M.* auf das Reichsaufkommen, insbesondere auf die Aufkommenserhöhung der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer und 0,3 Mrd. *R.M.* auf die Landes- und Gemeindesteuern, unter denen sich vor allem die Gewerbesteuer günstig entwickelt hat. In der Erhöhung des Reichsaufkommens 1936/37 gegen 1935/36 wirkte sich die Erhöhung des Körperschaftsteuerarifs, außerdem die Ausdehnung der Beförderungsteuer auf den Fernverkehr mit Kraftwagen und die Übernahme der bisherigen Landesstempelsteuern auf das Reich in Form der Reichsrundensteuer aus. Ausschlaggebend war jedoch der Aufschwung in Produktion, Umsatz, Einkommen und Gewinn, der in dem Anwachsen des Steuer- aufkommens seinen Niederschlag findet. Im Landes- und Gemeindesteuerrecht waren 1936/37 keine Veränderungen von allgemeiner und einschneidender Bedeutung zu verzeichnen³⁾. Die Gewerbesteuer, die in der Wirtschaftskrise scharf zurückgegangen war, brachte 1936/37 die zu erwartenden hohen Mehrerträge. Die übrigen großen Landes- und Gemeindesteuern folgten der Wirtschaftsentwicklung in langsamerem Tempo; sie knüpften, wie z. B. die Grund- und Gebäudesteuer, an weniger veränderliche Werte an,

oder die steuerrechtliche Art ihrer Anknüpfung an veränderliche Werte schaltet allzu heftige Schwankungen aus, wie das z. B. bei der Bürgersteuer der Fall ist⁴⁾. Da auch die Verteilungsregelung für das Aufkommen der großen Reichsüberweisungssteuern nur ein mäßiges Ansteigen der Landes- und Gemeindesteueranteile vorsah, war bei den Gesamtsteuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) 1936/37 gegen 1935/36 eine allmähliche Erhöhung zu beobachten, die eine gesicherte und gleichmäßige Haushaltsführung gewährleistete.

Der größere Teil des Steuermehraufkommens kam dem Reich als dem Hauptlastenträger der neuen Aufgaben — Arbeitsbeschaffung, Gewinnung der Wehr- und Wirtschaftsfreiheit — zugute. Die dem Reich verbliebenen Einnahmen aus Steuern und Zöllen (abzügl. der mit Steuergutscheinen entrichteten Zahlungen) stiegen von 7,2 Mrd. *R.M.* für 1935/36 auf 8,9 Mrd. *R.M.* für 1936/37, die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) aus Reichssteuerüberweisungen und Landes- und Gemeindesteuern von 6,0 Mrd. *R.M.* auf 6,4 Mrd. *R.M.* Von dem Gesamtaufkommen aus Steuern und Zöllen verblieben 1936/37 rd. 58 vH dem Reiche.

Die Erhöhung des Aufkommens, die seit dem Tiefstand 1932/33 bei einigen wichtigen Steuerarten bis 1936/37 eingetreten ist, zeigt das nachfolgende Schaubild nach absoluten Beträgen und nach dem Verhältnis der Steigerung (logarithmischer Maßstab). In der Darstellung der absoluten Beträge wird vor allem das über- ragende finanzielle Gewicht deutlich, das die Einkommensteuer

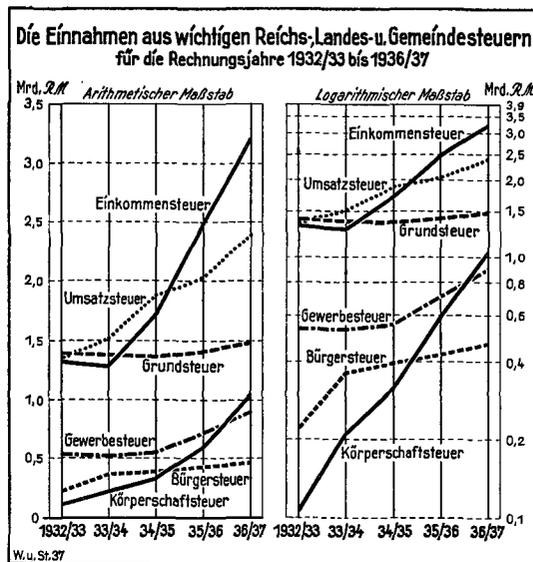
¹⁾ Endgültiges Ergebnis. — ²⁾ Vorläufige Berechnung. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 13, S. 517 »Die Reichsteuern im Rechnungsjahr 1936/37« und Nr. 15, S. 594 »Die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) 1936/37«.

⁴⁾ Vgl. nebenstehende Anmerkung *).

und die Umsatzsteuer, die 1932/33 mit ihrem Aufkommen beispielsweise noch hinter der Grundsteuer zurückblieben, bis 1936/37 wieder für die öffentliche Finanzwirtschaft gewonnen haben. Die größte verhältnismäßige Steigerung hat unter den angeführten Steuerarten die Körperschaftsteuer aufzuweisen; Wirtschaftsaufschwung und Tarifänderung wirkten hier zusammen. Unter den drei dargestellten Landes- und Gemeindesteuern — Grundsteuer, Gewerbesteuer, Bürgersteuer — hat die Gewerbesteuer die höchsten absoluten und 1935/36 und 1936/37 auch im Verhältnis zum Vorjahr jeweils die größten Mehrerträge gebracht. Gegenüber 1932/33 sind die Bürgersteuereinnahmen im Zusammenhang mit der wachsenden Verbreitung und Ausschöpfung der Steuer noch stärker als das Realsteueraufkommen gestiegen.

Vergleicht man die Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) in ihrer Entwicklung, so sind bei den Gemeindeergebnissen kleine Abweichungen zu beachten, die sich aus der 1936/37 vervollständigten Eingliederung der saarländischen Gemeinden (Gemeindeverbände) in das Reichsteuerüberweisungssystem und aus der durch die Anpassung des saarländischen Gemeindesteuerechts 1936/37 ermöglichten Aufteilung der saarländischen Gemeindesteuereinnahmen auf die im übrigen Reichsgebiet erhobenen Gemeindesteuerarten ergeben¹⁾. Auch bei Ausschaltung dieser Veränderungen fällt bei der Gegenüberstellung der Rechnungsjahre 1936/37 und 1935/36 die günstigere Entwicklung der gemeindlichen Einnahmen auf. Bei den Reichsüberweisungssteuern ist die Verschiebung zugunsten der Gemeinden (Gemeindeverbände) hauptsächlich überweisungstechnischer Art — Ausschüttung von Restüberhängen aus 1935/36 bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer —. Die kräftigere Erhöhung der Einnahmen aus Gemeindesteuern gegenüber den Einnahmen aus Landessteuern ist sowohl auf ein verhältnismäßig stärkeres Anwachsen der gemeindlichen Realsteuereinnahmen zurückzuführen als auch auf die breitere Grundlage des gemeindlichen Steuerhaushalts, der z. B. die sich gut entwickelnde Bürgersteuer, Grunderwerbsteuer und Wertzuwachssteuer umfasst, während die Länder nach dem Ausfall der Landestempelsteuern 1936/37 in der Hauptsache auf Realsteuern und Gebäudeentschuldungsteuer angewiesen blieben. Die Veränderungen in der Verteilung der Gebäudeentschuldungsteuereinnahmen zwischen Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) 1936/37 gegen 1935/36 sind lediglich überweisungstechnisch begründet.

1937/38 setzt sich die allgemeine Entwicklung der Steuereinnahmen in der eingeschlagenen Richtung fort. Das weitere kräftige Steigen der Reichssteuern wird voraussichtlich zu einem Bruttoaufkommen von 13 1/2 bis 14 Mrd. *RM* gegenüber 11,5 Mrd. *RM* für 1936/37 führen. Die Gesamtsteuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) werden — schätzungsweise — 18 Mrd. *RM* betragen.



Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände)	1935/36				1936/37*)					
	Reich	Länder	Gemeinden u. Gem.-Verb. 1)	Hansestädte	Insgesamt	Reich	Länder	Gemeinden u. Gem.-Verb. 1)	Hansestädte	Insgesamt
I. Reichsüberweisungssteuern										
Mill. <i>RM</i>										
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	1 589,3	712,2	706,2	89,5	3 097,2	2 672,2	720	765	92	4 249
Umsatzsteuer	1 433,2	284,2	273,0	19,1	2 009,5	1 787,6	288	294	19	2 389
Grunderwerbsteuer	1,0	10,4	66,6	2,8	80,9	1,2	13	77	4	95
Rennwettsteuer	1,1	24,6	—	1,7	27,3	1,2	27	—	2	30
Urkundensteuer	—	—	—	—	—	6,4	24	0	1	31
Kraftfahrzeugsteuer	45,3	28,2	57,6	2,7	133,8	45,3	25	62	3	135
Biersteuer	187,9	81,5	14,1	1,2	284,7	191,2	82	13	1	287
Schlachtsteuer	8,9	178,6	0	5,4	192,9	9,5	181	0	7	198
Summe I*)	3 266,7	1 319,7	1 117,6	122,5	5 826,5	4 714,7	1 360	1 211	129	7 414
Aus Anlaß der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich	+322,7	-306,8	—	-15,9	—	+322,7	-307	—	-16	—
Verbleiben	3 589,4	1 012,8	1 117,6	106,6	5 826,5	5 037,4	1 053	1 211	113	7 414
II. Andere Reichssteuern und Zölle*)										
3 876,9	0,0	0,5	0,0	3 877,4	4 138,1	—	—	—	—	4 138
III. Landes- und Gemeindesteuern										
Grund- und Gebäudesteuer	—	413,6	967,6	38,0	1 419,2	—	429	1 020	39	1 488
Allgemeine Gewerbesteuer*)	—	67,0	618,2	25,1	710,3	—	—	—	—	—
Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer*)	—	4,6	1,1	0,0	5,7	—	90	790	35	915
Gebäudeentschuldungsteuer	—	445,8	237,9	55,6	739,3	—	460	240	56	756
Bürgersteuer*)	—	—	396,2	15,1	411,3	—	—	440	20	460
Stempelsteuern (1936/37 Reste)	—	32,7	0,0	1,0	33,7	—	7	—	0	7
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	—	3,0	46,5	2,0	51,5	—	4	55	3	62
Wertzuwachssteuer	—	0,1	20,7	0,9	21,7	—	0	23	1	24
Gemeindebiersteuer	—	—	162,9	5,6	168,5	—	—	165	6	171
Gemeindegetränksteuer	—	—	30,3	2,5	32,8	—	—	35	3	38
Vergnügungsteuer	—	—	35,9	2,2	38,1	—	—	40	3	43
Hundsteuer	—	0,8	29,1	0,9	30,8	—	1	28	1	30
Sonstige*)	—	6,8	26,5	0,1	33,4	—	9	27	0	36
Steuereinnahmen der Gemeinden (Gv.) des Saarlandes*) (ohne Reichssteuerüberweisungen)	—	—	42,6	—	42,6	—	—	7	—	7
Summe III	—	974,3	2 615,6	149,0	3 738,9	—	1 000	2 870	167	4 037
Gemeinde-Ausgleichstock	—	—	13,6	—	13,6	—	—	—	—	—
Sonderleistungen zur Deckung äußerer Kriegslasten	70,0	—	—	—	70,0	70,0	—	—	—	70
Zusammen	7 536,3	1 987,1	3 747,4	255,6	13 526,4	9 245,5	2 053	4 081	280	15 660
Ab Zahlung durch Steuergutscheine	318,1	—	—	—	318,1	327,7	—	—	—	328
Steuer- u. Zolleinnahmen insgesamt	7 218,2	1 987,1	3 747,4	255,6	13 208,3	8 917,8	2 053	4 081	280	15 332

*) Vorläufige Ergebnisse. — 1) Einschl. der Grunderwerbsteuer in Preußen, Sachsen und Anhalt, die nicht durch die Reichskasse läuft. — 2) Einschl. Naturaldienste. — 3) Einschl. Schankgewerbe-, Zweigstellen- und Warenhaussteuer. — 4) Einschl. sonstiger Gewerbesteuerarten. — 5) Wohlfahrtsabgabe, Einwohnersteuer und dgl. sind nicht als Bürgersteuer, sondern unter »Sonstigen Landes- und Gemeindesteuern« nachgewiesen. — 6) Gesellschaftsteuer und Mineralwassersteuer, aus denen nur noch Restüberweisungen erfolgen, sind nicht bei Summe I, sondern bei Summe II nachgewiesen. — 7) Die fortschreitende Angleichung des für die Saargemeinden geltenden Steuerrechts an das Reichsteuerrecht ermöglicht für 1936/37 die Aufteilung der Steuereinnahmen saarländischer Gemeinden auf die in der Vorspalte angegebenen Steuerarten. In den Einkommen- und Körperschaftsteuereinnahmen der Gemeinden (G. V.) sind 1936/37 rd. 15 Mill. *RM* Einnahmen der Saargemeinden (1935/36 rd. 4 Mill. *RM*), in den Umsatzsteuereinnahmen rd. 9 Mill. *RM* (1935/36 rd. 3 Mill. *RM*), in den Reichsgrunderwerbsteuereinnahmen rd. 1 Mill. *RM* (1935/36 rd. 0,2 Mill. *RM*) Einnahmen der Saargemeinden enthalten. Die übrigen Steuereinnahmen der saarländischen Gemeinden sind 1935/36 unter »Landes- und Gemeindesteuern« in einer besonderen Summe (42,6 Mill. *RM*) nachgewiesen, 1936/37 sind Grund- und Gebäudesteuer (kassenmäßig rd. 2 Mill. *RM*), Gewerbesteuer (kassenmäßig rd. 7 Mill. *RM*), Bürgersteuer (kassenmäßig rd. 3 Mill. *RM*) u. a. Steuern aufgeteilt und nur die Reste aus nach altem Recht erhobenen Steuern in einer Summe gesondert nachgewiesen (7 Mill. *RM*).

1) Vgl. Anm. 7) zur Übersicht.

Ertrag der Tabaksteuer im September 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im September 1937 auf 63,5 Mill. *R.M.* gegen 56,8 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	16 001	25,2	749,2	69 571	9,29
Zigaretten	39 129	61,6	3 719,2	128 474	3,45
Kautabak	141	0,2	14,8	2 814	19,06
Zigarettenhüllen	389	0,6	388,8	..	..
Feingeschn. Raucht. u. Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	84	0,1	78	168	21,47
Pfeifentabak	5 543	8,7	14 183	14 586	10,28
Schnupftabak	2 118	3,4	13 733	6 839	4,98
	84	0,2	1 478	840	5,69

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für September 1937 auf 223,3 Mill. *R.M.* gegenüber 214,6 Mill. *R.M.* für August 1937 und 201,0 Mill. *R.M.* für September 1936. An Zigaretten- und Zigarrentabak sind im Berichtsmonat 39 413 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 16,9 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im September 1937

Im September bewirkte die Abrechnung des größten Teils der Einzahlungen auf die Emission der Reichsanleihe im August eine Erhöhung der Gesamtverschuldung des Reichs um 676,0 Mill. *R.M.* Sie betrug Ende September — ohne 64,2 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 17,6 Mrd. *R.M.* gegenüber 16,93 Mrd. *R.M.* im Vormonat.

Auf die im August begebene dritte Folge der auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, deren Gesamtbetrag von 700 auf 850 Mill. *R.M.* erhöht worden war, wurden bis Ende des Berichtsmonats 841,6 Mill. *R.M.* mit dem Reich abgerechnet. Ferner erfolgten auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1937 neue Einzahlungen in Höhe von 86,1 Mill. *R.M.* Die langfristigen Inlandsschulden des Reichs stiegen somit im Berichtsmonat insgesamt um rd. 928 Mill. *R.M.* Bei den mittelfristigen Inlandsschulden kamen 172,0 Mill. *R.M.* 4 %ige Arbeitsschatzanweisungen infolge Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln, für die sie als Deckung dienten, in Wegfall und 18,5 Mill. *R.M.* 4 1/2 %ige Schatzanweisungen für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung neu zur Ausgabe. Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden insgesamt stiegen im September um etwas mehr als 1/4 Mrd. *R.M.* auf 10,27 Mrd. *R.M.* Sie machen nunmehr 81,0 vH der inländischen Neuverschuldung aus gegenüber 79,1 vH Ende August.

Die kurzfristigen Inlandsschulden gingen im Berichtsmonat um 71,5 Mill. *R.M.* zurück. Die seit längerer Zeit beobachtete im Vormonat unterbrochene rückläufige Bewegung setzte sich erneut durch, und zwar ausschließlich durch Verminderung der Kassenkredite (unverzinsliche Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen — 57,2 Mill. *R.M.*, Betriebskredit bei der Reichsbank — 16,1 Mill. *R.M.*, Reichswechsel + 1,9 Mill. *R.M.*).

Auch die Auslandsschulden sind im September etwas stärker gesunken (— 20,9 Mill. *R.M.*), wobei neben der üblichen Tilgung auf die Dawes- und Young-Anleihe (2,7 Mill. *R.M.*) die Schwankungen der ausländischen Valuten, vor allem der neuerliche Kursrückgang des französischen Franc, eine Senkung des Reichsmarkbetrages der Auslandsanleihen des Reichs um 18,2 Mill. *R.M.* bewirkten.

Von der Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten wurden ausgeloste und im Oktober fällige Anleihestücke im Betrage von 6,1 Mill. *R.M.* diskontiert.

Im September wurden erstmals keine Steuergutscheine neu ausgegeben. Auf Steuerzahlungen wurden nominal 1,2, mit Aufgeld 1,4 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Zu Ende des Berichtsmonats waren noch 308,6 Mill. *R.M.* Steuergutscheine im Umlauf und 135,2 Mill. *R.M.* als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel bei der Reichsbank.

Die Reichsschuld* in Mill. <i>R.M.</i>	Sept.	Aug.	Sept.
	1937		1936
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten ¹⁾	2 968,6	2 974,7	3 111,1
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4
Summe II	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 316,2	318,5	343,2
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	*) 753,1	771,9	972,7
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,9	298,7	300,4
Zusammen (1)	1 368,2	1 389,1	1 616,3
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927	326,0	326,0	337,1
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	32,1	32,2	32,6
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadensschlußgesetzes vom 30. März 1928	890,9	890,9	943,3
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	173,5	173,5	177,8
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	5,2	5,3	5,7
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾	8,9	8,5	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	232,4	232,0	264,5
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	812,2	812,2	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 057,0	924,7
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	330,6	244,5	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	500,0
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ „ „ „ 1936	98,0	97,7	78,4
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	694,2
„ dritte	600,0	600,0	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937	700,0	700,0	—
Desgl. erste Folge	800,0	800,0	—
Desgl. zweite Folge	841,6	—	—
6 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	33,9	34,9	37,6
4 %ige „ „ „ „ „ „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	200,0
4 1/2 %iges „ „ „ „ „ „ „ „ von 1936	56,7	56,7	50,0
5 %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. IX—XI)	66,0	66,0	118,2
4 1/2 (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. II—III), 1936 (F. I)	43,3	43,3	95,0
4 1/2 %ige Schatzanweisg. von 1933 (F. VIII), 1934 (F. III, V—VIII, XI—XII), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I)	1 374,7	1 356,2	1 286,3
4 %ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 2—5)	314,1	486,1	556,1
4 %ige Schatzanweisg. v. 1933 (F. XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II)	78,6	78,7	99,2
Summe (a)	10 273,5	9 499,1	7 230,5
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Zahlungsverpflichtungen	*) 1 595,5	*) 1 652,7	*) 2 050,1
β) Sicherheitsleistungen usw.	370,1	370,1	364,9
Reichswechsel	400,0	398,1	393,2
Sonstige Darlehen	6,4	6,4	50,5
Betriebskredit bei der Reichsbank	36,3	52,4	15,9
Summe (b)	2 408,2	2 479,7	2 874,5
Summe der Inlandsschulden (2)	12 681,8	11 978,8	10 105,1
Summe III	14 050,0	13 367,9	11 721,4
Zusammen I—III	17 601,8	16 925,8	15 416,7
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	64,2	66,8	67,0
Umlauf an Steuergutscheinen	308,6	309,8	600,2
Steuergutscheine bei der Reichsbank	135,2	135,2	273,2

*) Stand am Monatsende. — *) Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — *) Angerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belgica zur neuen Parität. — *) Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — *) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — *) Auf Grund des § 85 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — *) Die infolge Mangel an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1937 auf 51,7 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 66,3 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — *) Außerdem 16,5; — *) 16,5; — *) 80,5 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1937

Im Reichsanzeiger wurden im Oktober 1937 insgesamt 175 eröffnete Konkurse und 24 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Okt. ¹⁾	Sept. ¹⁾
	Okt. ¹⁾	Sept. ¹⁾			
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	4	4	6	1	—
Bergbau, Sainewesen, Torfgräb.	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	2	2	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	2	1	1	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	7	3	8 (3)	—	3
Masch., Appar., Fahrzeugbau	5	5	8 (3)	—	—
Elektrotechnik	3	3	3	—	—
Optik, Feinmechanik	—	1	2 (1)	—	—
Chemische Industrie	1	1	1	—	—
Textilindustrie	1	—	2 (2)	1	—
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	1	1	1	—	1
Vervielfältigungsgewerbe	—	2	2	1	2
Lederindustrie	—	—	—	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	8	6	9 (3)	3	1
Musikinstrum., Spielwarenind.	—	—	—	—	1
Nahrungs- und Genußmittelgew.	4	10	14 (5)	1	—
Kleider- und Wäscheherstellung	1	8	9 (2)	2	—
Schuhgewerbe	1	1	3 (2)	—	—
Baugewerbe	17	10	20 (10)	1	4
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	—	2 (2)	—	—
Großhandel mit...	16	17	27 (4)	—	1
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	1	2	2	—	—
Brennmaterialien	—	—	1 (1)	—	—
Spinnrohstoff, Garn, Textilw. ⁴⁾	—	2	1	—	—
Bau- und Grubenholz	—	—	—	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	7	7	11	—	—
Kleidern und Wäsche	—	2	3	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	8	4	9 (3)	—	1
Einzelhandel mit...	45	49	75 (28)	11	18
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen	1	1	1	—	—
Brennmaterialien	1	3	5 (1)	—	—
Eisen- und Metallwaren	3	1	2 (1)	1	2
Maschinen, Apparaten, Fabr. elektr., optisch., feinmech. Art.	2	—	1	—	—
Chem., Drog., Parl., Seif. usw.	1	1	3 (1)	—	1
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	1	1	2 (1)	1	—
Möbeln	9	6	11 (1)	4	3
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	1	3	2 (1)	—	2
Nahrungs- und Genußmitteln	1	1	1	—	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	12	22 (12)	3	2
Kleider und Wäsche	2	1	3 (1)	—	—
Schuhwaren	7	8	6 (1)	2	5
sonst. und verschied. Waren	9	11	16 (8)	—	3
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	2	2	4 (3)	1	—
Handelsvermittlung	4	2	13 (9)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	—	—	1 (1)	—	—
Bankwesen	2	—	—	1	1
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsgew.	3	—	1	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	3	—	2 (1)	—	1
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	10	6	18 (12)	—	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	1	2	4 (3)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	13	3	16 (7)	—	—
Nachlässe	19	24	67 (50)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁴⁾	23	21	27 (5)	1	4
Berlin	7	15	34 (18)	1	2
Schlesien	13	18	20 (5)	4	2
Mitteldeutschland	40	40	98 (58)	9	8
Niedersachsen	23	13	33 (16)	—	5
Rheinland und Westfalen	27	21	48 (23)	5	7
Hessen und Rheinpfalz	17	7	20 (8)	1	—
Süddeutschland	21	27	39 (17)	2	5
Saarland	4	1	2 (1)	1	—
Deutsches Reich	175	163	321 (151)	24	33

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Konkurse um 7,4 vH gestiegen, die Zahl der Vergleichsverfahren um 27,3 vH zurückgegangen. Auf den Arbeitstag (im Oktober 26, im September 25 Arbeitstage) entfielen im Oktober 6,7 Konkurse gegen 6,5 im Vormonat; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im Oktober 0,9, im September 1,3.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine etwas stärkere Zunahme der Konkurse nur für Niedersachsen, Hessen-Rheinpfalz und Rheinland-Westfalen. Zurückgegangen sind die eröffneten Konkurse besonders in Berlin, Süddeutschland und Schlesien. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben etwas stärker in Niedersachsen, im ostelbischen Deutschland und in Süddeutschland abgenommen.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Oktober 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Oktober	Sept.	Oktober	Sept.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	124	86,1	83,1	22	91,6	81,8
Offene Handelsgesellschaften	4	2,8	5,9	1	4,2	6,1
Kommanditgesellschaften	2	1,4	3,7	—	—	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	1	0,7	—	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	9	6,2	7,3	—	—	9,1
Eingetragene Genossenschaften	4	2,8	—	1	4,2	3,0
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	—	—	—	—
Insgesamt²⁾	144	100,0	100,0	24	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte wurden im September 1937 insgesamt 321 Konkurse beantragt. Von diesen Anträgen mußte im September in 151 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Somit beträgt der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge 47,0 vH gegenüber 43,3 vH im August 1937. Für die geltend gemachten Konkursforderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	September ¹⁾ vH	August ²⁾ vH
unter 1 000 RM	61 (55)	19,5 (44)
1 000 RM bis 10 000 »	135 (64)	43,2 (119)
10 000 » » 100 000 »	103 (28)	32,9 (95)
100 000 » » 1 Mill. »	12. (2)	3,8 (16)
1 Mill. » und mehr	2 (—)	0,6 (—)

¹⁾ Bei 8 (2) Konkursanträgen im September und 1 (1) im August konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im September 1937

Im September 1937 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 45 587 gegenüber dem Vormonat um 0,8 vH, der Gesamtbetrag mit 6,0 Mill. RM um 2,6 vH zugenommen. Je Arbeitstag (im August 26, im September 25 Arbeitstage) wurden im September 1 823 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 240 000 RM protestiert gegenüber 1 739 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 225 000 RM im Vormonat; die Zunahme beträgt somit bei der Anzahl 4,8 vH, beim Betrag 6,7 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 132 RM im September etwas höher als im Vormonat (129 RM).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	September 1937			August 1937		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 009	661	165	3 825	630	165
Berlin	3 474	498	143	3 468	484	140
Schlesien	2 183	300	137	2 075	258	124
Mitteldeutschland	7 585	993	131	7 721	1 003	130
Niedersachsen	4 315	619	143	4 247	672	158
Rheinland und Westfalen	14 168	1 576	111	14 171	1 487	105
Hessen und Rheinpfalz	3 149	396	126	3 036	360	119
Süddeutschland	5 815	836	144	5 794	828	143
Saarland	889	130	146	884	132	149
Deutsches Reich	45 587	6 009	132	45 221	5 854	129

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen bei den Berichtsstellen möglich ist, ergibt sich für September 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	September	August	September	August
unter 20 <i>RM</i> ...	1,2	1,5	0,1	0,1
20 bis 50 » ...	19,0	22,2	3,8	4,7
50 » 100 » ...	28,6	30,6	11,4	12,9
100 » 200 » ...	26,5	23,7	20,5	19,5
200 » 500 » ...	18,5	16,6	31,6	30,2
500 » 1 000 » ...	4,4	3,7	16,4	14,8
1 000 » 5 000 » ...	1,8	1,7	15,6	17,1
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,02	0,02	0,6	0,7

Die Ausgabe von Wertpapieren im September 1937

Im September 1937 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 1 024,5 Mill. *RM* gegenüber 175,6 Mill. *RM* im Vormonat ausgegeben. Der anhaltend hohe Stand der Wirtschaftstätigkeit, die nationalsozialistische Lenkung von Arbeit und Kapitalbildung haben zu einer immer stärkeren Aufnahme-fähigkeit des Kapitalmarktes geführt. Die im September 1937 zur Zeichnung aufgelegte 3. Folge der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937 im Betrage von 600 Mill. *RM* mußte auf 850 Mill. *RM* erhöht werden, um allen Zeichnern, die im September bereits 841,6 Mill. *RM* auf diese Schatzanweisungen eingezahlt hatten, die verlangten Stücke voll zuteilen zu können. Außer diesem Betrag waren in der Gesamtsumme der ausgegebenen Wertpapiere des Reichs von 928 Mill. *RM* noch 86,1 Mill. *RM* enthalten, die als weitere Einzahlung auf die 1. Folge der 4 1/2 %igen Anleihe des Reichs von 1937 geleistet wurden.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1937			Monats-durchschnitt 1936
	Sept.	August	Juli	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	928,02	55,62	23,53	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	81,37	55,04	74,62	73,06
a) Kommunalschuldverschreib.	5,33	8,59	12,70	12,75
b) Pfandbriefe	76,04	46,45	61,92	60,31
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	15,00	—	45,17
privaten Unternehmungen usw.	7,00	30,00	19,50	3,96
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	1 016,39	155,66	117,65	299,61
Aktien ⁴⁾	8,15	19,92	38,25	32,92
Insgesamt	1 024,54	175,58	155,90	332,53

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute haben von 55,0 Mill. *RM* auf 81,4 Mill. *RM* zugenommen. Der gesamte Zugang entfällt auf Pfandbriefe. Die Ausgabe von Kommunalobligationen hat sich dagegen um mehr als 3 Mill. *RM* vermindert. Von Privatunternehmungen wurden Schuldverschreibungen in Höhe von 7 Mill. *RM* ausgegeben; die Ausgabe von bar bezahlten Aktien ist von 19,9 Mill. *RM* auf 8,2 Mill. *RM* zurückgegangen.

Die Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. in Riesa, deren Aktien sich im Besitz des Flick-Konzerns befinden, legte eine 5 %ige Anleihe im Betrage von 7 Mill. *RM* mit einer Laufzeit von 24 Jahren auf. Der Erlös dient zur Erfüllung von Aufgaben aus dem Vierjahresplan.

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung im 3. Vierteljahr 1937

Am 30. September 1937 waren im Deutschen Reich 31 840 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 4 687,5 Mill. *RM* vorhanden. Im 3. Vierteljahr 1937 hat die Zahl der Gesellschaften m. b. H. um 1 738, seit Jahresbeginn um 7 409 abgenommen. Das Stammkapital verminderte sich im 3. Vierteljahr 1937 um 102 Mill. *RM*, seit Jahresbeginn um 392 Mill. *RM*. Ebenso wie im 1. und 2. Vierteljahr 1937 hatten auch im 3. Vierteljahr die Umwandlungen von Gesellschaften m. b. H. in Einzel-firmen und Personalgesellschaften einen entscheidenden Einfluß auf den Rückgang des Gesamtbestandes der Gesellschaften m. b. H. Freilich haben die Umwandlungen, die im Januar 1937 einen

bisher noch nicht beobachteten Umfang hatten, in den einzelnen Monaten des Jahres 1937 mit wenigen Unterbrechungen allmählich wieder abgenommen. Im Durchschnitt des Jahres 1936 wurden monatlich rd. 200 Gesellschaften m. b. H. in Einzel-firmen und Personalgesellschaften umgewandelt, im Januar 1937 935, im September 1937 dagegen nur noch 239.

Im 3. Vierteljahr 1937 wurden 151 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 22,5 Mill. *RM* gegründet. Von dem Gründungskapital wurden 19,0 Mill. *RM* durch Barzahlungen aufgebracht.

Die 6 Neugründungen, deren Stammkapital 1 Mill. *RM* oder mehr betrug, waren die Terra Filmkunst G. m. b. H. in Berlin (Kapital 5 Mill. *RM*), die Aluminium G. m. b. H. in Rheinfelden (Kapital 2,25 Mill. *RM*), die Focke-Wulf-Flugzeugbau G. m. b. H. in Bremen (Kapital 1,8 Mill. *RM*), die Glashütte Torgau G. m. b. H. in Torgau (Kapital 1,5 Mill. *RM*), die Carl Simon Söhne G. m. b. H. in Kirn a. d. Nahe (Lederindustrie: Kapital 1 Mill. *RM*) und die Deutsche Grammophon G. m. b. H. in Berlin (Kapital 1 Mill. *RM*).

Ferner wurden im 3. Vierteljahr 1937 134 Kapitalerhöhungen um zusammen 47,6 Mill. *RM* vorgenommen; der Betrag der Erhöhungen verteilt sich etwa zur Hälfte auf Sacheinlagen und Barzahlungen.

Die Brandenburgische Motorenwerke G. m. b. H. in Berlin erhöhte ihr Stammkapital um 23,98 Mill. *RM* auf 24 Mill. *RM* hauptsächlich durch Sacheinlagen, die von der Siemens & Halske A. G. eingebracht wurden. Ferner haben größere Kapitalerhöhungen vorgenommen die Industriewerk Heiligenbeil G. m. b. H. in Heiligenbeil um 2,98 Mill. *RM*, die F. Schichau G. m. b. H. in Elbing um 2 Mill. *RM*, die Anschütz & Co. G. m. b. H. in Kiel um 1,7 Mill. *RM*, die Chemische Fabrik Marienhütte G. m. b. H. in Langelsheim um 1,4 Mill. *RM*, die Gelsenberg-Bürohaus G. m. b. H. in Dortmund um 1,4 Mill. *RM*, die Brandenburgische Heimstätte G. m. b. H., Provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen in Berlin um 1,02 Mill. *RM* und die Württembergische Heimstätte G. m. b. H., Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen in Stuttgart um 1 Mill. *RM*.

Die Gesellschaften m. b. H. im 3. Vierteljahr 1937	Juli		August		September		Zusammen	
	Zahl	Stammkapital 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stammkapital 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stammkapital 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stammkapital 1000 <i>RM</i>
Gründungen	74	14 007	35	3 830	42	4 658	151	22 495
dav. Sacheinlagen	1	1 098	1	1 088	1	1 284	3	3 470
Barzahlung	73	12 909	34	2 742	41	3 374	148	19 025
Kapitalerhöhungen	57	29 510	43	10 219	34	7 914	134	47 643
dav. Sacheinlagen	1	19 553	3	3 285	1	1 444	5	24 282
Barzahlung	56	9 957	40	6 934	33	6 470	129	23 361
Kapitalherabsetzungen	19	2 837	12	1 561	8	1 719	39	6 117
damit verbund. Kapitalerhöhungen ¹⁾	4	542	3	386	1	29	8	957
Auflösungen ²⁾	949	77 802	507	28 997	444	59 307	1 900	166 106
dar. Einleit. d. Abwicklung dar. auf Grund d. Ges. vom 9. Oktober 1934	151	9 727	77	4 028	68	2 733	296	16 488
Konkursöffnung	6	105	1	50	1	20	8	175
Verschmelzungen	10	270	4	186	8	521	22	977
Umwandlungen in Aktiengesellschaften	13	5 143	13	135	7	2 642	33	7 920
Kommanditgesellschaft. Off. Handelsgesellschaft. Einzel-firmen	20	1 460	10	2 515	3	205	33	4 180
Ges. bürgerl. Rechts	202	26 067	100	10 768	75	39 054	377	75 889
Sonstiges	148	17 647	63	4 777	63	4 147	274	26 571
*) 2 770 *) 2 54 *) 1	215	8 525	126	3 975	91	3 858	432	16 358
Löschung aus and. Grund ³⁾	23	2 255	14	883	10	1 689	47	4 827
dar. auf Grund des Ges. vom 9. Oktober 1934	4	770	2	54	1	20	5	844
*) Bei tätigen Gesellschaften. — *) Ohne die Löschungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — *) Gewerkschaften. — *) Verein.	160	4 629	97	1 546	117	2 439	374	8 614
	109	2 200	77	1 365	70	1 498	256	5 063

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Ohne die Löschungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁴⁾ Gewerkschaften. — ⁵⁾ Verein.

Die Kapitalherabsetzungen hatten nur einen geringen Umfang; die 39 im 3. Vierteljahr 1937 durchgeführten Kapitalherabsetzungen in Höhe von zusammen 6,1 Mill. *RM* lauteten auf kleinere Beträge als 1 Mill. *RM*.

1 900 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 166,1 Mill. *RM* wurden im 3. Vierteljahr 1937 aufgelöst, davon 1 208 mit einem Stammkapital von zusammen 140,0 Mill. *RM* auf Grund des Umwandlungsgesetzes. Ferner wurden 264 Gesellschaften m. b. H. auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 aufgelöst bzw. gelöscht. 77 vH aller Auflösungen wurden also auf Grund von Gesetzen durchgeführt, die zur Bereinigung des G. m. b. H.-Bestandes beitragen sollen. Das Durchschnittskapital der aufgelösten Gesellschaften betrug nur 87 000 *RM*, das Durchschnittskapital aller Ende September 1937 vorhandenen Gesellschaften m. b. H. dagegen 147 000 *RM* (Ende 1936 nur 129 000 *RM*). Unter den Auflösungen befanden sich 21, deren Stammkapital 1 Mill. *RM* oder darüber betrug.

Besonders zu erwähnen ist nur die Auflösung der August Scherl Handels- und Verwaltungs-G. m. b. H. in Berlin mit einem Stammkapital von 30 Mill. *R.M.*, deren Vermögen auf die Hauptgesellschaft, die Kommanditgesellschaft A. Hugenberg & Co. in Berlin, übertragen wurde.

Die Unternehmungen im Oktober 1937

Die bisher gesondert veröffentlichten monatlichen Berichte über Aktiengesellschaften und über Gesellschaften m. b. H. werden von jetzt ab zusammen unter dem Stichwort »Unternehmungen« monatlich veröffentlicht.

Aktiengesellschaften. Das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat sich im Oktober 1937 nur um 7,8 Mill. *R.M.* vermindert, also bedeutend weniger als in den Vormonaten. Unter den 3 im Oktober gegründeten Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,7 Mill. *R.M.* war eine Gesellschaft mit einem Kapital von mehr als 1 Mill. *R.M.*

Durch Umgründung einer Offenen Handelsgesellschaft und einer Gesellschaft m. b. H. wurde die Ada-Ada-Schuh A. G. in Frankfurt a. M.-Höchst mit einem Kapital von 1,7 Mill. *R.M.* in das Handelsregister eingetragen. Der größte Teil des Aktienkapitals wurde den Gründern für Einbringung von Sacheinlagen gewährt.

Von dem Kapitalbetrag der 43 im Oktober durchgeführten Kapitalerhöhungen um zusammen 29,6 Mill. *R.M.* entfiel der größere Teil auf Barzahlungen.

Die Westdeutsche Kaufhof A. G. in Köln erhöhte ihr Aktienkapital um 9,05 Mill. *R.M.*, nachdem sie es vorher im Verhältnis von 5:3 um 11,84 Mill. *R.M.* herabgesetzt hatte. Die neuen Aktien wurden von 4 Banken gegen Einbringung von Forderungen übernommen. Ferner nahmen größere Kapitalerhöhungen vor: die Westdeutsche Wohnhäuser A. G. in Düsseldorf von 24 Mill. *R.M.* um 9 Mill. *R.M.* auf 35 Mill. *R.M.*, die Sächsische Zellwolle A. G. in Plauen (Vogtland) um 2 Mill. *R.M.*, die Bank für Landwirtschaft A. G. in Berlin um 2 Mill. *R.M.*, die Gemeinnützige Wohnungsfürsorge A. G. in München um 1,3 Mill. *R.M.* und die Francke Werke A. G. in Bremen (Maschinenfabrik und Apparatebau) um 1,25 Mill. *R.M.*, die für Einbringung von Sacheinlagen ausgegeben wurden.

Unter den 18 Kapitalherabsetzungen um zusammen 19,3 Mill. *R.M.* befanden sich 2, die mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 0,3 Mill. *R.M.* verbunden waren.

Außer der bereits erwähnten Westdeutsche Kaufhof A. G. in Köln nahm nur die Lombardbank A. G. in Berlin eine größere Kapitalherabsetzung um 4,5 Mill. *R.M.* vor.

66 Aktiengesellschaften wurden im Oktober aufgelöst, davon hatte eine, mit dem Sitz im Saarland, ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 65 aufgelösten Gesellschaften verfügten über ein Nominalkapital von zusammen 20,8 Mill. *R.M.*

Folgende größeren Aktiengesellschaften wurden im Oktober aufgelöst: Homburger Eisenwerk A. G., vormals Gebrüder Stumm in Homburg (Saar) mit einem Kapital von 3,5 Mill. *R.M.*, die mit der Neunkirchner Eisenwerk A. G., vormals Gebrüder Stumm in Neunkirchen (Saar) verschmolzen wurde, die Asbach & Co. A. G. in Rüdelsheim (Kapital 2,35 Mill. *R.M.*, Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft), die Bremer Cigarrenfabriken vorm. Biermann & Schörling in Bremen (Kapital 1,06 Mill. *R.M.*, Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft), die Haus Bergmann Zigarettenfabrik A. G. in Dresden (Kapital 1 Mill. *R.M.*, Umwandlung in eine Gesellschaft m. b. H.) und die Universum-Bank A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*, die das Abwicklungsverfahren eröffnete.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Die Zahl der Gesellschaften m. b. H. ging im Oktober um 459 zurück. Das Stammkapital verminderte sich um 45,6 Mill. *R.M.* Auf das Stammkapital der 52 Neugründungen mit zusammen 5,0 Mill. *R.M.* (im Vormonat 42 Gesellschaften mit 4,7 Mill. *R.M.*) wurden 4,8 Mill. *R.M.* bar eingezahlt. Nur die im Oktober neugegründete Katorfabrik Lützkendorf G. m. b. H. in Mülcheln Kr. Querfurt (Herstellung von Katalysatoren) mit 1,5 Mill. *R.M.* hatte ein Kapital von über 1 Mill. *R.M.*

Von den 6,9 Mill. *R.M.* der 41 Kapitalerhöhungen (im Vormonat 34 Kapitalerhöhungen mit 7,9 Mill. *R.M.*) entfiel nur ein unbedeutender Betrag auf Sacheinlagen.

Eine größere Kapitalerhöhung um 1 Mill. *R.M.* nahm die Chemische Fabrik Holten G. m. b. H. in Oberhausen-Sterkrade-Holten vor.

Während im September nur 8 Gesellschaften ihr Kapital um 1,7 Mill. *R.M.* herabsetzten, wurde im Oktober von 26 Gesell-

schaften das Stammkapital um 29,3 Mill. *R.M.* herabgesetzt. Der größte Teil dieses Betrages entfiel auf 2 Gesellschaften, und zwar auf die Stettiner Hafengesellschaft m. b. H. in Stettin mit einer Kapitalherabsetzung um 20 Mill. *R.M.* und auf die Dyckerhoff & Söhne G. m. b. H., Mainz-Kastel (Amöneburg), die ihr Kapital um 5,08 Mill. *R.M.* herabsetzte.

Die Anzahl der Auflösungen im Oktober hat sich gegenüber dem Vormonat von 461 auf 523 erhöht (einschl. der Gesellschaften m. b. H. im Saarland, die ihr Stammkapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt hatten). Das auf Reichsmark lautende Stammkapital der aufgelösten Gesellschaften m. b. H. ging von 59,3 Mill. *R.M.* im September auf 28,3 Mill. *R.M.* im Oktober zurück. Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurden im Oktober 239 Gesellschaften mit 17,9 Mill. *R.M.* (im Vormonat 251 Gesellschaften mit 53,6 Mill. *R.M.*) gelöscht. Ferner wurden 98 Gesellschaften mit 2,7 Mill. *R.M.* (im September 71 Gesellschaften mit 1,5 Mill. *R.M.*) auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 aufgelöst bzw. gelöscht. Nach diesen beiden Gesetzen wurden 66 vH aller Auflösungen vorgenommen. Das Durchschnittskapital der im Oktober aufgelösten Gesellschaften m. b. H. betrug nur 55 000 *R.M.*, das Durchschnittskapital aller Ende Oktober 1937 vorhandenen Gesellschaften dagegen 148 000 *R.M.*

Unter den Auflösungen befanden sich 4 Gesellschaften, deren Stammkapital 1 Mill. *R.M.* und darüber betrug.

Die Kapitalgesellschaften im Oktober 1937	Aktiengesellschaften				G. m. b. H.	
	Okt. 1937		Sept. 1937		Okt. 1937	
	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Stammkap. 1000 <i>R.M.</i>
Gründungen	3	2 700	—	—	52	5 024
dav. Sacheinlagen	—	1 746	—	—	—	254
Barzahlung	—	954	—	—	—	4 770
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	—	954	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen	43	29 581	42	13 459	41	6 937
dav. Sacheinlagen	—	10 622	—	120	—	20
Verschmelzungen	—	—	—	5 000	—	—
Barzahlung	—	18 959	—	8 339	—	6 917
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	—	18 980	—	8 150	—	—
Kapitalherabsetzungen	18	19 324	15	12 414	26	29 257
damit verbunden	—	—	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen ²⁾	2	283	3	2 224	2	163
Auflösungen ³⁾	65	20 819	54	29 937	511	28 323
dar. Einleitung der Abwicklung	13	3 860	9	473	82	4 587
dar. auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934	1	662	—	—	1	20
Konkursöffnung	—	—	—	—	8	436
Verschmelzungen	3	3 950	3	9 050	6	91
Verstaatlichungen	—	—	2	350	2	70
Umwandlungen in	—	—	—	—	—	—
Aktiengesellschaften	—	—	—	—	6	165
Gesellschaften m. b. H.	4	1 970	2	1 090	—	—
Kommanditgesellschaften ..	20	7 105	21	11 854	77	11 673
Offene Handelsgesellschaften	5	698	2	150	55	2 599
Einzelfirmen	10	1 920	8	5 495	77	2 640
Gesellschaften bürgerlichen Rechts	2	60	2	1 250	14	591
Sonstiges	2	510	—	—	2	93
Löschungen aus anderen Gründen ⁴⁾	6	745	5	225	182	5 378
dar. auf Grund des Ges. v. 9. 10. 1934 ..	1	5	5	225	97	2 693

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Löschungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland eine Auflösung mit 10 000 fr Aktienkapital. — ⁶⁾ Außerdem im Saarland 11 Auflösungen mit 441 000 fr Stammkapital.

Sonstige Unternehmungen. Die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften erreichten mit 1 564 Gesellschaften im Oktober 1937 annähernd den Stand des Vormonats (1 585). Die Auflösungen nahmen dagegen mit 1 882 im Oktober gegenüber 1 413 im September bedeutend zu. Die Zunahme entfiel aber nur auf die Löschungen von Amts wegen, die von einigen großen Registergerichten zur Bereinigung ihrer Handelsregister vorgenommen wurden. Ohne die Löschungen von Amts wegen gingen die Auflösungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften sogar von 1 229 im September auf 1 160 im Oktober zurück.

51 Genossenschaften (im Vormonat 56) wurden gegründet, 122 Genossenschaften, davon 97 ohne die Löschungen von Amts wegen, wurden aufgelöst. Im Vormonat betrug die Auflösungen von Genossenschaften 98 bzw. 80.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

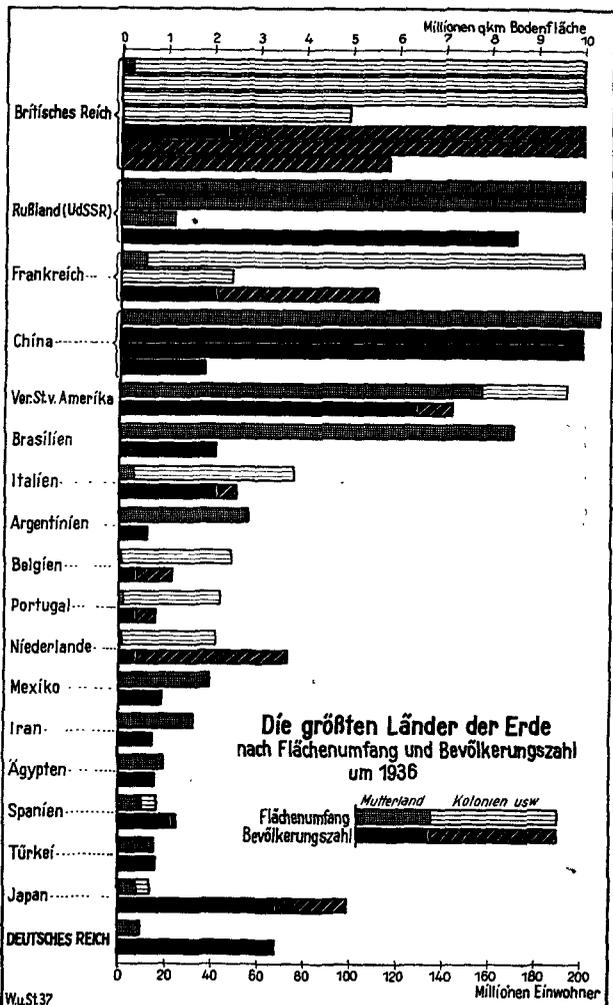
Die Bevölkerung der Erde um das Jahr 1936

Die Bevölkerung der Erde betrug um das Jahr 1936 unter Berücksichtigung der Ergebnisse der in den letzten Jahren durchgeführten Volkszählungen und Berechnungen 2 116 Millionen. Die von den einzelnen Ländern ausgewiesenen Flächen umfaßten zusammen 134,6 Mill. qkm, so daß auf 1 qkm durchschnittlich 16 Bewohner treffen.

Von der Erdbevölkerung entfielen auf Asien mehr als die Hälfte (1 162 Mill.), auf Europa ein Viertel (526 Mill.) und auf Amerika ein Achtel (266 Mill.). Die Bevölkerungsdichte ist in Europa mit 46 Einwohnern je qkm fast neunmal und in Asien mit 28 Einwohnern je qkm fast sechsmal so groß wie in den übrigen Erdteilen* (5,2 Einw. je qkm) zusammen.

Fläche und Bevölkerung der Erde um 1936	Fläche in Mill. qkm	Bevölkerung		Einwohner je qkm
		in Mill.	in vH	
Europa	11,4	526	24,9	46,2
Asien	41,6	1 162	54,9	27,9
Afrika	30,1	151	7,1	5,0
Amerika	42,9	266	12,6	6,2
Australien u. Südseeinseln ..	8,6	11	0,5	1,2
Insgesamt	134,6	2 116	100,0	15,7

Die politische Gliederung der Erde zeigt den Landreichtum vieler Mächte im Gegensatz zu der Raumenge und Übervölkerung des Deutschen Reichs. Die überragende Stellung des Britischen Weltreichs unter den landreichen Mächten wird dadurch gekennzeichnet, daß es mit einer Gesamtfläche von fast 35 Mill. qkm über ein Viertel der festen Erdoberfläche und mit mehr als einer

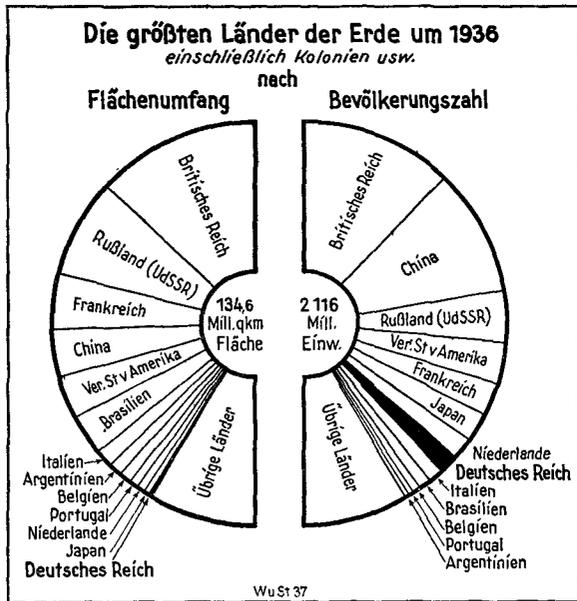


halben Milliarde Menschen fast ein Viertel der Erdbevölkerung umfaßt.

Nächst dem Britischen Reich sind als die raumreichsten Staaten Rußland (UdSSR), Frankreich, China, die Vereinigten Staaten von Amerika und Brasilien zu nennen. Diese sechs Mächte besitzen zusammen annähernd drei Viertel der festen

Fläche und Bevölkerung der volkreichsten Staaten und der Kolonialmächte der Erde um 1936	Fläche		Bevölkerung		
	1000 qkm	vH*	Mill.	vH der Erdbevölkerung	je qkm
Deutsches Reich	471	0,3	68	3,2	143,6
Britisches Reich	34 938	26,0	516	24,4	14,8
davon					
Großbritannien und Nordirland	243	0,2	47	2,2	194,3
übrige Besitzungen in Europa	71	0,1	3	0,2	47,5
Besitzungen in Asien ¹⁾	5 609	4,2	382	18,1	68,0
Besitzungen in Afrika ¹⁾	9 926	7,4	60	2,8	6,1
darunter unter Mandatsverwaltung stehende deutsche Schutzgebiete ..	1 894	1,4	6,6	0,3	3,5
Kamerun (westl. Teil)	88	0,1	0,8	0,0	9,3
Togo (westl. Teil)	34	0,0	0,3	0,0	10,1
Tanganyika ²⁾	949	0,7	5,1	0,3	5,4
Südwestafrika	823	0,6	0,4	0,0	0,4
Besitzungen in Amerika	10 584	7,8	14	0,7	1,3
Besitzungen in Australien ¹⁾	8 500	6,3	10	0,5	1,2
darunter unter Mandatsverwaltung stehende deutsche Schutzgebiete ..	244	0,2	0,72	0,0	3,0
Neu-Guinea ³⁾	241	0,2	0,66	0,0	2,8
Übrige Gebiete	3	0,0	0,06	0,0	19,6
China ⁴⁾	10 362	7,7	437	20,6	42,2
davon					
eigentliches China	5 696	4,2	427	20,2	74,9
Nebenländer ⁴⁾	4 666	3,5	10	0,4	2,2
Rußland (UdSSR)	21 176	15,7	171	8,1	8,1
davon					
europäischer Teil	6 002	4,5	133	6,3	22,1
asiatischer Teil	15 174	11,2	38	1,8	2,5
Vereinigte Staaten von Amerika	9 682	7,2	144	6,8	14,9
davon					
Mutterland	7 839	5,8	129	6,1	16,4
Kolonien und Nebenländer	1 843	1,4	15	0,7	8,3
Frankreich	12 425	9,2	111	5,2	8,9
davon					
Mutterland	551	0,4	42	2,0	76,1
Überseeische Besitzungen	11 874	8,8	69	3,2	5,8
darunter unter Mandatsverwaltung stehende deutsche Schutzgebiete ..	483	0,4	3,1	0,1	6,4
Kamerun (östl. Teil)	431	0,3	2,3	0,0	5,4
Togo (östl. Teil)	52	0,1	0,8	0,1	14,4
Japan	681	0,5	99	4,7	146,0
davon					
eigentliches Japan ⁵⁾	382	0,3	69	3,3	181,0
übrige Besitzungen ¹⁾	299	0,2	30	1,4	101,1
darunter unter Mandatsverwaltung stehende deutsche Schutzgebiete ⁶⁾ ..	2	0,0	0,1	0,0	47,7
Niederlande	2 080	1,5	73	3,5	35,2
davon					
Mutterland	34	0,03	8	0,4	250,3
Kolonien	2 046	1,5	65	3,1	31,6
Italien	3 789	2,8	51	2,4	13,5
davon					
Mutterland	310	0,2	43	2,0	137,7
Kolonien	3 479	2,6	8	0,4	2,5
Brasilien	8 511	6,3	42	2,0	5,0
Polen	389	0,3	34	1,6	88,1
Spanien	846	0,6	25	1,2	29,5
davon					
Mutterland	512	0,4	24	1,1	46,7
Kolonien	334	0,2	1	0,1	3,1
Belgien	2 422	1,8	23	1,1	9,4
davon					
Mutterland	31	0,02	8	0,4	273,1
Überseeische Besitzungen ¹⁾	2 391	1,8	15	0,7	6,1
darunter unter Mandatsverwaltung stehendes deutsches Schutzgebiet Ruanda-Urundi ⁷⁾	54	0,0	3,5	1,7	64,6
Portugal	2 191	1,6	16	0,8	7,5
davon					
Mutterland	92	0,1	7	0,4	79,1
Kolonien	2 099	1,5	9	0,4	4,3

* vH der Summe der von den einzelnen Ländern ausgewiesenen Flächen. —
¹⁾ Einschl. der Völkerbundsmandate. — ²⁾ Einschl. des Sudan (britisch-ägyptische Gemeinherrschaft). — ³⁾ Ohne Mandchurei mit Provinz Jehol (Manchukuo: 1,3 Mill. qkm und 34,2 Mill. Einw.). — ⁴⁾ Tibet, Chinesisch-Turkestan (Sinkiang) und Äußere Mongolei. — ⁵⁾ Hokkaido, Hondu, Shikoku und Kiushu. — ⁶⁾ Einschl. Bismarckarchipel und frühere deutsche Salomoninseln. —
⁷⁾ Marianen, Karolinen, Palau- und Marshall-Inseln. — ⁸⁾ Teil des früheren Deutsch-Ostafrika.



Erdoberfläche, in denen rd. zwei Drittel der gesamten Bevölkerung der Erde wohnen.

Das Deutsche Reich umfaßt mit 471 000 qkm nur 0,3 vH der ausgewiesenen Fläche, auf denen rd. 68 Mill. Einwohner oder

3,2 vH der Erdbevölkerung leben. Mit einer Volksdichte von 144 Einwohnern je qkm ist das Deutsche Reich neben Japan der raumärmste und dichtest besiedelte Staat der Welt. Es steht unter sämtlichen Staaten und Kolonialmächten der Erde der Bevölkerung nach an 8., der Fläche nach aber erst an 26. Stelle¹⁾.

Wird der Kolonialbesitz außer Betracht gelassen, so nimmt unter den europäischen Staaten das Deutsche Reich mit 68 Mill. Einwohnern den zweiten Platz nach Rußland (UdSSR) ein; es folgen Großbritannien mit 47,1 Mill., Italien mit 42,7 Mill., Frankreich mit 41,9 Mill. und Polen mit 34,2 Mill. Einwohnern.

Auch nach der Siedlungsdichte steht das Deutsche Reich mit 144 Einwohnern je qkm an zweiter Stelle unter den europäischen Staaten, und zwar nach Großbritannien (194 Einw. je qkm), wenn man von Belgien (273 Einw. je qkm) und den Niederlanden (250 Einw. je qkm) sowie den Stadtstaaten absieht, die wegen ihres kleinen Flächenraums und ihrer geringen Einwohnerzahl mit den großen Staaten nicht ohne weiteres verglichen werden können. Die Bevölkerungsdichte Italiens steht der des Deutschen Reichs nicht viel nach. Frankreich wird an Volksdichte dagegen von allen west- und mitteleuropäischen Staaten übertroffen.

In Asien ist Japan der dichtest bevölkerte Großstaat (146 Einw. je qkm, im eigentlichen Japan 181 Einw. je qkm). Wenn auch die an den Flußmündungen Chinas gelegenen fruchtbaren Provinzen zum Teil noch dichter besiedelt sind, so drücken doch die sehr dünn besiedelten Nebenländer und Außenprovinzen die durchschnittliche Volksdichte im gesamten China auf 42 Einwohner je qkm und im eigentlichen China auf 75 Einwohner je qkm herab.

¹⁾ Fläche und Bevölkerung der nicht besonders aufgeführten Länder werden in dem demnächst erscheinenden Jahrgang 1937 des »Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich« (Internationale Übersichten S. 7* ff.) veröffentlicht.

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im September und im 3. Vierteljahr 1937

Die Heiratshäufigkeit verlief im September 1937 weiterhin günstig. In den 58 deutschen Großstädten wurden ebensoviel Ehen geschlossen wie im September 1936. Im 3. Vierteljahr 1937 war die Zahl der Eheschließungen infolge der Zunahme in den Monaten Juli und August um insgesamt 3 729, oder 7,1 vH größer als im 3. Vierteljahr 1936. Auf 1000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller deutschen Großstädte im 3. Vierteljahr 1937 10,8 Eheschließungen, das sind 0,7 auf 1000 mehr als im 3. Vierteljahr 1936 (10,1) und 0,1 auf 1000 mehr als im 3. Vierteljahr 1935 (10,7).

Die Zahl der Lebendgeborenen war im September 1937 in den deutschen Großstädten um 445 oder 1,7 vH niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Dieser Rückgang ist indessen lediglich auf einen Ausfall an Zeugungen während der Grippeepidemie im Dezember 1936 und Januar 1937 zurückzuführen. Im 3. Vierteljahr 1937 wurden aber noch 109 Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern mehr gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug im 3. Vierteljahr 1937 wie im 3. Vierteljahr der beiden Vorjahre 15,0.

Die Sterblichkeit war auch im September 1937 verhältnismäßig niedrig. Auf 1000 der Großstadtbevölkerung kamen 9,7 Sterbefälle gegenüber 9,6 und 9,5 im September 1936 und 1935. Die geringe Erhöhung um 0,1 auf 1000 Einwohner beruht lediglich auf einer Zunahme der Sterbefälle von alten Leuten entsprechend der stärkeren Besetzung der höheren Altersklassen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
September 1937	17 957	25 736	2 379	16 559	1 334	1 017	2 393	863
» 1936	17 927	26 181	2 259	16 215	1 353	1 012	2 269	815
III. Viertelj. 37	56 094	77 984	6 802	49 594	4 156	3 169	6 935	2 711
III. » 36	52 365	77 875	6 532	48 917	4 222	3 219	6 591	2 468
Jan.-Sept. 1937	149 809	240 664	21 930	174 429	15 025	11 162	25 336	12 537
» » 1936	145 657	239 986	21 040	168 438	15 163	11 146	23 553	11 889
auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
September 1937	10,6	15,1	1,4	9,7	5,2	0,60	1,41	0,51
» 1936	10,6	15,5	1,3	9,6	5,2	0,60	1,34	0,48
» 1935	10,9	15,0	1,3	9,5	5,6	0,62	1,24	0,50
III. Viertelj. 37	10,8	15,0	1,3	9,5	5,3	0,61	1,33	0,52
III. » 36	10,1	15,0	1,3	9,4	5,4	0,62	1,27	0,48
III. » 35	10,7	15,0	1,2	9,5	5,5	0,63	1,22	0,50
Jan.-Sept. 1937	9,7	15,5	1,4	11,3	6,2	0,72	1,64	0,81
» » 1936	9,4	15,6	1,4	10,9	6,3	0,72	1,53	0,77
» » 1935	10,7	15,8	1,4	11,2	6,2	0,74	1,52	0,82

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

In den Monaten Januar bis September 1937 wurden in den 58 deutschen Großstädten 149 809 Eheschließungen, 240 664 Lebendgeborene und 174 429 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen hat um 4152 oder 2,8 vH und die Zahl der Lebendgeborenen um 1561 oder 0,7 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen, wenn man die am Schalttag 1936 Geborenen (883) abzieht. Die Zahl der Sterbefälle war infolge der zu Beginn des Jahres herrschenden Grippeepidemie um 5991 größer als im Januar bis September 1936.

Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1937

Im September 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit. In 865 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 2,27 Mill. Fremdenmeldungen und 8,59 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt oder 6 und 5 vH mehr als im September 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat den Umfang vom September 1936 nicht ganz erreicht, weil sich damals eine besonders große Zahl von Auslandsfremden im Anschluß an die Olympischen Spiele in den deutschen Bädern und Kurorten sowie Seebädern aufhielt. Gegenüber den außerordentlich hohen Vergleichszahlen vom September 1936 sind die

Meldungen der Auslandsfremden um 4 vH auf 251 052 und ihre Übernachtungen um 10 vH auf 685 577 zurückgegangen.

Im einzelnen war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den Großstädten um 14 vH, in den Mittel- und Kleinstädten um 5 vH und in den Seebädern um 22 vH größer als im September 1936. Nur in den Bädern und Kurorten ergab sich ein kleiner Rückgang der Fremdenübernachtungen um 2 vH, darunter für Auslandsfremde um 20 vH. Sonst haben die Übernachtungen der Auslandsfremden im Berichtsmonat nur noch in den Seebädern in stärkerem Maße (um 19 vH) abgenommen, während sie in den Großstädten fast unverändert geblieben sind (— 1 vH).

In Berlin ergab sich gegen den September 1936 eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 18 vH auf 362 575, darunter für Auslandsfremde um 16 vH auf 101 156.

Von den Hauptgebieten hat Süddeutschland das Ergebnis vom September 1936 nicht ganz erreicht. Die Fremdenübernachtungen sind hier um 3 vH, darunter für Auslandsfremde um 19 vH zurückgegangen. Dagegen ergab sich in Norddeutschland eine Zunahme der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 14 vH, darunter für Auslandsfremde um 9 vH. Diese verschiedenartige Entwicklung erklärt sich daraus, daß das Gesamtergebnis in Süddeutschland von den Bädern und Kurorten, in Norddeutschland dagegen von den Großstädten und Seebädern entscheidend beeinflußt wird.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im September 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 865 Berichtsorte...	2 269 093	+ 6	251 052	- 4	8 586	+ 5	686	- 10
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland.....	149 189	+ 1	4 747	- 9	697	+ 11	12	- 22
Norddeutschland....	430 309	+ 11	54 014	+ 11	1 448	+ 14	157	+ 9
Mitteldeutschland....	396 970	+ 7	23 286	- 5	1 478	+ 10	56	- 9
Westdeutschland....	534 186	+ 15	78 168	- 1	1 809	+ 4	186	- 7
Süddeutschland.....	758 439	- 0,3	90 837	- 14	3 154	- 3	275	- 19

Hauptgruppen der Berichtsorte	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Großstädte.....	1 097 042	+ 14	164 466	- 1	2 243	+ 14	350	- 1
darunter:								
Berlin.....	151 243	+ 15	29 296	+ 20	363	+ 18	101	+ 16
Mittel- u. Kleinstädte	586 534	+ 1	44 164	- 7	1 028	+ 5	71	- 7
Bäder u. Kurorte....	526 197	- 1	41 278	- 13	4 605	- 2	257	- 20
darunter:								
Ostdeutschland....	37 240	- 4	589	- 20	373	+ 2	5	- 28
Norddeutschland....	20 173	+ 7	278	- 11	143	+ 6	2	+ 2
Mitteldeutschland....	102 743	+ 9	2 770	- 12	952	+ 11	16	- 18
Westdeutschland....	134 326	- 0,3	15 417	- 7	1 128	- 2	89	- 14
Süddeutschland....	231 715	- 6	22 224	- 16	2 009	- 8	145	- 23
Seebäder.....	59 320	+ 3	1 144	- 19	710	+ 27	8	- 19
darunter:								
Ostseebäder.....	33 222	+ 7	634	- 3	437	+ 27	6	- 3
Nordseebäder.....	26 098	- 1	510	- 33	273	+ 15	2	- 52

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgesetzt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei der Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1937, I, S. 138/139.

Im Sommerhalbjahr 1937 (1. April bis 30. September) sind in den 865 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs 14,97 Mill. Fremdenmeldungen und 66,28 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden, d. h. je 11 vH mehr als im Sommerhalbjahr 1936, in dem die Olympischen Spiele in Berlin und Kiel stattgefunden haben. Der in diesem Gesamtergebnis enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat bei den Meldungen um 5 vH auf 1,72 Mill. zugenommen, bei den Übernachtungen um 5 vH auf 4,67 Mill. abgenommen. Der verstärkte Besuch aus dem Ausland ist hauptsächlich auf die werbende Kraft des geordneten Dritten Reiches und seiner großen Veranstaltungen zurückzuführen. Die Abnahme der Übernachtungen der Auslandsfremden erklärt sich aus der verhältnismäßig langen Aufenthaltsdauer der ausländischen Olympiagäste im Sommerhalbjahr 1936.

In den Großstädten wurde der infolge der Olympischen Spiele besonders große Fremdenverkehr des Sommerhalbjahrs 1936 in der Berichtszeit noch erheblich überschritten. Die Fremdenmeldungen waren hier um 14 vH und die Fremdenübernachtungen um 11 vH größer als im Sommerhalbjahr 1936. Gleichzeitig sind die Meldungen der Auslandsfremden um 7 vH gestiegen. Nur die Übernachtungen der Auslandsfremden haben gegenüber dem Sommerhalbjahr 1936 um 4 vH abgenommen.

Dieses günstige Ergebnis wurde durch eine Reihe großer Veranstaltungen ermöglicht, die im ganzen ebenso zugkräftig waren wie die Olympischen Spiele im Sommer 1936. Dazu gehören u. a. in Berlin die 700 Jahrfeier, die Ausstellung »Gebt mir vier Jahre Zeit«, die Große Berliner Funkausstellung, die Hauptversammlung des Internationalen Verbandes amtlicher Fremdenverkehrsorganisationen und der Besuch Mussolinis, in München die Reichsnährstandschau, der Tag der deutschen Kunst und der Besuch Mussolinis, in Hamburg die Reichstagung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, in Düsseldorf die Ausstellung »Schaffendes Volk«, in Dresden die Reichsarbeitsstagung der Deutschen Arbeitsfront, das Internationale Musikfest und die Reichsgartenschau, in Nürnberg der Reichsparteitag. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1937 in den 10 Großstädten mit der höchsten Zahl der Fremdenübernachtungen ist nachstehend zusammengestellt:

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1937 in 10 Großstädten	Fremden-		Auslandsfremden-		Veränderung in vH gegen Sommerhalbjahr 1936			
	mel-dun-gen	über-nach-tungen	mel-dun-gen	über-nach-tungen	Fremden-		Auslandsfremden-	
					mel-dun-gen	über-nach-tungen	mel-dun-gen	über-nach-tungen
Berlin.....	916 002	2 198 381	184 247	620 983	+ 12	- 2	+ 3	- 24
München.....	753 544	1 639 204	162 731	359 632	+ 11	+ 9	+ 2	- 2
Hamburg.....	493 302	1 007 519	98 949	210 122	+ 17	+ 12	+ 15	+ 6
Nürnberg.....	292 225	599 893	60 223	90 835	+ 33	+ 45	+ 37	+ 97
Dresden.....	234 833	516 157	46 128	100 890	- 1	+ 1	- 3	+ 0,3
Frankfurt a. M.....	291 792	513 939	52 125	89 897	+ 17	+ 27	+ 3	+ 16
Köln.....	344 661	503 239	137 265	183 573	+ 12	+ 10	+ 10	+ 7
Düsseldorf.....	249 828	465 711	45 147	70 376	+ 130	+ 122	+ 47	+ 60
Stuttgart.....	231 073	449 951	33 315	53 715	+ 4	+ 2	+ 13	+ 8
Freiburg i. B.....	116 170	267 293	25 059	72 746	+ 3	+ 10	- 3	+ 2

Die Mittel- und Kleinstädte verzeichneten als einzige Gruppe durchweg eine Zunahme des Fremdenverkehrs gegen das Sommerhalbjahr 1936. So sind die Fremdenübernachtungen hier um 11 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 4 vH.

Mehr als die Hälfte der Fremdenübernachtungen (35,51 Mill. oder 53 vH) und mehr als ein Drittel der Übernachtungen der Auslandsfremden (1,81 Mill. oder 39 vH) entfielen im Sommerhalbjahr 1937 auf die Bäder und Kurorte. Im Vergleich mit dem Sommerhalbjahr 1936 hat die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hier um 8 vH zugenommen, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden dagegen um 9 vH abgenommen. An der Zunahme der Gesamtzahl waren hauptsächlich Süd-, Mittel- und Norddeutschland, am Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden hauptsächlich Süd-, Nord- und Ostdeutschland beteiligt. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1937 in den 10 Bädern und Kurorten mit der größten Zahl der Fremdenübernachtungen zeigt die nachstehende Übersicht:

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1937 in 10 Bädern und Kurorten	Fremden-		Auslandsfremden-		Veränderung in vH gegen Sommerhalbjahr 1936			
	mel-dun-gen	über-nach-tungen	mel-dun-gen	über-nach-tungen	Fremden-		Auslandsfremden-	
					mel-dun-gen	über-nach-tungen	mel-dun-gen	über-nach-tungen
Garmisch-Partenkirchen..	135 699	811 292	22 895	124 306	+ 7	+ 14	- 12	- 6
Baden-Baden.....	88 372	690 919	26 012	166 525	- 10	- 1	- 10	- 21
Kissingen.....	46 605	669 526	2 419	38 263	+ 15	+ 10	+ 6	- 2
Oberstdorf.....	60 159	648 684	3 136	32 985	+ 12	+ 17	- 14	- 7
Reichenhall.....	75 990	617 457	6 604	43 438	+ 28	+ 2	+ 15	- 9
Wiesbaden.....	106 102	612 725	34 845	153 805	+ 4	+ 1	+ 4	- 4
Nauheim.....	28 074	588 192	4 397	118 270	+ 7	+ 8	+ 12	+ 5
Salzflufen.....	26 347	469 811	327	3 530	+ 19	+ 19	- 4	- 2
Wiessee.....	20 856	427 949	846	14 305	+ 17	+ 11	+ 8	- 1
Elster.....	24 028	414 715	563	6 765	+ 2	+ 24	+ 3	- 2

In den Seebädern war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1937 (12,45 Mill.) um mehr als ein Fünftel (21 vH) größer als im Sommerhalbjahr 1936, darunter in den Ostseebädern um 24 vH und in den Nordseebädern um 14 vH. Diese erhebliche Zunahme ist u. a. darauf zurückzuführen, daß im Sommer 1936 ein Teil der Fremden, die sonst regelmäßig Seebäder besuchen, hiervon durch die Olympischen Spiele abgehalten wurde. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind in den Ostseebädern um 3 vH und in den Nordseebädern um 5 vH hinter dem Ergebnis vom Sommerhalbjahr 1936 zurückgeblieben.

Den größten Fremdenverkehr hatte Brunshaupten-Arendsee, wo die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen gegen das Sommerhalbjahr 1936 um 17 vH auf 598 471 gestiegen ist, darunter für Auslandsfremde um 96 vH auf 11 815. Dann folgt Kolberg mit einer Zunahme der Fremdenübernachtungen um 17 vH auf 527 520, darunter für Auslandsfremde um 45 vH auf 7 620. An dritter Stelle steht Norderney mit 492 577 Fremdenübernachtungen, darunter 6 605 Übernachtungen von Auslandsfremden. Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1936 sind die Fremdenübernachtungen hier um rund 10 vH zurückgegangen.

Von den erfaßten Fremdenübernachtungen entfiel rund ein Drittel auf Süddeutschland, wo die Gesamtzahl um 10 vH größer, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden dagegen um 5 vH kleiner war als im Sommerhalbjahr 1936. Die Zunahme der Gesamtzahl entspricht dem Ergebnis in den süd-deutschen Bädern und Kurorten. In Norddeutschland, wo im Sommerhalbjahr die Großstädte und die Seebäder den Fremdenverkehr entscheidend beeinflussen, sind die Fremdenübernach-

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Sommerhalbjahr 1937	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. g. Vorj. in vH	Auslandsfremde ¹⁾	Veränd. g. Vorj. in vH	Insgesamt	Veränd. g. Vorj. in vH	Auslandsfremde ¹⁾	Veränd. g. Vorj. in vH
Insgesamt 865 Berichtsorte...	14973019	+ 11	1 720 786	+ 5	66 284	+ 11	4 671	- 5
Hauptgebiete ²⁾								
Ostdeutschland.....	1 121 754	+ 12	34 572	+ 9	6 585	+ 11	113	+ 9
Norddeutschland.....	3 284 897	+ 12	364 883	+ 5	15 789	+ 13	1 086	- 16
Mitteldeutschland.....	2 486 290	+ 5	148 534	- 10	10 798	+ 10	391	- 8
Westdeutschland.....	3 155 290	+ 15	538 585	- 11	11 679	+ 10	1 249	+ 6
Süddeutschland.....	4 924 788	+ 9	634 212	+ 4	21 433	+ 10	1 832	- 5
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte.....	6 093 959	+ 14	1 057 859	+ 7	11 845	+ 11	2 175	- 4
darunter:								
Berlin.....	916 002	+ 12	184 247	+ 3	2 198	- 2	621	- 24
Mittel- u. Kleinstädte	3 623 412	+ 7	323 235	+ 10	6 482	+ 11	513	+ 4
Bäder u. Kurorte	4 184 082	+ 9	319 594	- 4	35 509	+ 8	1 806	- 9
darunter:								
Ostdeutschland.....	331 508	+ 4	4 502	- 8	3 211	+ 0,2	42	- 11
Norddeutschland.....	159 758	+ 13	2 649	- 2	1 107	+ 12	12	- 16
Mitteldeutschland.....	860 857	+ 7	27 215	- 3	7 859	+ 11	157	- 2
Westdeutschland.....	936 451	+ 6	117 098	- 2	7 827	+ 5	617	- 3
Süddeutschland.....	1 895 508	+ 11	168 130	- 6	15 505	+ 10	978	- 13
Seebäder.....	1 071 566	+ 11	20 098	- 15	12 448	+ 21	177	- 3
darunter:								
Ostseebäder.....	749 639	+ 17	13 779	- 15	8 769	+ 24	129	- 3
Nordseebäder.....	321 927	- 0,3	6 319	- 16	3 679	+ 14	48	- 5

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, I, S. 138/139.

tungen gegen das Sommerhalbjahr 1936 um 13 vH gestiegen, die Übernachtungen der Auslandsfremden dagegen um 16 vH gesunken. Dieser Rückgang erklärt sich aus der verhältnismäßig langen Aufenthaltsdauer der ausländischen Olympiagäste im Sommerhalbjahr 1936. In West- und Ostdeutschland, die 1936 keinen erheblichen Besuch von Olympiagästen aufwiesen, war die Zahl und die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste in der Berichtszeit größer als im Sommerhalbjahr 1936.

Die im Sommerhalbjahr 1937 gezählten Meldungen und Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-		Zahl vH
	meldungen	übernachtungen	
Großbritannien und Irland.....	370 778	22	1 008 758
Niederlande.....	235 348	14	589 189
Vereinigte Staaten von Amerika..	186 705	11	471 216
Dänemark.....	145 728	8	304 764
Österreich.....	110 673	6	265 121
Schweiz.....	73 199	4	254 825
Tschechoslowakei.....	81 801	5	231 865
Schweden.....	87 218	5	208 992
Frankreich.....	66 662	4	187 810
Italien.....	44 798	3	125 418
Belgien und Luxemburg.....	62 355	4	124 036
Danzig.....	26 819	1	117 346
Polen.....	27 234	1	81 931
Norwegen.....	30 419	2	69 112
Ungarn.....	18 473	1	51 543
Übriges Ausland.....	152 576	9	580 398

VERSCHIEDENES

Die gesetzlichen Krankenkassen im September und in den ersten 9 Monaten 1937

Der September brachte, wie in den Vorjahren, eine geringfügige Abnahme des Mitgliederbestands der gesetzlichen Krankenkassen¹⁾; die Vorjahrszahl wurde jedoch erheblich übertroffen. Der Krankenstand ist unverändert geblieben. Wie im September 1936 haben sich die Einnahmen geringfügig erhöht, während die Ausgaben etwas zurückgegangen sind.

Ende des Monats waren bei den gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) 20 634 000 Mitglieder vorhanden, rd. 66 000 oder 0,3 vH weniger als zu Anfang des Monats, aber rd. 754 000 oder 3,8 vH mehr als Ende September 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im September 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende August	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Sept.		
		Aug.	Sept.				in 1000	je 100 Mitglieder	
Ortskrankenk....	917 ¹⁾	13 453	13 389	324,0	2,4	465,6	454,9	334,7	2,5
Landkrankenk....	364 ²⁾	1 897	1 882 ¹⁾	35,1	1,9	51,6	54,3	32,4	1,7
Betriebskrk....	2 966	3 902	3 913	104,6	2,7	134,2	129,3	109,5	2,8
Innungskrk....	296	682	679	15,5	2,3	23,6	22,8	16,3	2,4
Knappsch. Krk....	35	712	716	28,0	3,9	32,2	32,2	28,0	3,9
Gesetzliche Krankenk. ¹⁾	4 579	20 700	20 634	509,0	2,5	709,3	695,5	522,8	2,5

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 1 Krankenkasse infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Gesamteinnahmen sind um 0,3 vH auf 123,8 Mill. *R.M.* gestiegen, die Beitragseinnahmen allein haben sich um 0,2 vH auf 120,9 Mill. *R.M.* erhöht. Gegenüber dem Vorjahr sind die Gesamteinnahmen und auch die Beitragseinnahmen um 9,0 vH gestiegen. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,85 *R.M.* gegen 5,84 *R.M.* im Vormonat und 5,58 *R.M.* im September 1936.

Ende September waren 522 800 Mitglieder arbeitsunfähig krank. Der Krankenstand²⁾ stellte sich also auf 2,5 und war damit ebenso hoch wie am Ende des Vormonats und Ende September 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 218 300

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. — ²⁾ Arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder.

Arbeitsunfähige betreut, d. h. 2,9 vH mehr als im August und — bei höherem Mitgliederbestand im Monatsdurchschnitt — 7,4 vH mehr als im September 1936.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen ¹⁾ im September 1937	Orts-	Land-	Betriebs-	In-	Knapp-	Insgesamt ²⁾	je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Sept. 1936 = 100
1 000 <i>R.M.</i>								
Beiträge ³⁾	77 833	7 348	25 694	3 933	5 971	120 885	5,85	104,8
Isteinnahmen insgesamt ⁴⁾	79 570	7 493	26 285	4 029	6 250	123 774	5,99	104,9
September 1936 = 100 ..	107,4	102,3	114,7	104,7	117,9	109,0		
Behandlg. d. approb. Ärzte	16 098	1 703	5 145	781	1 174	24 955	1,21	102,5
Zahnbehandlung.....	4 374	399	1 444	231	231	6 695	0,32	106,7
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	6 207	517	2 123	283	292	9 439	0,46	100,0
Krankenhauspflege....	9 974	1 178	2 916	528	917	15 557	0,75	102,7
Krankengeld.....	13 752	696	6 183	758	2 070	23 557	1,14	106,5
Haus- u. Taschengeld..	813	23	632	45	234	1 752	0,08	114,3
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel..	1 360	80	875	65	126	2 515	0,12	100,0
Krankenhauspflege....	2 187	146	1 624	111	828	4 914	0,24	104,3
Wochenhilfe.....	5 527	808	1 766	219	399	8 731	0,42	97,7
Sterbegeld.....	515	30	425	35	39	1 047	0,05	100,0
Verwaltungs-/persönliche Kosten (sächliche)...	6 177	596	1 119	139	132	7 264	0,35	102,9
Verwaltungs-/persönliche Kosten (sächliche)...	1 374	174	248	118	34	1 953	0,09	100,0
Istaufgaben insgesamt ⁵⁾	69 934	6 510	23 777	3 570	6 540	110 677	5,35	102,3
September 1936 = 100 ..	105,1	99,1	110,0	101,2	121,4	106,4		

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Die Gesamtausgaben betragen 110,7 Mill. *R.M.* und blieben damit um 1,5 vH hinter dem August zurück, übertrafen aber um 6,4 vH den September 1936. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Einnahmen stärker als die Ausgaben zugenommen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen um 4,9 vH, die Gesamtausgaben aber nur um 2,3 vH gestiegen.

Die Aufwendungen waren bei sämtlichen Leistungsarten wieder höher als im September 1936. Die Aufwendungen für Haus- und Taschengeld lagen um 17,4 vH, die für Krankengeld um 10,8 vH und die für Zahnbehandlung um 10,4 vH über denen des Vorjahrs. Die Ausgaben für Krankenpflege übertrafen um 7,2 vH, die für ärztliche Behandlung um 6,5 vH und

die für Arzneien um 4,3 vH die vorjährigen. Die persönlichen Verwaltungskosten waren um 6,0 vH, die sächlichen um 5,6 vH größer als 1936.

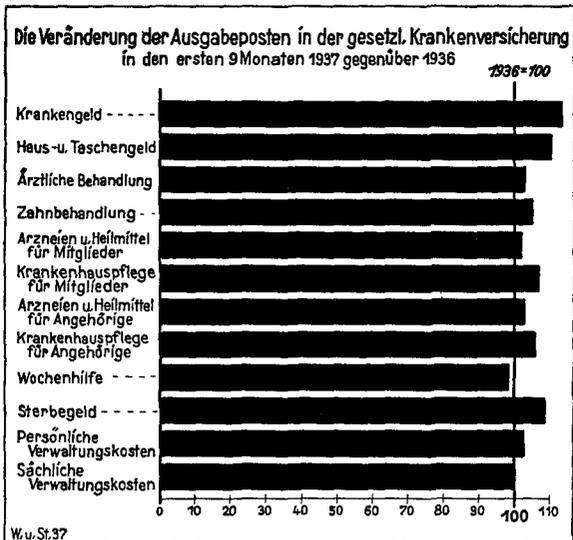
Der September ergab einen Einnahmeüberschuß in Höhe von 13,1 Mill. *RM* gegenüber 9,6 Mill. *RM* im Vorjahr.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse Januar bis September 1937 läßt die — günstige — Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung deutlicher erkennen als die beträchtlichen Schwankungen unterliegenden Monatsangaben.

des Vorjahrs. Die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder) stellte sich im Durchschnitt infolge zahlreicher Grippeerkrankungen zu Anfang des Jahres auf 2,7 gegen 2,5 Januar bis September 1936 und 2,8 Januar bis September 1935.

Vereinnahmt wurden bisher 1 052,1 Mill. *RM* gegen 961,2 Mill. *RM* in den ersten 3 Vierteljahren 1936, d. h. 9,5 vH mehr. Die Beitragseinnahmen allein waren mit 1 020,5 Mill. *RM* (931,3 Mill. *RM* im Vorjahr) um 9,6 vH höher. Die Zunahme ist etwa zu gleichen Teilen auf das Anwachsen des Mitgliederbestands und auf höhere Grundlöhne zurückzuführen. Je Mitglied sind die Beitragseinnahmen von 48,00 *RM* auf 50,56 *RM*, also um 5,3 vH gestiegen.

Die Ausgaben haben im ganzen etwas stärker als die Einnahmen zugenommen. Sie beliefen sich auf 1 040,3 Mill. *RM* gegen 948,6 Mill. *RM* in der gleichen Zeit des Vorjahrs (9,7 vH mehr). Die einzelnen Ausgabeposten betragen je Mitglied:



	Januar bis September		
	1936	1937	1936 = 100
Krankengeld	9,81	11,11	113,3
Haus- und Taschengeld	0,69	0,76	110,1
Ärztliche Behandlung	10,11	10,38	102,7
Zahnbehandlung	2,62	2,75	105,0
Arzneien und Heilmittel für Mitglieder	4,02	4,10	102,0
Krankenhauspflege für Mitglieder	5,50	5,87	106,7
Arzneien und Heilmittel für Angehörige	1,06	1,09	102,7
Krankenhauspflege für Angehörige	1,76	1,86	105,7
Wochenhilfe	4,01	3,94	98,3
Sterbegeld	0,47	0,51	108,5
Verwaltungskosten	3,34	3,43	102,7
{ persönliche	0,98	0,98	100,0
{ sachliche			

Besonders hoch waren demnach im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen an Krankengeld, Haus- und Taschengeld sowie für Krankenpflege und Zahnbehandlung.

Die ersten 3 Vierteljahre 1937 ergaben einen Einnahmeüberschuß von 11,8 Mill. *RM* gegen 12,6 Mill. *RM* im Vorjahr. Nach den Ergebnissen der letzten Monate kann man jedoch für das gesamte Jahr 1937 mit einem etwas höheren Einnahmeüberschuß als 1936 rechnen.

Im Durchschnitt der ersten 9 Monate des Jahres 1937 betrug der Mitgliederbestand der gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) 20,2 Mill. gegen 19,4 Mill. in der gleichen Zeit

Die Straßenverkehrsunfälle im 3. Vierteljahr 1937

Die seit Anfang 1937 zu beobachtende Tendenz einer Verminderung der Straßenverkehrsunfälle hielt auch im 3. Vierteljahr 1937 an. Wohl stieg aus Saisonrunden die Zahl der Straßenverkehrsunfälle vom 2. zum 3. Vierteljahr 1937 um 11 vH (im Vorjahr 10 vH), doch ist hierbei bemerkenswert, daß die Zahl der Unfälle gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 um 2,9 vH niedriger lag. Die Tendenz der Verminderung der Straßenverkehrsunfälle gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß in Auswirkung des allgemeinen Wirtschaftsanstiegs im Laufe des letzten Jahres die Verkehrsdichte und Verkehrsstärke erheblich gestiegen sind. So war im Zeitraum vom 1. Juli 1936 zum 1. Juli 1937 u. a. der Bestand an Kraftfahrzeugen um 15 vH gestiegen. Auch die Beförderungsleistungen der anderen wichtigen Straßenverkehrsmittel, wie Straßenbahnen und Autobusse, haben sich erhöht. Der Rückgang der Straßenverkehrsunfälle gegen das Vorjahr erklärt sich wie in dem vorangegangenen Vierteljahr wieder ausschließlich aus einem Sinken der Unfallziffern in den Stadtgebieten. Während hier die Zahl der Unfälle um 6 vH niedriger lag als in dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres, lag die Zahl der Straßenverkehrsunfälle in den Landgebieten wieder wie in dem vorangegangenen Vierteljahr über dem Vorjahrsstand, und zwar um fast 3 vH. Die Zunahme der Straßenverkehrsunfälle in den Landgebieten beruht vorwiegend auf einer Steigerung der Unfälle außerhalb geschlossener Ortsteile.

Mit der Zahl der Unfälle hat sich auch die Zahl der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer vom 3. Vierteljahr 1936 zum 3. Vierteljahr 1937 um 2,3 vH verringert. Die Entwicklung war bei den einzelnen Arten von Verkehrsteilnehmern jedoch recht unterschiedlich. Weniger beteiligt an Verkehrsunfällen waren unter den Kraftfahrzeugen insbesondere Personenkraftwagen, Kraftdroschken, Kraftomnibusse und Kraftmädräder (ohne Kleinkraftmädräder). Bei einer Erhöhung des Bestandes an Personenkraftwagen um 17 vH in dem Zeitraum vom 1. Juli 1936 bis 1. Juli 1937 nahm die Zahl der an Verkehrsunfällen beteiligten Personenkraftwagen sogar um 5 vH ab. Kraftdroschken

Verteilung der Unfälle über das Reichsgebiet im 3. Vj. 1937	Unfälle			Getötete und verletzte Personen			
	Zahl	auf 10 000 Kraftfahrzeuge ¹⁾	Zu- bzw. Abnahme gegen 3. Vj. 36 in vH ²⁾	Ge-tötet	Ver-letzt	Zu- bzw. Abnahme gegen 3. Vj. 36 in vH ²⁾	auf 1 Mill. Einwohner ³⁾
Ostpreußen	2 059	267	+ 3,0	93	1 508	+ 1,1	686
Berlin	8 829	434	- 0,1	23	4 437	+ 2,2	1 051
Brandenburg	2 668	195	+ 2,7	123	2 174	+ 1,4	842
Pommern	1 482	198	+ 2,9	62	1 088	+ 4,3	599
Grenz- u. Westpr.	252	229	+ 23,5	16	178	+ 33,8	575
Niederschlesien	3 043	234	+ 5,3	80	2 268	+ 2,7	733
Oberschlesien	956	306	- 3,6	36	813	+ 6,3	573
Sachsen	3 497	209	+ 4,5	115	2 524	- 3,0	776
Schleswig-Holstein	1 773	266	- 17,3	52	1 190	- 13,9	874
Hannover	3 107	202	- 4,6	136	2 260	+ 0,7	740
Westfalen	5 216	313	+ 1,1	194	3 799	+ 2,1	792
Hessen-Nassau	2 689	244	+ 9,2	94	2 045	+ 6,3	828
Rheinprovinz	8 192	287	- 3,2	237	5 852	- 8,1	792
Hohenzoll. Lande	73	242	+ 15,9	4	62	- 8,3	904
Preußen	43 836	271	- 0,4	1 265	30 198	- 0,8	797
Bayern	10 161	282	- 2,6	371	9 150	+ 3,6	1 239
Sachsen	6 023	228	- 12,7	179	5 321	- 7,1	1 058
Württemberg	3 376	252	- 16,1	125	2 597	- 13,3	1 010
Baden	3 398	327	+ 6,5	120	2 639	+ 11,8	1 142
Thüringen	2 064	273	- 3,3	60	1 592	- 7,1	995
Hessen	1 324	234	+ 9,4	34	1 019	+ 9,2	737
Hamburg	3 243	423	+ 3,8	40	2 103	+ 19,1	1 279
Mecklenburg	564	142	- 11,6	37	321	- 16,9	445
Oldenburg	447	220	- 6,1	29	308	- 18,6	681
Braunschweig	726	262	- 1,2	21	467	- 7,6	951
Bremen	746	403	- 35,6	12	461	- 24,8	1 273
Anhalt	543	295	+ 18,8	11	372	+ 9,4	1 051
Lippe	165	187	+ 29,9	10	138	+ 23,3	845
Schaumburg-Lippe	46	227	- 10,4	1	42	- 10,4	861
Saarland	602	257	- 6,6	37	523	+ 0,2	691
Deutsches Reich	77 264	271	- 2,9	2 352	57 251	- 1,0	903
Dagegen 2. Vj. 1937	69 787	282	.	2 138	48 955	.	774
3. Vj. 1936	79 537	279	.	2 726	57 481	.	912

¹⁾ Nach dem Bestand am 1. 7. 1937. — ²⁾ Bezogen auf Getötete und Verletzte insgesamt. — ³⁾ Nach der Volkszählung 1933.

die ständige Ausdehnung des Reichsautobahnnetzes, bei dem diese Unfallursache stark hervortritt. Durch verkehrswidriges Verhalten der Radfahrer wurden 7 vH weniger Unfälle herbeigeführt, während Fußgänger 1,2 vH mehr Unfälle verursachten als im 3. Vierteljahr 1936. Die bereits im 2. Vierteljahr 1937 zu beobachtende Steigerung in der Zahl der Unfallursachen bei Fuß-

gängern setzte sich damit also auch im Berichtsvierteljahr fort. Die Zahl der außerhalb der Beeinflussung durch Verkehrsteilnehmer liegenden Unfallursachen ist gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 etwas gestiegen (+ 1 vH), was hauptsächlich von häufigeren Unfallursachenmeldungen über schlechten Zustand der Fahrbahn und Nebel herrührt.

Deutscher Witterungsbericht für Oktober 1937

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Oktober war besonders für Norddeutschland etwas zu warm und fast allgemein zu trocken.

Ein über Mitteleuropa befindliches und sich langsam nordwärts verschiebendes Hoch bedingte zu Monatsbeginn bei gemäßigter subtropischer Luftzufuhr in der Höhe und bei häufigem Nebel eine verhältnismäßig heitere, warme und trockene Witterung. Erst als ein nordostwärts vorstoßender ozeanischer Hochdruckausläufer am 4. eine über Großbritannien und dem Kanal lagernde Störungsfront ostwärts vor sich her schob, traten in Westdeutschland und noch am 5. im mittleren Norddeutschland verbreitete und stellenweise kräftige Regenfälle ein. Unter dem weiteren Einfluß des nordeuropäischen Hochs und bei der in den einzelnen Schichten verschieden gearteten Luftzufuhr nahm die Witterung zwar neblig-trüben, aber trockenen Charakter an. Ein über Norditalien sich ausbildendes Tief veranlaßte im Laufe des 7. und 8. leichte Niederschläge auch über Süd- und Mitteldeutschland und brachte am 9. mit seiner Nordostwärtsverlagerung auch den Mittelgebirgen Sachsens und Schlesiens Regen. Auf der Westseite dieser flachen Depression stießen am 10. mit nordwestlichen Winden kühle Meeresluftmassen, z.T. arktischen Ursprungs, nach Mitteleuropa vor, so daß die Temperatur erneut und diesmal stärker sank und bis zum 13. wiederholt leichtere Schauer niedergingen. Ein von der isländischen Zyklone nach Mitteleuropa sich erstreckender Tiefdruckausläufer rief mit seiner langsam aufgleitenden Störungsfront in Norddeutschland am 14. und 15. weitere meist mäßige Regenfälle hervor, die sich zum 16. vereinzelt noch in Richtung auf die Ostalpen zu fortpflanzten. Gegenüber dem langsam sich verstärkenden Einfluß eines kontinentalen Hochs machte sich ein vor dem Kanal gelegener Hochdruckkern bemerkbar; lediglich im Nordosten des Reiches herrschte die über Nordeuropa wirksame Westwinddrift unter Auftreten mehrfacher Störungsregen vor. Eine Auflösung der ziemlich hartnäckigen Hochnebeldecke setzte erst vom 20. ab unter der Wirkung des verstärkten Kontinentalhochs ein und führte bei überwiegend heiterer und nur zeitweilig von Störungen beeinträchtigter Witterung in dem letzten Monatsdrittel zu einer recht merklichen Temperatursteigerung. Nur wenig beeinflußt wurde der Temperaturanstieg, als eine vom 23. bis 26. über Großbritannien sich ausbreitende Sturmzyklone Staffeln maritimer Luft nach Mitteleuropa vorschickte, die aufgleitend zeitweilig mit Trübung und Niederschlägen, in den Alpen oberhalb 1 200 m sogar mit Schneestürmen in Erscheinung traten. Auch ein von den Alpen nach der Ostsee vorstoßendes flaches Tief führte am 24. und 25. in Ostdeutschland zu kurzen stärkeren Regenfällen, auf die bei frischer Südströmung bald Aufheiterung folgte. Vom 27. ab kam das über Osteuropa befindliche Hoch wieder zur stärkeren Geltung, so daß die Witterung zum Monatschluß auch im Osten nochmals warmen, trockenen und trotz herbstlich bedingter Nebel heiteren Charakter gewann.

Die Reihe der seit April d. Js. mehr oder weniger zu warmen Monate setzte sich nunmehr auch mit dem Oktober fort. Im Temperaturmonatsmittel war besonders Norddeutschland gegenüber dem langjährigen Durchschnittswert um 1½ bis 2° zu warm, während Süddeutschland mit geringeren Anomalien bis zu schwach negativen Werten am Donaulauf abfiel. Abgesehen von einer starken Erwärmung am 3. und 4., die in Süd- und Mitteldeutschland sich auch in Höchstwerten des Monats äußerte, waren die Einzeltagesmittel bis zum 15., in Süddeutschland bis zum 21., im wesentlichen unternormal. Der durchgreifende Temperaturanstieg der letzten Dekade führte zu Tagesmitteln, die in Ostdeutschland um 6°, in Westdeutschland um 8 bis 11° über dem Tagesnormalwert lagen; mittags stiegen sogar die Temperaturen am 27. bis 29. ähnlich wie am 3. mehrfach auf 23 bis 24°, in Solingen, Wuppertal und Essen noch über 25°. Temperaturen

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Oktober 1937	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	7,6	+ 0,6	3,8	- 0,9	WzS
500 m Meereshöhe	8,8	+ 1,9	8,6	- 1,0	OzS
1 000 »	7,9	+ 3,0	7,8	- 2,1	OzS
1 500 »	5,9	+ 3,1	8,3	- 1,3	WNW
2 000 »	4,1	+ 3,4	8,6	- 1,3	WNW
2 500 »	1,8	+ 3,3	8,5	- 2,0	NWzW
3 000 »	- 1,5	+ 2,5	9,1	- 1,6	SO
4 000 »	- 8,2	+ 1,1	13,3	+ 1,4	NW
Friedrichshafen a. B. 400 m (1.—18. Oktober)					
Boden	8,6	(+ 0,5)	3,9	(+ 0,8)	NO
500 m Meereshöhe	7,7	(- 0,2)	4,2	(+ 0,8)	NO
1 000 »	6,4	(+ 0,1)	4,9	(- 0,1)	W
1 500 »	4,8	(+ 0,4)	6,1	(- 0,1)	SW (O)
2 000 »	3,4	(+ 1,2)	6,1	(- 0,9)	SW
2 500 »	0,8	(+ 1,0)	7,0	(- 0,7)	W
3 000 »	- 1,9	(+ 0,9)	8,3	(- 0,2)	W
4 000 »	- 6,9	(+ 1,3)	9,5	(- 0,5)	N

unter 0° wurden nur vereinzelt, mehrfach nur in Süddeutschland und im äußersten Osten des Reiches beobachtet.

Bei der vorherrschenden Trockenheit blieben die Monatsbeträge des Niederschlages im norddeutschen Flachlande sowie im Rheintal unter 25 mm, im nördlichen Rheinland und Münsterland sogar unter 10 mm. Wenn die Monatsmengen auch in den deutschen Mittelgebirgen eine Zunahme zeigten, so stiegen sie nur im Harz, im Thüringer Wald, im Odenwald, auf der Rauhen Alb, in Oberbayern und im Böhmer Wald über 50 mm, in den Alpen etwas über 100 mm. Im Vergleich mit den langjährigen Durchschnittswerten sind in Norddeutschland sowie am Oberrhein fast durchweg weniger als 50 vH, am Unterhain und im Münsterland vielfach noch nicht 10 vH der Normalmenge gefallen. Etwas mehr als den Durchschnitt hatten lediglich größere sächsische Gebiete zwischen Saale und Elbe nebst der westlichen Niederlausitz, ebenso Landesteile von Oberbayern und Mittelfranken. Entsprechend dem trockenen Charakter des Monats war die Zahl der Niederschlagstage, die nach langjährigem Durchschnitt sich auf 15 bis 16 belaufen sollte, auffallend gering und blieb in Norddeutschland vielfach unter 10, vereinzelt unter 8 solcher Tage.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Oktober 1937

Westerland	Landsberg	Osterode
a. Sylt 68 (21)	a. W. 117 (36)	(Ostpr.) ... 140 (43)
Meldorf 66 (20)	Neubranden-	Grünberg
Bremen 96 (30)	burg 85 (26)	i. Schles. ... 90 (27)
Emden 97 (30)	Potsdam 107 (33)	Breslau 129 (39)
Münster i. W. 120 (37)	Hannover	Beutheni. O.S. 116 (35)
Aachen 101 (31)	(Flugh.) ... 88 (27)	Schneekoppe 122 (36)
Kassel 81 (25)	Quedlinburg. 90 (27)	Karlsruhe i. B. 80 (24)
Marburg 103 (31)	Bracklen 128 (38)	Freiburg i. Br. 97 (29)
Trier 77 (23)	Magdeburg .. 93 (28)	Feldberg
Saarbrücken 69 (21)	Zerbst 114 (35)	i. Schw. ... 131 (38)
Geisenheim .. 66 (20)	Erfurt 94 (28)	Stuttgart 114 (34)
Frankfurt/M. 71 (21)	Plauen 100 (30)	Nürnberg 100 (30)
Feldberg	Dresden 143 (42)	München 99 (30)
i. Taunus .. 104 (31)	Treuburg 130 (40)	Metten 97 (29)
Kolberg 119 (37)	Königsberg (Pr) 96 (30)	Zugspitze 179 (53)

Die Bewölkung erwies sich im Monatsmittel teilweise an der Westgrenze, dann aber im gesamten Gebiet östlich der Elbe als zu gering und lag vereinzelt um 10 bis 15 vH unter dem Durchschnittswert. Demgemäß hatten der Unterhain mit dem Münsterland und die östlichen Landesteile mit 6 bis 9 eine zu große Zahl heiterer Tage gegenüber einer zu geringen Häufigkeit der trüben

4. Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte (Gesetzliche Grundlagen für die Durchführung großer städtebaulicher Aufgaben).
5. Eröffnung des Winterhilfswerks 1937/38 durch den Führer und Reichskanzler.
6. Gesetz zur Regelung des Walfangs.
24. Abschluß eines deutsch-estnischen Verrechnungsabkommens.
27. VO. über Preisbindungen und Preisempfehlungen bei Markenwaren (Einleitung einer Preissenkung für Markenwaren).
31. Abschluß eines deutsch-lettischen Abkommens über die Zahlungen im Warenverkehr.

Bücheranzeigen

Die Lichtspieltheater im Deutschen Reich 1935. Band 505 der Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 50 Seiten. Preis 4,— *R.M.*

Im Textteil werden nach einer kurzen Einführung in Art und Umfang der Erhebung die Ergebnisse über Zahl, Art und Unternehmungsform der Lichtspieltheater, ihre Größe (Zahl der Sitzplätze und der beschäftigten Personen), die Zahl der Spieltage und Vorführungen je Spieltag im Sommer und Winter, die Kinodichte in der Gliederung nach Stadt und Land sowie nach einzelnen Reichsteilen unter besonderer Berücksichtigung der Großstädte dargestellt und durch eine Reihe von Schaubildern erläutert. Abschließend werden die Eintrittspreise der Filmtheater in Stadt und Land behandelt.

Der Tabellenteil bringt für das Reich im ganzen und nach Gemeindegrößenklassen sowie für die Länder und Landesteile die Zahl der Gemeinden mit Lichtspieltheatern, ferner in der gleichen gebietsweisen Gliederung und für die einzelnen Großstädte die Zahl der Lichtspieltheater nach Unternehmungsform und Gründungsjahr, nach der Zahl ihrer Sitzplätze und beschäftigten Personen, nach der Zahl ihrer Spieltage und Vorführungen je Spieltag im Sommer und Winter, außerdem die Gesamtzahl der Kinositzeplätze und der in den Filmtheatern haupt- und nebenberuflich beschäftigten Personen.

* * *

Noll, A.: Grundsätze nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin 1937. 44 Seiten; Preis kart. 1 *R.M.*

Ausgangspunkt der Darstellung sind folgende normativ gültigen Grundsätze: die Gestaltung einer wirklichen Volkswirtschaft stellt stets das Volkswohl über die wirtschaftliche Betätigung des einzelnen und ist damit sozialistisch; die auf die Gestaltung der Volkswirtschaft zielenden Maßnahmen können nicht anders als politischer Art sein; die Arbeit ist die Grundlage des Wirtschaftens, auf sie hat jeder Volksgenosse voraussetzungslos ein Recht. Im einzelnen werden dann die sich aus diesen Forderungen ergebenden Aufgaben der Volkswirtschaft und die Stellung der Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft behandelt. In einem weiteren Abschnitt über den Primat der Politik wird die Befreiung der Arbeit von der Vorherrschaft des Kapitals, die Unterordnung des Kapitals und der »Wirtschaftsgesetze« unter die Volkswirtschaftspolitik dargestellt. Der dritte Abschnitt behandelt die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit, das als neues Wirtschaftsprinzip an die Stelle der materialistischen Grundsätze des Kapitalismus und des Marxismus getreten ist.

Hünecke, G.: Gestaltungskräfte der Energiewirtschaft. Verlag Felix Meiner, Leipzig 1937. 204 Seiten; Preis brosch. 11,50 *R.M.*

Der Verfasser behandelt die naturgegebenen Kraftquellen, die Probleme der Gewinnung, die Umwandlung und Verteilung der Energieträger und die wichtigsten Fragen des Energieverbrauchs und weist dabei auf die treibenden

Kräfte der Entwicklung der Energiewirtschaft hin. Bei der Darstellung, die sich auf die gesamte Energiewirtschaft der Welt erstreckt, ergeben sich Gruppen von Ländern mit gleichartigen Entwicklungsrichtungen, deren Energiewirtschaftsgeschichte Schlüsse auf die zukünftige Entwicklung der Weltenergiewirtschaft und der Deutschlands gestattet. In den einzelnen Abschnitten werden auch Einzelfragen, wie Ölpolitik der Großmächte, Verschiebungen im Verhältnis von Stromversorgung und Elektroindustrie und andere berücksichtigt. Zahlentafeln und bildliche Darstellungen ergänzen die Ausführungen.

Abraham, J.: Praktischer Führer durch das Gewerbesteuerrecht. Verlag Dr. Otto Schmidt, Köln 1937. 578 Seiten als Loseblattbuch. Preis kart. 10,80 *R.M.*

Der Verfasser gibt einen eingehenden systematischen Überblick über das neue am 1. April in Kraft getretene Gewerbesteuergesetz. Er berücksichtigt dabei in erster Linie die Bedürfnisse der Praxis. Zahlreiche Beispiele bringen den zum Teil recht schwierigen Stoff auch dem steuerrechtlich nicht besonders vorgebildeten Leser nahe. Außer dem Gewerbesteuergesetz selbst und den übrigen einschlägigen Reichsteuergesetzen (Einkommensteuer-, Körperschaftsteuer- und Reichsbewertungsgesetz) wird auch die bisherige Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs und des Preussischen Oberverwaltungsgerichts behandelt.

Dietrich, H.: Die Satzung der Aktiengesellschaft nach dem neuen Aktiengesetz. Verlag W. Moeser Buchhandlung, Leipzig 1937. 96 Seiten. Preis kart. 2,70 *R.M.*

Der Verfasser hat die Satzungen zahlreicher kleiner und großer Aktiengesellschaften, deren Gesamtgrundkapital fast $\frac{1}{4}$ Mrd. *R.M.* erreicht, durchgesehen und dabei eine große Gleichförmigkeit der Satzungsbestimmungen festgestellt. Auf Grund dieser Erfahrungen hat er eine Mustersatzung aufgestellt, in der sowohl die Bestimmungen des alten wie des neuen Aktienrechts berücksichtigt sind. Dieser Mustersatzung sind Ausführungen darüber vorangestellt, welche Bestimmungen in den jetzt vorhandenen Satzungen nach der Einführung des neuen Aktienrechts geändert werden müssen.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1937. 42. Jg., Bd. 5. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1937. 1743 Seiten (5645—7368); Preis 50,00 *R.M.*

Der Band bringt weitere Angaben über zahlreiche deutsche Aktiengesellschaften. Er enthält ferner ein Verzeichnis gelöschter Firmen.

Seldmayer, H.: Geburtenzahl, Säuglingssterblichkeit und Stillung in München in den letzten 50 Jahren. Aus dem Bezirksverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in München. Selbstverlag, München 1937. 47 Seiten.

Die Schrift bietet wertvolles Zahlenmaterial über die Zunahme der Stillhäufigkeit in München.

Schluß des redaktionellen Teils

Es ist erschienen:

Band 505 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Lichtspieltheater im Deutschen Reich 1935

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt für das Reich, für die Länder und Landesteile sowie für die einzelnen Großstädte Angaben über die Zahl der Lichtspieltheater, ihre Größe (Zahl der Sitzplätze und der beschäftigten Personen), über Gründungsjahr und Unternehmungsform der Lichtspieltheater, die Zahl ihrer Spieltage und Vorführungen je Spieltag im Sommer und Winter sowie über die Kinodichte. Abschließend werden die Eintrittspreise der Filmtheater in Stadt und Land behandelt. Die textliche und bildliche Darstellung legt u. a. besonderes Gewicht auf den Vergleich zwischen Stadt und Land. Die Nachweisungen bilden wichtige Unterlagen für die Erforschung der Markt- und Standortverhältnisse des deutschen Lichtspielwesens

50 Seiten / Preis 4,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Mitte November erscheint:

STATISTISCHES JAHRBUCH

FÜR DAS DEUTSCHE REICH 1937

56. Jahrgang

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Statistische Jahrbuch unterrichtet in knappen, gemeinverständlichen Übersichten über alle statistisch erfaßten Erscheinungen des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens und gibt gleichzeitig einen Überblick über die Bevölkerungs- und Wirtschaftsverhältnisse des Auslandes.

Die neue Ausgabe erscheint im fünften Jahre seit der Machtübernahme der nationalsozialistischen Regierung. Der abermals erweiterte Umfang des Jahrbuchs, der nunmehr 1000 Druckseiten überschreitet, ist bedingt durch die gesteigerte Tätigkeit des nationalsozialistischen Staates auf allen Gebieten des Volks- und Wirtschaftslebens. Die umfassenden bevölkerungs-, wirtschafts- und kulturpolitischen Maßnahmen des Dritten Reiches und ihre Ergebnisse finden in den nächsten Zahlen der Statistik ihren beredten Ausdruck.

Das Jahrbuch bringt wieder die neuesten bei der Drucklegung vorliegenden Angaben mit Vergleichszahlen für die Vorjahre und vielfach auch die Vorkriegszeit und enthält eine Reihe wertvoller neuer Übersichten und Erweiterungen. Besondere Beachtung verdient ein neuer Abschnitt »Deutsche Wirtschaftszahlen«, der die Entwicklung für die Jahre 1928 bis 1936 auf allen Gebieten übersichtlich zusammenfaßt.

Der **Hauptteil** berichtet über folgende Gebiete der deutschen Volkswirtschaft:

Gebietseinteilung und Bevölkerung.
Bewegung der Bevölkerung.
Land- und Forstwirtschaft.
Viehwirtschaft, Fischerei, Veterinärwesen.
Gewerbe, Produktion, Bautätigkeit und Wohnungswesen.
Verkehr.
Auswärtiger Handel.
Preise, Lebenshaltungskosten.
Löhne und Gehälter.
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.
Verbrauch, Wirtschaftsrechnungen, Umsatz.

Geld- und Kreditwesen.
Unternehmungen (Aktiengesellschaften, G.m.b.H., Genossenschaften).
Versicherungswesen (Sozial-, private und öffentliche Versicherung).
Öffentliche Finanzwirtschaft (Reichs-, Länder-, Gemeindefinanzen).
Volkswirtschaftliche Bilanzen.
Gesundheitspflege, Sport.
Wohlfahrtspflege.
Unterricht und Bildung.
Rechtspflege.
Wahlen und Abstimmungen.
Wetterkunde.

Der **Internationale Teil** — mit einem Umfang von 312 Seiten, auf andersfarbigem, grünem Papier — behandelt die gleichen Gebiete in den verschiedenen Ländern der Welt.

Der Anhang »Wirtschaftsdaten 1933 bis 1937« gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse seit der Machtübernahme. Ein eingehender Quellennachweis und ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtern die Benutzung des Werkes.

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich ist als umfassendes und zuverlässiges Aufklärungs- und Nachschlagewerk seit langem allgemein anerkannt und überall verbreitet.

Der Preis des 1014 Seiten starken, in dauerhaftem Ganzleinen gebundenen Buches beträgt 6,80 R.M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder unmittelbar vom

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68